



WWF

STUDIE

2019

ESG PLUS

NACHHALTIGKEIT IM ÖSTERREICHISCHEN RETAILBANKING

WWF Rating des Österreichischen Retailbankings 2018/2019

Die vorliegende Studie der Retailbanken in Österreich basiert auf der Methode des WWF Schweiz im Rahmen des WWF Rating des Schweizer Retailbankings 2016/2017.¹ Um eine internationale Vergleichsbasis zu schaffen, wurde in Abstimmung mit dem WWF Schweiz die Struktur und Methodik der Bewertung größtenteils übernommen. Adaptierungen der Methodik, um dem österreichischen Kontext gerecht zu werden, sind in Kapitel 4.3 erläutert. Auch der Aufbau und Text der Studie sind somit zum Teil dem WWF Rating des Schweizer Retailbankings 2016/2017 entnommen und an notwendigen Stellen adaptiert bzw. erweitert worden.

Autoren

Natalie Leutgeb, BSc (ESG Plus); Mag. Armand Colard (ESG Plus); Mag. Michael Ambacher (WWF Österreich); Mag. (FH) Gisela Klaushofer (WWF Österreich); Claude Amstutz (WWF Schweiz); Dr. rer. pol. Regina Schwegler (Inrate AG)

Mitwirkende

Elisabeth Müller, MSc; Sarah Bimingstorfer, MA; Mag. Thomas Kaissl (WWF Österreich)

WWF Österreich

Der WWF will die weltweite Zerstörung der Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Harmonie miteinander leben. Um dies zu verwirklichen, setzt sich der WWF dafür ein, die weltweite Biodiversität zu erhalten und die Nutzung natürlicher Ressourcen auf ein nachhaltiges Niveau zu reduzieren. Um die Ziele zu erreichen, arbeitet der WWF auf vier Ebenen: im Feld, mit Unternehmen, in der Politik und mit der Bevölkerung. Der WWF führt Unternehmensratings durch, um die Nachhaltigkeitsperformance von Firmen in wichtigen Sektoren zu bewerten, Branchenlösungen zu bieten und eine nachhaltige Markttransformation voranzutreiben.



ESG Plus GmbH

ESG Plus ist ein Sozialunternehmen aus Wien, das die Vision eines transparenten und nachhaltigen Finanzmarktes verfolgt. Gemeinsam mit unseren Partnern aus der Finanzwirtschaft erarbeiten wir nachhaltige Veranlagungsstrategien und machen diese als glaubwürdige „Best-Practice“ Beispiele einem breiten Publikum zugänglich. Zu unserem Angebot gehören Fonds-Ratings sowie Impact- und Nachhaltigkeitsbewertungen für Staaten, Unternehmen und Pfandbriefe. Darüber hinaus setzen wir gemeinsam mit NGO-Partnern Bewusstseinsbildungsprojekte für KonsumentInnen im Bereich des nachhaltigen Investierens um (z. B. www.wasmachtmeinfonds.at).

Inrate AG

Inrate ist eine unabhängige Nachhaltigkeits-Ratingagentur mit Sitz in der Schweiz. Seit 1990 helfen wir unseren Kunden – von institutionellen Anlegern, Finanzdienstleistern bis hin zu internationalen Organisationen – Nachhaltigkeit in ihre In-

vestitionsprozesse zu integrieren. Mit unserem innovativen Service-Ansatz bewerten wir den ökologischen und sozialen Impact entlang gesamter Wertschöpfungsketten von Unternehmen, internationalen Institutionen, Ländern, Immobilien und Finanzprodukten. Dies erlaubt unseren Kunden, die Auswirkungen ihrer Investitionen auf die Umwelt und Gesellschaft besser zu verstehen und zu optimieren, Risiken in ihren Anlagen zu reduzieren sowie Ertragschancen zu erkennen.

Disclaimer und Methodik

Die vorliegende Publikation sowie die zugehörigen Materialien sind nicht zur Finanz-, Kredit- und Anlageberatung gedacht und stellen keine solche Beratung dar. Der WWF Österreich, die ESG Plus GmbH, der WWF Schweiz sowie die Inrate AG übernehmen keine Garantie hinsichtlich der Zweckmäßigkeit oder Angemessenheit einer Spareinlage sowie Investition in ein bestimmtes Unternehmen, einen Anlagefonds oder ein sonstiges Anlagevehikel bzw. in Bezug auf die Finanzierungsprodukte und Kreditdienstleistungen eines bestimmten Rechtsträgers, einer Retailbank oder eines sonstigen Dienstleisters für die Erbringung von Bank- und Finanzdienstleistungen. Eine solche Entscheidung über die Nutzung der Dienstleistungen einer Retailbank oder eines sonstigen Rechtsträgers sollte nicht im Vertrauen auf die Aussagen in der vorliegenden Publikation getroffen werden. Wenngleich alles getan wurde, um sicherzustellen, dass die Informationen in dieser Publikation korrekt sind, können der WWF Österreich, die ESG Plus GmbH, der WWF Schweiz sowie die Inrate AG und deren VertreterInnen ihre Richtigkeit nicht garantieren und haften nicht für Ansprüche oder Verluste jeglicher Art im Zusammenhang mit dem in diesem Dokument enthaltenen Informationen, einschließlich (jedoch nicht darauf beschränkt) für entgangene Gewinne, verschärften Schadenersatz, Folgeschäden oder Ansprüche aufgrund von Fahrlässigkeit. Da die bewerteten Retailbanken aktuelle oder potenzielle Kunden der ESG Plus GmbH und der Inrate AG sein können, wurde zur Vermeidung von Interessenskonflikten sichergestellt, dass das für die vorliegende Studie zuständige ESG Plus-Team nicht in die Beratung der beurteilten Retailbanken involviert ist. Zudem haben der WWF Österreich und die ESG Plus GmbH mittels der stringenten und offengelegten Methodik und mittels Kontrollprozessen für eine objektiv nachvollziehbare Bewertung aller zehn Retailbanken Sorge getragen. Aktuell arbeitet der WWF mit der BKS Bank und der Erste Asset Management an Kooperationsprojekten (weitere Informationen unter: <https://www.wwf.at/de/partner/>).

Der Beitrag der Inrate AG lag vor allem in der Zur-Verfügung-Stellung der Rating-Methodik zusammen mit dem WWF Schweiz, der Bereitstellung impactbezogener Bewertungsmethoden sowie der Mitarbeit bei der Ausformulierung des Berichts. An der unmittelbaren Erstellung und Auswertung der Ratings war Inrate nicht beteiligt, so dass hier keine Interessenkonflikte vorlagen.

WICHTIGSTE AUSSAGEN	7
ZUSAMMENFASSUNG	11
Ratingmethodik	11
Ratingresultate	14
1. EINLEITUNG	25
1.1 Beweggründe für diese Studie	26
1.2 Vision 2025 für ein nachhaltig(er)es Retailbanking	28
2. RETAILBANKING: DEFINITION, GENERELLE MARKTÜBERSICHT & TRENDS FÜR ÖSTERREICH	32
2.1 Was ist Retailbanking?	32
2.2 Stellung der Banken und des Retailbankings in Österreich	33
2.3 Aktuelle Herausforderungen und generelle Trends	34
3. NACHHALTIGES RETAILBANKING	37
3.1 Was ist nachhaltiges Retailbanking?	37
3.2 Beweggründe und Hindernisse für nachhaltiges Retailbanking	38
3.3 Integration der Nachhaltigkeit bei Retailbanking-Produkten	40
4. STUDIEN-METHODIK	45
4.1 Übergeordnete konzeptionelle Ratinggrundlagen	45
4.2 Spezifische konzeptionelle Grundlagen	50
4.3 Unterschiede zur Methodik des WWF Ratings des Schweizer Retailbankings 2016/2017	56
4.4 Besonderheiten einzelner erfasster Retailbanken	57
4.5 Systemgrenzen	58
4.6 Ablauf des Ratings und Objektivität der Bewertungen	58
5. ERGEBNISSE UND ANALYSEN	61
5.1 Gesamtergebnis	61
5.2 Gesamtergebnis pro Retailbank	62
5.3 Ergebnisanalyse	63
6. FAZIT, VERGLEICHE UND EMPFEHLUNGEN	83
6.1 Fazit	83
6.2 Vergleich mit dem WWF Rating des Schweizer Retailbankings 2016/2017	86
6.3 Vergleich mit dem „Spargutbuch“ des Vereins für Konsumentinformation (VKI)	87
6.4 Empfehlungen	88
ANHANG 1: INDIVIDUELLE FACTSHEETS DER BEWERTETEN RETAILBANKEN	93
Factsheet: Erste Bank	94
Factsheet: Raiffeisen Bank International	100
Factsheet: Bank Austria	105
Factsheet: BAWAG P.S.K.	111
Factsheet: Raiffeisenlandesbank Oberösterreich	116
Factsheet: Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien	122
Factsheet: Oberbank	128
Factsheet: Steiermärkische Sparkasse	134
Factsheet: HYPO NOE Landesbank	140
Factsheet: Raiffeisenlandesbank Steiermark	146
ANHANG 2	153
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	153
Abkürzungen	154
Fußnoten	155



© BRIGHTLIGHTPHOTOGRAPHY

VORWORT

Nachhaltigkeit als Fundament im Bankengeschäft war nie wichtiger als heute. Die Welt steht an der Schwelle eines historischen Umbruchs. Die wissenschaftlichen Ergebnisse sind eindeutig: Der Druck, den wir auf unsere Erde ausüben, ist größer denn je! Vor Augen führt uns das die drastische Abnahme unserer Artenvielfalt unter anderem aufgrund der Klimakrise. Um durchschnittlich 60 Prozent haben sich die Tierbestände in den vergangenen 40 Jahren reduziert. Diese Zahl ist zugleich ein Weckruf, den wir nicht überhören dürfen.

Auf der Agenda im Natur- und Artenschutz stehen längst nicht mehr nur Tiger, Wale und all die wunderbaren Arten, die wir so schätzen. Es geht um mehr. Mit einem Klima, das aus dem Gleichgewicht geraten ist, mit überlasteten Flüssen und Ozeanen, mit degradiertem Land und leeren Wäldern gibt es keine Zukunft für uns. Es ist daher höchste Zeit, uns dieser Dringlichkeit bewusst zu werden. Die Weltgemeinschaft muss handeln, einzelne Maßnahmen reichen hier nicht mehr aus. Es braucht einen konsequenten Richtungswechsel, um die drastischen Auswirkungen der Klimakrise abzuwenden. Mit den globalen nachhaltigen Entwicklungszielen und Klimavereinbarungen von Paris hat sich die internationale Gemeinschaft hier bereits ehrgeizige Vorgaben gesetzt. Nach eigenen Schätzungen muss die Europäische Union allein zur Umsetzung dieser Klima- und Energieziele jährlich 180 Milliarden Euro an Kapital mobilisieren.² Der WWF Österreich hat in diesem Zusammenhang die essenzielle Rolle der Wirtschaft und im Speziellen die der Finanzbranche als Treiber für nachhaltige Entwicklung erkannt. Bereits seit vielen Jahren wird an zukunftsfähigen Lösungen gearbeitet. Allen voran haben Retailbanken einen entsprechend großen Einfluss auf die Verwendung von Geldern. Mit ihren Veranlagungskriterien und Kreditbedingungen für unterschiedliche Sektoren lenken sie deren Entwicklung und Nachhaltigkeitswirkung mit. Sie bewegen einen Großteil der Geldflüsse in allen Bereichen des Lebens, leisten einen wichtigen Beitrag zu sozialem Wohlstand und Wirtschaftswachstum und entscheiden mit, ob dieser im Einklang mit Natur- und Klimaschutz steht.

Mit dem Ziel vor Augen, gemeinsam unsere Zukunft zu gestalten, fordert der WWF Österreich von allen Retailbanken, eine dauerhaft faire Balance zwischen umweltbezogenen sowie gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Interessen zu fördern. Mit nachhaltigen Unternehmensstrategien, einem generationenübergreifenden Zeithorizont, ökologischen und sozialen Standards im Kerngeschäft sowie grünen Produkten und Dienstleistungen schaffen die „Banken der Zukunft“ nicht nur einen finanziellen Wertzuwachs, sondern auch einen Mehrwert für Mensch und Natur. Mit einer konsolidierten Bilanzsumme von über 600 Milliarden Euro stellen die zehn größten österreichischen Banken einen wesentlichen Ansatzpunkt für eine ökologische Markttransformation dar. Setzen wir visionäre Ziele, um das enorme Potenzial des Sektors zu nutzen.

In diesem Sinne wünscht Ihnen der WWF Österreich eine spannende und aufschlussreiche Lektüre. Geld bewegt Klimaschutz – leiten wir es in Richtung Zukunft!

Andrea Johanides

Andrea Johanides
Geschäftsführerin WWF Österreich

DANKSAGUNG

Der WWF Österreich und ESG Plus möchten sich bei allen teilnehmenden Retailbanken für die Zeit und die Arbeit bedanken, die sie dieser Studie gewidmet haben. Wir hoffen, dass der Prozess und der Austausch der vergangenen Monate eine nützliche Erfahrung waren und dass das Ergebnis der Studie zu einer Stärkung der Nachhaltigkeit, deren strategischer Verankerung sowie zu einer verbesserten Nachhaltigkeitswirkung des operativen Bankgeschäfts der partizipierenden Retailbanken beitragen wird. Wir freuen uns sehr auf den weiterführenden Dialog und die zukünftige Zusammenarbeit.

Darüber hinaus gilt unser besonderer Dank dem WWF Schweiz und der Inrate AG für die Weitergabe der entwickelten Methode, die fachlichen Hilfestellungen, Tipps und Ratschläge. Damit ist es möglich, die gewonnenen Ergebnisse erstmals auch länderübergreifend zu vergleichen. Wir freuen uns auf den weiteren Austausch.



© FLORIAN NILL



WICHTIGSTE AUSSAGEN

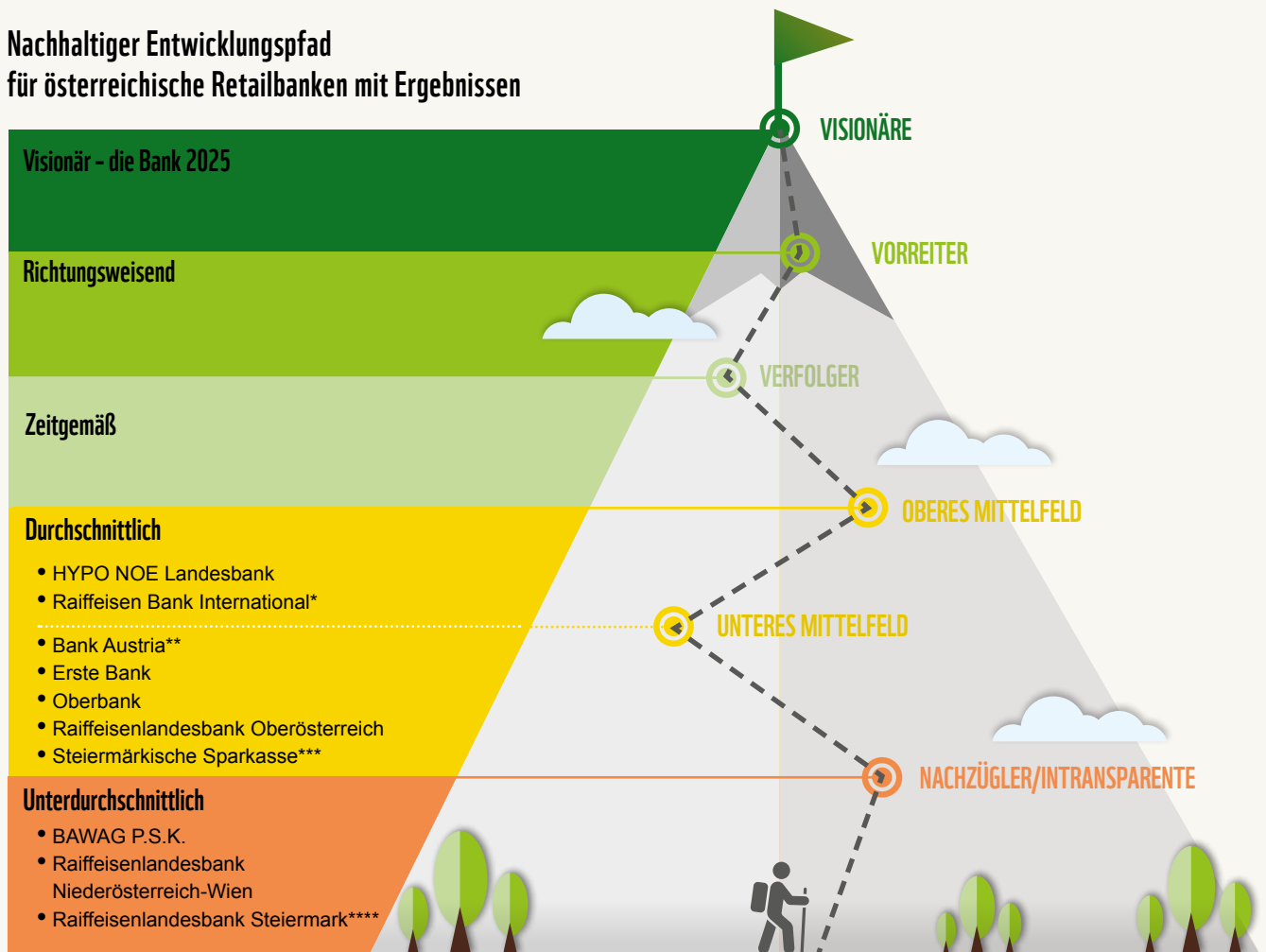
GESAMTRESULTAT

- Das Rating umfasst die zehn größten österreichischen Retailbanken (gemäß Bilanzsumme per Geschäftsjahr 2017). Acht Institute haben aktiv an der Befragung teilgenommen; zwei Banken wurden weitgehend passiv anhand der öffentlich zugänglichen Information bewertet.
- Insgesamt wurden sieben Banken als „durchschnittlich“ bewertet und lediglich eine Bank als „unterdurchschnittlich“. Zwei Banken wurden als „intransparent“ eingestuft. Keine der Banken wurde als „zeitgemäß“, „richtungsweisend“ oder „visionär“ bewertet. Die Raiffeisen Bank International sowie die HYPO NOE Landesbank sind jedoch im höheren Bereich unter den „durchschnittlichen“ Banken hervorzuheben.

UNTERNEHMENSFÜHRUNG

- Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekte sind bei den untersuchten Retailbanken relativ gut in der Unternehmensführung verankert: Fünf Banken wurden in diesem Bereich als „zeitgemäß“ eingestuft, während vier Banken „durchschnittlich“ waren und nur eine „unterdurchschnittlich“.
- Der Fokus liegt allerdings bei vielen Retailbanken rein auf der Betriebsökologie. Weit relevanter in puncto Nachhaltigkeit ist jedoch das Kerngeschäft. Hier entscheidet sich, in welche Sektoren oder Aktivitäten die Gelder fließen, also ob umweltschädliche oder umweltfreundliche Projekte finanziert werden. Nur wenige Banken haben diese Notwendigkeit erkannt und entsprechend in ihrer Unternehmensführung verankert.
- Die bewerteten Retailbanken waren bei zwei Aspekten „zeitgemäß“: bei der Integration von Umweltschutz und Nachhaltigkeit in die eigenen Governance-Strukturen sowie beim Engagement in Brancheninitiativen und -verbänden, bei denen Nachhaltigkeit oder Umweltschutz ein explizites (Teil-)Ziel ist. Beim „Engagement in Brancheninitiativen“ wird der „zeitgemäße“ Branchenschnitt besonders durch fünf „richtungsweisende“ Banken getrieben, die bereits heute innerhalb der Branchen- und Interessenverbände eine aktive Rolle zugunsten der Nachhaltigkeitsthematik einnehmen.

Nachhaltiger Entwicklungspfad für österreichische Retailbanken mit Ergebnissen



Quelle: WWF Österreich/ESG Plus 2019

Die Reihung der Banken innerhalb einer Kategorie erfolgt alphabetisch.

* Die Raiffeisen Bank International wird in den Bereichen Sparen, Privatkredite und Hypotheken nicht bewertet (s. Kapitel 4.4).

** Das Rating der Bank Austria basiert lediglich auf den öffentlich verfügbaren Informationen.

*** Da sich die Steiermärkische Sparkasse im Konsolidierungskreis der Erste Group befindet, wurde an relevanten Stellen die Bewertungen der Erste Bank übernommen (s. Kapitel 4.4).

**** Das Rating der Raiffeisenlandesbank Steiermark basiert lediglich auf den öffentlich verfügbaren Informationen.

SPAREN UND ANLEGEN

- Die Nachhaltigkeitspraktiken im Bereich Sparen und Anlegen sind bedeutend weniger ausgereift: Eine Hälfte der Banken ist „durchschnittlich“, während die andere Hälfte sogar „unterdurchschnittlich“/„intransparent“ ist.
- Der Nachhaltigkeitsgedanke wurde bei den Sparkonten bislang noch kaum systematisch angewandt. Aktuell gibt es unter den zehn bewerteten Retailbanken nur ein „richtungsweisendes“ Sparprodukt der HYPO NOE Landesbank.
- Nachhaltige Anlageprodukte haben in Österreich zwar schon eine längere Tradition, der Markt für diese Produkte ist jedoch nach wie vor vergleichsweise unreif. Es handelt sich zum Großteil um Nischenprodukte. Für vier der Banken ist es nicht möglich, den Anteil nachhaltiger

Anlageprodukte an den Anlagevermögen anzugeben. Einzig bei der Raiffeisen Bank International übersteigt der Anteil nachhaltiger Anlageprodukte geringfügig die Zehn-Prozent-Marke.

- Für die Berechnung der Effektivität nachhaltiger Anlageprodukte³ wurden die Institute aufgefordert, ihre Anlagestrategien für nachhaltige Anlageprodukte offenzulegen. Der hohe Grad an Intransparenz ist beunruhigend: Sieben Banken können hier keine Informationen angeben. Bei zwei Banken ist die Effektivität der nachhaltigen Anlageprodukte gering. Einzig bei der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich ist die Effektivität „richtungsweisend“, sodass der Nachhaltigkeits-Impact⁴ durch die zugrunde liegenden Strategien weitgehend verbessert wird. Ein großes Manko: Es fehlen verlässliche Standards für nachhaltige Anlageprodukte im Retailbanking.
- Bei der Anwendung von Methoden zur Erhebung des negativen Umwelt-Impacts der Anlageprodukte – beispielsweise des Carbon-Footprints – werden vielfach nicht die gesamthaften Umweltauswirkungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette (Scope 1 bis 3) berücksichtigt, sondern fokussiert man sich auf die Umweltauswirkungen im direkten Einflussbereich der Bank (Scope 1 und 2).
- Für die meisten Banken wird zum aktuellen Zeitpunkt nicht der Carbon-Footprint der gesamten Anlagevermögen berechnet. Einzig für die Erste Bank und die Steiermärkische Sparkasse wird dieser berechnet und veröffentlicht (Scope 1 und 2).
- Der Versuch einer Berechnung des negativen Umwelt-Impacts der gesamten verwalteten Anlagevermögen⁵, basierend auf einer sektoralen Zuordnung der Anlagevolumina, zeigt, dass die meisten Retailbanken die geforderten Daten aktuell noch nicht liefern können. Die drei Banken, welche die geforderten Informationen zur Verfügung stellen konnten, haben einen sehr hohen negativen Umwelt-Impact.

KREDITE UND FINANZIERUNGEN

- Abgesehen von den Unternehmenskrediten fehlt im österreichischen Retailbanken-Sektor der konsequente Einbezug von Umweltaspekten bei den Krediten und Finanzierungen. Mehr als die Hälfte schnitt hier „unterdurchschnittlich“/„intransparent“ ab, während nur vier Institute „durchschnittlich“ waren.
- Ökologische Finanzierungsrisiken werden bei den Unternehmenskrediten beinahe von allen Retailbanken über Richtlinien, die eine Integration von Umweltaspekten bei der Kreditvergabe vorsehen, einbezogen. Diese bestehen hauptsächlich aus Ausschlusskriterien, zum Teil jedoch auch aus branchenspezifischen Kriterien. Nur ganz wenige sind dabei jedoch „überdurchschnittlich“: die Raiffeisen Bank International und die Bank Austria. Umweltbezogene Richtlinien bei Privatkrediten sind weitaus weniger verbreitet.
- Spezielle umweltbezogene Kreditprodukte im Privat- und Unternehmenskreditbereich werden nur von wenigen Banken angeboten.

- Für die Unternehmenskredite wurde versucht, den negativen Umwelt-Impact auf Basis einer sektoralen Zuordnung der Unternehmenskredite zu berechnen. Allerdings konnten sieben der zehn Retailbanken die geforderten Daten nicht liefern und wurden daher als intransparent eingestuft. Alle drei transparenten Banken hatten einen sehr hohen negativen Umwelt-Impact.
- Im Hypothekengeschäft verfügen die meisten Banken über keine umweltbezogenen Richtlinien bzw. es herrscht Intransparenz darüber, ob solche vorhanden sind. Lediglich zwei Banken integrieren Nachhaltigkeit über umweltbezogene Richtlinien in ihre Hypothekarprozesse.
- Beim gesamthaften Management ökologischer Kredit- und Hypothekenrisiken ist die Hälfte der Banken „unterdurchschnittlich“/„intransparent“. Dieser allgemein eher zögerliche Umgang mit ökologischen Kredit- und Finanzierungsrisiken birgt verschiedene potenzielle Gefahren für die Retailbanken und das Finanzsystem als Ganzes. Zwei Banken wurden für ihre Integration von Reputationsrisiken mit „durchschnittlich“ bewertet. Lediglich drei Banken – die HYPO NOE Landesbank, die Raiffeisen Bank International und die Bank Austria – sind hier „zeitgemäß“ und widmen sich somit bereits heute der gesamthaften Betrachtung ihrer ökologischen Risiken.



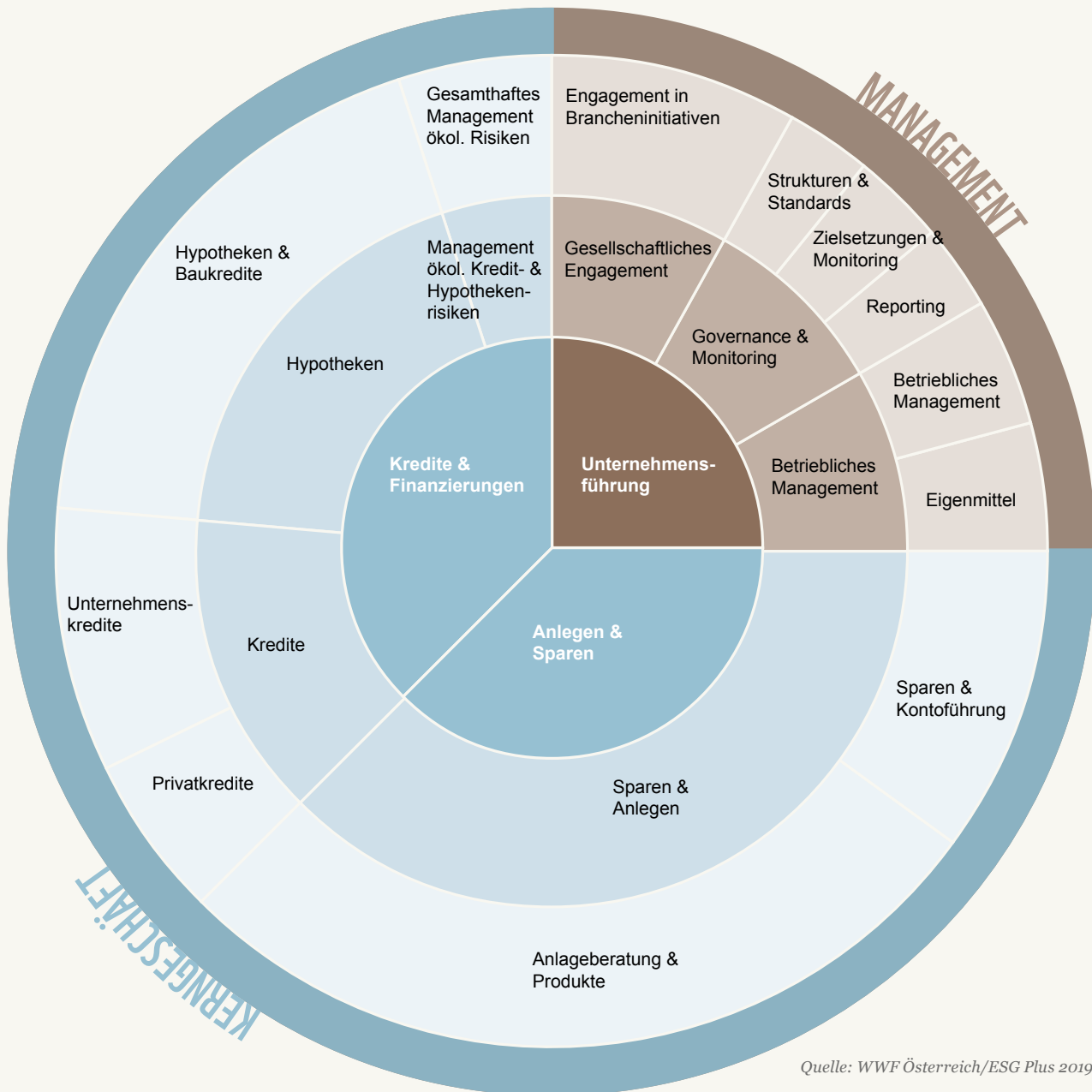
ZUSAMMENFASSUNG

RATINGMETHODIK

Das WWF Rating des österreichischen Retailbankings 2018/2019 bewertet den gesamtheitlichen Nachhaltigkeits-Impact⁶ der zehn größten Retailbanken in Österreich (gemäß Bilanzsumme). Dafür werden nicht nur die Umweltwirkungen der Banken untersucht, sondern auch gesellschaftliche Wirkungen miteinbezogen.

Österreichische Retailbanken konzentrieren sich vorwiegend auf das klassische Zinsgeschäft mit Unternehmens- und Hypothekarkrediten. Hinzu kommen die Kontoführung und die Verwaltung der Spar- und Anlagegelder der KundInnen sowie Dienstleistungen für den Zahlungsverkehr (z. B. Überweisungen). Aus diesen Tätigkeitsbereichen leiten sich die Bewertungsfelder der Studie ab. Sowohl die Hauptgeschäftstätigkeiten (Kerngeschäft) der Retailbanken als auch die Unternehmensführung und die daraus resultierenden umfassenden Nachhaltigkeitswirkungen wurden untersucht.

Bereiche des WWF Retailbanking-Ratings



Quelle: WWF Österreich/ESG Plus 2019

Die Einstufungsklassen sind wie folgt definiert:

Basierend auf den Ratingergebnissen wurden die Retailbanken einer von fünf Einstufungsklassen zugeordnet: den „Visionären“, den „Vorreitern“, den „Verfolgern“, dem „Mittelfeld“ sowie den „Nachzüglern/Intransparenten“:

Visionäre: Eine visionäre Retailbank verfolgt eine per se nachhaltige Unternehmensstrategie und hat damit einen längerfristigen, generationenübergreifenden Zeithorizont im Blick. Sie versucht, ihre Finanzflüsse hin zu nachhaltigen Aktivitäten zu lenken. Zudem ist sie bemüht, das Verhalten von Unternehmen und KreditnehmerInnen im Rahmen ihrer Möglichkeiten so zu beeinflussen, dass diese nachhaltiger agieren.

Vorreiter: Vorreiter betrachten nicht nur wirtschaftliche Ziele als wichtig, sondern auch ökologische und soziale Ziele (die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit, „Triple Bottom Line“). Sie engagieren sich aktiv, um ihre Nachhaltigkeitswirkungen zu verbessern und verzeichnen hier einzelne Erfolge. Sie gehen in einzelnen Bereichen mutig voran und entwickeln innovative Lösungen. Vorreiter bieten ihren KundInnen ein relativ breites Angebot nachhaltiger Finanzprodukte und fördern diese aktiv. Allerdings sind relevante Nachhaltigkeitsaspekte – sogenannte ESG-Faktoren⁷ – noch nicht systematisch in ihre täglichen Mainstream-Geschäftsaktivitäten integriert.

Verfolger: Verfolger haben erkannt, dass die Berücksichtigung von ESG-Faktoren wirtschaftliche Chancen birgt und dazu geeignet ist, Risiken zu minimieren. Sie bieten einzelne Nischenprodukte im Nachhaltigkeitsbereich an, ohne allerdings selbst Innovationen voranzubringen. Ihre nachhaltige Produktpalette deckt nicht alle Produktbereiche ab.

Mittelfeld: Retailbanken im Mittelfeld haben einzelne ESG-Faktoren integriert, da sie erkannt haben, dass diese kurzfristig wirtschaftlich und damit für die Maximierung des Shareholder-Values relevant sind. Sie verhalten sich dementsprechend eher defensiv.

Nachzügler/Intransparente: Nachzügler haben ESG-Faktoren kaum auf dem Radar, ihre Geschäftspolitik ist auf rein finanzielle Faktoren ausgerichtet. Sie reagieren nur dann auf Nachhaltigkeitsthemen, wenn sie durch Anspruchsgruppen wie z. B. Nichtregierungsorganisationen (NGOs) oder nachhaltigkeitsaffine KundInnen dazu gedrängt werden. Intransparente Retailbanken geben keinerlei Auskunft darüber, ob sie ESG-Faktoren berücksichtigen oder nicht. Hier ist es relativ wahrscheinlich, dass sie Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen entsprechend nicht oder kaum berücksichtigen. Ein erster Schritt für diese Banken wäre es, die notwendige Transparenz herzustellen, um sich auf Basis einer solchen Bestandsaufnahme sukzessive zu verbessern.

Bewertungskategorien für die Ratingkriterien

Das Rating basiert auf einem Set von 25 Einzelkriterien. Analog zu den oben genannten fünf Einstufungsklassen war für jedes Kriterium eine Note von maximal 5 und minimal 1 möglich. Generell definiert die Maximalnote 5 einen Zustand, den der WWF bis 2025 für eine Retailbank aus umfassender Nachhaltigkeitssicht als erstrebenswert und erreichbar erachtet. Insgesamt stellen die grünen Bewertungskategorien – „visionär – die Bank 2025“ (Note 5), „richtungweisend“ (Note 4) und „zeitgemäß“ (Note 3) – „überdurchschnittliche“ Bewertungen dar.

Bewertungskategorien und Einstufungsklassen des WWF Retailbanking-Ratings

FARBCODE	BEWERTUNGSKATEGORIEN	EINSTUFUNGSKLASSEN
	5 visionär – die Bank 2025	Visionäre
	4 richtungweisend	Vorreiter
	3 zeitgemäß	Verfolger
	2 durchschnittlich	Mittelfeld
	1 unterdurchschnittlich	Nachzügler/Intransparente
	0 nicht anwendbar	nicht anwendbar

Quelle: WWF Österreich/ESG Plus 2019

RATINGRESULTATE

Ratingresultate im Überblick

Insgesamt wurden sieben Banken als „durchschnittlich“, lediglich eine Bank als „unterdurchschnittlich“ bewertet. Zwei Banken wurden als „intransparent“ eingestuft. Keine der Banken wurde als „überdurchschnittlich“ bewertet, die Raiffeisen Bank International sowie die HYPO NOE Landesbank sind jedoch im höheren Bereich unter den „durchschnittlichen“ Banken hervorzuheben.⁸

Einstufungsklassen und Ergebnisse des WWF Retailbanking-Ratings

Visionär – die Bank 2025

Vorreiter

Verfolger

oberes Mittelfeld

- HYPO NOE Landesbank
- Raiffeisen Bank International*

unteres Mittelfeld

- Bank Austria**
- Erste Bank
- Oberbank
- Raiffeisenlandesbank Oberösterreich
- Steiermärkische Sparkasse***

Nachzügler

- Raiffeisenlandesbank Steiermark****

Intransparente

- BAWAG P.S.K.
- Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien

Quelle: WWF Österreich/ESG Plus 2019

* Die Raiffeisen Bank International wird in den Bereichen Sparen, Privatkredite und Hypotheken nicht bewertet (s. Kapitel 4.4).

** Das Rating der Bank Austria basiert lediglich auf den öffentlich verfügbaren Informationen.

*** Da sich die Steiermärkische Sparkasse im Konsolidierungskreis der Erste Bank befindet, wurde an relevanten Stellen die Bewertungen der Erste Bank übernommen (s. Kapitel 4.4).

**** Das Rating der Raiffeisenlandesbank Steiermark basiert lediglich auf den öffentlich verfügbaren Informationen.

Die nachfolgende Tabelle fasst die Ergebnisse aus den einzelnen Kriterien der Analyse zusammen.

Ratingergebnisse der Retailbanken, nach Subbereichen und gesamt

	UNTERNEHMENSFÜHRUNG		ANLEGEN & SPAREN	KREDITE UND FINANZIERUNGEN			Management ökologischer Kredit- und Hypothekenrisiken	GESAMTRESULTAT
	Gesellschaftliches Engagement und Interessenvertretung	Governance, Monitoring und Reporting	Betriebliches Management	Sparen und Anlegen	Kredite	Hypotheken		
Erste Bank (ERSTE)	Green	Yellow	Yellow	Yellow	Grey	Grey	Yellow	Yellow
Raiffeisen Bank International (RBI)*	Green	Light Green	Light Green	Yellow	Yellow	Dark Grey	Light Green	Yellow
Bank Austria** (BANK AUST)	Green	Light Green	Yellow	Orange	Yellow	Grey	Light Green	Yellow
BAWAG P.S.K. (BAWAG)	Yellow	Yellow	Yellow	Grey	Grey	Grey	Grey	Grey
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich (RLB OÖ)	Green	Yellow	Orange	Yellow	Yellow	Orange	Orange	Yellow
Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien (RLB NÖ-W)	Light Green	Yellow	Grey	Orange	Grey	Grey	Grey	Grey
Oberbank (OBERBANK)	Orange	Orange	Yellow	Orange	Yellow	Yellow	Orange	Yellow
Steiermärkische Sparkasse*** (STMK-SP)	Green	Yellow	Yellow	Yellow	Grey	Grey	Yellow	Yellow
HYPO NOE Landesbank (HYPO NOE)	Light Green	Light Green	Light Green	Yellow	Yellow	Yellow	Light Green	Yellow
Raiffeisenlandesbank Steiermark**** (RLB STMK)	Yellow	Yellow	Yellow	Orange	Grey	Grey	Orange	Orange

Quelle: WWF Österreich/ESG Plus 2019

Die Reihung der Banken erfolgt nach konsolidierter Bilanzsumme.

* Die Raiffeisen Bank International wird in den Bereichen Sparen, Privatkredite und Hypotheken nicht bewertet (s. Kapitel 4.4).

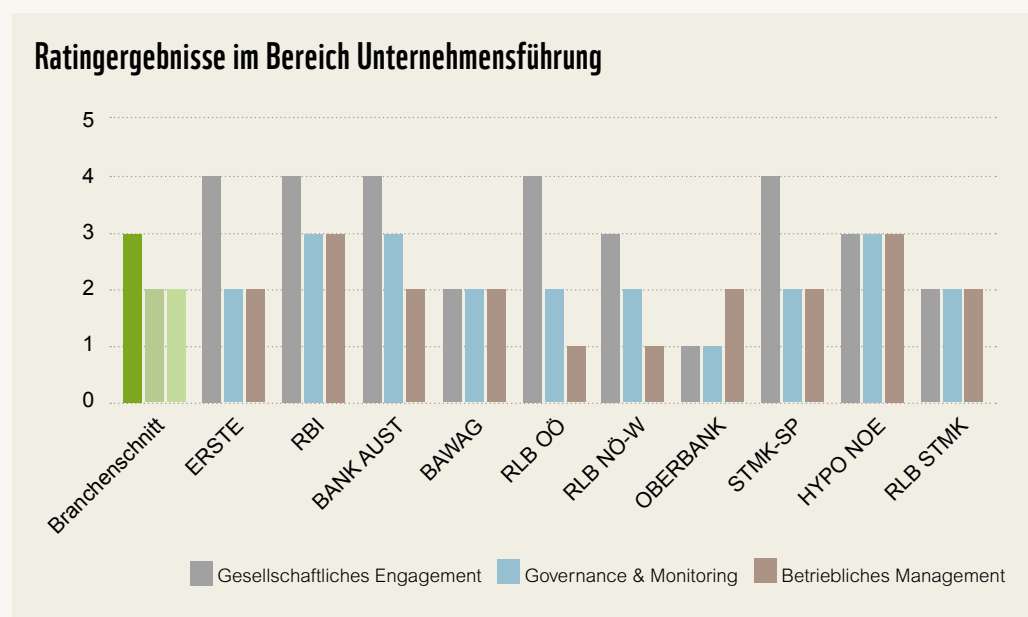
** Das Rating der Bank Austria basiert lediglich auf den öffentlich verfügbaren Informationen.

*** Da sich die Steiermärkische Sparkasse im Konsolidierungskreis der Erste Group befindet, wurde an relevanten Stellen die Bewertungen der Erste Bank übernommen (s. Kapitel 4.4).

**** Das Rating der Raiffeisenlandesbank Steiermark basiert lediglich auf den öffentlich verfügbaren Informationen.

Unternehmensführung

Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekte sind bei den untersuchten Retailbanken in der Regel relativ gut in der Unternehmensführung verankert: Fünf Banken wurden als „zeitgemäß“ eingestuft, während vier Banken „durchschnittlich“ waren und nur eine „unterdurchschnittlich“. Bei genauem Hinsehen zeigt sich allerdings, dass sich die Unternehmensführung in der Regel vor allem auf **betriebsökologische Themen** fokussiert, d. h. auf das Einsparen von Energie und Ressourcen bei den Banken selbst. Der weit größere Hebel der Bankinstitute liegt jedoch im **Kerngeschäft**, also in der Frage, ob besonders umweltschädliche oder umweltfreundliche Aktivitäten und Sektoren letztlich finanziert und somit unterstützt werden. Nur wenige Kreditinstitute haben diesen Hebel bis heute als zentral erkannt und ihre Unternehmensführung und ihre strategischen Entscheidungen entsprechend ausgerichtet.



Quelle: WWF Österreich/ESG Plus 2019

Ergebnisse sind auf ganze Notenwerte gerundet. 5 entspricht den max. erreichbaren Rating-Punkten.

Die bewerteten österreichischen Retailbanken waren im Bereich Unternehmensführung bei zwei Aspekten „zeitgemäß“: bei der Integration von Umweltschutz und Nachhaltigkeit in die eigenen Governance-Strukturen sowie beim Engagement in Brancheninitiativen und -verbänden, bei denen Nachhaltigkeit oder Umweltschutz ein explizites (Teil-) Ziel ist. „Durchschnittlich“ waren sie bei der Identifikation der aus Nachhaltigkeitssicht relevanten Themen und der daraus abgeleiteten Definition von Zielen, bei der Nachhaltigkeitskommunikation nach außen, bei der Errichtung von (bestenfalls zertifizierten) Umweltmanagementsystemen und bei der Reduktion der Energieverbräuche und Treibhausgasemissionen im eigenen Unternehmen.

Beim „**Engagement in Brancheninitiativen**“ zeigt sich bei genauerer Betrachtung, dass der „zeitgemäße“ Branchenschnitt besonders durch fünf „richtungsweisende“ Banken getrieben wird. Diese nehmen bereits heute innerhalb der Branchen- und Interessensverbände eine aktive Rolle zugunsten der Nachhaltigkeitsthematik ein. Wünschenswert ist, dass die branchenseitige Beteiligung am politischen Dialog zugunsten umwelt- und nachhaltigkeitsrelevanter Themen zukünftig weiter zunimmt.

Auffällig in diesem Bereich ist die „durchschnittliche“ Bewertung der Banken beim **Anlegen ihrer Eigenmittel**. Dies könnte daran liegen, dass diese Themen nach außen gegenüber Anspruchsgruppen in der Regel nicht sichtbar sind und damit bankenintern als weniger relevant wahrgenommen werden als die „klassischen“ oben genannten betriebsökologischen Themen oder die ökologischen/nachhaltigen Anlageprodukte für die KundInnendistribution. Zwei Institute haben jedoch die Relevanz dieses Kriteriums erkannt und sind in diesem Bereich „zeitgemäß“.

Sparen und Anlegen

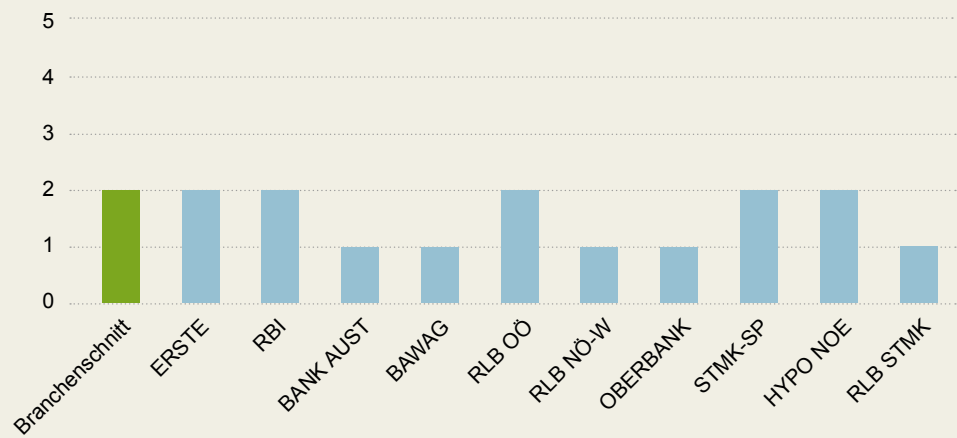
Im Bereich Sparen und Anlegen ist eine Hälfte der Banken „durchschnittlich“, während die andere Hälfte eine „unterdurchschnittliche“/„intransparente“ Bewertung erreichte.

Der Nachhaltigkeitsgedanke fand bei den **Sparkonten** bislang noch kaum systematische Anwendung. Fast alle Banken schnitten „unterdurchschnittlich“/„intransparent“ ab, da sie im Bereich des Kontosparens über keine Nachhaltigkeits- und Umweltrichtlinien verfügen und damit Nachhaltigkeits- und Umweltaspekte⁹ nicht berücksichtigen. Dabei gelten Sparprodukte als relevante Hebel für mehr Nachhaltigkeit im Bankensystem.

Eine wirksame Möglichkeit, Nachfrage und Angebot in diesem Bereich zu erhöhen, ist eine umfassende, produktbezogene Transparenz. Dabei müssten Banken kommunizieren, in welche umwelt- und nachhaltigkeitsrelevanten Aktivitäten und Sektoren die Einlagen aus den verschiedenen Sparsegmenten bei der Kreditvergabe fließen. Auf diese Weise könnten KundInnen bei der Wahl eines Sparprodukts gezielt das nachhaltigere Produkt auswählen. Aktuell gibt es unter den zehn bewerteten Retailbanken nur ein „richtungsweisendes“ Angebot: Die HYPO NOE Landesbank zielt mit ihrem Regionalsparbuch auf eine positive Umweltwirkung ab und gibt ihren KundInnen darüber Auskunft, in welchen umweltrelevanten Sektoren und Aktivitäten ihre Gelder investiert sind.

Bei den **Anlageprodukten** in Österreich hat die Nachhaltigkeit anders als bei den Sparprodukten bereits eine längere Tradition. Trotzdem ist der Markt für nachhaltige Anlageprodukte nach wie vor vergleichsweise unreif. Alle Retailbanken verfügen zwar über nachhaltige Produkte, diese sind jedoch zumeist reine Nischenprodukte und entsprechen einem geringen Anteil an den gesamt verwalteten Vermögen. Einzelne Banken stehen hier sogar noch ganz am Anfang. Zum Zeitpunkt der Erhebung herrscht zudem bei einigen Banken Intransparenz über die Anteile nachhaltiger Anlageprodukte an den Anlagevermögen. Für vier der Banken ist es hier nicht möglich, den Anteil in Prozent anzugeben. Bei Banken mit verfügbarer Einordnung liegt der Anteil nachhaltiger Anlageprodukte unter 10% aller verwalteten Vermögen. Die Ausnahme bildet hier einzig die Raiffeisen Bank International, die diesen Anteil leicht übersteigt.

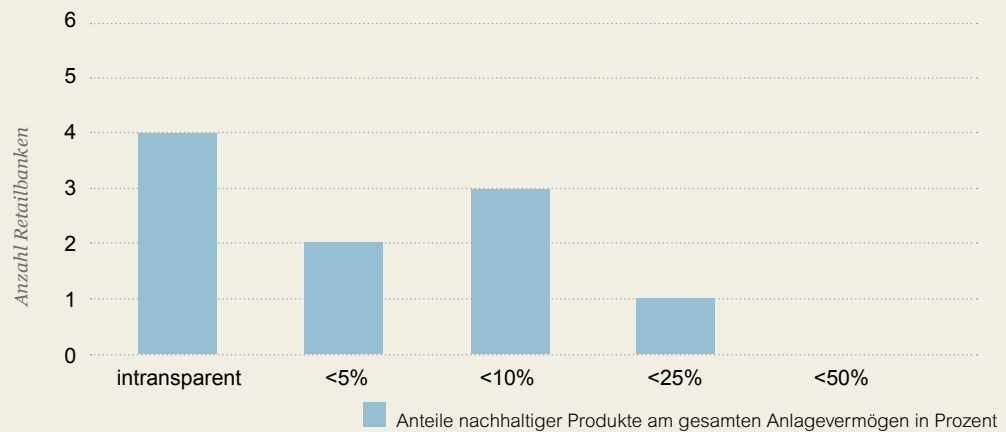
Ratingergebnisse im Bereich Anlegen und Sparen



Quelle: WWF Österreich/ESG Plus 2019

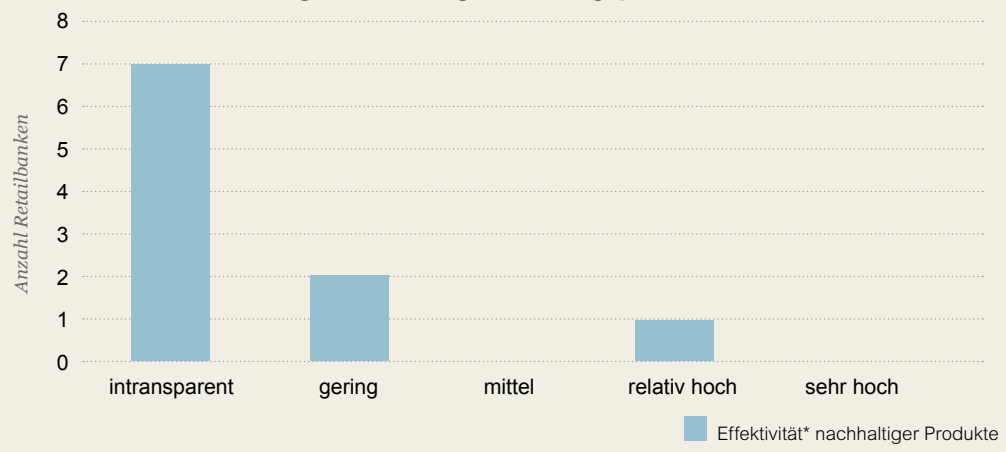
Ergebnisse sind auf ganze Notenwerte gerundet. 5 entspricht den max. erreichbaren Rating-Punkten.

Anteile nachhaltiger Anlageprodukte an den Anlagevermögen bei österr. Retailbanken



Quelle: WWF Österreich/ESG Plus 2019

Effektivität* der nachhaltigen oder ökologischen Anlageprodukte bei österr. Retailbanken



Quelle: WWF Österreich/ESG Plus 2019

* Die Effektivität nachhaltiger Anlageprodukte bezeichnet die Eignung der zugrundeliegenden Anlagestrategien, den ökologischen und sozialen Impact der Anlageprodukte zu verbessern. Die Bewertung der Effektivität basiert auf der Ratingmethode von Inrate. „Best-in-Class mit Impact-Monitoring-Ansatz inkl. Ausschluss-Screening“ ist ein Beispiel für eine hocheffektive Anlagestrategie.

Ein wesentlicher Aspekt bei nachhaltigen Anlageprodukten ist deren Transparenz. Die kommunizierten Informationen zu zugrundeliegenden Nachhaltigkeitsstrategien reichen in der Regel nicht aus, damit KundInnen die **Effektivität nachhaltiger Produkte**¹⁰ beurteilen können. Die Einschätzung, inwieweit die zugrunde liegenden Nachhaltigkeitsstrategien tatsächlich in der Lage sind, den Nachhaltigkeits-Impact (d. h. die Nachhaltigkeitswirkungen) von Investitionen zu verbessern, ist daher nicht möglich.

Die fehlende Transparenz spiegelt sich auch im Rating-Ergebnis wider. Für einen Großteil der Banken war die Bewertung der Effektivität der nachhaltigen Anlageprodukte nicht möglich, da es keine Angaben über die den verwalteten Anlagevermögen zugrundeliegenden Nachhaltigkeitsstrategien gab.

Dieser **hohe Grad an Intransparenz** unter den zehn größten österreichischen Retailbanken ist beunruhigend: Sieben Banken können die benötigten Angaben nicht liefern. Viele Banken wissen also nicht (ausreichend), welche Nachhaltigkeitsansätze mit einem Produkt verfolgt werden und was dessen Nachhaltigkeitswirkung ist. Das Ergebnis dokumentiert eindeutig einen **hohen internen Aufklärungs- und Weiterbildungsbedarf** und zudem einen Bedarf bei den Drittanbietern nachhaltiger Anlageprodukte und bei den Anbietern von Nachhaltigkeits-Bewertungen, die Transparenz hinsichtlich der zugrunde liegenden Ansätze und deren Effektivität zu erhöhen.

Bei zwei Banken, bei denen die Effektivität bewertet werden konnte, ist diese so gering, dass der Nachhaltigkeits-Impact durch die nachhaltigen Anlageprodukte nur wenig verbessert wird. Einzig bei der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich ist die Effektivität relativ hoch, sodass die zugrundeliegenden Strategien den Nachhaltigkeits-Impact weitgehend verbessern.

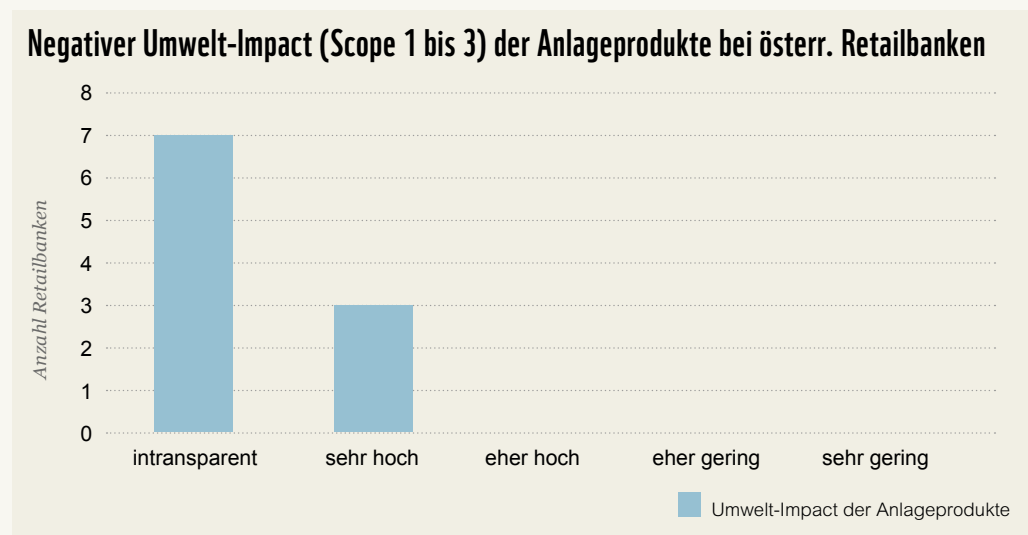
Zusammenfassend deuten alle Ergebnisse auf ein großes Manko im Markt für nachhaltige Anlageprodukte hin: Es fehlen nach wie vor verlässliche **Standards** für nachhaltige Anlageprodukte im Retailbanking. Zielführend wären z. B. Produktdeklarationen. Diese würden transparent und verständlich aufzeigen, wie hoch der Umwelt- und insbesondere der Klima-Impact nachhaltiger Produkte im Vergleich zu konventionellen Produkten tatsächlich ist. Denkbar wäre zudem ein klar definierter Mindeststandard, z. B. analog dem gesetzlich definierten Bio-Standard bei Lebensmitteln. Das Ziel ist, dass KundInnen relativ einfach erkennen können, welche bzw. wie viel Umweltschäden oder Treibhausgase ein nachhaltig investierter Euro gegenüber einem nicht nachhaltig investierten Euro einspart bzw. generiert. Nachdem Anfang 2018 der EU Aktionsplan zur Finanzierung nachhaltigen Wachstums veröffentlicht wurde, bleibt nun abzuwarten, wie das Klassifizierungssystem nachhaltiger Aktivitäten (EU Taxonomie) final aussehen wird. In diesem Zusammenhang wird aktuell auch an einem EU-Label für nachhaltige Finanzprodukte gearbeitet.

Zudem gibt es unter den untersuchten Retailbanken kaum eine aktive Kommunikation über die negativen Umwelt-Impacts der Anlageprodukte. Dies ist vermutlich der Tatsache geschuldet, dass bei den aktuell verwendeten Methoden – beispielsweise der Erhebung des **Carbon-Footprints** der Anlageprodukte – die Umweltwirkungen entlang der gesamten Wertschöpfungsketten nicht gänzlich berücksichtigt werden. So werden beispielsweise bei Investitionen in Automobil- oder Flugzeughersteller in aller Regel nur die Umwelt- und Klimaauswirkungen im direkten Einflussbereich der Bank (Impact Scope 1 und 2) bewertet. Viel ausschlaggebender für die Umweltbilanz

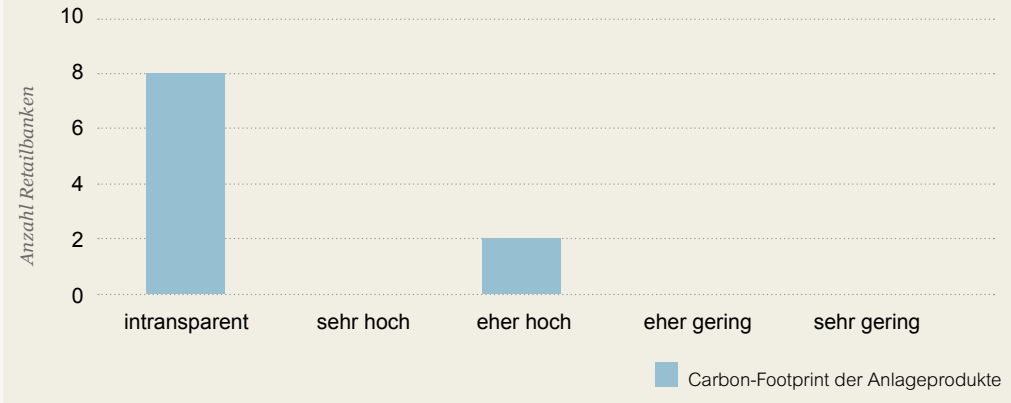
wären hier jedoch die Auswirkungen während der Produktnutzung (Impact Scope 3). Die methodische Bewertungsbasis müsste daher beim Großteil der Nachhaltigkeitsbewertungen verbessert werden. Zudem zeigt die folgende Grafik deutlich, dass die meisten Banken zum aktuellen Zeitpunkt den Carbon-Footprint ihrer gesamten Anlagevermögen noch nicht berechnen und daher intransparent sind. Einzig für die Erste Bank und die Steiermärkische Sparkasse wird der Carbon-Footprint (Scope 1 und 2) der Anlageprodukte veröffentlicht.

Angesichts dieser Ausgangslage wurde im WWF Retailbanking-Rating für die zehn österreichischen Retailbanken erstmals versucht, Transparenz herzustellen und den **negativen Umwelt-Impact**¹¹ der gesamten verwalteten Anlagevermögen basierend auf den Inrate-Bewertungsmethoden zu analysieren. Der negative Umwelt-Impact bewertet die externen Umweltkosten umfassend, d. h. entlang gesamter Produktlebenszyklen (Scope 1 bis 3). Die Umweltkosten werden übersetzt in eine Skala von 1 bis 5. Eine „1“ steht für Intransparenz, eine „2“ steht für einen sehr hohen negativen Umwelt-Impact und eine „5“ für einen sehr geringen negativen Umwelt-Impact. Eine „2“ ist folglich negativ für Mensch und Umwelt, während eine „5“ insofern positiv für Mensch und Umwelt ist, da umweltintensivere Aktivitäten ersetzt werden können, z. B. fossile durch erneuerbare Energiequellen.

Die Voraussetzung für eine Berechnung des negativen Umwelt-Impacts war, dass die untersuchten Retailbanken Informationen über die Aufteilung ihrer Anlagevolumina (in EUR oder %) auf besonders umweltrelevante Sektoren und Subsektoren¹² (Sektorenallokation) liefern konnten. Die folgende Abbildung zeigt, dass die meisten der Retailbanken die geforderten Daten zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht liefern können und damit intransparent sind. Die drei Banken, welche die geforderten Informationen zur Verfügung stellen konnten, haben einen sehr hohen negativen Umwelt-Impact.



Carbon-Footprint (Scope 1 und 2) der Anlageprodukte bei österr. Retailbanken

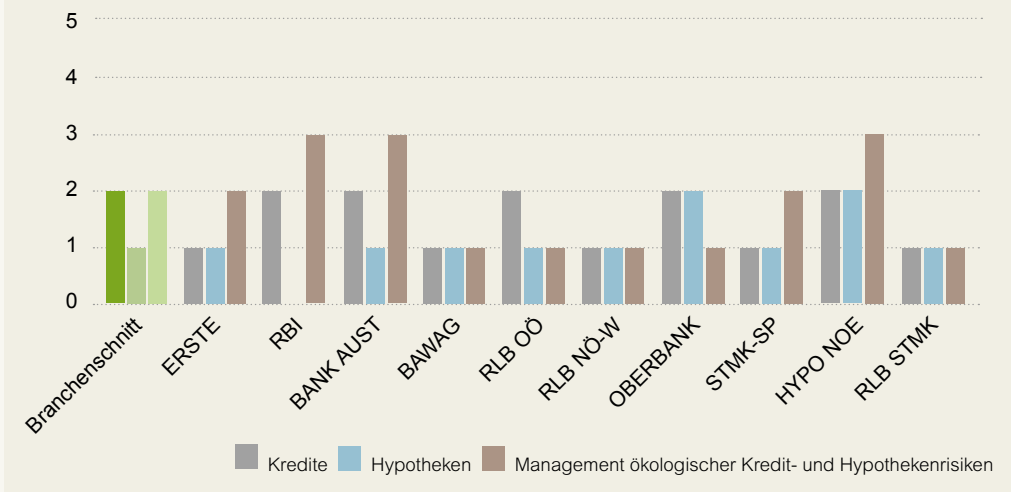


Quelle: WWF Österreich/ESG Plus 2019

Kredite und Finanzierungen

Die Rating-Ergebnisse im Bereich Kredite und Finanzierungen zeigen, dass der konsequente Einbezug von Umweltaspekten fehlt. Mehr als die Hälfte der Retailbanken schnitten hier „unterdurchschnittlich“/„intransparent“ ab, während nur vier Institute „durchschnittlich“ waren.

Ratingergebnisse im Bereich Kredite und Finanzierungen



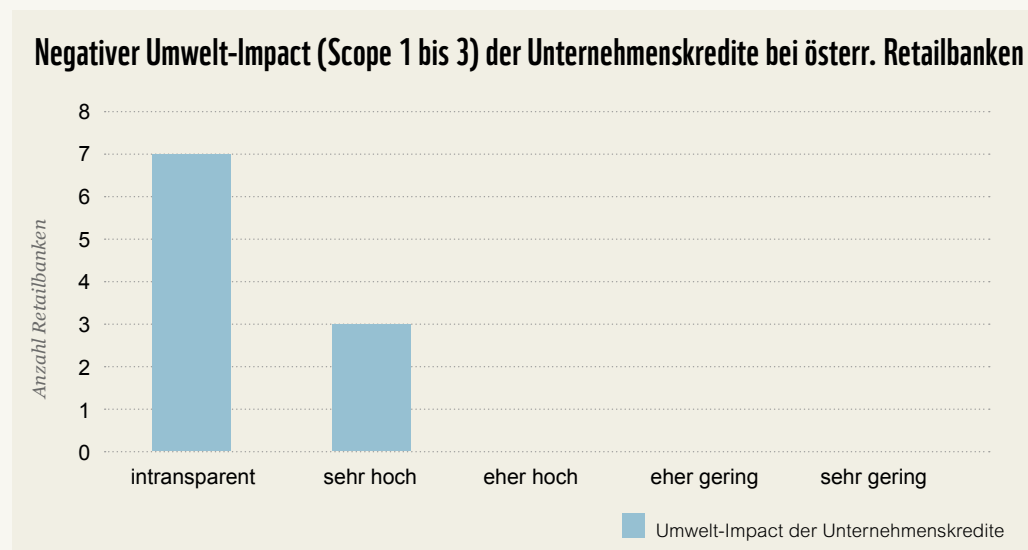
Quelle: WWF Österreich/ESG Plus 2019

Ergebnisse sind auf ganze Notenwerte gerundet. 5 entspricht den max. erreichbaren Rating-Punkten.

Positiv anzumerken ist, dass beinahe alle Retailbanken bei den **Unternehmenskredit**en über umweltbezogene Richtlinien verfügen, die eine Integration von Umweltaspekten bei der Kreditvergabe vorsehen. Diese bestehen hauptsächlich aus Ausschluss- und nur zum Teil auch aus branchenspezifischen Kriterien. Zwei Retailbanken wurden mit „überdurchschnittlich“ bewertet: die Raiffeisen Bank International und die Bank Austria. Umweltbezogene Richtlinien bei **Privatkredit**en sind weitaus weniger verbreitet, nur bei drei Banken finden sich solche in Anwendung. Auch spezielle **umweltbezogene Kreditprodukte** im Privat- und Unternehmenskreditbereich werden nur von wenigen Banken angeboten.

Im Kreditbereich besteht grundsätzlich ein ähnliches **Transparenzproblem** wie bei den Anlageprodukten. Wünschenswert wäre, dass Retailbanken den negativen Umwelt-Impact ihrer Kreditportfolios regelmäßig berechnen und veröffentlichen würden. Hiervon ist die Bankbranche bis dato jedoch noch weit entfernt. Aus diesem Grund wurde im Rating versucht, den negativen Umwelt-Impact der Unternehmenskredite zu berechnen. Um diese Berechnung durchführen zu können, sollten die befragten Banken Informationen über die Aufteilung ihrer Unternehmenskredite (in EUR oder %) auf besonders umweltrelevante Sektoren und Subsektoren¹³ (Sektorenallokation) angeben.

Sieben der zehn Retailbanken, die ihrerseits Unternehmenskredite vergeben, konnten die Sektorenallokation zum aktuellen Zeitpunkt nicht vornehmen. Sie wurden daher als intransparent und damit als „unterdurchschnittlich“ eingestuft. Alle drei transparenten Banken – die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich, die Oberbank und die HYPO NOE Landesbank – wiesen einen sehr hohen negativen Umwelt-Impact auf. Grund dafür ist die Sektorenzuteilung, welche nur rudimentär und unspezifisch vorgenommen werden konnte. Demzufolge spielen Umweltfaktoren bei den Finanzierungsentscheidungen dieser Banken nur eine geringe Rolle. Diese wurden daher als „durchschnittlich“ eingestuft.



Quelle: WWF Österreich/ESG Plus 2019

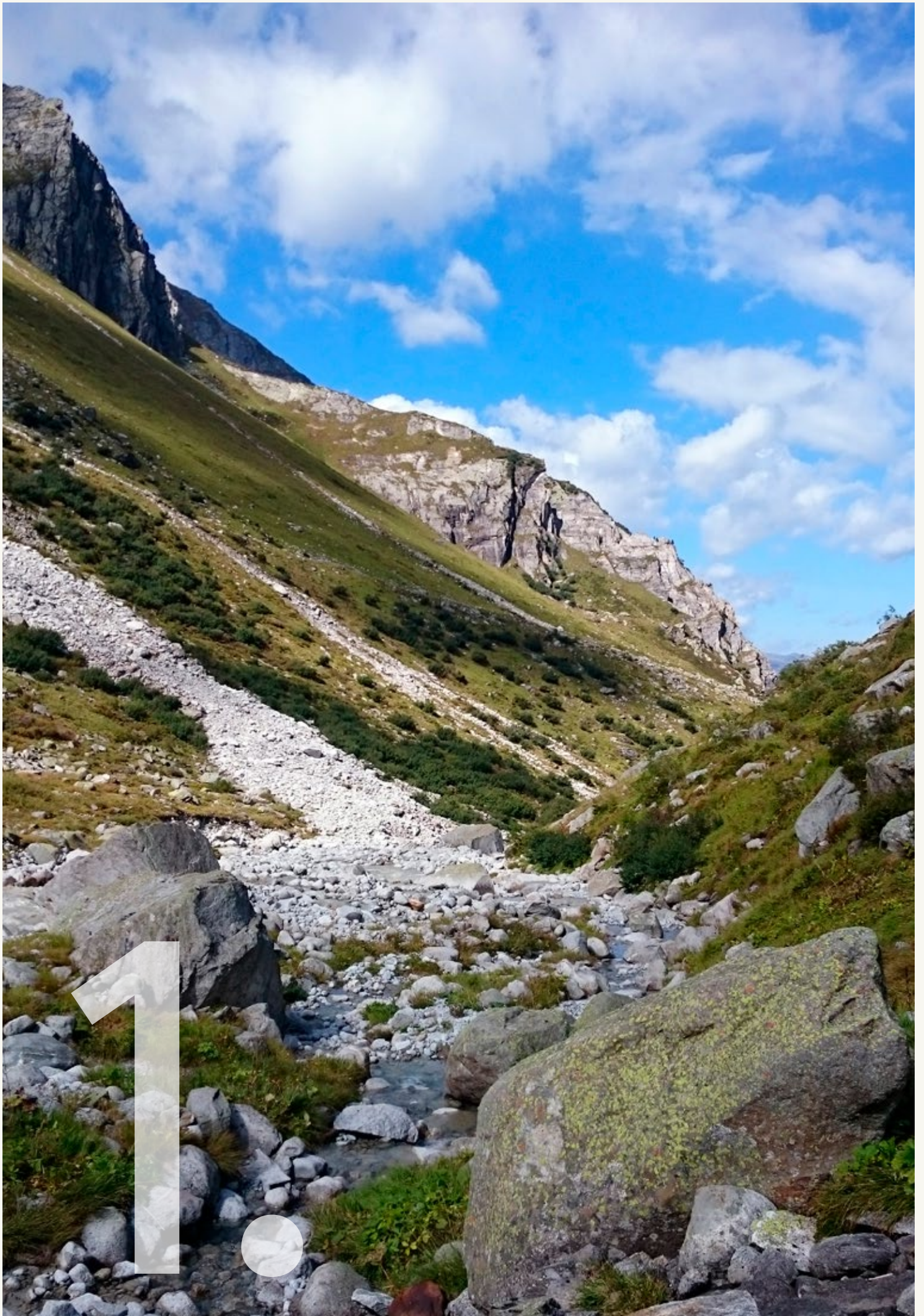
Im **Hypothekengeschäft** (Hypotheken und Baukredite) verfügen die meisten Banken über keine umweltbezogenen Richtlinien bzw. es herrscht Intransparenz darüber, ob solche vorhanden sind. Lediglich zwei Banken integrieren Nachhaltigkeit über umweltbezogene Richtlinien in ihre Hypothekarprozesse. Rund ein Drittel spricht die damit verbundenen Themen auch gegenüber den KundInnen in den Beratungsgesprächen an und ist damit zumindest „durchschnittlich“: KundenberaterInnen werden rudimentär zu Umweltthemen geschult und es gibt eine interne Fachstelle, die für umweltbezogene Fragen zur Verfügung steht.

Ein Blick weg von der Ebene einzelner Kredite und Hypotheken hin zu einem gesamthaften Management ökologischer Kredit- und Hypothekenrisiken liefert weitere Informationen: Die Hälfte der zehn Retailbanken erfasst und verwaltet das ökologische Kredit- und Hypothekenrisiko nicht und ist somit „unterdurchschnittlich“/„intransparent“. Zwei Banken wurden für ihre Inte-

gration von Reputationsrisiken mit „durchschnittlich“ bewertet und drei Banken – die HYPO NOE Landesbank, die Raiffeisen Bank International und die Bank Austria – sind hier sogar „zeitgemäß“. Sie widmen sich somit bereits heute der gesamthaften Betrachtung ihrer ökologischen Risiken.

Besonders für jene Banken, die die Relevanz von ökologischen Risiken noch nicht erkannt haben, birgt dies verschiedene potenzielle Gefahren: Umweltrisiken, die weder aus Reputations- noch aus gesetzlicher Sicht wichtig erscheinen, werden nicht erkannt und deshalb nicht berücksichtigt. Möglicherweise bleibt auch die finanzielle Dimension von Umweltaspekten – z. B. in Form von Kostenrisiken, aber auch von möglichen Ertragschancen – entsprechend ungenutzt. Hinzu kommt die Gefahr, dass durch eine fehlende wiederkehrende Überprüfung der Umweltrisiken während der Vertragslaufzeit (nicht nur zum Vertragsbeginn) diese unentdeckt bleiben (z. B. Altlasten). Eine solche statische Perspektive verkennt die Dynamiken von Umweltrisiken und lässt den gegebenenfalls notwendigen Weitblick vermissen.

Eine effektive Bewertung und Verwaltung von Umweltrisiken verlangt zudem, dass diese nicht nur auf Ebene von Einzelkreditverträgen, sondern auch auf übergeordneter Ebene ganzer **Kredit- und Hypothekenportfolios** untersucht und adäquat überwacht werden. Manche Risiken mögen auf Einzelvertragebene noch nicht materiell erscheinen, sind es aber möglicherweise auf einer weitreichenderen Ebene. Eine umfassende Betrachtung des gesamthaften Finanzierungsportfolios eröffnet einer Retailbank zudem die Möglichkeit eines gewissen Risikoausgleichs zwischen den verschiedenen Kreditbereichen.



1. EINLEITUNG

In den letzten Jahren gab es hinsichtlich der weltweiten Stärkung der Nachhaltigkeit und ihrer holistischen Integration in den Wirtschafts- und Finanzkreislauf sehr prägende Ereignisse. Im September 2015 wurden die globalen Ziele zur nachhaltigen Entwicklung der Vereinten Nationen (UN Sustainable Development Goals, SDG) verabschiedet. In der sogenannten „Agenda 2030“ wurden der Öffentlichkeit damit 17 Metaziele präsentiert, welche die dringlichsten gesellschaftlichen und ökologischen Herausforderungen der heutigen Zeit bis 2030 adressieren und in insgesamt 169 Subzielen und 230 Indikatoren näher aufschlüsseln.¹⁴ Im Dezember 2015 folgte mit dem „Paris Agreement“ die Einigung der Staatengemeinschaft auf ein neues globales Klimaschutzabkommen, das im November 2016 in Kraft trat und die Begrenzung der Erderwärmung auf „deutlich unter“ zwei Grad Celsius zum Ziel hat.¹⁵ Im Übereinkommen von Paris wurde auch erstmals die klimagerechte Ausrichtung der Finanzflüsse als wichtiger Treiber bei der Erreichung der Klimaziele genannt.¹⁶

Weitere finanzmarktspezifische Initiativen stützen seit 2015 die globalen Bestrebungen, das Erreichen der SDGs bzw. des globalen Klimaabkommens voranzutreiben:

- der Abschlussbericht zur „Inquiry into the Design of a Sustainable Financial System“ des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP);¹⁷
- die Gründung der „Task Force on Climate-related Financial Disclosures“ (TCFD) des Financial Stability Board (FSB), welche die Datengrundlage für klimabezogenes Risikomanagement durch Empfehlungen für die Unternehmensberichterstattung schaffen soll;¹⁸
- die Europäische Kommission gab im Dezember 2016 die Zusammensetzung einer „High Level Expert Group“ (HLEG) für nachhaltige Finanzierungen bekannt; eine Gruppe, die 20 EntscheidungsträgerInnen aus Zivilgesellschaft, Finanzsektor und Wissenschaft umfasst und u.a. an einer einheitlichen Taxonomie für nachhaltige Aktivitäten und Produkte im Finanzsektor und einem EU-Label für „grüne“ Finanzprodukte arbeitet.¹⁹

Diese und weitere Entwicklungen zeigen das wachsende internationale Interesse und den zunehmenden Fokus auf eine nachhaltige Finanzwirtschaft. Nur wenn es gelingt, auch globale Investitions- und Finanzierungsströme in eine nachhaltige Richtung zu lenken und die planetaren Grenzen zu respektieren, kann man von einer nachhaltigen Gesellschaft, in der Mensch und Natur in Einklang leben, sprechen. Der WWF hat in diesem Zusammenhang die essentielle Rolle der Wirtschaft und im Speziellen des Finanzsektors als Treiber für nachhaltige Entwicklung erkannt. Bereits seit vielen Jahren wird an gemeinsamen Lösungen für eine nachhaltige Zukunft gearbeitet. Dafür wurde auf globaler Ebene eigens eine strategische Einheit im Bereich „Sustainable Finance“ geschaffen, welche u.a. das Ziel der Umlenkung von Finanzströmen („Redirecting Financial Flows“) verfolgt.²⁰ Seit 2006 unterstützt auch der WWF Österreich mit einem Sustainable Finance-Team in zahlreichen Kooperationsprojekten und Aktivitäten die Vision, den Finanzmarkt transparent und nachhaltig zu transformieren.²¹

Der Status-quo der Nachhaltigkeit des Finanzsektors von dessen Produkten wird regelmäßig kritisch hinterfragt, um positive Entwicklungen voranzutreiben. Der WWF Österreich erwartet von einer Retailbank, dass sie im Sinne der SDGs eine dauerhaft faire Balance zwischen umweltbezogenen, gesellschaftlichen und ökonomischen Interessen ihrer Stakeholder herstellt und kontinuierlich fördert. In einem sich konstant wandelnden Umfeld sollen die Retailbanken der Realwirtschaft und der Gesellschaft insgesamt als generationenübergreifende Partner dienen. Diese anspruchsvolle Aufgabe bildet das Fundament für ein nachhaltiges und gesundes lokales Bankensystem und ist eine wichtige Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung der Wirtschaft und unserer Gesellschaft.



Nachhaltige Entwicklungsziele der UNO

1.1 BEWEGGRÜNDE FÜR DIESE STUDIE

Mit der hier vorliegenden Studie analysiert der WWF die Rolle der Nachhaltigkeit innerhalb des Retailbanking-Sektors anhand der zehn größten Akteure (gemäß Bilanzsumme). Neben ihren umweltbezogenen und sozialen Wirkungsfeldern wurden die Banken auch nach branchenspezifischen Trends und Impulsen für zukünftige Entwicklungen bewertet.

Retailbanken in Österreich arbeiten vorwiegend im klassischen Zinsengeschäft mit Hypothekar- und Unternehmenskrediten. Hinzu kommen Kontoführung und Verwaltung der Kundengelder in Spar- und Anlageform sowie Zahlungsverkehrsdienstleistungen. Um eine **umfassende Bestandsaufnahme** zu erhalten, bewertet die Ratingstudie neben den genannten Hauptgeschäftstätigkeiten auch die strategische und operative Unternehmensführung und die daraus resultierenden Nachhaltigkeitswirkungen.

Die Ergebnisse ermöglichen einen Einblick in komplexe Zusammenhänge und machen sichtbar, welche Auswirkungen das Handeln der Finanzinstitute mit sich bringt. Hier entscheidet sich, ob Geld für Projekte im Einklang mit Natur- und Klimaschutz fließt oder dadurch schädliche Investitionen, beispielsweise in fossile Energie, Waffen und Atomstrom, gefördert werden. Verpflichtungen des Pariser Klimaschutzabkommen, der SDGs und der Biodiversitätskonvention

werden ohne ein nachhaltig ausgerichtetes Finanzwesen (Investitionen und Finanzierungen) nicht zu stemmen sein. Als Vermittler und Verwalter von Kapital braucht es daher Banken, um **Lösungen für die globalen Probleme** zu ermöglichen und damit aktiv den Wandel hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft und Gesellschaft voranzutreiben.

Bislang gab es keine ausreichenden Daten in Österreich, inwiefern Retailbanken diese Verantwortung wahrnehmen. KundInnen hatten keine objektive Möglichkeit, das Engagement von ausgewählten Banken nach Umwelt- und Klimaaspekten zu beurteilen und zu vergleichen. Die vorliegende Studie schließt diese Lücke. Sie möchte den Dialog zwischen den einzelnen Akteuren fördern und Retailbanken dazu motivieren, sich mehr denn je in den Dienst der Gesellschaft und Wirtschaft zu stellen, um eine sichere und erstrebenswerte Zukunft für Österreich und den Planeten mitzugestalten.

Die Ziele des Ratings im Überblick lauten:

- LeserInnen erhalten eine **verständliche Marktübersicht** des österreichischen Retailbankings, dessen ökonomischen Stellenwerts, der wichtigsten umweltbezogenen und sozialen Wirkungsfelder sowie der aktuellen branchenspezifischen Trends. Dabei wird der Bezug zur ökologischen und gesellschaftlichen Nachhaltigkeit erläutert

- Für die Wahl der idealen Retailbank bzw. der gewünschten Bankdienstleistungen bekommen BankkundInnen, Privathaushalte sowie kleine und mittlere Unternehmen (KMU) eine **Hilfestellung**, die eine nachhaltige Entscheidungsfindung erlaubt

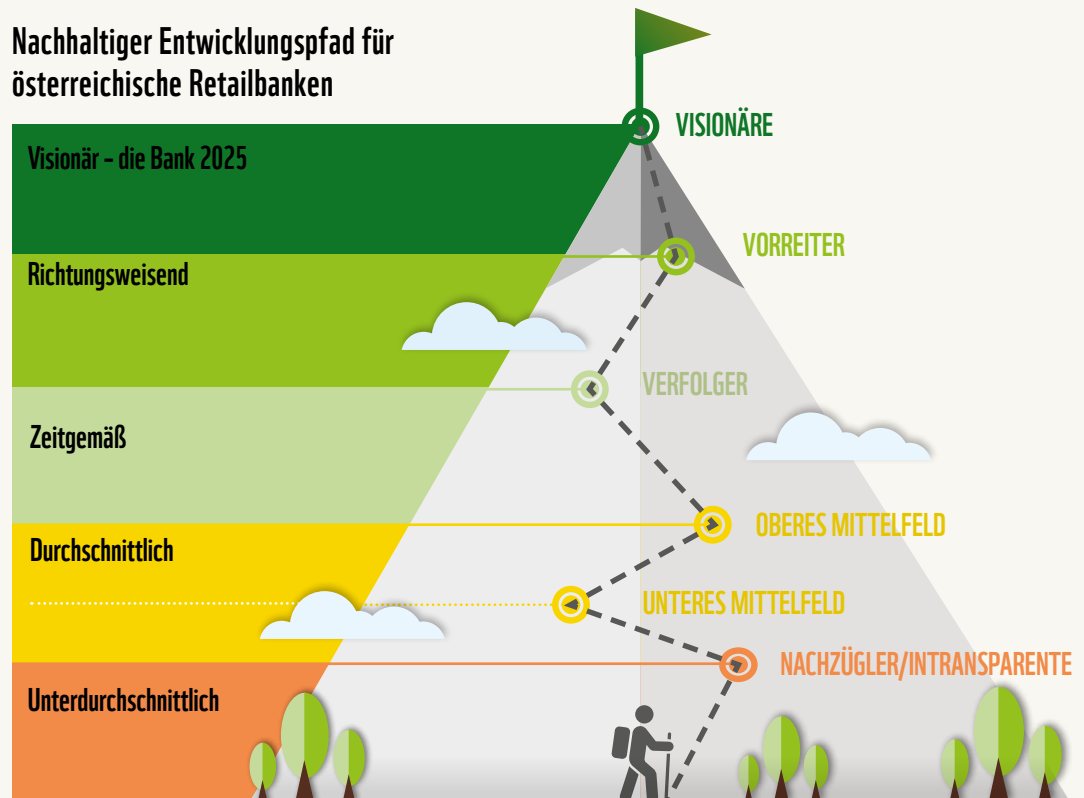
- Im Hinblick auf die Nachhaltigkeitsniveaus der österreichischen Retailbanken wird **Transparenz und Vergleichbarkeit** geschaffen. Unter den einzelnen Banken, aber auch im länderübergreifenden Vergleich mit der Schweiz

- Österreichischen Retailbanken wird eine adäquate **Unterstützung** geboten, die zur Schaffung einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Wirtschaft den zielführenden Dialog initiiert

- Der gezielte **Auf- und Ausbau von nachhaltigen Retailbanking-Produkten und -Dienstleistungen** wird gleichzeitig gefordert und gefördert.

Die angewandte Ratingmethodik wurde vom WWF Rating des Schweizer Retailbankings 2016/2017 übernommen. Diese baut auf den Methoden aus den Studien KPMG/WWF Schweiz 2012: „Environmental performance of Swiss banks“ und ShareAction/WWF Schweiz 2016: „Schweizer Pensionskassen und verantwortungsvolles Investieren: Bericht 2015/16“ sowie den ESG Impact-Ratings von Inrate auf. Sie entwickelte diese weiter mit dem klaren Ziel, eine holistische Nachhaltigkeitsbewertung für Retailbanken, deren Unternehmensführung und Kerntätigkeit als Dienstleister für Privat- und Firmenkunden (KMU) zu ermöglichen.

Nachhaltiger Entwicklungspfad für österreichische Retailbanken



Quelle: WWF Österreich 2019

1.2 VISION 2025 FÜR EIN NACHHALTIG(ER)ES RETAILBANKING

Um den Umbau der Gesellschaft hin zur Nachhaltigkeit proaktiv voranzubringen, braucht es verantwortungsbewusste Retailbanken. Was diese bis 2025 erreichen sollen, wurde in der „Vision 2025“ des WWF Schweiz wie folgt definiert und auch in der vorliegenden österreichischen Retailbanking-Studie als inhaltliches Leitbild übernommen:

Eine verantwortungsbewusste Retailbank verfolgt eine nachhaltige Unternehmensstrategie und hat damit einen längerfristigen Zeithorizont im Blick. Sie vertritt diese Strategie mutig und bestimmt gegenüber ihren Anspruchsgruppen. Auf diese Weise gelingt es ihr, der Realwirtschaft – insbesondere den Haushalten und KMU – optimal zu dienen und sich gegenüber ihren Anspruchsgruppen fair zu verhalten. Die Retailbank ist aktiv bemüht, ihre Finanzflüsse hin zu nachhaltigen Aktivitäten zu lenken, und beeinflusst das Verhalten von Unternehmen und KreditnehmerInnen im Rahmen ihrer Möglichkeiten so, dass diese nachhaltiger agieren.

Die verantwortungsbewusste Retailbank hat dementsprechend die Nachhaltigkeit (in Form sogenannter ESG-Faktoren²²) systematisch in ihre Kernprozesse integriert, und zwar nicht nur

für ihre auf Nachhaltigkeit spezialisierten Leistungen, sondern insbesondere auch für ihre Mainstream-Produkte und -Dienstleistungen. So werden z. B. bereits in der Produktentwicklung ESG-ExpertInnen mit eingebunden, so dass ESG-Faktoren grundsätzlich berücksichtigt werden und nachhaltige Produktinnovationen möglich sind. KundenberaterInnen klären ihre KundInnen in den Bereichen Sparen und Anlegen über die Nachhaltigkeitswirkungen (oder ESG-Impacts²³) sowie die damit zusammenhängenden Risiken und Chancen ihrer Produkte auf, ermitteln systematisch die ESG-bezogenen Präferenzen ihrer KundInnen und bieten entsprechende nachhaltigkeitsorientierte Produkte an. Bei der Vergabe von Krediten und Hypotheken ermitteln Retailbanken systematisch ESG-Chancen und -Risiken. BeraterInnen thematisieren diese in den finanzierungsbezogenen Beratungsgesprächen und zeigen Möglichkeiten auf, Risiken einzugrenzen und Chancen besser zu nutzen. Die Kostenkalkulation und die Vergabekriterien im Hinblick auf Kredite und Hypotheken beziehen diese ESG-Faktoren schließlich explizit mit ein und schaffen so idealerweise Anreize für die KundInnen.

Die nachhaltige Retailbank kann im Jahr 2025 eine hohe Transparenz vorweisen. Für den Bereich Anlegen beispielsweise sind grundsätzlich Produktinformationen vorhanden, die leicht verständlich vergleichbare Informationen zu ESG-Impact, -Risiken und -Chancen der Produkte enthalten. Kredit- und Hypothekenprodukte thematisieren ebenfalls transparent und leicht verständlich den Zusammenhang zwischen ESG-Faktoren und den Kredit- bzw. Hypothekenkosten. Die Unternehmensberichterstattung der Retailbank gibt Auskunft über ESG-Impact, -Risiken und -Chancen der Kredit-, Hypotheken- und Anlageportfolios, basierend auf einem international akzeptierten Standard, der eine hohe Verlässlichkeit und die Vergleichbarkeit der Daten sicherstellt. Die Berichterstattung ist extern von unabhängiger Stelle validiert. Auf diese Weise können sich Anspruchsgruppen ein gutes und verlässliches Bild über die ESG-bezogene Situation der Retailbank machen.

Insgesamt hat die nachhaltige Retailbank im Jahr 2025 aus Nachhaltigkeitssicht ganz wesentliche Errungenschaften vorzuweisen – im Vergleich zu den heute üblichen, aber auch zu den aus Nachhaltigkeitssicht führenden Aktivitäten. Sie wird jedoch nach wie vor relativ weit davon entfernt sein, tatsächlich nachhaltig zu sein, in dem Sinne, dass nur noch solche Aktivitäten in der Realwirtschaft finanziert werden, welche die planetaren Grenzen respektieren. Hierfür bräuchte es entsprechende Rahmenbedingungen, die für einen fairen Wettbewerb sorgen. Selbst eine sehr engagierte Retailbank kann im Jahr 2025 keine Finanzierungs- und Investitionsentscheidungen treffen, wenn diese sich nicht zumindest langfristig für sie rechnen.

Wichtig sind daher politische Rahmenbedingungen, die geeignet sind, Marktversagen in der Realwirtschaft zu beheben, d. h. unter anderem negative externe Effekte zu internalisieren. Auch eine gewisse Wirksamkeit erreichen freiwillige Branchenstandards und -initiativen innerhalb des Finanzsystems. Eine nachhaltige Retailbank geht mit gutem Beispiel voran und engagiert sich proaktiv – z. B. in Brancheninitiativen und internationalen Programmen – dafür, dass entsprechende Rahmenbedingungen und Standards geschaffen werden. Auf diese Weise trägt sie dazu bei, dass branchenweit freiwillige Standards entwickelt und regulatorische, verpflichtende Maßnahmen eingeführt werden.

Die Abbildung auf Seite 28 illustriert den aus Sicht des WWF notwendigen nachhaltigen Entwicklungspfad für Retailbanken in Österreich: von den unterdurchschnittlichen „Nachzüglern“ über das durchschnittliche „Mittelfeld“, die zeitgemäßen „Verfolger“ und die richtungweisenden

„Vorreiter“ hin zu den „visionären Banken 2025“. Um die umwelt- und gesellschaftsbezogenen Herausforderungen unserer Zeit zu meistern, braucht es Banken, die sich mit ihrem Geschäftsmodell ganzheitlich der nachhaltigen Entwicklung verschreiben. Die Abbildung zeigt auf, dass dieses visionäre Ziel eine dynamische Entwicklung seitens der Retailbanken verlangt. Dies ist nicht nur inhaltlich ambitioniert, sondern auch zeitkritisch, da die Herausforderungen, mit denen sich die Gesellschaft und der Planet konfrontiert sehen – allen voran die Klimakrise – keinen Spielraum lassen. Banken müssen daher diese Herausforderung proaktiv annehmen und ihren wichtigen Beitrag für eine nachhaltige Zukunft leisten. Des Weiteren dient die systematisch nachhaltige Ausrichtung nicht nur der Gesellschaft, sondern bietet den Retailbanken ein breiteres Verständnis für mögliche Risiken sowie bedeutende wirtschaftliche Vorteile.



2. RETAILBANKING: DEFINITION, GENERELLE MARKTÜBERSICHT & TRENDS FÜR ÖSTERREICH

2.1 WAS IST RETAILBANKING?

Die vorliegende Studie orientiert sich an der Definition der 2017 veröffentlichten Studie „Nachhaltigkeit im Schweizer Retailbanking“ des WWF Schweiz, die Retailbanking wie folgt beschreibt:²⁴ *„Retailbanking umfasst das standardisierte Bankgeschäft mit der breiten Bevölkerung, von Privathaushalten bis hin zu kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), das in erster Linie Basisleistungen und -produkte umfasst. Es zeichnet sich durch ein standardisiertes und weitgehend verständliches Produkt- und Dienstleistungsangebot aus und zielt auf Privat- sowie Firmenkunden ab.“*

Unter Produkt- und Dienstleistungsangebot werden – ebenfalls analog zur Schweizer Retailbanking-Studie – Kontoführung, Zahlungsverkehr, Debit- und Kreditkartenvertrieb, Anlage- und Vorsorgeprodukte sowie das Hypothekar- und Kreditgeschäft verstanden.

In der vorliegenden Studie des WWF Österreich wird die oben angeführte Definition zudem um folgenden Aspekt spezifiziert: Die Bereitstellung und/oder der Vertrieb von Retailprodukten und -dienstleistungen durch das Finanzinstitut selbst oder durch konsolidierte Tochterunternehmen. Auch Banken, die Produkte und Dienstleistungen für Privatkunden oder Firmenkunden im KMU-Segment herstellen bzw. bereitstellen, aber aus strukturellen Gründen über kein eigenes Filialnetz in Österreich verfügen, sind explizit in der Definition von Retailbanking miteingeschlossen. Mit Ausnahme von wenigen spezialisierten Bankhäusern, werden sämtliche der genannten Produkte und Dienstleistungen größtenteils von den in Österreich tätigen Banken angeboten.

Retailbanking zeichnet sich durch geringe Volumina einzelner Transaktionen, aber eine hohe Menge an zu bearbeitenden Transaktionen aus. Daher bedarf es einer Standardisierung des Angebots, die im Gegensatz zu Individuallösungen (z. B. Private Banking) steht. Den Großteil des Geschäftsvolumens einer Retailbank machen klassische Zinsdifferenzgeschäfte aus, die somit ihre wichtigste Einnahmequelle darstellen.

Auf der Veranlagungsseite fokussiert die Studie ausschließlich auf PrivatkundInnen, deren Nettovermögensobergrenze bei etwa 1 Mio. EUR liegt. Damit sind Private Banking und Vermögensverwaltungsdienstleistungen für vermögende KundInnen nicht Gegenstand dieser Studie. Kreditseitig werden die Angebote für Privathaushalte und für Firmenkunden (Fokus auf KMU) untersucht. Es gibt veranlagungs- und auch finanzierungsseitig keine einheitliche Kundensegmentierung im österreichischen Retailbanking. Es ist daher möglich, dass die analysierten Retailbanken unterschiedliche Bandbreiten und Definitionen für ihre jeweiligen Retailsegmente anwenden.

2.2 STELLUNG DER BANKEN UND DES RETAILBANKINGS IN ÖSTERREICH

Der Bankensektor ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in Österreich: Finanz- und Versicherungsdienstleistungen trugen 2018 mit einem Anteil von 4,0% zur österreichischen Bruttowertschöpfung bei.²⁵ Hinzu kommt ein wesentlicher indirekter Beitrag zur generellen Wirtschaftsentwicklung und Wertschöpfung durch elementare Bankdienstleistungen wie die Kreditfinanzierung.

Österreichs Bankenlandschaft wird im europäischen Vergleich besonders durch eine hohe Bankendichte charakterisiert und geprägt. 2018 gab es in Österreich 597 Kreditinstitute und 2.417 Einwohner kamen auf eine Bankstelle.²⁶ Zudem waren 2018 3,4% aller unselbständigen Erwerbstätigen in der Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen beschäftigt.²⁷ Dies unterstreicht die Nähe zu KundInnen und die Beratungsorientierung österreichischer Banken besonders im Retailgeschäft.

Für das Rating wurden die zehn in Österreich bilanzstärksten Retailbanken in ihrer Geschäftstätigkeit untersucht. Die folgende Tabelle listet diese zehn größten Retailbanken nach ausgewiesener Bilanzsumme per Geschäftsjahr 2017 auf. Wenn sich die Hauptgeschäftstätigkeit eines Institutes nicht in Österreich konzentriert, werden die jeweiligen Kennzahlen für Österreich – sofern verfügbar – gesondert ausgewiesen.

Die zehn größten Retailbanking-Institute in Österreich nach ausgewiesener Bilanzsumme per Geschäftsjahr 2017 (Stichtag 31.12.2017)

BANK	BILANZSUMME IN MIO. EUR	AUM IN MIO. EUR Kundengelder (Verpflichtungen aus Kundeneinlagen)	KREDIT/AUSLEIHUNGEN AN KUNDEN IN MIO. EUR Forderungen ggb. KundInnen	PERSONALBESTAND	DATENQUELLE(N)
Erste Bank	220.659 (AT: 143.757)	150.969	139.532 (AT: 86.900)	47.702 VZÄ (AT: 14.585)	ERSTE Geschäftsbericht 2017
Raiffeisen Bank International	135.146 (AT: 41.435)	84.831 (AT: 13.286)	81.232 (AT: 12.598)	49.700 VZÄ (AT: 3.707)	RBI Geschäftsbericht 2017
Bank Austria	102.128	55.463	60.032	5.532 °	BANK AUST Geschäftsbericht 2017
BAWAG P.S.K.	46.071	30.947	30.804	3.469 * °	BAWAG Geschäftsbericht 2017
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich	40.319	12.054 (AT: 8.972)	20.352 (AT: 12.963)	5.788 VZÄ (AT: 5.267) *	RLB OÖ Geschäftsbericht 2017
Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien	25.711,64	7.767,79	11.613,79	1.020 VZÄ *	RLB NÖ-W Jahresfinanzbericht 2017
Oberbank	20.830,6	11.397,39	14.760,34	2.050 VZÄ *	OBERBANK Geschäftsbericht 2017
Steiermärkische Sparkasse	15.007,2 (AT: 14.050,3)	10.739 (AT: 9.538,2)	10.795,1 (AT: 10.052,2)	2.346 (AT: 1.527) * °	STMK-SP Geschäftsbericht 2017
HYPO NOE Landesbank	14.368,01	4.049,85	10.230,23	492,7 VZÄ	HYPO NOE Jahresfinanzbericht 2017
Raiffeisenlandesbank Steiermark	11.509,61	2.210,93	3.505,28	604 * °	RBL STMK Geschäftsbericht 2017

Quelle: WWF Österreich/ESG Plus, basierend auf den Geschäftsberichten der jeweiligen Banken zum Geschäftsjahr 2017

* Jahresdurchschnitt ° nicht teilzeitbereinigt VZÄ = Vollzeitäquivalente AuM = Assets under Management

2.3 AKTUELLE HERAUSFORDERUNGEN UND GENERELLE TRENDS

Zu den aktuellen Herausforderungen und Trends, mit denen sich auch der österreichische Bankensektor konfrontiert sieht, gehören ein restriktives aufsichtsrechtliches Umfeld mit der Begleiterscheinung immer höherer **Regulierungskosten** und sinkender Margen, preissensitive KundInnen gepaart mit wachsenden Erwartungen hinsichtlich einfacherer und besserer Betreuung und Dienstleistungen, ein lang anhaltendes **Niedrigzinsumfeld** und eine wachsende Konkurrenz durch meist Nischen-spezialisierte externe Innovationen im Rahmen der **Digitalisierungswelle** durch sogenannte Fintech-Unternehmen.

Diese Bedingungen und anhaltenden Trends zwingen somit auch die österreichischen Retailbanken, sich mittel- bis langfristig anzupassen, bisherige bzw. bestehende Geschäftsmodelle kritisch zu hinterfragen und bestenfalls im Rahmen strategischer Neuausrichtungen auf Innovationen, Kundennähe und Servicestärke zu setzen. In anderen Worten müssen die Risiken als Chancen wahrgenommen werden, um nicht der bereits spürbaren allgemeinen **Branchenkonsolidierung** zum Opfer zu fallen.

Stärkere Regulierung und Forderungen nach mehr Transparenz

Die aufgrund der letzten Finanzmarktkrise(n) im Juli 2014 in Kraft getretenen Gesetzestexte der MiFID II (“Markets in Financial Instruments Directive”) sowie der MiFIR (“Marktes in Financial Instruments Regulation”) gelten seit Januar 2018 in allen EU-Mitgliedsstaaten und verfolgen das Ziel, mehr Stabilität, Transparenz und Anlegerschutz in den Finanzmarkt zu bringen. Im Zuge des regulatorischen Rahmenwerks sollen

- der **Anlegerschutz** zur Wahrung der Bedürfnisse der VerbraucherInnen, Stärkung ihrer Rechte und Anerkennung ihrer Verantwortlichkeiten,
- **geregelte Märkte** und die Förderung von Integrität, Transparenz, Effizienz und dem ordnungsgemäßen Funktionieren der Finanzmärkte sowie
- **Finanzstabilität** zwecks Resilienz gegenüber externen Krisen (“Schocks”) und zur Förderung des Wirtschaftswachstums

sichergestellt werden.²⁸

Diese Richtlinien bedingen sinkende Margen aufgrund höherer Kosten und komplexerer Anforderungen im Regulierungsbereich. Immer mehr KundInnen fordern zudem von sich aus höhere Transparenz und eine leichter verständliche Kennzeichnung der Inhalte und Preise von Bankprodukten und -dienstleistungen.²⁹ Die Forderung nach mehr Transparenz und Beratung macht sich auch in Nachhaltigkeitsfragen immer stärker bemerkbar (vor allem in der Veranlagung), wird aber von Retailbanken noch kaum bedient.³⁰

Niedrigzinspolitik

Die seit Jahren anhaltende Niedrigzinspolitik bringt sowohl für AnlegerInnen als auch für Finanzinstitute sinkende Erträge. Verstärkt wird dies zusätzlich durch eine defensive Veranlagung eigener Gelder (wie beispielsweise im Versicherungsbereich).

Digitalisierung und Fintech

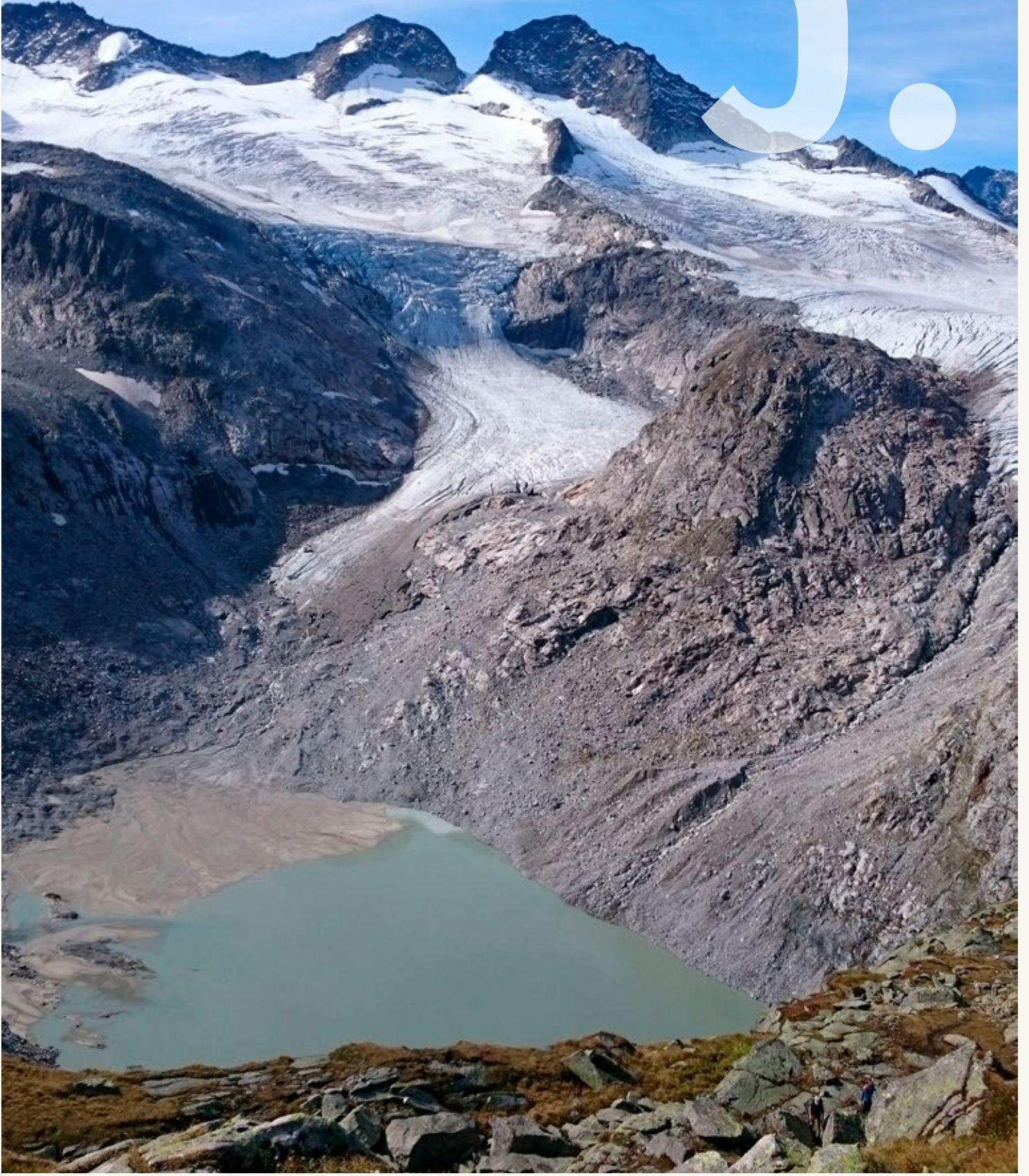
Ein globaler Trend zu mehr Automatisierung und Digitalisierung ist auch im Finanzbereich (Fintech bzw. "Financial Technology") seit einigen Jahren bemerkbar. Dieser bringt spezialisierte Anbieter von Bankprodukten und -dienstleistungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette von Retailbanken hervor, die teilweise mit wesentlich schlankeren Kostenstrukturen als klassische Banken operieren können und ihr Angebot daher preissensitiven KundInnen anbieten. RetailkundInnen sind längst auf die neuen Fintech-Lösungen aufmerksam geworden, die zudem meist über kundenfreundliche, moderne Benutzeroberflächen und eine ausgefeilte "Customer Journey" verfügen. Die wichtigsten Anforderungen der KundInnen an Fintechs lauten: geringere Kosten, mehr Mobilität und Transparenz sowie die Möglichkeit zur Nutzung des Services rund um die Uhr, was sich wiederum auf die Treue und die Bindung der KundInnen positiv auswirkt.³¹

(Auch) österreichische Retailbanken sind gut beraten, wenn sie ihre Kerngeschäfte und Strategien an diesen globalen Trend heranführen und sich gegenüber disruptiven Innovationen und Technologien öffnen bzw. diese verstärkt intern oder beispielsweise auch in Kooperation mit Fintech-Unternehmen umsetzen.

Konsolidierung des Bankensektors

Wie die Schweizer Studie zeigt, haben diese aktuellen Trends und Herausforderungen zu einer Konsolidierung des Bankensektors geführt, was sich in Österreich ebenso durch eine Abnahme der Anzahl von Banken und eine allgemeine Reduktion von Filialen bemerkbar macht. Aufgrund der gestiegenen regulatorischen Anforderungen besteht nicht zuletzt ein zu hohes Kosten-Ertrags-Verhältnis. Die Konsolidierung betrifft aber nicht nur Retailbanken, sondern auch andere Bereiche der Finanzindustrie, beispielsweise die unabhängigen Vermögensverwalter.³²

3.



3. NACHHALTIGES RETAILBANKING

3.1 WAS IST NACHHALTIGES RETAILBANKING?

Wie in der Schweizer Retailbanking-Studie definiert, erfüllt eine nachhaltige Retailbank ihre Kernfunktionen für Wirtschaft und Gesellschaft, indem sie Geldströme so lenkt, dass planetare Grenzen respektiert werden und unsere Gesellschaft nachhaltiger wird. Dabei geht es dem WWF konkret um die Unversehrtheit der Ökosysteme, den Schutz der Biodiversität sowie um die Sicherheit der Nahrungs-, Wasser- und Energieversorgung.

Nachhaltige Retailbanken unterstützen die Realwirtschaft, indem sie ihre **Kernfunktionen** – die Mobilisierung, Bündelung und Allokation von Kapital für Haushalte und KMU zu adäquaten Preisen – effizient und effektiv erfüllen. Zu den wesentlichen Kernfunktionen gehören dabei u.a. Risikomanagement und -reduktion sowie die Ermöglichung von Zahlungsverkehr und Finanztransaktionen, wodurch Retailbanken eine zentrale Rolle für das Funktionieren und die Stabilität des Wirtschaftssystems zukommt. Sie zeichnen sich weiters durch **Fairness und Transparenz**, insbesondere gegenüber KundInnen, MitarbeiterInnen und der Gesellschaft als Ganzes aus. Nachhaltige Retailbanken lenken **Finanzflüsse** aktiv von nicht nachhaltigen bzw. ökologisch und sozial unverträglichen Aktivitäten hin zu einer nachhaltigen bzw. umwelt- und sozialverträglichen Zukunft. Und schließlich beeinflussen sie das **Verhalten von Unternehmen und KreditnehmerInnen** so, dass diese nachhaltiger agieren. Beispielsweise betrifft dies investierte Unternehmen, die aus ökologischer oder sozialer Sicht in kritischen Sektoren tätig sind oder deren Produkte bzw. Geschäftsmodelle wenig nachhaltig sind. Hier gibt es die Möglichkeit der Einflussnahme durch eine sogenannte ESG-bezogene „Active Ownership“³³, die auf einem aktiven Dialog („Engagement“) mit den Unternehmen und Stimmrechtsausübungen auf Aktionärshauptversammlungen basieren. Auf diese Weise kommt nachhaltigen Retailbanken eine wesentliche Rolle beim Umbau der (Finanz- und Real-)Wirtschaft und Gesellschaft hin zu einer nachhaltigen bzw. umwelt- und sozialverträglichen Wirtschaft zu, die innerhalb der planetaren Grenzen agiert.³⁴

Bei der „Evolution“ einer Retailbank hin zu einer Impact-positiven nachhaltigen Retailbank unterscheidet die Studie drei Typen von Banken:³⁵

- **Typ 1:** beschreibt eine Retailbank, die ausschließlich Nachhaltigkeitsziele verfolgt, die zur kurzfristigen Maximierung des Shareholder-Value beiträgt und damit über eine geringe Reichweite bei der Integration von ESG-Faktoren bzw. Nachhaltigkeit verfügt.
- **Typ 2:** Die Integration von ESG-Faktoren und die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitszielen (be)stehen bei einer Retailbank vom Typ 2 neben dem ökonomischen Ziel des Shareholder-Values. Das bedeutet, dass ökologische und gesellschaftliche Ziele dem Shareholder-Value nicht zwingend untergeordnet werden, sondern eine bessere Chance haben, in Investitions- und Finanzierungsentscheidungen integriert zu werden.

- **Typ 3:** Bei einer Retailbank vom Typ 3 ist die gesamte Unternehmensstrategie darauf ausgerichtet, einen positiven Nachhaltigkeits-Impact zu generieren. Positiver Impact wird in Geschäftschancen übersetzt, was der Definition eines Sozialunternehmens (“Social Enterprise”) ähnelt, welches neben wirtschaftlichem Erfolg auch einen gesellschaftlichen (ökologischen und/oder sozialen) Mehrwert liefert. Bei einer solchen Retailbank stehen längerfristige Nachhaltigkeitsziele im Fokus, die Reichweite für positiven Impact geht daher wesentlich weiter als bei Retailbanken der Typen 1 und 2.

Zur langfristigen Integration von ESG-Faktoren in Finanzierungs- und Investitionsentscheidungen werden folgende drei aufeinander aufbauende Schritte gemäß dem Schweizer Bundesamt für Umwelt (BAFU) vorgeschlagen:³⁶

Schritt 1: Identifikation relevanter Nachhaltigkeitsfaktoren via Ermittlung und Bewertung von ESG-Impacts.

Schritt 2: Übersetzung von relevanten Nachhaltigkeitsfaktoren (ESG-Impacts) in ESG-Chancen und -Risiken.

Schritt 3: Verankerung von Nachhaltigkeitsfaktoren in Entscheidungsprozessen und Verbesserung der ESG-Impacts, indem ESG-Risiken systematisch vermieden und ESG-Chancen systematisch genutzt werden. Das Ziel ist somit das aktive Vermeiden negativer Impacts und die aktive Förderung positiver Impacts in Form von Beiträgen zur Lösung gesellschaftlicher (ökologischer und sozialer) Herausforderungen im Sinne der Agenda 2030 bzw. der SDG-Ziele.³⁷

Weitere Details und konkrete Beispiele dazu sind in der Schweizer Retailbanking-Studie 2016/2017 angeführt.³⁸

3.2 BEWEGGRÜNDE UND HINDERNISSE FÜR NACHHALTIGES RETAILBANKING

Durch die aktive Integration von Nachhaltigkeit eröffnen sich zahlreiche Chancen für Retailbanken. Der Einbezug von ESG-Faktoren ins Kerngeschäft generiert für Retailbanken viele Vorteile. Durch Investitionen zum Vorantreiben der SDGs – beispielsweise in erneuerbare Energien – ergeben sich attraktive Renditechancen. Durch ein Einbetten von ESG-Faktoren ins Risikomanagement können diese Risiken adäquat in Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Damit bereitet sich die Retailbank auch auf strengere Regulierungen – beispielsweise im Sozialbereich – vor. In Bezug auf KundInnen wird es so möglich, das Marktpotenzial für nachhaltige Produkte und Bankdienstleistungen auszuschöpfen. Von einer betriebsökologischen Perspektive aus betrachtet, ermöglicht Nachhaltigkeitsintegration auch diverse Einsparungspotenziale. Beispielsweise kann der Energie-, Papier- und Wasserverbrauch gesenkt werden, womit auch eine gewisse Kostenreduktion einhergeht.

Viel wichtiger als die letztgenannten direkten Umweltauswirkungen durch den täglichen Betrieb sind jedoch indirekte Umweltauswirkungen von Investitionen und Finanzierungen. Diese werden nachfolgend beleuchtet.

Den beiden Bereichen Anlegen & Sparen sowie Kredite & Finanzierungen sind drei grundlegende **Hindernisse für nachhaltiges Retailbanking** gemein: die **fehlende Internalisierung**

externer Effekte, die Beratungsprozesse sowie die **Verdrängung von ESG-Faktoren in reine Nachhaltigkeitsabteilungen als „Parallelwelt“** zum allgemeinen Geschäftsgeschehen.

Die **fehlende Internalisierung externer Effekte** beschreibt das vorliegende Marktversagen, dass Folgekosten für negative externe Effekte wie beispielsweise Umweltschäden oder soziale Missstände nicht vom Verursacher getragen werden. Die Integration von ESG-Faktoren hilft dabei, die mit diesem Marktversagen verbundenen langfristigen Risiken frühzeitig aufzuzeigen und neben dem ökologischen und sozialen Mehrwert einen langfristigen ökonomischen Wettbewerbsvorteil aufzubauen.

Beratungsprozesse für Kredit- und Anlageprodukte fungieren als essenzielle Schnittstelle zu KundInnen. Wie die vorliegende Studie in der Ergebnisübersicht (s. Kapitel 5.3) jedoch zeigt, sind umweltbezogene Richtlinien und Anreize für den Beratungsprozess sowie Schulungen für KundenberaterInnen über ökologische Aspekte zum jetzigen Zeitpunkt kaum vorhanden. Wenn ökologische Kreditprodukte im Gespräch nicht aktiv angeboten werden, sinkt die Wahrscheinlichkeit, dass KundInnen auf nachhaltige Produkte zurückgreifen. Dies ist unter anderem der Tatsache geschuldet, dass sich das Vorurteil einer schlechteren Performance nachhaltiger Anlageprodukte hartnäckig hält. Dies könnte durch Beratung und Aufklärung aus dem Weg geräumt werden. Nischenbereiche für KundInnen, die aktiv nachhaltige Produkte anfragen, sind bereits etabliert. Nun geht es darum, das vorhandene Potenzial zu mobilisieren, adäquat zu beraten und nachhaltige Produkte als attraktive Möglichkeit zu präsentieren. Damit könnten auch jene KundInnen, die nachhaltigen Prinzipien positiv gegenüberstehen, nachhaltige Produkte als neue Entscheidungsoption dazugewinnen.

Ein weiteres Hindernis ist die **Verdrängung von ESG-Faktoren in reine Nachhaltigkeitsabteilungen als „Parallelwelt“** zum allgemeinen Geschäftsgeschehen. Hier gilt es, die parallel existierenden Nachhaltigkeitsbemühungen in Form von spezialisierten Abteilungen in die generellen Entscheidungs- und Risikomanagementstrukturen einzubinden. Die inselhafte Beschäftigung mit dem Thema Nachhaltigkeit schafft – was bei einigen der untersuchten Retailbanken auch positiv hervorsteht – eine beachtliche Expertise und ist auch weiterhin wünschenswert, schränkt den Wirkungsbereich innerhalb des Unternehmens jedoch in dieser Form ein.

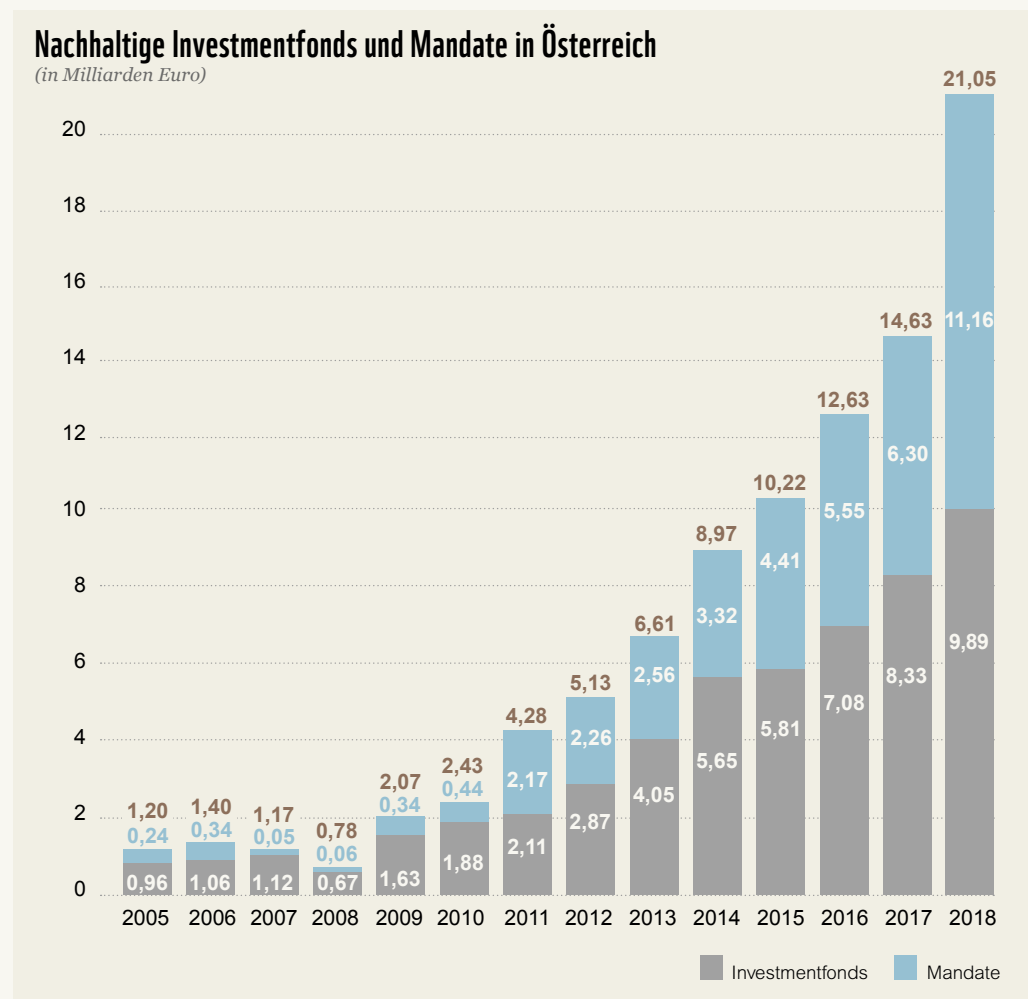
Im Bereich der nachhaltigen Geldanlagen sind besonders **fehlende Standards, lückenhafte Impact-Kommunikation und mangelnde Transparenz** hinderlich. Durch fehlende Standards können KundInnen die Nachhaltigkeitswirkungen der Produkte nicht vergleichen. Denkbar wären international anerkannte Standards, ähnlich wie die Bio-Zertifizierung von Lebensmitteln. Aktuell wird an einem EU-Label für nachhaltige Finanzprodukte gearbeitet, die finale Umsetzung ist zum jetzigen Zeitpunkt jedoch noch unklar. Auch im Bereich der Impact-Kommunikation sind direkte Vergleiche kaum möglich, da die veröffentlichten Impacts keine umfassende Bewertung über gesamte Produktlebenszyklen (Scope 1 bis 3) zeigen. Großer Aufklärungs- und Weiterbildungsbedarf herrscht auch bezüglich der Transparenz nachhaltiger Anlagestrategien (s. Kapitel 5.3). Auch hier fehlen weitreichend Informationen über die gegebenenfalls zugrundeliegenden nachhaltigen Strategien.

Im Bereich der Kredite und Finanzierungen stellt besonders die **Integration von ESG-Risiken** ein Hindernis dar. Die vorliegende Studie zeigt, dass ein gesamthafes Management ökologischer Risiken auf Kreditportfolioebene nicht flächendeckend Einzug gefunden hat (s. Kapitel 5.3). Dies wäre jedoch besonders für Kreditratings essenziell. Auf höherer Ebene werden dadurch auch ESG-Risiken von Finanzregulatoren als systemische Risiken noch nicht adäquat behandelt.

3.3 INTEGRATION DER NACHHALTIGKEIT BEI RETAILBANKING-PRODUKTEN

Weltweit lässt sich ein zunehmender Trend zur Anwendung von Nachhaltigkeitskriterien in Anlageentscheidungen feststellen (im Unterschied dazu werden ESG-Kriterien im Kreditbereich noch kaum angewendet). **Nachhaltige Finanzanlagen**³⁹ zeichnen sich durch die Erweiterung klassischer Kriterien wie Rentabilität, Liquidität und Sicherheit um ökologische, soziale bzw. gesellschaftliche, ethische und unternehmensführungsbezogene Kriterien (ESG-Kriterien) aus. Man nennt diese in der Finanzwelt auch „Responsible Investments“ (RI) oder „Socially Responsible Investments“ (SRI).

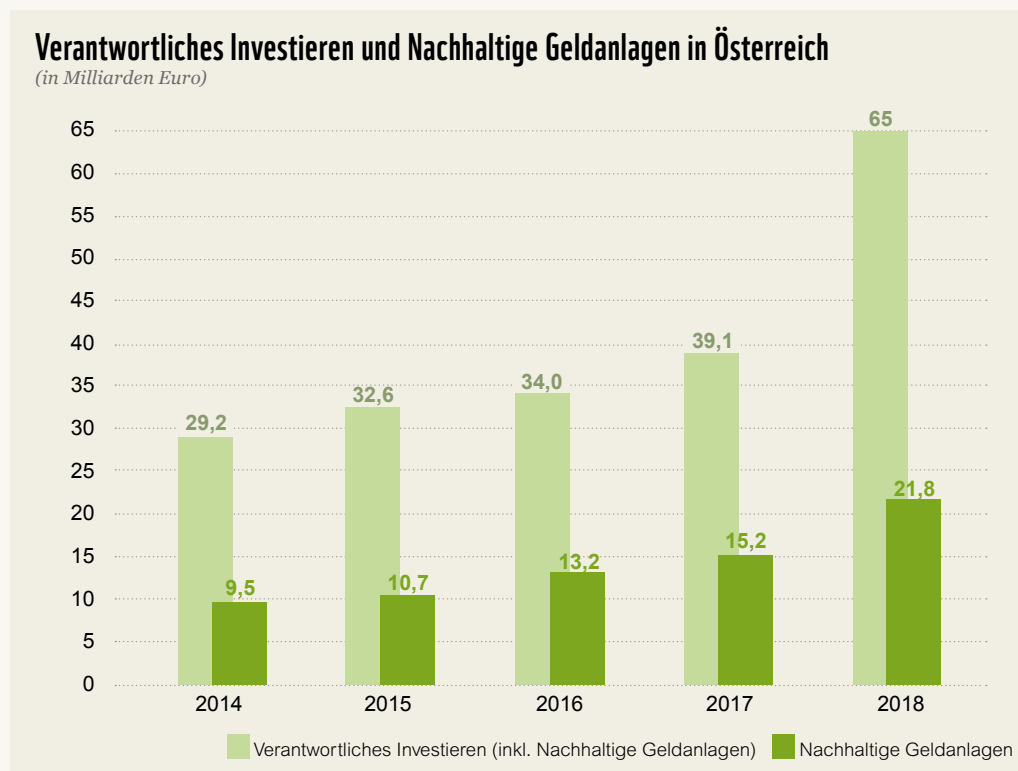
Auch in Österreich zeigt sich dieser Trend deutlich. So sind die Volumina nachhaltiger Investmentfonds und Mandate von 1,2 Mrd. EUR im Jahr 2005 auf über 21 Mrd. EUR im Jahr 2018 gestiegen und überschreiten somit mit einem Anteil von 12,8% des gesamten österreichischen Investmentfondsmarktes erstmals die Zehn-Prozent-Marke. Im Vergleich dazu liegen die Anteile der nachhaltigen Investmentfonds und Mandate 2018 in Deutschland (4,5%) deutlich niedriger.⁴⁰ In der Schweiz liegt der Anteil nachhaltiger Investmentfonds am Gesamtvolumen des Schweizer Fondsmarktes per Ende 2018 bei 18,3%.⁴¹



Quelle: FNG –Forum Nachhaltige Geldanlagen 2019

Im Marktbericht des FNG (Forum Nachhaltige Geldanlagen) wird seit 2017 zwischen „nachhaltigen Geldanlagen“ und „verantwortlichem Investieren“ unterschieden. Die Differenzierung liegt in der Ebene der Integration von ESG-Kriterien: Verantwortliches Investieren findet auf Ebene der Institution statt, während nachhaltige Geldanlagen auf Produktebene verankert sind.⁴²

Untenstehende Grafik zeigt die Entwicklung der beiden Kategorien zwischen 2014 und 2018: Insgesamt 65,0 Mrd. EUR zählten 2018 in Österreich zum verantwortlich verwalteten Kapital (ohne singuläre Ausschlüsse).⁴³ Das Volumen der nachhaltigen Geldanlagen in Höhe von 21,8 Mrd. EUR ist eine Teilsumme des verantwortlichen Investierens und besteht zum größten Teil aus Investmentfonds und Mandaten (21,05 Mrd. EUR).

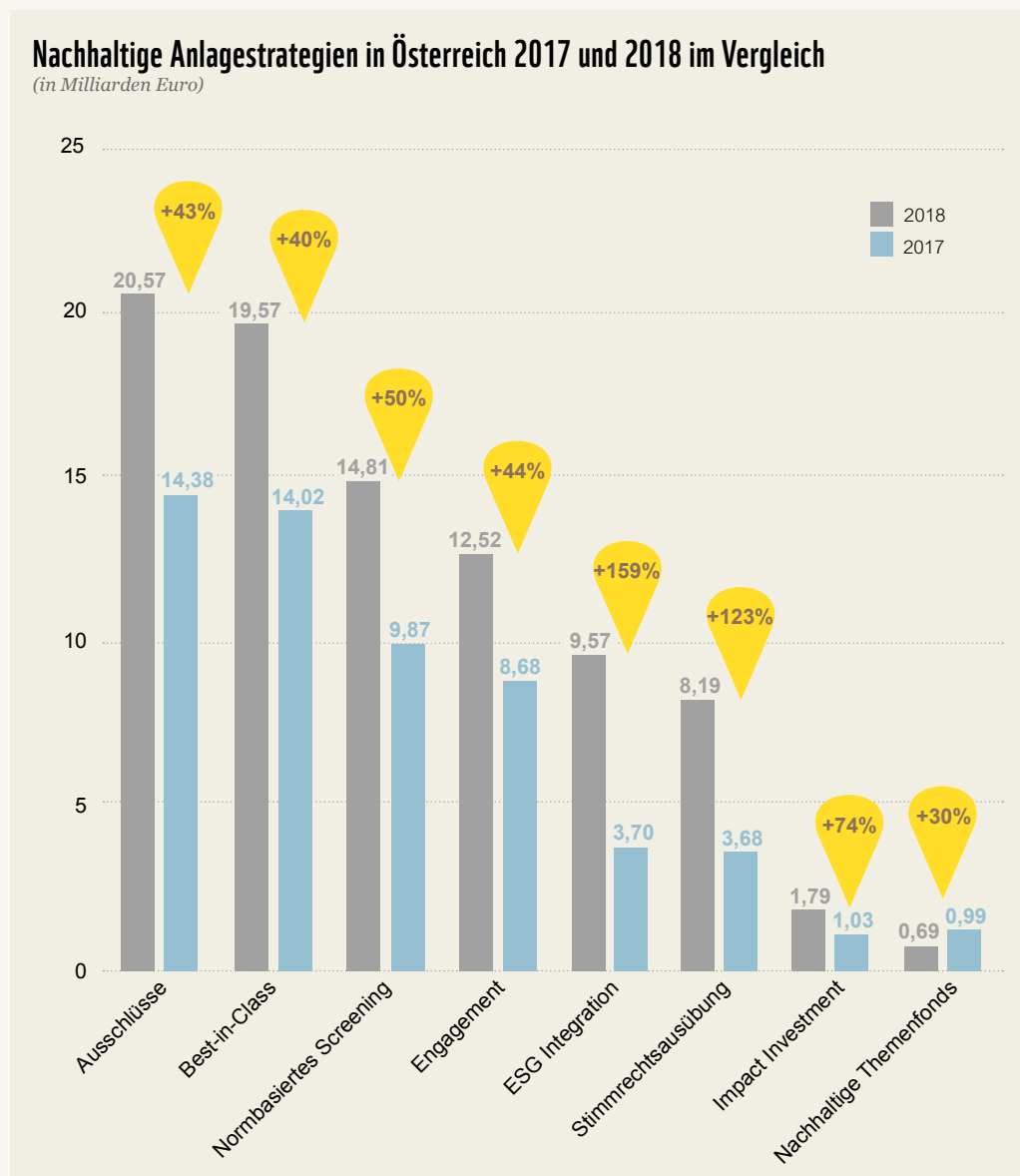


Nachhaltige Geldanlagen sind ein Sammelbegriff für verschiedene Anlagestrategien, die ESG-Kriterien auf unterschiedliche Art und Weise in Anlageentscheidungen integrieren. Laut FNG-Bericht bleiben Ausschlusskriterien und der Best-in-Class-Ansatz weiterhin die dominanten Anlagestrategien in Österreich. So werden diese Formen von 98% bzw. 93% aller nachhaltigen Fonds und Mandate angewandt.⁴⁴

Bei Ausschlusskriterien wird geprüft, ob investierte Unternehmen oder Staaten (Staatsanleihen) gegen bestimmte Ausschlusskriterien verstoßen. Am weitesten verbreitet bei Unternehmensinvestitionen sind die folgenden Themen: Kohle, Waffen und Rüstung, Kernenergie, Menschenrechtsverletzungen, Arbeitsrechtsverletzungen, Gentechnik, Glücksspiel, Pornografie, Tabak, Korruption und Bestechung.⁴⁵ Sobald gegen bereits eines der angewandten Ausschlusskriterien verstoßen wird, gilt das Unternehmen für die nachhaltigen Anlageformen in Österreich als nicht investierbar. Die häufigsten Ausschlüsse bei Staaten sind: Todesstrafe, Diktaturen, Korruption, Nichtratifizierung von Umweltkonventionen und Kernenergie.⁴⁶

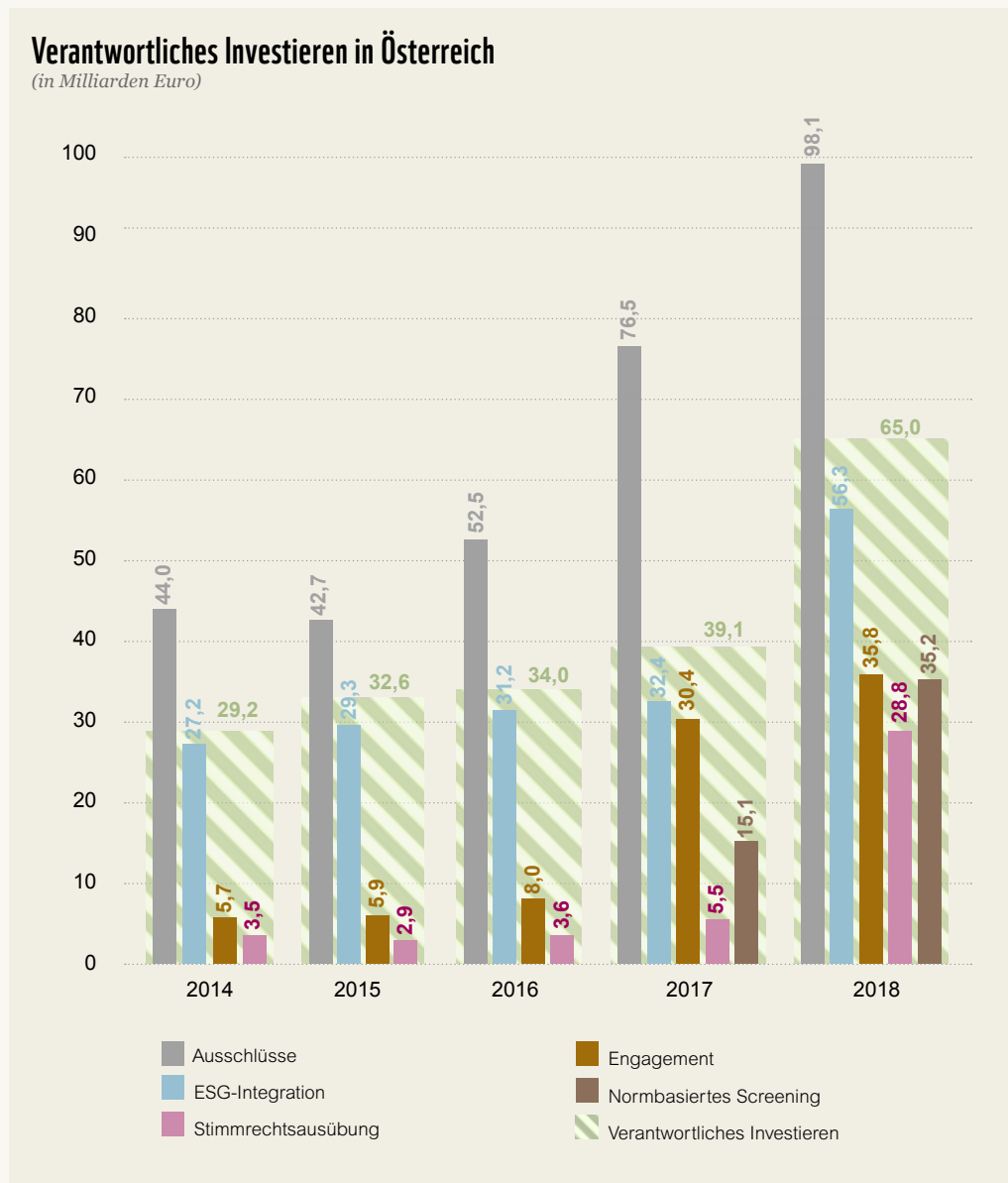
Best-in-Class-Strategien analysieren investierte Unternehmen (oder auch Länder) systematisch anhand von Nachhaltigkeitskriterien. Investitionen erfolgen anschließend innerhalb bestimmter Unternehmensklassen, in der Regel Branchen, welche aus Nachhaltigkeitsicht am besten abschneiden. Auch Themenprodukte verfolgen diesen Ansatz, allerdings auf ganz bestimmte Nachhaltigkeitsthemen wie z. B. den Klimaschutz oder Wasser (effiziente Wasserinfrastruktur, wassersparende Produkte und Technologien usw.) bezogen.

Am dritt- und vierthäufigsten wurden in Österreich 2018 normbasierte Screenings und Engagement praktiziert. Davon ist ebenfalls ein Großteil der nachhaltigen Geldanlagen betroffen.⁴⁷ Beim normbasierten Screening wird bei potenziellen Investments geprüft, ob diese globale Normen erfüllen. In Österreich verbreitet sind die ILO-Kernarbeitsnormen, der UN Global Compact sowie die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen.⁴⁸ Engagement-Strategien suchen einen aktiven Dialog mit den investierten Unternehmen, um deren Nachhaltigkeitswirkung proaktiv zu verbessern.



Quelle: FNG –Forum Nachhaltige Geldanlagen 2019

Die nächste Grafik beschreibt verantwortungsvolles Investieren in Österreich im Detail. Darin finden sich nachhaltige Anlagestrategien, die auf institutioneller Ebene verankert sind. Die Gesamtsumme für verantwortliches Investieren lag 2018 wie oben erwähnt bei 65,0 Mrd. EUR. Dazu zählen alle nachhaltigen Anlagestrategien auf institutioneller Ebene. Die Summe setzt sich somit aus den überschneidungsfreien Einzelsummen der Anlagestrategien mit ESG-Integration, der Stimmrechtsausübung, dem Engagement und dem normbasierten Screening angelegten Kapitals zusammen. Die alleinige Anwendung von Ausschlusskriterien wurde nicht berücksichtigt – diese sind für die Klassifikation von verantwortlichem Investieren nicht ausreichend.⁴⁹ Bei ESG-Integrations-Strategien werden ESG-Kriterien, sogenannte extrafinanzielle Faktoren, mehr oder weniger systematisch in die traditionelle Finanzanalyse miteinbezogen. Engagement-Strategien suchen, wie oben bereits beschrieben, einen aktiven Dialog mit den investierten Unternehmen.



Quelle: FNG –Forum Nachhaltige Geldanlagen 2019



4. STUDIEN-METHODIK

4.1 ÜBERGEORDNETE KONZEPTIONELLE RATINGGRUNDLAGEN

Umwelt- bzw. Nachhaltigkeitsfokus

Der inhaltliche Fokus des WWF Retailbanking-Ratings 2018/2019 liegt primär auf den Umweltwirkungen. Damit steht vor allem der ökologische Impact der Investitions- und Finanzierungsprodukte im Vordergrund. Dennoch existieren enge Wechselwirkungen im Hinblick auf die anderen Nachhaltigkeitsthemen: so können z. B. Umweltrisiken und -chancen finanziell relevant werden und sogar Systemrisiken bilden. Des Weiteren gebietet es die treuhänderische Aufgabe, z. B. KundInnen über Umweltrisiken und -Impact ihrer Produkte zu informieren und ihren diesbezüglichen Präferenzen gerecht zu werden.

Eine holistische Nachhaltigkeitsbewertung der Retailbanken ist wichtig. Daher wurde im Ratingbereich Sparen und Anlegen bewusst der gesamte Nachhaltigkeits-Impact erfasst. Auch auf der Ebene der Gesamtbewertung wurde auf einzelne sozialgesellschaftliche und wirtschaftliche Themen Bezug genommen, um das Bild der Banken zu komplettieren. Im Ratingbereich Kredite und Finanzierungen gilt das Hauptaugenmerk hingegen den damit generierten Umweltwirkungen.

Einstufungsklassen der Retailbanken

Je nachdem, wie weit entfernt die zehn analysierten Retailbanken von der Vision 2025 für ein nachhaltig(er)es Retailbanking sind, wurden sie einer von fünf Einstufungsklassen zugeordnet: den „Visionären“, den „Vorreitern“, den „Verfolgern“, dem „Mittelfeld“ sowie den „Nachzüglern/Intransparenten“.

Die Einstufungsklassen sind wie folgt definiert:

Visionäre: Eine visionäre Retailbank verfolgt eine nachhaltige Unternehmensstrategie und hat damit einen längerfristigen, generationenübergreifenden Zeithorizont im Blick. Sie ist aktiv bemüht, ihre Finanzflüsse hin zu nachhaltigen Aktivitäten zu lenken, und beeinflusst das Verhalten von Unternehmen und KreditnehmerInnen im Rahmen ihrer Möglichkeiten so, dass diese nachhaltiger agieren.

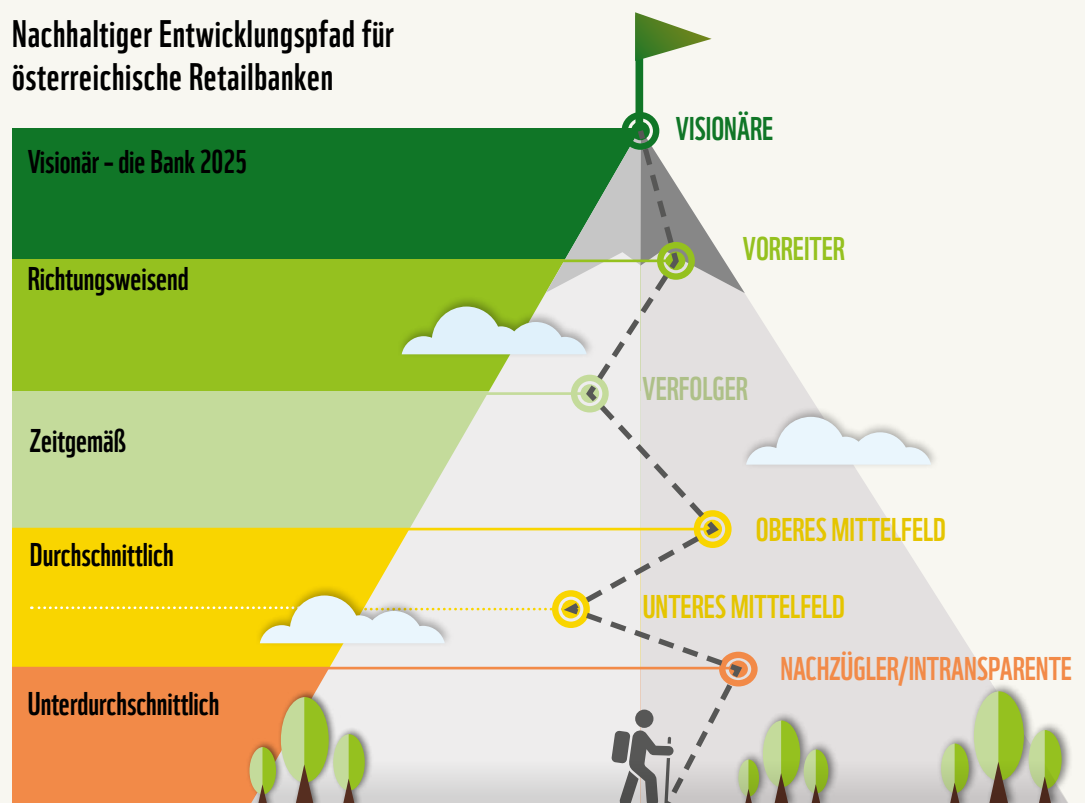
Vorreiter: Vorreiter haben zwar nicht ihre gesamte Unternehmensstrategie der Nachhaltigkeit verschrieben, sehen sie aber als festen Bestandteil der „Triple Bottom Line“ (die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit). Vorreiter engagieren sich aktiv, ihre Nachhaltigkeitswirkungen zu verbessern und haben hier einzelne Erfolge zu verzeichnen. Sie gehen in einigen Bereichen mutig voran und entwickeln innovative Lösungen. Vorreiter bieten eine relativ breite Palette nachhaltiger Finanzprodukte an und fördern diese aktiv. Allerdings haben sie ESG-Faktoren noch nicht systematisch in ihre Mainstream-Geschäftsaktivitäten integriert.

Verfolger: Verfolger haben erkannt, dass die Berücksichtigung von ESG-Faktoren wirtschaftliche Chancen birgt und dazu geeignet ist, Risiken zu minimieren. Sie bieten einzelne Nischenprodukte im Nachhaltigkeitsbereich an, ohne allerdings selbst Innovationen voranzubringen. Ihre nachhaltige Produktpalette deckt nicht alle Produktbereiche ab.

Mittelfeld: Retailbanken im Mittelfeld haben einzelne ESG-Faktoren integriert, da sie erkannt haben, dass diese kurzfristig wirtschaftlich und damit für die Maximierung des Shareholder-Values relevant sind. Sie agieren dementsprechend eher defensiv.

Nachzügler/Intransparente: Nachzügler haben ESG-Faktoren kaum auf dem Radar, ihre Geschäftspolitik ist auf rein finanzielle Faktoren ausgerichtet. Sie reagieren nur dann auf Nachhaltigkeitsthemen, wenn sie durch Anspruchsgruppen wie z. B. NGOs oder nachhaltigkeitsaffine KundInnen dazu gedrängt werden. Dies geschieht jedoch eher unsystematisch und folgt ohne wirkliche Strategie. Intransparente Retailbanken geben keinerlei Auskunft darüber, ob sie ESG-Faktoren berücksichtigen oder nicht. Hier ist es für relativ wahrscheinlich zu erachten, dass sie Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen entsprechend nicht oder kaum auf der Agenda haben. Ein erster Schritt für diese Banken wäre es, die notwendige Transparenz herzustellen, um sich auf Basis einer solchen Bestandsaufnahme sukzessive zu verbessern.

Nachhaltiger Entwicklungspfad für österreichische Retailbanken



Quelle: WWF Österreich 2019

Herleitung der Ratingbereiche und -kriterien

Das Rating bewertet die Retailbanken in der allgemeinen Unternehmensführung und im Kerngeschäft. Beim Kerngeschäft wurden die Bereiche Sparen und Anlegen sowie Kredite und Finanzierungen unterschieden.

Der Ratingbereich **Unternehmensführung** bezieht sich im Wesentlichen auf das übergeordnete umwelt- und nachhaltigkeitsbezogene Management und auf klassische betriebsökologische Aspekte. Die betreffenden Kriterien entsprechen im Wesentlichen dem Ratingstandard des WWF Schweiz und wurden zuvor auch in anderen WWF Branchenratings verwendet. Auf diese Weise werden Vergleichbarkeit und Konsistenz der Ratings gewährleistet.

Innerhalb der Ratingbereiche **Sparen und Anlegen** sowie **Kredite und Finanzierungen** wurden Kriterien anhand verschiedener Wirkungsfelder differenziert. Diese umfassen zum einen managementbezogene und zum anderen impactbezogene Wirkungsfelder. Die **managementbezogenen Wirkungsfelder** zeigen, inwieweit eine Retailbank die umwelt- und nachhaltigkeitsbezogenen Aspekte im Hinblick auf ihr Kerngeschäft steuert und bewusst zu verbessern versucht:

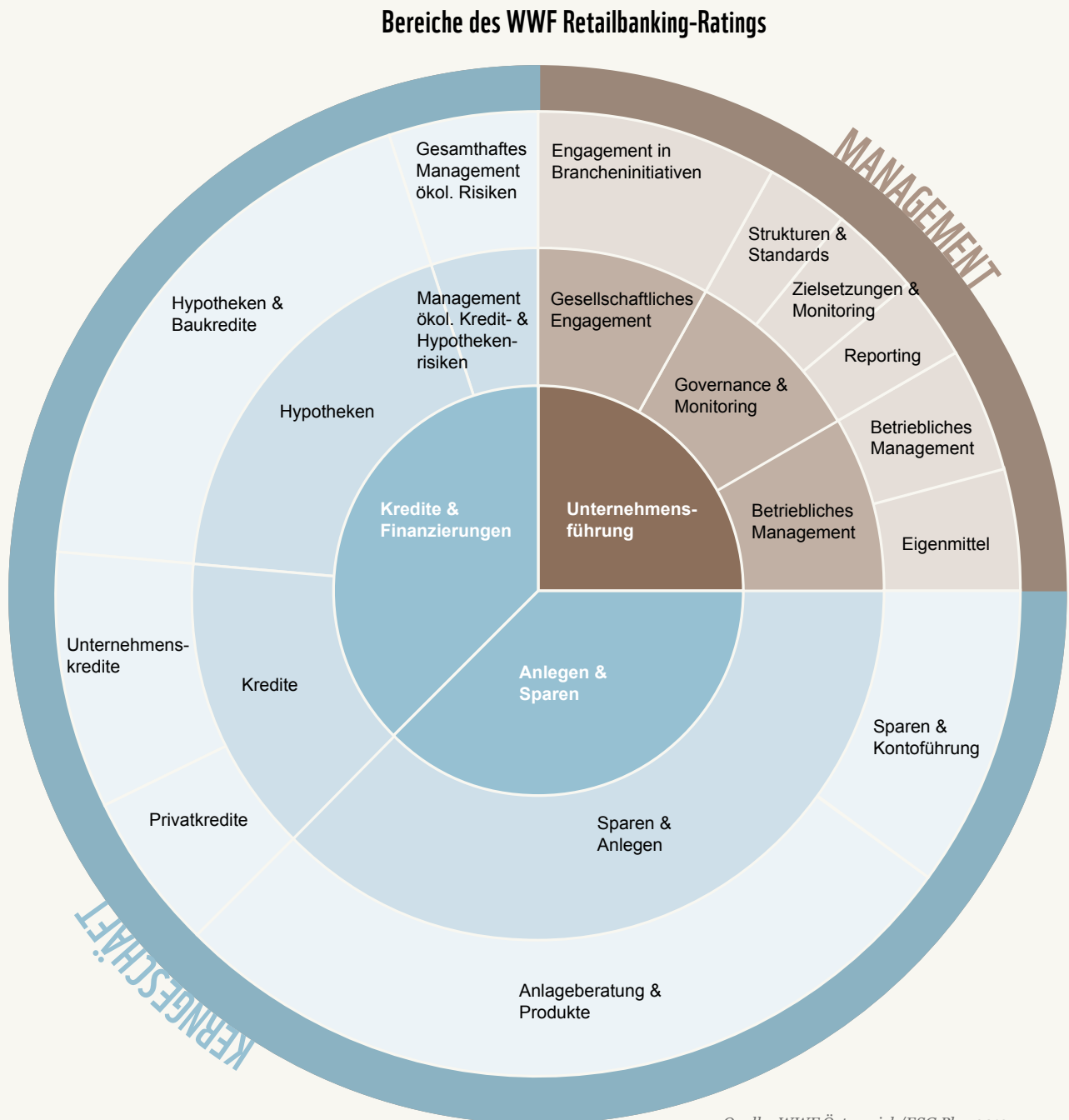
- Vorhandensein verbindlicher Umwelt-/Nachhaltigkeitsrichtlinien und Ziele für die Produkte bzw. Produktbereiche;
- Einbezug ökologischer/nachhaltigkeitsbezogener Kriterien in den Produkterstellungsprozess;
- Vorhandensein eines spezifisch ökologischen/nachhaltigen Produktangebots; umwelt-/nachhaltigkeitsbezogene Produkttransparenz;
- Verbindliche Vorgaben für den Beratungsprozess zu Umwelt- bzw. Nachhaltigkeitsrisiken und -Impacts im Rahmen des Bankgeschäftes; verbindliche Vorgaben zur Ermittlung der diesbezüglichen Kundenpräferenzen; (nicht zwingend monetäre) Anreize für KundenberaterInnen, um ökologische/nachhaltige Produkte aktiv zu positionieren.

Die **impactbezogenen Wirkungsfelder** versuchen, die tatsächlichen umweltbezogenen Wirkungen des Kerngeschäfts, d. h. der Investitionen und Finanzierungen, zu erfassen. Sie zeigen, inwieweit die Management-Aktivitäten und die Anstrengungen einer Retailbank Wirkung zeigen. Dies macht sie im Vergleich zu den managementbezogenen Wirkungsfeldern aussagekräftiger und damit relevanter für die Nachhaltigkeitsbewertung. Folgende impactbezogenen Wirkungsfelder werden erfasst (s. Kapitel 4.2 für genauere Erläuterungen):

- Bewertung des negativen Umwelt-Impacts der Anlageprodukte und Unternehmenskredite anhand der Allokation in umweltrelevante Sektoren und Subsektoren. Diese Berechnung bewertet die Umweltwirkungen entlang gesamter Wertschöpfungsketten der investierten bzw. finanzierten Unternehmen und basiert auf der „Impact-Matrix“ von Inrate.
- Erhebung des umfassenden Carbon-Footprints (Scope 1 und 2) der Anlageprodukte, um zu untersuchen, inwieweit Klimaschutz bei Investitionsentscheidungen eine Rolle spielt. Die Bewertung umfasst die Klimawirkungen entlang gesamter Wertschöpfungsketten der investierten bzw. finanzierten Unternehmen.
- Ermittlung der Effektivität nachhaltiger Anlageprodukte im Hinblick darauf, inwieweit die zugrundeliegenden Nachhaltigkeits-Anlagestrategien dazu geeignet sind, den Nachhaltigkeits-Impact der Finanzanlagen zu verbessern. Die Bewertung basiert auf der proprietären Ratingmethode von Inrate.

Ratingbereiche und Gewichtungen

Die folgende Abbildung und Tabelle geben eine Übersicht über die Bereiche des Ratings und die jeweiligen Gewichtungen.



Bereiche und Gewichtungen des WWF Retailbanking-Ratings

RATINGBEREICHE	SUBBEREICHE	SUB-SUBBEREICHE	GEWICHTUNGEN IN PROZENT
Unternehmensführung			25,00
	Gesellschaftliches Engagement		8,30
		Engagement in Brancheninitiativen	8,30
	Governance & Monitoring		8,40
		Strukturen & Standards	2,80
		Zielsetzungen & Monitoring	2,80
		Reporting	2,80
	Betriebliches Management		8,30
		Betriebliches Management	4,15
		Eigenmittel	4,15
Anlegen & Sparen (Privatkunden)			37,50
	Sparen & Anlegen		37,50
		Sparen & Kontoführung	10,00
		Anlageberatung & Produkte	27,50
Kredite & Finanzierungen (Privat- und Firmenkunden/KMU)			37,50
	Kredite		14,00
		Privatkredite	5,50
		Unternehmenskredite	8,50
	Hypotheken		18,50
		Hypotheken & Baukredite	18,50
	Management ökolog. Kredit- und Hypothekenrisiken		5,00
		Gesamthafte Management ökologischer Risiken	5,00

Quelle: WWF Österreich/ESG Plus 2019

Der Bereich Unternehmensführung wurde insgesamt mit 25% gewichtet. Die Subbereiche und Kriterien flossen pro Ebene mit gleicher Gewichtung in die Bewertung ein. Die Ratingbereiche Sparen und Anlegen sowie Kredite und Finanzierungen teilten sich die verbleibenden 75%. Der Bereich Sparen und Anlegen erhielt eine Gewichtung von 37,5%. 10% fielen auf Sparen & Kontoführung und 27,5% auf Anlageberatung & Produkte. Im Bereich Kredite und Finanzierungen fielen von 37,5% Gesamtgewichtung rund 35% auf Kredite, rund 50% auf Hypotheken und rund 15% auf das Management ökologischer Kredit- und Hypothekenrisiken.

Nicht alle befragten Retailbanken bieten Finanzdienstleistungen in allen Produktbereichen an. Die Raiffeisenbank International wird in den Bereichen Sparen, Privatkredite und Hypotheken nicht bewertet (s. Kapitel 4.4). So wurden die entsprechenden Kriterien im Rating mit Null gewichtet und die Gewichtungen der verbleibenden Kriterien proportional erhöht. In diesem Fall wurde daher der Sub-Subbereich Anlageberatung & Produkte mit 37,5%, Unternehmenskredite mit 27,5% und das Management ökologischer Risiken mit 10% gewichtet.

Bewertungsmethode und -kategorien auf Ebene der Ratingkriterien

Die Bewertung der Retailbanken auf der Ebene der einzelnen Kriterien erfolgte auf Basis einer Nutzwertanalyse. Mit der Nutzwertanalyse war eine Aggregation der erzielten Punktzahl pro Kriterium über verschiedene Bereiche hinweg möglich.

Das Rating basiert auf einem Set von 25 Einzelkriterien. Pro Kriterium wurden fünf Leistungsniveaus entwickelt, die den Bewertungskriterien entsprechen. Für jedes Kriterium war somit eine Note von maximal 5 und minimal 1 möglich. Für jede dieser Noten wurde eine Bewertungskategorie definiert, die sich an den oben beschriebenen fünf Einstufungsklassen orientiert (s. folgende Tabelle). Generell definiert die Maximalnote 5 einen Zustand, den der WWF bis 2025 für eine Retailbank aus Umweltsicht als erstrebenswert und erreichbar erachtet. Insgesamt stellen die grünen Bewertungskategorien – „visionär – die Bank 2025“ (Note 5), „richtungweisend“ (Note 4) und „zeitgemäß“ (Note 3) – „überdurchschnittliche“ Bewertungen dar.

Sämtliche Kriterien wurden im Detail anhand jeder dieser fünf Bewertungskategorien operationalisiert. Die Operationalisierung fungierte als Leitfaden für die Bewertung und hielt fest, für welche Leistung der Banken welche Note vergeben wurde. Dies ermöglicht eine hohe Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Bewertung.

Die Bewertung der Retailbanken erfolgte, indem die erzielten Noten für die einzelnen Kriterien mit den jeweiligen Kriterien-Gewichtungen multipliziert wurden, woraus sich die erzielte Punktzahl pro Kriterium ergab. Die Summe dieser Punktzahlen ergab schließlich die Gesamtbewertung und ermöglichte die Einordnung einer Bank in eine der oben definierten Einstufungsklassen – von Visionär bis Nachzügler bzw. Intransparente.

Bewertungskategorien und Einstufungsklassen des WWF Retailbanking-Ratings

FARBCODE	BEWERTUNGSKATEGORIEN	EINSTUFUNGSKLASSEN
	5 visionär – die Bank 2025	Visionäre
	4 richtungweisend	Vorreiter
	3 zeitgemäß	Verfolger
	2 durchschnittlich	Mittelfeld
	1 unterdurchschnittlich	Nachzügler/Intransparente
	0 nicht anwendbar	nicht anwendbar

Quelle: WWF Österreich/ESG Plus 2019

4.2 SPEZIFISCHE KONZEPTIONELLE GRUNDLAGEN

Sub-Rating „Gesellschaftliches Engagement und Interessenvertretung“

Im Ratingbereich Unternehmensführung wurde das „gesellschaftliche Engagement“ in Form von Zugehörigkeit zu relevanten Branchenverbänden und -initiativen analysiert. Folgende zentrale Interessenverbände wurden identifiziert, bei denen Retailbanken Mitglieder sind:

1. Austrian Business Council for sustainable development (respACT), www.respect.at
2. Corporate Responsibility Interface Center (CRIC), www.cric-online.org
3. CSR Dialogforum, www.csr-dialogforum.com
4. Eurosif, www.eurosif.org
5. Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG), www.forum-ng.org/de
6. Klimaaktiv, www.klimaaktiv.at
7. Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT), www.oegut.at/de
8. Österreichisches Umweltzeichen, www.umweltzeichen.at/de/home/start
9. Principles for Responsible Investment (UN PRI), www.unpri.org
10. United Nations Global Compact (UNGC), www.unglobalcompact.org
11. United Nations Environment Programme (UNEP), www.unenvironment.org
12. Verein für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten (VfU), vfu.de

Bewertung des negativen Umwelt-Impacts

Der negative Umwelt-Impact von Investitionen und Finanzierungen resultiert direkt aus den Aktivitäten der Unternehmen, welche Gelder erhalten. Betrachtet wird dabei die gesamte Wertschöpfungskette. Aktuell gibt es unter den zehn untersuchten Retailbanken keine Bank, die einen solchen negativen Umwelt-Impact ermittelt.

Aus diesem Grund wurde im WWF Retailbanking-Rating versucht, negative Umwelt-Impacts jeweils für die gesamten verwalteten Anlagevermögen sowie für die Unternehmenskredite zu berechnen. Die Voraussetzung für eine Berechnung war, dass die untersuchten Retailbanken Informationen über die Aufteilung ihrer Anlage- und Unternehmenskredit-Volumina (in EUR oder%) auf besonders umweltrelevante Sektoren und Subsektoren (Sektorenallokation) liefern konnten.

Methodische Grundlage für die Berechnung des negativen Umwelt-Impacts war die untenstehende Sektor-Matrix. Damit konnten besonders umweltrelevanten Sektoren und Subsektoren in der zweiten Spalte spezifische Impact-Noten zugewiesen werden. Hergeleitet wurden die Zahlen aus der von Inrate entwickelten „Impact-Matrix“. Die Matrix bewertet die externen Umweltkosten wirtschaftlicher Aktivitäten auf einer Skala von 1 bis 5. Eine 1 steht für einen sehr hohen negativen Umwelt-Impact, eine 5 für einen sehr geringen negativen Umwelt-Impact. Intransparente Retailbanken, welche die Sektorallokation nicht vornehmen konnten, wurden ebenfalls mit einer 1 bewertet. Diese Notengebung korrespondiert mit den oben beschriebenen Bewertungskategorien, d. h., dass eine 1 als „unterdurchschnittlich“, eine 2 als „durchschnittlich“ und die Noten 3 bis 5 als „überdurchschnittlich“ gewertet werden.

In der ersten Spalte der folgenden Matrix sind mögliche zu den Sektoren und Subsektoren gehörende GICS-Werte (Global Industry Classification Standard) jeweils in Klammern angegeben. Grundsätzlich sollten Volumina, wenn eindeutig möglich, den spezifischen Sektoren oder Subsektoren zugeordnet werden. Falls die Zuordnung von Finanzvolumen nicht eindeutig gemacht werden konnte, wurde die nächsthöhere Ebene gewählt, bei der eine eindeutige Zuordnung möglich war, z. B. „Energie (Energiequelle unspezifisch/unbekannt)“ anstatt „Erneuerbare Energien“. Die höchste Ebene war „Sonstige (Sektoren unspezifisch oder unbekannt)“. Grundsätzlich beinhal-

tet ein hier erfasster Sektor alle Aktivitäten entlang der gesamten Wertschöpfungskette, so dass z. B. Unternehmen, die Kunstdünger und Pestizide herstellen (GICS 15101030), der konventionellen Landwirtschaft zugerechnet werden.

Die GICS-Werte wurden im Vergleich zum WWF Rating des Schweizer Retailbankings in Rücksprache mit den untersuchten Banken angepasst, um eine Konsistenz und Vergleichbarkeit zwischen den Banken sicherzustellen und auch um Doppelzählungen zu vermeiden. Als Übersetzungshilfe wurden jenen Retailbanken, die NACE-Codes (EU-Klassifikation der Wirtschaftstätigkeiten) anwenden, eine Konvertierungshilfe zur Verfügung gestellt.

Der negative Umwelt-Impact wird schließlich berechnet, indem die jeweiligen negativen Umwelt-Impact-Werte der finanzierten Sektoren und Subsektoren (Spalte 2) mit den jeweiligen Volumenanteilen der Retailbanken, jeweils für die Anlageprodukte und Unternehmenskredite, gewichtet werden.

Negativer Umwelt-Impact verschiedener Sektoren und Subsektoren

FINANZIERT SEKTOREN UND SUBSEKTOREN	UMWELT-IMPACT*	ERLÄUTERUNG
ENERGIE		
Erneuerbare Energien (55105020)	5	Sehr geringe externe Kosten, substituieren fossile Energien und Nuklearenergie.
Fossile Energien und Nuklearenergie (10, 55102010, 55101010)	1	Hohe externe Kosten.
Energie (Energiequelle unspezifisch/unbekannt) (20104020, 45301020, 55103010, 55105010)	2	Annahme eines eher hohen Impacts.
BEHAUSUNG		
Energieeffiziente Behausung (International anerkannter Niedrigstenergiestandard)	5	Sehr wichtiger Hebel zur Reduktion der Klimawirkungen.
Konventionelle Behausung (keine Erfüllung von Energieeffizienz-Standards oder Energieeffizienz unbekannt) (60, 15102010, 20102010, 20103010, 20106010, 25201030)	2	Annahme eines eher hohen Impacts (klimaineffiziente Gebäudebestände).
TRANSPORT		
Transport: Motorisierter Individualverkehr und Flugverkehr, inkl. Infrastruktur (20101010, 20301010, 20302010, 20305010, 20305020, 25101010, 25101020, 25102020, 25504050)	1	Sehr hohe Klimawirkungen.
Transport: Schienen-, Bus- und Schiffsverkehr, inkl. Infrastruktur (20303010, 20304010, 20304020, 20305030)	5	Deutlich geringere Klima- und Umweltwirkungen als Automobil- und Flugverkehr.
Transport (unspezifisch), inkl. Transport-Infrastruktur	2	Annahme eines eher hohen Impacts.
LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT		
Tierische Produkte, Bio-zertifiziert	2	Im Vergleich zu vegetarischer Ernährung hohe Umwelt- und Klimawirkung. Aber ökologischer als konventionelle Tierwirtschaft.
Tierische Produkte, konventionell oder unspezifisch/unbekannt	1	Sehr hohe Umwelt- und Klimawirkung.

Pflanzliche Produkte, Forstwirtschaft und Holzprodukte aus zertifiziert nachhaltigem bzw. biologischem Anbau.	5	Vegetarische Ernährung ist im Vergleich zur fleischlichen Ernährung sehr klimaeffizient. Holz/Holzprodukte sind nachwachsende Rohstoffe, können auch zur Erzeugung erneuerbarer Energie eingesetzt werden. Zusätzliche Bio-/Nachhaltigkeitszertifizierung garantiert zudem hohe ökologische Standards.
Pflanzliche Produkte, Forstwirtschaft und Holzprodukte, konventionell oder Anbaumethode unspezifisch/unbekannt (15105010, 30201010, 30201020, 30201030)	4	Vegetarische Ernährung ist im Vergleich zur fleischlichen Ernährung sehr klimaeffizient. Holz/Holzprodukte sind nachwachsende Rohstoffe, können auch zur Erzeugung erneuerbarer Energie eingesetzt werden.
Landwirtschaft (unspezifisch/unbekannt) (15101030, 20106015, 30101010, 30101020, 30101030, 30101040, 30202010, 30202030)	2	Annahme eines unterdurchschnittlichen Impacts, zudem „Abzug“ für Intransparenz.
WEITERE SEKTOREN		
Kommunikationsdienstleistungen (25504020, 45102030, 45201020, 50101010, 50101020, 50102010)	4	Kann Verkehr ersetzen.
Metall- und Edelmetallgewinnung (15104010, 15104020, 15104025, 15104030, 15104040, 15104045, 15104050)	1	Sehr energieintensiv und in der Regel hohe Umweltbelastungen.
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung (20201050, 55104010)	5	Abwasserbehandlung und Abfallentsorgung reduzieren den Umwelt-Impact. Wasserversorgung ist ökologisch nicht positiv zu bewerten, wird aber vermutlich von den Banken nicht getrennt ausgewiesen.

Quelle: Inrate/WWF Österreich/ESG Plus 2019.

Diese Sektor-Matrix basiert auf der „Impact-Matrix“ von Inrate, Zuordnung der Umwelt-Impacts Stand November 2016, Zuordnung der GICS-Codes Stand Januar 2019 und fasst Teile daraus zusammen.

Um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden für die Banken NACE-Codes in GICS-Codes übersetzt.

* Der Umwelt-Impact bewertet die externen Umweltkosten auf einer Skala von 1 bis 5. Eine „1“ steht für einen sehr hohen umfassenden Umwelt-Impact, eine „5“ für einen sehr geringen umfassenden Umwelt-Impact.

Bewertung der Effektivität von Nachhaltigkeits-Anlagestrategien

Nicht alle Nachhaltigkeits-Anlagestrategien, welchen nachhaltige Anlageprodukte zugrunde liegen, sind in gleichem Maße geeignet, den Nachhaltigkeits-Impact dieser Produkte zu verbessern. Die produktbezogene Transparenz der untersuchten Retailbanken ist diesbezüglich unzureichend (s. Kapitel 5.3). Dies wäre kein Problem, wenn für die Anlageprodukte der umfassende Nachhaltigkeits-Impact, z. B. analog zum oben beschriebenen negativen Umwelt-Impact und Carbon-Footprint, ermittelt und kommuniziert würde. Hiervon ist die Finanzbranche jedoch (auch, aber nicht nur) in Österreich noch weit entfernt.

Aus diesem Grund wurde im WWF Retailbanking-Rating versucht, für die bewerteten Retailbanken auch die Effektivität der zugrunde liegenden nachhaltigen Anlagestrategien zu ermitteln, d. h. die generelle Eignung der jeweiligen Anlagestrategien, den Nachhaltigkeits-Impact von Geldanlagen tatsächlich zu verbessern. Die Einschätzung der Effektivität basiert auf der proprietären Ratingmethode von Inrate und wird auf einer Skala von 1 (nicht effektiv) bis 5 (sehr effektiv) dargestellt, siehe folgende Tabelle. Auch hier wurde wiederum darauf geachtet, dass diese Skala mit den oben beschriebenen Bewertungskategorien korrespondiert, d. h., dass eine 1 als „unterdurchschnittlich“, eine 2 als „durchschnittlich“ und die Noten 3 bis 5 als „überdurchschnittlich“ gewertet werden. Die Gesamt-Effektivität wird schließlich berechnet, indem die jeweiligen negativen Umwelt-Impact-Werte der finanzierten Sektoren und Subsektoren (Spalte 3) mit den jeweiligen Volumenanteilen der Anlageprodukte der Retailbanken gewichtet werden.

Effektivität von Nachhaltigkeits-Anlagestrategien

NACHHALTIGKEITS-ANLAGE-STRATEGIEN	SUB-NACHHALTIGKEITS-ANLAGESTRATEGIEN	EFFEKTIVITÄT*	ERLÄUTERUNG
Keine systematische Anlagestrategie zugrunde liegend bzw. keine Angaben zur Anlagestrategie		1	Sofern keine systematische Anlagestrategie zugrunde liegt oder keine Anlagen zur Anlagestrategie gemacht werden, wird vermutet, dass keine relevante Lenkungswirkung in Bezug auf eine Verbesserung des Nachhaltigkeits-Impacts vorhanden ist.
Ausschlusskriterien, ggf. in Kombination mit einem Voting und Engagement-Ansatz Normen- und wertebasierte Ausschlusskriterien	Begrenzte Anzahl Ausschlusskriterien , d. h., es werden nur einzelne (max. 5) Ausschlusskriterien angewandt.	2	Die Anwendung vereinzelter Ausschlusskriterien deckt viele wichtige ökologische Themen nicht ab. Eine reine Anwendung von Ausschlusskriterien ist zudem kaum geeignet, um komplexeren ökologischen Themen wie Klima- und Wasser- Impacts gerecht zu werden. Ausschlusskriterien sind zudem rein risikoorientiert und insofern nicht in der Lage, ESG-bezogene Chancen zu identifizieren.
	Breite Anzahl Ausschlusskriterien , d. h., es wird eine breite Palette von Ausschlusskriterien (>5) angewandt.	3	Die Anwendung einer breiten Palette von Ausschlusskriterien deckt in der Regel einige wichtige ökologische Risiken ab. Eine reine Anwendung von Ausschlusskriterien ist allerdings kaum geeignet, um komplexeren ökologischen Themen wie Klima- und Wasser-Impacts gerecht zu werden. Ausschlusskriterien sind zudem rein risikoorientiert und insofern nicht in der Lage, ESG-bezogene Chancen zu identifizieren.
ESG-Integration	Unverbindliche ESG-Integrationsstrategien: ESG-Research und -Analyse werden Asset-Managern und Analysten zur Verfügung gestellt, ohne dass sie zwingend Investitionsentscheide beeinflussen.	2	Solange keine Investmentvorschriften bestehen, ist unklar, ob ESG-Faktoren tatsächlich einen Einfluss auf Investitionsentscheide haben. Daher ist auch unklar, ob der Nachhaltigkeits-Impact tatsächlich spürbar verbessert wird. Allerdings sind ESG-Integrations-Ansätze relativ gut dazu geeignet, breit angewandt zu werden.
	Verbindliche ESG-Integration: Es bestehen verpflichtende Investmentvorschriften, basierend auf finanziellen Ratings/Bewertungen, die von ESG-Research und -Analysen abgeleitet werden.	3	Da Investmentvorschriften bestehen, kann davon ausgegangen werden, dass ESG-Faktoren einen Einfluss auf die Investitionsentscheide haben. Daher kann angenommen werden, dass sich der Nachhaltigkeits-Impact von Investitionen tatsächlich spürbar verbessert. ESG-Faktoren werden jedoch gegenüber finanziellen Faktoren klar nachrangig behandelt, so dass die Verbesserung des Nachhaltigkeits-Impacts vermutlich begrenzt bleibt. Allerdings sind ESG-Integrationsansätze relativ gut dazu geeignet, breit angewandt zu werden.
Voting und Engagement	Voting und Engagement basierend auf einem breiten ESG-Kriterien-Set, ohne Kombination mit Ausschlusskriterien (s.o. „Ausschlusskriterien“).	3	Mittels ESG-bezogener Voting- und Engagement-Strategien wird versucht, direkt Einfluss auf Unternehmensentscheidungen auszuüben. Damit ist der Einfluss auf den Nachhaltigkeits-Impact von Unternehmen relativ direkt. Allerdings ist der tatsächliche Einfluss vermutlich zumeist sehr begrenzt. Engagement ist in der Regel eine langfristige ausgelegte Strategie, die nicht unmittelbar eine Wirkung erzielt, sondern über mittlere bis längere Frist betrieben werden muss, um tatsächlich wirksam zu werden. Zudem ist in den meisten Fällen unklar, wie aktiv und gut fundiert Voting- und Engagement-Aktivitäten tatsächlich betrieben werden.

NACHHALTIGKEITS-ANLAGE-STRATEGIEN	SUB-NACHHALTIGKEITS-ANLAGESTRATEGIEN	EFFEKTIVITÄT*	ERLÄUTERUNG
Best-in-Class	Traditioneller Best-in-Class-Ansatz Selektion der aus Nachhaltigkeitsicht besten Unternehmen innerhalb von Branchen.	3	Best-in-Class-Strategien basieren auf systematischen Nachhaltigkeitsbewertungen und decken so die wichtigsten Nachhaltigkeitsthemen ab. Allerdings selektieren traditionelle Best-in-Class-Strategien die besten Unternehmen innerhalb von Branchen wie z. B. Öl und Gas. Daher sind solche Anlageprodukte meist nach wie vor in Erdöl-, Automobil oder Kernenergie-Unternehmen investiert. Zudem wenden reine Best-in-Class-Strategien keine Minimum-Standards an, die garantieren würden, dass bestimmte besonders fragwürdige ethische oder ökologische Auswirkungen ausgeschlossen sind.
	Best-in-Class mit Impact-Monitoring-Ansatz Branchenübergreifende Selektion derjenigen Unternehmen, die einen Kundennutzen mit den besten ökologischen und gesellschaftlichen Impacts herstellen. Dieser Ansatz basiert auf Produktbewertungen, welche die Nachhaltigkeits-Impacts systematisch und gesamthaft entlang gesamter Wertschöpfungsketten bewerten.	4	Best-in-Class-Strategien mit Impact-Monitoring-Ansätzen basieren auf systematischen und gesamthaften Nachhaltigkeitsbewertungen und decken so die wichtigsten Nachhaltigkeitsthemen ab. Sie legen zudem ihren Schwerpunkt auf die Impact-Bewertung von Produkten und Dienstleistungen entlang gesamter Wertschöpfungsketten. Damit sind diese Anlagestrategien in der Lage, branchenübergreifend die innovativsten und nachhaltigsten Unternehmen zu selektieren, die einen bestimmten Kundennutzen aus Nachhaltigkeitssicht am besten herstellen. Damit sind diese Anlageprodukte z. B. nicht in Erdöl- oder Kernenergieunternehmen investiert. Reine Best-in-Class-Strategien wenden allerdings keine Minimum-Standards an, die garantieren würden, dass bestimmte besonders fragwürdige ethische oder ökologische Auswirkungen ausgeschlossen sind.
Hybrid-Ansatz	Best-in-Class mit Ausschluss-Screening Hybrid-Ansatz, der Best-in-Class mit einer breiten Anzahl an Ausschlusskriterien kombiniert, ggf. inkl. Voting- und Engagement-Ansatz.	4	Die Kombination von Best-in-Class-Strategien mit systematischen Ausschluss-Screenings erhöht die Effektivität dadurch, dass neben der systematischen Nachhaltigkeitsbewertung auch bestimmte besonders fragwürdige ethische oder ökologische Auswirkungen ausgeschlossen sind.
	Best-in-Class mit Impact-Monitoring-Ansatz inkl. Ausschluss-Screening Hybrid-Ansatz, der Best-in-Class mit Impact-Monitoring-Ansatz und einer breiten Anzahl an Ausschlusskriterien kombiniert, ggf. inkl. Voting und Engagement-Ansatz.	5	Einen Best-in-Class-Ansatz mit Impact-Monitoring noch zusätzlich mit systematischen Ausschluss-Screenings zu kombinieren, erhöht die Effektivität dadurch, dass neben der systematischen Nachhaltigkeitsbewertung auch bestimmte besonders fragwürdige ethische oder ökologische Auswirkungen ausgeschlossen sind.

Quelle: Inrate 2016, basierend auf der proprietären Ratingmethodik von Inrate

* Die Effektivität wird bewertet auf einer Notenskala von 1 (nicht effektiv) bis 5 (sehr effektiv).

4.3 UNTERSCHIEDE ZUR METHODIK DES WWF RATINGS DES SCHWEIZER RETAILBANKINGS 2016/2017

Um dem österreichischen Kontext gerecht zu werden, unterscheidet sich das WWF Rating des österreichischen Retailbankings 2018/2019 in den folgenden Punkten vom WWF Rating des Schweizer Retailbankings 2016/2017:

Bereiche des WWF Retailbanking-Ratings

Die österreichischen Retailbanken wurden mit einer verschlankten Version der Bereiche des WWF Retailbanking-Ratings der Schweiz bewertet. Im Schweizer Rating wurde im Bereich Unternehmensführung das „politische Engagement“ der Retailbanken bewertet, indem Schwerpunktsetzungen in Bezug auf politische Geschäfte aus den Bereichen Energie- und Klimapolitik, Verkehrspolitik, Wirtschaftspolitik und Finanzmarktpolitik sowie Aktivität im Lobbying untersucht wurden. Diese Bewertung wurde für die österreichischen Retailbanken nicht übernommen. Weiters wurden manche Kriterien aus dem Bereich Unternehmensführung aufgrund inhaltlicher Verbindung zusammengefasst. Dadurch kommen anstatt neun Kriterien sechs zum Einsatz. Auch im Bereich Anlegen und Sparen kam es zu einem Wegfallen von Kriterien: Im Unterschied zur Schweizer Studie wird der Subbereich Vorsorgen im österreichischen Rating nicht separat bewertet, da die Trennlinie zwischen privater Vorsorge und Anlageprodukten in Österreich dünn ist und Doppelbewertungen vermieden werden sollen.

Gewichtungen des WWF Retailbanking-Ratings

Durch die Reduktion der Kriterien im Bereich Unternehmensführung war es naheliegend, auch die Gewichtung dieses Bereichs zu reduzieren. Somit wurden die drei Bereiche Unternehmensführung, Anlegen & Sparen sowie Kredite & Finanzierungen nicht wie beim Rating der Schweizer Retailbanken streng gleichgewichtet, sondern zu 25%, 37,5% und 37,5% aufgeteilt (s. Kapitel 4.1). In den Ratingbereichen Sparen, Anlegen, Kredite und Finanzierungen orientierte sich im Schweizer Rating die Gewichtung an errechneten Finanzvolumen-Anteilen der verschiedenen Produkt- und Dienstleistungsbereiche auf Basis vertraulicher Angaben der befragten Retailbanken. Dies gewährleistete, dass die verschiedenen Produktbereiche im Rating entsprechend ihrer tatsächlichen finanziellen Bedeutung im Retailbanking gewichtet werden, sodass die Ratingbewertung besser den tatsächlichen Gegebenheiten der größten Retailbanken entspricht. Im Rating der österreichischen Retailbanken ist dies aufgrund fehlender Transparenz leider nicht möglich. Daher wurden die Produktbereiche mit fixierten Gewichtungen bewertet.

Änderungen bei Einzelkriterien

Änderungen bei Einzelkriterien wurden in zwei Fällen vorgenommen: Beim Kriterium „Eigenmittel“ im Subbereich Betriebliches Management wurde ursprünglich im Rating der Schweizer Retailbanken auch das hauseigene Pensionskassenvermögen bewertet. Da jedoch bei österreichischen Retailbanken das Pensionskassenvermögen durch Pensionskassen verwaltet ist und kein hauseigenes Pensionskassenvermögen vorhanden ist, wurden in diesem Kriterium nur die Eigenmittel bewertet. Die zweite Änderung findet sich beim Carbon-Footprint: Beim Schweizer Rating wurde der umfassende Carbon-Footprint der Anlageprodukte anhand der Allokation in

regionale Märkte durch die envIMPACT-Methodik von Inrate berechnet, da zum Erhebungszeitpunkt keine der 15 untersuchten Retailbanken einen solchen umfassenden Carbon-Footprint erhob. Im österreichischen Rating kam diese Methodik nicht zum Einsatz. Vielmehr wurden die Retailbanken dazu aufgefordert, die selbst erhobenen Carbon-Footprints – sofern vorhanden – anzugeben, welche dann qualitativ im Rating berücksichtigt wurden.

4.4 BESONDERHEITEN EINZELNER ERFASSTER RETAILBANKEN

Zwei der erfassten Retailbanken weisen Besonderheiten auf, die an dieser Stelle erläutert werden sollen.

Raiffeisen Bank International

Die Raiffeisen Bank International (RBI) betreibt in Österreich kein direktes Retailgeschäft, zu ihren KundInnen zählen ausschließlich große Kommerzkunden und Finanzinstitutionen. Sie kann daher in dieser Form nicht direkt mit österreichischen Banken, die über eine Retail-Filialstruktur verfügen, verglichen werden. In Österreich liegt das Retailgeschäft von Raiffeisen ausschließlich in den Händen der österreichischen Raiffeisenbanken und der Raiffeisenlandesbanken. Die im Rating erfassten Raiffeisenlandesbanken Oberösterreich, Niederösterreich-Wien und Steiermark sind jedoch keine Tochterunternehmen der RBI, sondern eigenständige Unternehmen, die Beteiligungen an ihr halten.

Der Konsolidierungskreis des Konzerns umfasst neben den mittel- und osteuropäischen Tochterbanken unter anderem die Raiffeisen Bausparkasse, die Raiffeisen Leasing und die Raiffeisen Capital Management (RCM), welche ebenfalls kein direktes Retailgeschäft betreiben. Nachdem die im Rating erfassten Raiffeisenlandesbanken jedoch Bausparverträge, Leasingprodukte und Fonds anbieten, werden diese Tochtergesellschaften der RBI ebenfalls im Rating bewertet. In den Bereichen Sparen, Privatkredite und Hypotheken wird die RBI nicht bewertet. Es wäre nicht zielführend, einzelne Produkte mit einer vollständigen Produktpalette bei Banken mit einem klassischen Retail-Netzwerk zu vergleichen.

Wie in Kapitel 4.1 beschrieben, bedeutet das für die Bewertung der RBI, dass die betroffenen Kriterien im Rating mit Null gewichtet wurden und die Gewichtungen der verbleibenden Kriterien daher proportional erhöht wurden. Der Sub-Subbereich Anlageberatung & Produkte wurde somit mit 37,5%, Unternehmenskredite mit 27,5% und das Management ökologischer Risiken mit 10% gewichtet.

Steiermärkische Sparkasse

Da sich die Steiermärkische Sparkasse im Konsolidierungskreis der Erste Group befindet, wurde an relevanten Stellen über alle drei Bereiche Unternehmensführung, Anlegen und Sparen sowie Kredite und Finanzierungen hinweg die Bewertungen der Erste Bank übernommen.

4.5 SYSTEMGRENZEN

Die betrachteten Segmente der Institute sind ausschließlich das Retailgeschäft, also das Bankgeschäft der breiten Bevölkerung. Charakterisiert ist dies durch ein standardisiertes Angebot von Kontoführung, Zahlungsverkehr, Kreditkarten, Anlageprodukten, Hypothekar- und Kreditgeschäft. Untersucht werden daher anlageseitig das Geschäft mit Privatpersonen mit einer Nettovermögensobergrenze von einer Mio. EUR und finanzierungsseitig der Kreditbedarf von Privaten und kleinen und mittleren Unternehmen (KMU).

Die systemische Grenze für den Bewertungszeitraum aller qualitativen Informationen der Studie war das Geschäftsjahr 2017. Jegliche Weiterentwicklungen, welche 2018 und später stattfanden, wurden im Rating nicht berücksichtigt, finden jedoch zum Teil als Best-Practice Beispiele in der Studie Erwähnung. Für die Berechnung der Effektivität der nachhaltigen Anlageprodukte sowie für die negativen Umwelt-Impacts der Anlageprodukte und Unternehmenskredite (s. Kapitel 4.2) wurden Daten aus dem Geschäftsjahr 2018 mit Stichtag 31.12.2018 herangezogen, da diese nach Rücksprache mit den Retailbanken zum Erhebungszeitpunkt leichter verfügbar waren.

Geografisch bezieht sich die Studie nur auf das österreichische Geschäft der jeweiligen untersuchten Retailbanken.

4.6 ABLAUF DES RATINGS UND OBJEKTIVITÄT DER BEWERTUNGEN

Das Rating wurde in fünf übergeordneten Schritten durchgeführt:

1. Vorbereitung des Ratings

Basierend auf dem oben beschriebenen Set von 25 Kriterien wurde ein Fragebogen entwickelt. Parallel dazu wurden die zehn Retailbanken über die Durchführung und den Ablauf des WWF Retailbanking-Ratings schriftlich informiert.

2. Vorausfüllen des Ratings

Um den Aufwand des Ratings für die befragten Unternehmen zu reduzieren, wurde der Fragebogen für die einzelnen Unternehmen anhand öffentlich verfügbarer Informationen durch ESG Plus und den WWF Österreich vorausgefüllt.

3. Ausfüllen der Ratings durch die Retailbanken

Der vorausgefüllte Fragebogen wurde an die Unternehmen versandt. Die Projektverantwortlichen des WWF Österreich haben allen Retailbanken ein persönliches oder telefonisches Kick-off-Meeting angeboten, was alle zehn untersuchten Retailbanken nutzten. Ziel der Kickoff-Meetings war es, den genauen Projektablauf, die damit verbundenen Ziele sowie die Rating-Methodologie im Detail zu erläutern. Acht Retailbanken ergänzten den Fragebogen aktiv mit zusätzlichen un-

nehmensinternen Informationen. Einzig die Bewertungen der Bank Austria sowie der Raiffeisenlandesbank Steiermark basieren lediglich auf öffentlich verfügbaren Informationen.

4. Ausarbeitung der Unternehmensratings

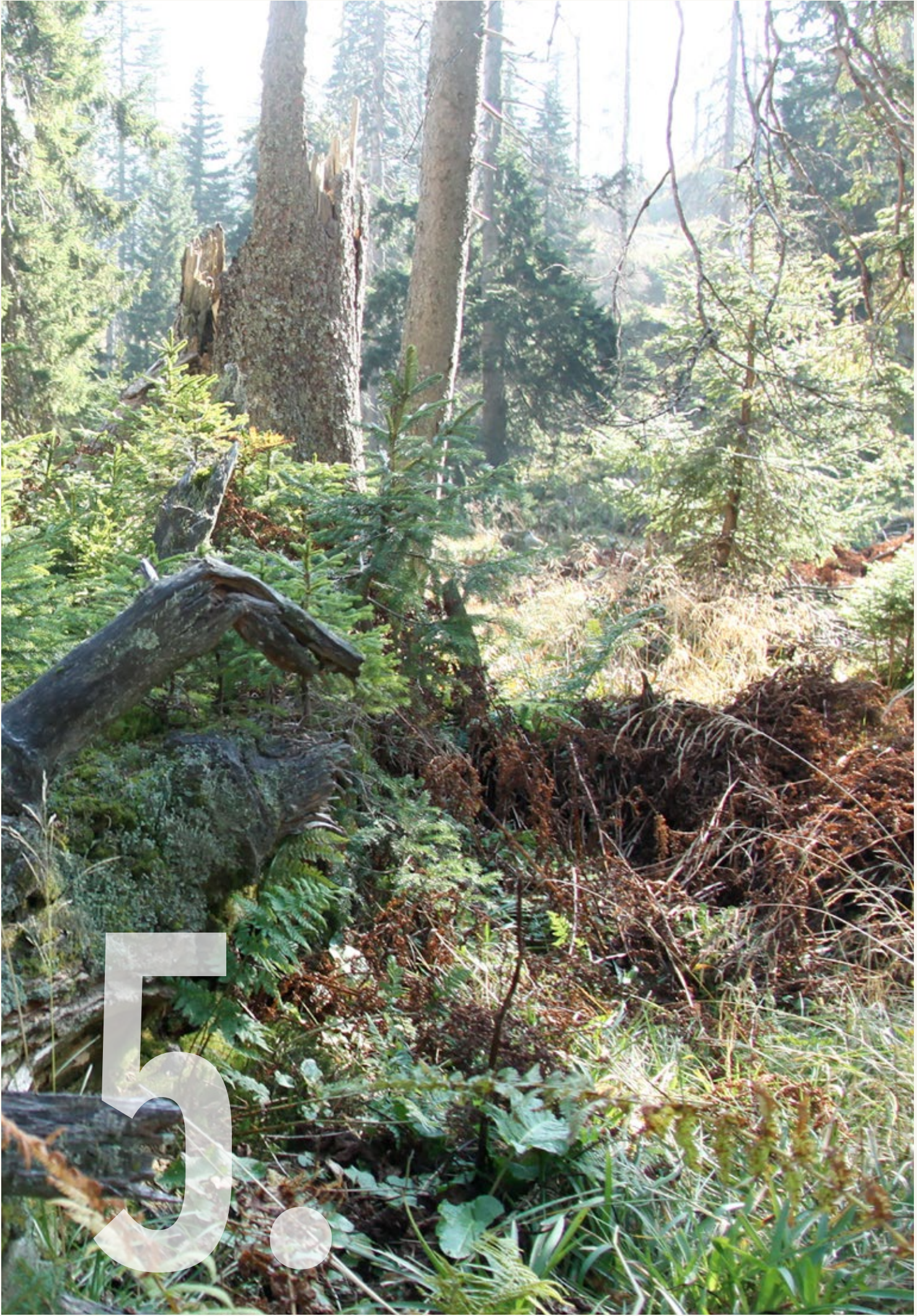
Die zentrale Aufgabe des Ratings war die Bewertung der Retailbanken anhand der einzelnen Kriterien, basierend auf den Unternehmensinformationen und den Operationalisierungen der Ratings. Nach Abschluss der Bewertung erhielten die Unternehmen die Gelegenheit, ihre Resultate zu überprüfen und Ergänzungen anzufügen. Alle Unternehmen hatten die Möglichkeit, offene Punkte und Fragen, die sich im Zusammenhang mit dem Entwurf der Bewertungen ergaben, in einem Dialog mit VertreterInnen des WWF Österreich und von ESG Plus zu diskutieren. Von dieser Möglichkeit machten neun der zehn Unternehmen Gebrauch. Diese teilweise äußerst umfangreichen Rückmeldungen lieferten wertvolle Zusatzinformationen und Präzisierungen.

5. Erstellung der Faktenblätter für die Retailbanken

Auf Basis der konsolidierten Bewertung wurden schließlich für alle Retailbanken individuelle Faktenblätter erstellt (s. Anhang 1). Diese stellen die zusammengefassten Resultate pro Ratingbereich sowie das Gesamtergebnis dar. Die Faktenblätter wurden den jeweiligen Unternehmen vor der Publikation zur Kenntnisnahme und Freigabe unterbreitet.

Objektivität der Bewertungen

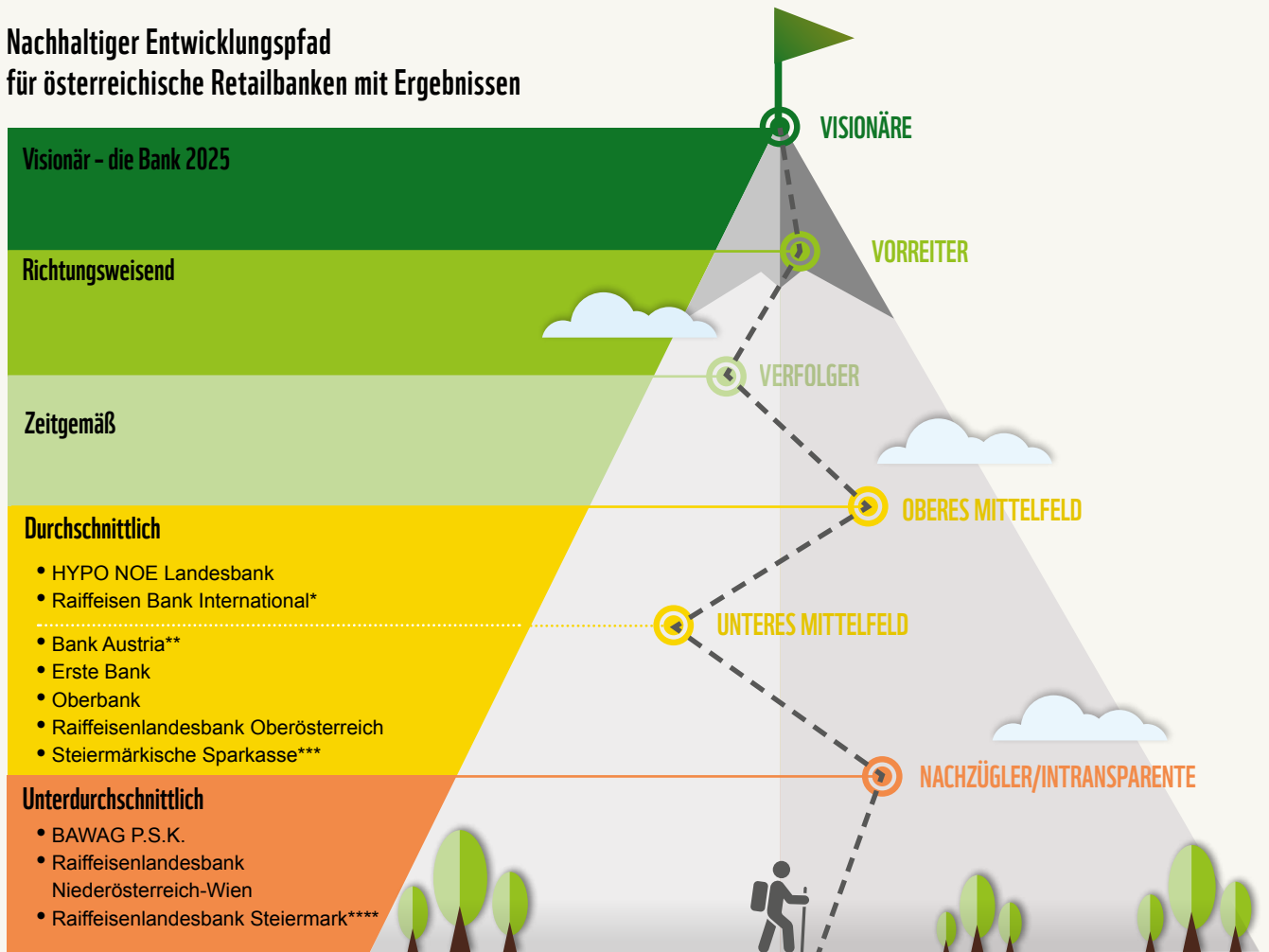
Bei der Konzeptionierung und Durchführung des Ratings wurde streng auf Objektivität geachtet. Die Bewertung der Retailbanken beruht auf klar definierten und objektiven Kriterien sowie deren Operationalisierungen und Gewichtungen, die allen Retailbanken gegenüber offengelegt wurden. Zudem wurde die Ratingmethodik im vorliegenden Bericht weitgehend offengelegt. Systematische Quervergleiche zwischen den Ratings wurden regelmäßig durchgeführt, um eine Konsistenz zwischen den Bewertungen sicherzustellen. Alle bewerteten Retailbanken konnten in mehreren Runden und einheitlichen Prozessen Rückmeldungen zu den Unternehmensratings, zu den in den Ratings verwendeten Informationen, den Unternehmens-Factsheets und den Best-Practice-Beispielen geben.



5. ERGEBNISSE UND ANALYSEN

5.1 GESAMTRESULTAT

Nachhaltiger Entwicklungspfad für österreichische Retailbanken mit Ergebnissen



Quelle: WWF Österreich/ESG Plus 2019

Die Reihung der Banken innerhalb einer Kategorie erfolgt alphabetisch.

* Die Raiffeisen Bank International wird in den Bereichen Sparen, Privatkredite und Hypotheken nicht bewertet (s. Kapitel 4.4).

** Das Rating der Bank Austria basiert lediglich auf den öffentlich verfügbaren Informationen.

*** Da sich die Steiermärkische Sparkasse im Konsolidierungskreis der Erste Group befindet, wurde an relevanten Stellen die Bewertungen der Erste Bank übernommen (s. Kapitel 4.4).

**** Das Rating der Raiffeisenlandesbank Steiermark basiert lediglich auf den öffentlich verfügbaren Informationen.

5.2 GESAMTRESULTAT PRO RETAILBANK

Ratingergebnisse der Retailbanken, nach Subbereichen und gesamt

	UNTERNEHMENSFÜHRUNG		ANLEGEN & SPAREN	KREDITE UND FINANZIERUNGEN			Management ökologischer Kredit- und Hypothekenrisiken	GESAMTRESULTAT
	Gesellschaftliches Engagement und Interessenvertretung	Governance, Monitoring und Reporting	Betriebliches Management	Sparen und Anlegen	Kredite	Hypotheken		
Erste Bank (ERSTE)	Green	Yellow	Yellow	Yellow	Grey	Grey	Yellow	Yellow
Raiffeisen Bank International (RBI)*	Green	Light Green	Light Green	Yellow	Yellow	Dark Grey	Light Green	Yellow
Bank Austria** (BANK AUST)	Green	Light Green	Yellow	Orange	Yellow	Grey	Light Green	Yellow
BAWAG P.S.K. (BAWAG)	Yellow	Yellow	Yellow	Grey	Grey	Grey	Grey	Grey
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich (RLB OÖ)	Green	Yellow	Orange	Yellow	Yellow	Orange	Orange	Yellow
Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien (RLB NÖ-W)	Light Green	Yellow	Grey	Orange	Grey	Grey	Grey	Grey
Oberbank (OBERBANK)	Orange	Orange	Yellow	Orange	Yellow	Yellow	Orange	Yellow
Steiermärkische Sparkasse*** (STMK-SP)	Green	Yellow	Yellow	Yellow	Grey	Grey	Yellow	Yellow
HYPO NOE Landesbank (HYPO NOE)	Light Green	Light Green	Light Green	Yellow	Yellow	Yellow	Light Green	Yellow
Raiffeisenlandesbank Steiermark**** (RLB STMK)	Yellow	Yellow	Yellow	Orange	Grey	Grey	Orange	Orange

Quelle: WWF Österreich/ESG Plus 2019

Die Reihung der Banken erfolgt nach konsolidierter Bilanzsumme.

* Die Raiffeisen Bank International wird in den Bereichen Sparen, Privatkredite und Hypotheken nicht bewertet (s. Kapitel 4.4).

** Das Rating der Bank Austria basiert lediglich auf den öffentlich verfügbaren Informationen.

*** Da sich die Steiermärkische Sparkasse im Konsolidierungskreis der Erste Group befindet, wurde an relevanten Stellen die Bewertungen der Erste Bank übernommen (s. Kapitel 4.4).

**** Das Rating der Raiffeisenlandesbank Steiermark basiert lediglich auf den öffentlich verfügbaren Informationen.

Bewertungskategorien und Einstufungsklassen des WWF Retailbanking-Ratings

FARBCODE	BEWERTUNGSKATEGORIEN	EINSTUFUNGSKLASSEN
Dark Green	5 visionär – die Bank 2025	Visionäre
Green	4 richtungsweisend	Vorreiter
Light Green	3 zeitgemäß	Verfolger
Yellow	2 durchschnittlich	Mittelfeld
Orange	1 unterdurchschnittlich	Nachzügler/Intransparente
Dark Grey	0 nicht anwendbar	nicht anwendbar

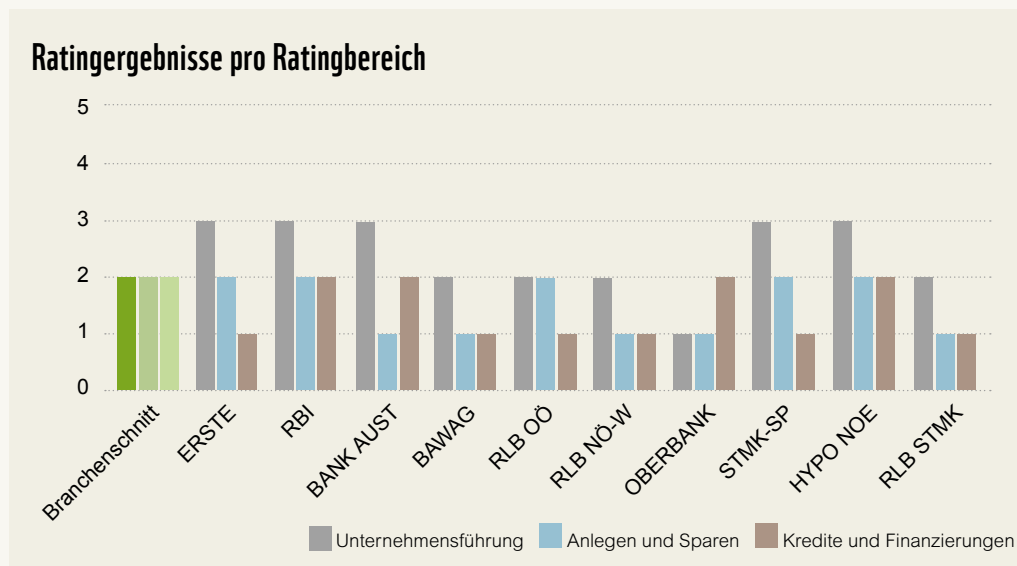
Quelle: WWF Österreich/ESG Plus 2019

5.3 ERGEBNISANALYSE

Gesamtüberblick

Im Gesamtergebnis des vorliegenden Nachhaltigkeitsratings erhielten sieben Retailbanken im erfassten Geschäftsjahr 2017⁵⁰ die Bewertung „durchschnittlich“. Lediglich eine Bank wurde in die Kategorie „unterdurchschnittlich“ eingereiht. Zwei Banken wurden als „intransparent“ eingestuft. Keines der Institute konnte als „zeitgemäß“ oder höher eingestuft werden. Jedoch sind die Raiffeisen Bank International und die HYPO NOE Landesbank im oberen Feld der „durchschnittlichen“ Banken angesiedelt.⁵¹

Die untenstehende Abbildung zeigt die Ratingergebnisse der Banken pro Ratingbereich. Sie verdeutlicht, dass die bewerteten Banken im Branchenschnitt⁵² in allen drei Bereichen Unternehmensführung, Anlegen & Sparen sowie Kredite & Finanzierungen „durchschnittlich“ abschnitten.

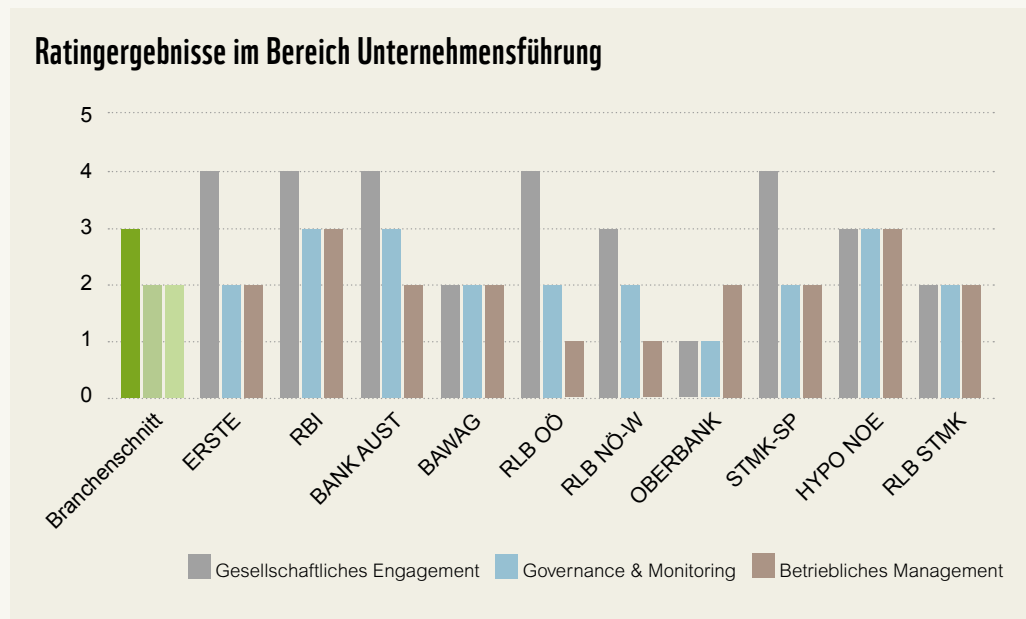


Quelle: WWF Österreich/ESG Plus 2019

Ergebnisse sind auf ganze Notenwerte gerundet. 5 entspricht den max. erreichbaren Rating-Punkten.

Unternehmensführung

Im Bereich Unternehmensführung wurden vier Banken jeweils als „durchschnittlich“ eingestuft, nur ein Institut war „unterdurchschnittlich“. Die Erste Bank, die Raiffeisen Bank International, die Bank Austria, die Steiermärkische Sparkasse sowie die HYPO NOE Landesbank wurden als „zeitgemäß“ eingestuft. Im Branchenschnitt betrachtet war die Bewertung für das Thema „Gesellschaftliches Engagement“ „zeitgemäß“ und für die beiden Themen „Governance & Monitoring“ und „Betriebliches Management“ geringfügig schlechter und somit „durchschnittlich“.



Quelle: WWF Österreich/ESG Plus 2019

Ergebnisse sind auf ganze Notenwerte gerundet. 5 entspricht den max. erreichbaren Rating-Punkten.

Die bewerteten österreichischen Retailbanken waren im Bereich Unternehmensführung bei zwei Aspekten „zeitgemäß“: bei der Integration von Umweltschutz und Nachhaltigkeit in die eigenen Governance-Strukturen sowie beim Engagement in Brancheninitiativen und -verbänden, bei denen Nachhaltigkeit oder Umweltschutz ein explizites (Teil-)Ziel ist. „Durchschnittlich“ waren sie bei der Identifikation der aus Nachhaltigkeitssicht relevanten Themen und der daraus abgeleiteten Definition von Zielen. Dies betrifft den Bereich der Nachhaltigkeitskommunikation nach außen, die Errichtung von (zertifizierten) Umweltmanagementsystemen sowie die Reduktion des Energieverbrauchs und Treibhausgasemissionen im eigenen Unternehmen.

Beim „**Engagement in Brancheninitiativen**“ wird bei genauerer Betrachtung klar, dass diese Bewertung besonders durch fünf „richtungsweisende“ Banken getrieben wird. Sie übernehmen bereits heute innerhalb der Branchen- und Interessensverbände eine aktive Rolle zugunsten der Nachhaltigkeitsthematik. Somit entsteht in Kombination mit drei „unter-/durchschnittlichen“ und zwei „zeitgemäßen“ Instituten insgesamt ein „zeitgemäßer“ Branchenschnitt. Wünschenswert wäre, dass die branchenseitige Beteiligung am politischen Dialog zugunsten umwelt- und nachhaltigkeitsrelevanter Themen zukünftig weiter zunimmt.

Vorbildliche Praktiken in der Unternehmensführung

Einige österreichische Retailbanken waren bei einzelnen Aspekten ihrer Unternehmensführung „richtungsweisend“. Besonders fortschrittlich waren die folgenden Banken:

- Die Raiffeisen Bank International ist hinsichtlich verschiedener Aspekte „richtungsweisend“. So ist sie bzgl. ihres Engagements in Brancheninitiativen und -verbänden nicht nur passiv Mitglied, sondern aktiv engagiert. Dadurch treibt sie Nachhaltigkeitsthemen proaktiv voran. Weiters verfügt sie über eine aus Nachhaltigkeitssicht ausgereifte Governance-Struktur, die Nachhaltigkeit in mehreren Ebenen verankert.

Besonders „richtungsweisend“ sind auch die 2017 von der Raiffeisen Nachhaltigkeits-Initiative festgelegten Klimaziele.

- Die Erste Bank, die Bank Austria, die Steiermärkische Sparkasse und die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich sind durch ihr „richtungsweisendes“ Engagement in Brancheninitiativen hervorzuheben. Sie beteiligen sich aktiv bei mehreren Initiativen im Rahmen der damit verbundenen Ziele, um Nachhaltigkeitsthemen voranzutreiben.

Auch abseits der zehn größten Retailbanken Österreichs finden sich Institute, die bei einzelnen Aspekten ihrer Unternehmensführung „richtungsweisend“ oder sogar „visionär“ sind. Besonders hervorzuheben sind die folgenden Banken:

- Das Umweltcenter der Raiffeisenbank Günskirchen verfügt über eine aus Nachhaltigkeitssicht „visionäre“ Governance-Struktur, die den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlage für die Zukunft unserer Kinder sowohl im Unternehmensleitbild als auch in den Zielen abbildet. Erreicht werden soll dies durch die Finanzierung von ausschließlich ökologischen und sozialen Projekten sowie Vorbildwirkung im Sektor, für die MitarbeiterInnen und die Bevölkerung. Seit 2018 ist das höchste Gremium mit Rechenschaftspflicht für Umweltthemen im Unternehmen der Umweltbeirat, ein wirtschaftsethischer Thinktank mit Beratungsfunktion.
- Die BKS Bank ist in verschiedenen Aspekten „richtungsweisend“. Sie zeichnet sich einerseits durch ihr aktives Engagement in mehreren Brancheninitiativen und -verbänden und die aktive Beteiligung am Vorantreiben der definierten Ziele aus. Andererseits wird Nachhaltigkeit durch die Klimaschutzstrategie vorbildlich in die Geschäftsführung integriert. Auch die Auswahl der Eigeninvestments wird auf Basis ethischer und ökologischer Richtlinien getroffen, wobei definierte Ausschlusskriterien einen Rahmen vorgeben.
- Die ING punktet mit einer „richtungsweisenden“ Governance-Struktur, die Nachhaltigkeit umfassend in die Geschäftsstruktur einbindet. Die Umsetzung einiger Ziele, wie beispielsweise der Kohleausstieg bis 2025, ist direkt im Management Board verankert. Die Gruppe nimmt mit der Veröffentlichung des „Katowice Commitment“ bei der UN-Klimakonferenz in Katowice 2018 eine Vorbildfunktion ein. Hiermit verpflichtet sie sich die gemeinsam mit anderen Banken zum Screening des Finanzierungsportfolios, um die Pariser Zwei-Grad-Grenze nicht zu überschreiten („Terra Approach“).

„Durchschnittlich“, jedoch mit der Tendenz zu „zeitgemäß“, waren die Retailbanken, wenn es darum geht, die für sie aus Nachhaltigkeitssicht relevanten Themen zu identifizieren und daraus konkrete, möglichst quantitative, messbare **Ziele** zu definieren. Hier haben noch nicht alle Banken die Nachhaltigkeitswirkungen ihrer Finanzdienstleistungen und -produkte als zentrale Wirkungshebel erkannt. Sofern die Banken Ziele definiert haben, verwalten und steuern sie die Zielerreichung in der Regel professionell und überprüfen sie regelmäßig.

Interessant ist, dass die Banken beim Anlegen ihrer **Eigenmittel** „durchschnittlich“ waren. Dies könnte daran liegen, dass diese Themen nach außen gegenüber Anspruchsgruppen nicht

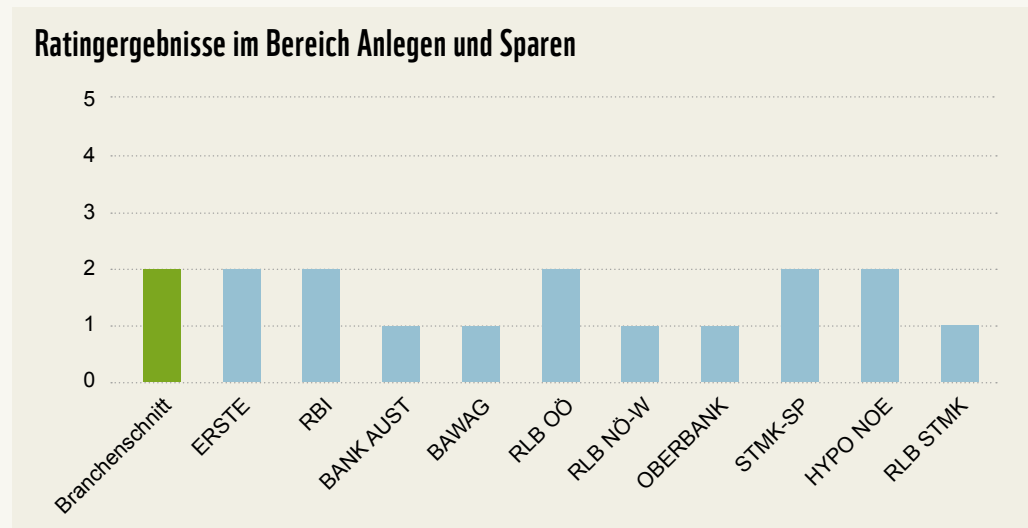
sichtbar sind und damit bankenintern als weniger relevant wahrgenommen werden als die „klassischen“ oben genannten betriebsökologischen Themen oder die ökologischen/nachhaltigen Anlageprodukte für die Kundendistribution. Zwei Institute – die Raiffeisen Bank International und die HYPO NOE Landesbank – haben jedoch die Relevanz dieses Kriteriums erkannt und sind in diesem Bereich „zeitgemäß“.

„**Betriebliches Management**“ konnte nur knapp als „durchschnittlich“ bewertet werden, was unter anderem besonders darin geschuldet ist, dass bei vielen Instituten keine bzw. nur ein kleiner Anteil der Gebäude mit einem Niedrigenergie-Standard zertifiziert ist.

Sparen und Anlegen

Im Bereich Sparen und Anlegen können die österreichischen Retailbanken in zwei Gruppen aufgeteilt werden: Eine Hälfte wurde als „durchschnittlich“, und die andere Hälfte als „unterdurchschnittlich/„intransparent“ bewertet. Zu den „durchschnittlichen“ Banken zählen die Erste Bank, die Raiffeisen Bank International, die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich, die Steiermärkische Sparkasse, sowie die HYPO NOE Landesbank. Im Branchendurchschnitt waren die Unternehmen im Bereich Sparen und Anlegen „durchschnittlich“.

Es zeigt sich, dass der Nachhaltigkeitsgedanke bei den **Sparkonten** bislang noch kaum systematische Anwendung fand. Fast alle Banken schnitten „unterdurchschnittlich/„intransparent“ ab, da sie im Bereich des Kontosparens über keine Nachhaltigkeits- und Umweltrichtlinien verfügten und damit Nachhaltigkeits- und Umweltaspekte⁵³ nicht berücksichtigten. „Richtungsweisend“ war hier einzig die HYPO NOE Landesbank.



Quelle: WWF Österreich/ESG Plus 2019

Ergebnisse sind auf ganze Notenwerte gerundet. 5 entspricht den max. erreichbaren Rating-Punkten.

Vorbildliche Praktiken bei den Sparkonten

Fünf der zehn Retailbanken haben im Bereich des Kontosparens Nachhaltigkeitsaspekte in geringem Ausmaß integriert:

- Besonders hervorzuheben ist hier die HYPO NOE Landesbank, die mit ihrem Regionalsparbuch ein „richtungsweisendes“ Angebot im Produktsortiment führt. Die Spareinlagen werden bei dieser Sparform regional und mit einem Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit wiedervergeben. Der Anteil des HYPO NOE Regionalsparbuchs am Gesamtbestand betrug per Ultimo 2018 9,74%.
- Die Oberbank hat sich für 2019 ambitionierte Ziele gesetzt: Es ist geplant, ein „grünes“ Sparbuch einzuführen, das ausschließlich nachhaltige Zukunftsprojekte finanziert. Um den KundInnen zu versichern, dass die Spareinlagen ausschließlich für Kredite zur Förderung von Umwelt- und Sozialprojekten verwendet wird, soll eine Umweltgarantie vergeben werden.
- Die Steiermärkische Sparkasse legt ihren Fokus im Bereich Sparen auf Regionalität: Der Anteil regionaler Finanzierungen an allen Einlagen beträgt rund 72%.

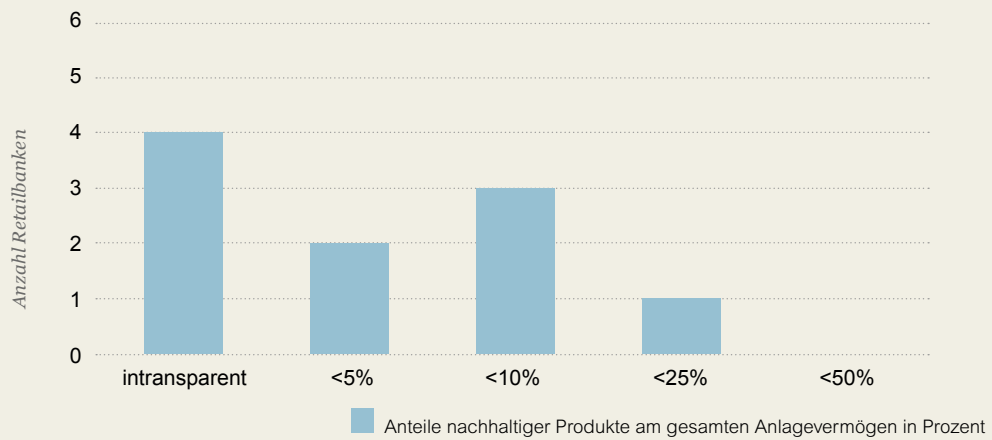
Als Best-Practice Beispiel außerhalb des Ratings kann für die Praktiken bei den Sparkonten die folgende „richtungsweisende“ Bank angeführt werden:

- Das Umweltcenter der Raiffeisenbank Gunkirchen bietet seit 2012 mit dem Umwelt-Girokonto und den verschiedenen Umwelt-Sparbüchern unterschiedliche grüne Sparformen an, die dem Erhalt der Umwelt und dem Klimaschutz dienen. Mit diesen Geldern werden ausschließlich umweltgerechte, verantwortungsvolle Unternehmen und Projekte finanziert, die den Kriterien der Umweltgarantie entsprechen. Dies ist in dieser Form derzeit noch einzigartig in Österreich.

Bei den **Anlageprodukten** sind Nachhaltigkeitsaspekte deutlich besser integriert als bei den Sparprodukten. Alle Retailbanken verfügen über nachhaltigkeitsbezogene Anlagerichtlinien, die jedoch zumeist nur für die nachhaltigen (Nischen-)Produkte gelten. Mehr als die Hälfte der Institute hat sich Ziele gesetzt, welche die Nachhaltigkeitswirkungen ihrer Anlageprodukte verbessern sollen. Diese sind in einigen Fällen nicht nur qualitativ, sondern auch quantitativ messbar. Dadurch zeigt sich, dass die österreichischen Retailbanken teils aktiv agieren und sich durch externe Anspruchsgruppen an ihren Zielen messen lassen.

Alle befragten Institute verfügen über nachhaltige Anlageprodukte. Zum Zeitpunkt der Erhebung herrscht allerdings bei einigen Banken Intransparenz über die **Anteile nachhaltiger Anlageprodukte an den Anlagevermögen**. Für vier der Banken ist es hier nicht möglich, den Anteil in Prozent anzugeben. Bei Banken mit verfügbarer Einordnung macht der Anteil nachhaltiger Anlageprodukte bei zwei Banken nur einen geringen Anteil von weniger als 5% aller verwalteten Vermögen aus. Bei drei Banken – der HYPO NOE Landesbank, der Erste Bank und der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich – lag der Anteil zwischen 5 und 10% und bei einer weiteren, der Raiffeisen Bank International, sogar bei etwas mehr als 10% aller verwalteten Vermögen.

Anteile nachhaltiger Anlageprodukte an den Anlagevermögen bei österr. Retailbanken



Vorbildliche Praktiken bei den Anlageprodukten

- Die Erste Asset Management verfügt über „zeitgemäße“ Anlageziele und -richtlinien. Für nachhaltige Fonds gibt es detaillierte Ausschlusskriterien, die Veranlagung erfolgt nach den „Principles for Responsible Investment (PRI)⁵⁴“ und unter Berücksichtigung von ESG-Standards. Die Kohle-Divestment Richtlinie ist für alle Publikumsfonds der Erste Asset Management verpflichtend.
- Die Raiffeisen Capital Management ist besonders für ihre „zeitgemäßen“ nachhaltigen Anlageprodukte hervorzuheben, die auch von den Raiffeisenlandesbanken Oberösterreich, Niederösterreich und Steiermark vertrieben werden. Diese folgen dem Europäischen Transparenz Kodex für Nachhaltigkeitsfonds (Eurosif)⁵⁵ und kombinieren Ausschlusskriterien, Best-in-Class, Engagement, normbasiertes Screening, Stimmrechtsausübung sowie verschiedene Zertifizierungen.
- Die Oberbank wird im Rahmen der Neueinführung des „grünen“ Sparbuchs einen entsprechenden Beratungs- und Aufklärungsprozess entwickeln. Schon jetzt gibt es im „zeitgemäßen“ Anlageberatungsprozess mit CSR-Beauftragten interne Anlaufstellen für KundenberaterInnen und Weiterbildungen nach individuellen Ausbildungsplänen. Der Hinweis auf „grüne“ Anlagealternativen wird standardmäßig im Prozess implementiert.
- Bei der KEPLER-FONDS KAG – der Fondstochter der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich – sind „zeitgemäße“ Zielvorgaben und formelle, öffentlich zugängliche Nachhaltigkeits- und Umweltanlagerichtlinien sowie Ausschlusskriterien vorhanden. Die „zeitgemäßen“ KEPLER Ethik-Fonds erfüllen international anerkannte Qualitätskriterien für nachhaltige Produkte und legen den KundInnen die zugrundeliegenden Anlagestrategien (ein Best-in-Class-Ansatz sowie ein externes ESG-Rating als unterstützendes Tool) offen. Vorbildliche Praktiken bei den Anlageprodukten finden sich auch abseits des Ratingspektrums:

- Das Umweltcenter der Raiffeisenbank Gunskirchen verfolgt im Anlageprozess mit der „Umweltgarantie“ als Zentrum „visionäre“ Anlageziele und -richtlinien. Sie umfasst strenge ökologische und soziale Kriterien für die Veranlagung sowie Anlageziele, die aktiv zum Umwelt- und Klimaschutz beitragen. Zudem werden „richtungsweisend“ mit den KEPLER Ethik Fonds ausschließlich nachhaltige Anlageprodukte angeboten. Diese verfolgen einen Best-in-Class-Ansatz mit definierten Ausschlusskriterien, sind mit dem österreichischen Umweltzeichen⁵⁶ prämiert und erfüllen den Europäischen Transparenz Kodex für Nachhaltigkeitsfonds (Eurosif)⁵⁷. Auch der Anlageberatungsprozess ist „visionär“. Eine interne Fachstelle, an die sich KundenberaterInnen bei Nachhaltigkeitsfragen wenden können, ist nicht notwendig, da das Umweltcenter nur Nachhaltigkeitsexperten beschäftigt. KundenberaterInnen werden regelmäßig und fundiert geschult, und der gesamte Anlageberatungsprozess ist auf nachhaltige Produkte gemäß dem internen Standard der Umweltgarantie ausgerichtet.
- Die „BKS-Portfolio-Strategie nachhaltig“ der BKS Bank ist mit dem Österreichischen Umweltzeichen für nachhaltige Finanzprodukte⁵⁸ ausgezeichnet und verfolgt in diesem Bereich somit eine „zeitgemäße“, verbindliche Nachhaltigkeits- bzw. Umwelt-Richtlinie. Weiters zählt die BKS Bank zu den Pionieren an der Wiener Börse, die 2017 bereits erstmalig einen Green Bond sowie einen Social Bond begeben haben. Aufgrund des großen Interesses wurde 2018 bereits ein weiterer BKS Green Bond aufgelegt, der ebenfalls in kurzer Zeit erfolgreich platziert wurde. Alle Green/Social Bonds werden extern geprüft und ausschließlich für ökologische/soziale Finanzierungsprojekte wie beispielsweise die Errichtung von Photovoltaikanlagen verwendet.

Transparenz der Anlageprodukte

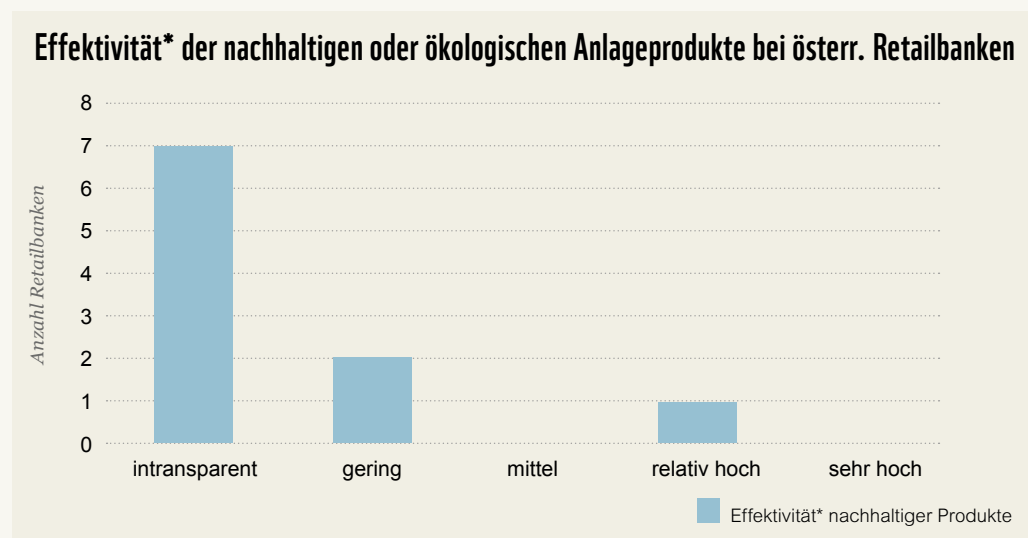
Ein wesentlicher Aspekt bei nachhaltigen Anlageprodukten ist deren Transparenz. Die meisten Retailbanken kommunizieren ihren KundInnen die zugrundeliegenden Nachhaltigkeitsstrategien in der Regel in den Faktenblättern, Broschüren, und Prospekten der jeweiligen Produkte oder in der Nachhaltigkeitsberichterstattung. Dies ist dann zentral, wenn KundInnen ganz bestimmte nachhaltigkeitsbezogene Anliegen mit ihren Investitionen abgedeckt wissen und diese unterstützen wollen.

Allerdings reichen diese Informationen in der Regel nicht aus, um auf Kundenebene die **Effektivität nachhaltiger Produkte** beurteilen zu können. Dadurch ist keine Einschätzung möglich, inwieweit die zugrunde liegenden Nachhaltigkeitsstrategien tatsächlich in der Lage sind, den Impact (d. h. die Nachhaltigkeitswirkungen) von Investitionen zu verbessern. Dass es hier je nach Strategie deutliche Unterschiede gibt, zeigt die Übersicht in Kapitel 4.2.

Basierend auf der Inrate-Ratingmethode wurde daher versucht, die Effektivität der nachhaltigen Anlageprodukte der zehn Retailbanken zu bewerten. Die Bewertung setzte voraus, dass die Banken angeben konnten, welche Nachhaltigkeitsstrategien für welche verwalteten Anlagevermögen zugrunde gelegt wurden. Dies konnten jedoch nur vier Banken, sechs Banken können zum jetzigen Zeitpunkt diese Auskunft nicht erteilen und wurden daher als intransparent eingestuft. Dieser hohe Grad an Intransparenz ist beunruhigend. Er zeigt, dass viele Banken bei ihren nachhaltigen Produkten selbst nicht ausreichende Informationen dazu haben, welche Nachhal-

tigkeitsansätze mit diesem Produkt verfolgt werden und was deren Nachhaltigkeitswirkung ist. Dies dokumentiert einen hohen internen **Aufklärungs- und Weiterbildungsbedarf** und zudem einen Bedarf bei den Drittanbietern nachhaltiger Anlageprodukte und bei den Anbietern von Nachhaltigkeits-Bewertungen, die Transparenz hinsichtlich der zugrunde liegenden Ansätze und deren Effektivität zu erhöhen.

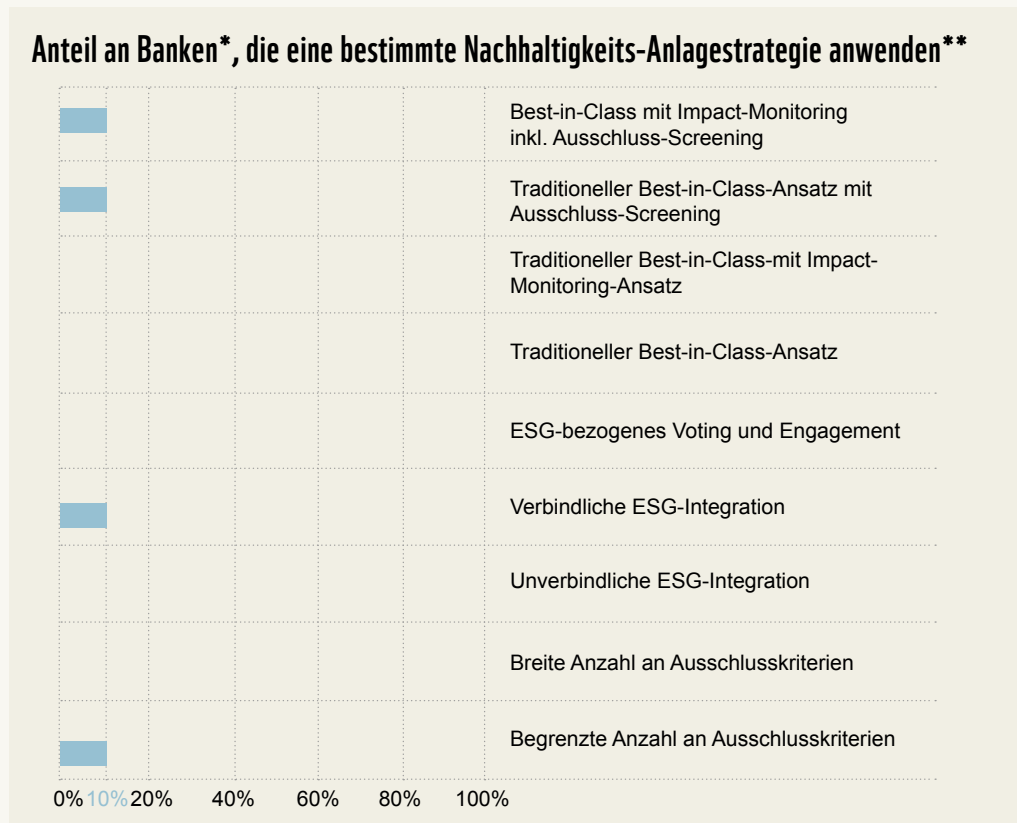
Bei zwei Banken, bei denen die Effektivität bewertet werden konnte, ist diese gering, sodass der Nachhaltigkeits-Impact durch die nachhaltigen Anlageprodukte nur wenig verbessert wird. Bei einem Institut – der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich – hingegen, ist die Effektivität relativ hoch, sodass der Nachhaltigkeits-Impact durch die zugrundeliegenden Strategien weitgehend verbessert wird.



Quelle: WWF Österreich/ESG Plus 2019

* Die Effektivität nachhaltiger Anlageprodukte bezeichnet die Eignung der zugrunde liegenden nachhaltigen Anlagestrategien, den Nachhaltigkeits-Impact der Anlageprodukte zu verbessern. Die Bewertung der Effektivität basiert auf der Ratingmethode von Inrate.

Die folgende Abbildung zeigt, welche nachhaltigkeitsbezogenen Anlagestrategien die transparenten Retailbanken, die ihre Daten gegenüber dem WWF Österreich und ESG Plus offenlegten, anwenden. Die Anlagestrategien sind sortiert anhand ihrer Effektivität: die Anlagestrategie „Begrenzte Anzahl Ausschlusskriterien“ ist am wenigsten effektiv, die Anlagestrategie „Best-in-Class mit Impact-Monitoring-Ansatz inkl. Ausschluss-Screening“ am effektivsten (vgl. Kapitel 4.2). Die prozentualen Anteile geben an, welcher Anteil der Retailbanken eine bestimmte nachhaltigkeitsbezogene Anlagestrategie für einen Teil oder für alle nachhaltigen Produkte anwendet.⁵⁹



Quelle: WWF Österreich/ESG Plus 2019

* Die prozentuellen Anteile geben an, welcher Anteil der Retailbanken eine bestimmte nachhaltigkeitsbezogene Anlagestrategie für einen Teil oder für alle nachhaltigen Produkte anwendet. Die Anteile lassen völlig offen, ob eine Anlagestrategie für einen großen oder einen geringen Anteil der nachhaltigen Produkte angewandt wird. Typischerweise wenden Institute meist mehrere Nachhaltigkeits-Anlagestrategien an.

** Die Anlagestrategien sind sortiert anhand ihrer Effektivität: Die Anlagestrategie „Begrenzte Anzahl Ausschlusskriterien“ ist am wenigsten effektiv, die Anlagestrategie „Best-in-Class mit Impact-Monitoring-Ansatz inkl. Ausschluss-Screening“ am effektivsten (s. Kapitel 4.2).

Die Abbildung hat die Angaben aller transparenten Retailbanken ausgewertet und bezieht sich damit auf drei Banken. Sie zeigt, dass nur vier Ansätze überhaupt eine Anwendung finden. Der höchst effektive Best-in-Class-Ansatz, der auf einem Impact-Monitoring-Ansatz beruht und durch ein Ausschluss-Screening ergänzt wird, findet bei der Raiffeisen Bank International auf rund ein Siebtel des Volumens der nachhaltigen Anlageprodukte Anwendung. Erfreulich ist, dass die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich einen relativ effektiven Best-in-Class-Ansatz mit Ausschluss-Screening auf alle nachhaltigen Anlageprodukte anwendet.

Die Raiffeisen Bank International ist auch am anderen Ende des Spektrums aufzufinden, da rund 5% der nachhaltigen Anlagevermögen mit einer begrenzten Anzahl an Ausschlusskriterien verwaltet werden, was als Anlagestrategie mit der geringsten Effektivität eingestuft wird.

Wenig Anwendung finden ESG-Integrations-Strategien. Einzig die Oberbank hat für einen Teil der nachhaltigen Anlageprodukte verpflichtende Investmentvorschriften, basierend auf finanziellen Ratings/Bewertungen, die von ESG-Research und -Analysen abgeleitet werden. Dieser Anteil beträgt jedoch lediglich 1% des nachhaltigen Anlagevermögens. Auffallend ist ebenfalls, dass keine der Retailbanken angegeben hat, eine unverbindliche ESG-Integration anzuwenden. Bei dieser Strategie werden ESG-Research und -Analysen den Asset Managern und Analysten zur Verfügung gestellt, ohne dass sie zwingend Investitionsentscheidungen beeinflussen.

Vorbildliche Effektivität nachhaltiger Anlageprodukte⁶⁰

- Bei der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich ist die Effektivität der nachhaltigen Anlageprodukte „richtungweisend“, was bedeutet, dass die zugrundeliegende Anlagestrategie weitgehend geeignet ist, den Nachhaltigkeits-Impact der Investitionen zu verbessern. Dies ergibt sich daraus, dass für alle nachhaltigen Veranlagungen der effektive Hybrid-Ansatz „Best-in-Class mit Ausschluss-Screening“ angewandt wird.

Grundsätzlich wäre es wichtig, dass für nachhaltige, aber auch nicht nachhaltige Anlageprodukte der **umfassende Nachhaltigkeits-Impact** bewertet und ausgewiesen wird. Der Nachhaltigkeits-Impact kann grundsätzlich positiv oder negativ sein. Er ist z. B. positiv, wenn die investierten Unternehmen oder Aktivitäten einen positiven Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten, indem Produkte und Dienstleistungen sozialverträglich hergestellt und vergleichsweise umwelt- und energieeffizient sind. Als „umfassender“ Nachhaltigkeits-Impact werden alle Nachhaltigkeitswirkungen verstanden, die durch ein Unternehmen sowie dessen Produkte und Dienstleistungen entlang gesamter Wertschöpfungsketten verursacht werden, d. h., neben den direkten Impacts werden insbesondere auch die Impacts in den Vorketten und während der Nutzungsphase der Produkte miteinbezogen. Dies entspricht einer vollständigen Erfassung von Scope 1, 2 und 3. Denn erst dann können KundInnen fundiert und direkt verschiedene Produkte miteinander vergleichen und Banken die Nachhaltigkeits-Impacts ihrer Produkte gezielt verwalten, steuern und verbessern.

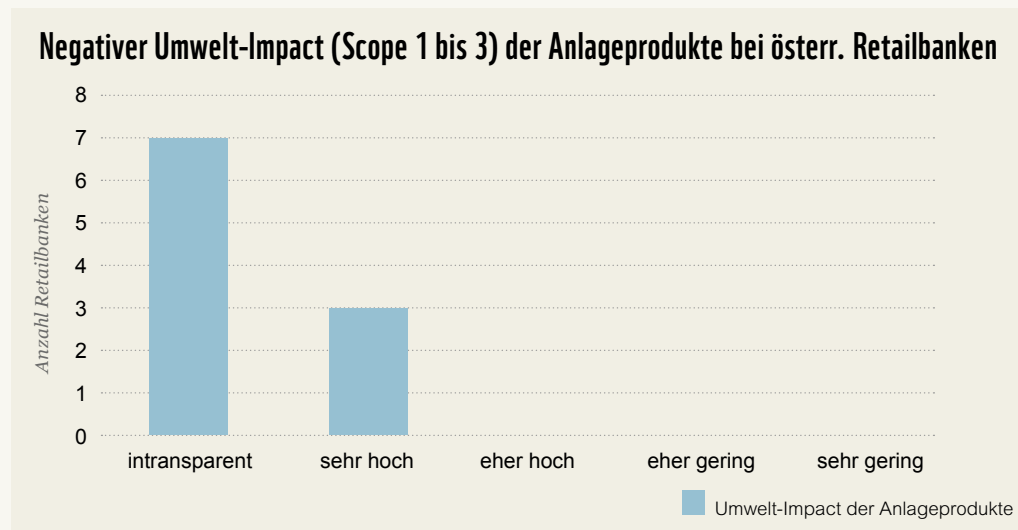
Es gibt aktuell nur wenige Retailbanken, die eine solch weitreichende produktbezogene Transparenz⁶¹ herstellen oder eine umfassende Impact-Bewertung vornehmen können. Unter den untersuchten Retailbanken gibt es leider keine entsprechenden Positivbeispiele für eine hohe Produkttransparenz oder eine Anwendung eines umfassenden Nachhaltigkeit-Impacts-Bewertungsansatz für nachhaltige Anlageprodukte. Es ist allerdings zu erwarten, dass sich dies in naher Zukunft ändern wird, da auch von Investorensseite her die Nachfrage und somit der Druck steigt, die konkreten Nachhaltigkeits-Impacts nachhaltiger sowie konventioneller Anlageprodukte zu bewerten und darüber Auskunft zu erteilen. Tatsächlich gibt es bereits auf EU-Ebene konkrete Bemühungen in Richtung eines Klassifizierungssystems nachhaltiger Aktivitäten (EU-Taxonomie) nach der Veröffentlichung des EU-Aktionsplans zur Finanzierung nachhaltigen Wachstums Anfang 2018. Diese Taxonomie wurde im Juni 2019 erstmals veröffentlicht, die Details zu den Inhalten und zur geplanten Implementierung sind zum Zeitpunkt der Studienveröffentlichung noch nicht bekannt.

Vorbildliche produktbezogene Transparenz bei den Anlageprodukten

Unter vorbildlicher Produkt-Transparenz bei Anlageprodukten versteht der WWF Österreich eine Offenlegung der positiven und negativen Auswirkungen der Veranlagung auf ökologische, gesellschaftliche und Unternehmensführungs- bzw. ethische Aspekte hin. Diese Offenlegung sollte nicht nur in Bezug auf nachhaltige Produkte wie Ökofonds, nachhaltige, verantwortungsvolle und ethische Fonds (RI, SRI) erfolgen, sondern für die gesamte Produktpalette einer Retailbank. Die verständliche, EndkonsumentInnen-freundliche Aufbereitung der Daten spielt dabei neben dem reinen Bereitstellen der Informationen auch eine wichtige Rolle. Hierzu gibt es in Zusammenarbeit mit dem WWF Österreich und weiteren zivilgesellschaftlichen Organisationen bereits erste Transparenz-Initiativen für KonsumentInnen wie die Plattform „Was macht mein Fonds?“ (www.wasmachtmeinfonds.at).

Angesichts dieser Ausgangslage wurde im WWF Retailbanking-Rating für die zehn österreichischen Retailbanken versucht, ein erstes Mal Transparenz herzustellen und den negativen Umwelt-Impact der gesamten verwalteten Anlagevermögen basierend auf Inrate-Bewertungsmethoden zu bewerten (siehe Kapitel 4.2). Der negative Umwelt-Impact bewertet die externen Umweltkosten umfassend, d. h. entlang gesamter Produktlebenszyklen (Scope 1 bis 3). Die Umweltkosten werden übersetzt in eine Skala von 1 bis 5. Eine „1“ steht für Intransparenz, eine „2“ für einen sehr hohen negativen Umwelt-Impact und eine „5“ für einen sehr geringen negativen Umwelt-Impact. Die Voraussetzung für eine Berechnung war, dass die untersuchten Retailbanken Informationen über die Aufteilung ihrer Anlagevolumina (in EUR oder %) auf besonders umweltrelevante Sektoren und Subsektoren⁶² (Sektorenallokation) liefern konnten.

Die folgende Abbildung zeigt, dass die meisten der Retailbanken die geforderten Daten zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht liefern können und damit intransparent sind. Als transparente Unternehmen können die Erste Bank, die Steiermärkische Sparkasse und die Oberbank hervorgehoben werden, jedoch haben alle drei einen sehr hohen negativen Umwelt-Impact.



Ein wichtiger Grund für die **weitreichende Intransparenz bei der Berechnung des negativen Umwelt-Impacts** ist, dass Banken die investierten Einzeltitel kaum den aus Umweltsicht relevanten Sektoren und Subsektoren (Sektorenallokation) zuordnen können (vgl. Sektor-Matrix in Kapitel 4.2). Relevant ist beispielsweise, ob Investitionen in den primären Sektor zur Produktion von fleischlichen oder pflanzlichen Produkten eingesetzt werden und ob diese zur biologischen vs. konventionellen Landwirtschaft gerechnet werden können. Im Energiebereich wären Informationen notwendig, ob es sich z. B. um erneuerbare, fossile oder nukleare Energiequellen handelt. Da jedoch die investierten Unternehmen selbst diese wesentlichen Kennzahlen in den meisten Fällen nicht veröffentlichen, können Banken für ihre Investitionen diese Zuordnung nicht vornehmen. Dadurch entsteht eine wesentliche Hürde für die Ermittlung bzw. Abschätzung des Umwelt-Impacts. Eine Ausweitung des Berichtsstandards um entsprechende Kennzahlen würde dieses Manko relativ effektiv beheben. Relevante Standards wären insbesondere die GRI Standards und der UN-PRI-Standard für die RI Transparency Reports.

Vorbildlich bei der Transparenz

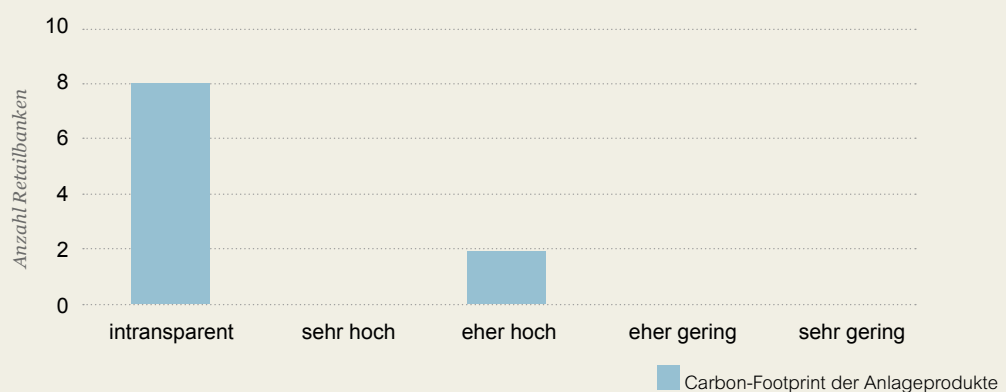
Im WWF Retailbanking-Rating wurden die Effektivität nachhaltiger Anlageprodukte sowie der negative Umwelt-Impact der Anlageprodukte und der Unternehmenskredite berechnet. Folgende Institute waren hier transparent:

- Die Oberbank und die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich konnten für die meisten/alle Kennzahlen entsprechende Daten angeben.
- Die Erste Bank, die Steiermärkische Sparkasse, die Raiffeisen Bank International und die HYPO NOE Landesbank konnten vereinzelt Informationen für die Errechnung der Kennzahlen zur Verfügung stellen.

Der **Carbon-Footprint** ist ein Maß für die Klimaintensität entlang gesamter Produktlebenszyklen (Scope 1 bis 3). In der vorliegenden Studie wurden die Carbon-Footprints der Anlagevermögen der untersuchten Retailbanken nicht wie im Rating der Schweizer Retailbanken anhand der envIMPACT-Methodik von Inrate berechnet. Es gibt in Österreich Institute, die Daten zu ihren Carbon-Footprints der Anlagevermögen zur Verfügung stellen, diese erfassen beim Carbon-Footprint jedoch ausschließlich die direkten (Scope 1 und 2) und nicht die gesamthaften Klimawirkungen entlang gesamter Wertschöpfungsketten (Scope 1 bis 3).

Die folgende Abbildung zeigt, dass die meisten Banken zum aktuellen Zeitpunkt den Carbon-Footprint ihrer gesamten Anlagevermögen noch nicht berechnen und daher als intransparent gelten. Einzig für die Erste Bank und die Steiermärkische Sparkasse wird der Carbon-Footprint (Scope 1 und 2) der Anlageprodukte veröffentlicht. KundInnen können dadurch bei der Wahl ihrer Produkte einfach erkennen, welchen Carbon-Footprint ihre investierten Gelder haben. Die vorhandenen Daten der beiden Banken zeigen, dass der Carbon-Footprint hoch ist und legen nahe, dass Klimaschutz in den Investitionsentscheidungen eine untergeordnete Rolle spielt. Betrachtet man jedoch nur die nachhaltigen Anlagevermögen, ist der Carbon-Footprint vergleichsweise gering und unterstreicht das mögliche Potential von Klimaschutz bei Investition- und Finanzentscheidungen.

Carbon-Footprint (Scope 1 und 2) der Anlageprodukte bei österr. Retailbanken



Quelle: WWF Österreich/ESG Plus 2019

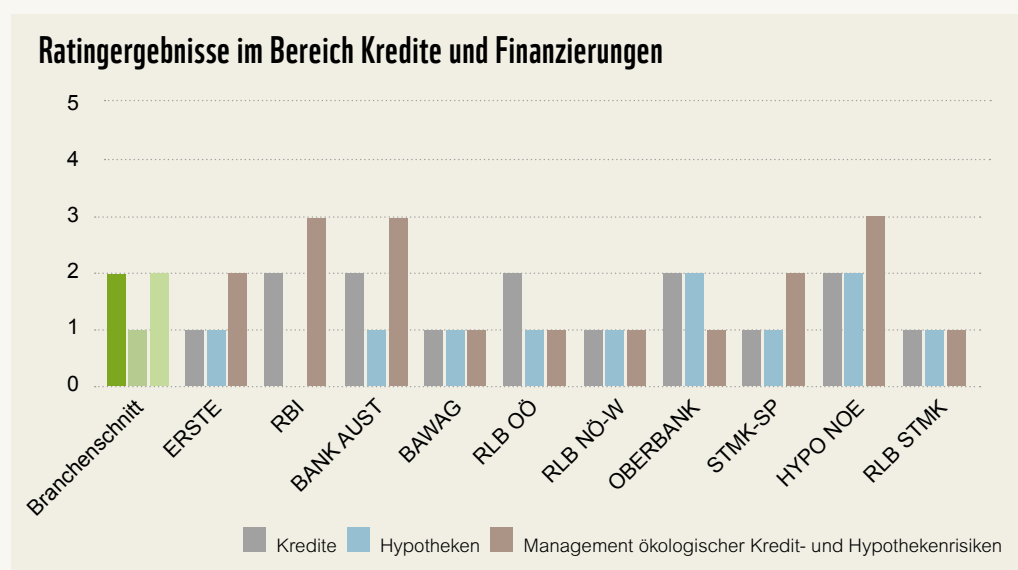
Vorbildlich bei der Berechnung des Carbon-Footprints von Anlageprodukten

Zwei der zehn Banken konnten Daten zu einem Teil des Carbon-Footprints (Scope 1 und 2) ihrer Anlageprodukte zur Verfügung stellen. Alle genannten Unternehmen sind Unterzeichner des PRI Montréal Pledge⁶³.

- Bei der Erste Bank hat sich die Erste Asset Management mit der Unterzeichnung des PRI Montréal Pledge⁶⁴ 2015 als erste Kapitalanlagegesellschaft in Österreich dazu verpflichtet, den Carbon-Footprint (Scope 1 und 2) ihrer gesamten Aktienbestände in Publikumsfonds zu messen und zu veröffentlichen. Im Ergebnis werden sowohl explizit nachhaltige als auch traditionelle Fonds berücksichtigt. Zudem wird für die ERSTE RESPONSIBLE Aktienfonds zusätzlich der Wasserfußabdruck veröffentlicht.
- Auch bei der Raiffeisen Bank International hat sich die Raiffeisen Capital Management verpflichtet, den Carbon-Footprint (Scope 1 und 2) der Nachhaltigkeitsfonds zu messen. Die daraus gewonnenen CO₂-Daten fließen auch in das Bewertungssystem „Raiffeisen ESG-Score“ im Investmentprozess mit ein.
- Die Fondstochter der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich – die KEPLER-FONDS KAG – erhebt ebenfalls jährlich den Carbon-Footprint (Scope 1 und 2) der Ethik-Fonds.

Kredite und Finanzierungen

Im Bereich Kredite und Finanzierungen schnitten sechs Retailbanken „unterdurchschnittlich“/ „intransparent“ und vier Retailbanken „durchschnittlich“ ab. Keines der Institute konnte als überdurchschnittlich klassifiziert werden. Der Branchenschnitt für die Themen Kredite und Management ökologischer Kredit- und Hypothekenrisiken war „durchschnittlich“, für das Thema Hypotheken jedoch „unterdurchschnittlich“.



Quelle: WWF Österreich/ESG Plus 2019

Ergebnisse sind auf ganze Notenwerte gerundet. 5 entspricht den max. erreichbaren Rating-Punkten.

Bei den Unternehmens- und Privat-Krediten waren fünf Banken „unterdurchschnittlich“/„intransparent“ und fünf „durchschnittlich“. Es zeigt sich erwartungsgemäß, dass die meisten Banken, die über umweltbezogene Kreditrichtlinien bei den Privat- und Unternehmenskrediten verfügen, auch entsprechende Umweltkriterien in die Beratungs- und Kreditvergabeprozesse integriert haben, was auf eine gewisse Stringenz schließen lässt und zu begrüßen ist.

Beinahe alle Retailbanken verfügen bei den **Unternehmenskrediten** über umweltbezogene Richtlinien, die vorsehen, dass Umweltaspekte bei der Kreditvergabe berücksichtigt werden. Nur ganz wenige sind dabei „überdurchschnittlich“: die Raiffeisen Bank International und die Bank Austria. Umweltbezogene Richtlinien bei den **Privatkrediten** sind weniger verbreitet, nur bei drei Banken finden sich solche in Anwendung. Bei ihren Krediten sind die Institute noch zögerlicher als bei den Anlageprodukten, wenn es darum geht, sich umweltbezogene Ziele zu setzen. Bei Privat- und Unternehmenskrediten haben sich jeweils zwei Banken einzelne Ziele gesetzt. Diese sind jedoch zumeist qualitativ. Quantitative Zielsetzungen hingegen sind rar und scheinen bis heute keine Rolle zu spielen, was darauf schließen lässt, dass die bankeninterne Verbindlichkeit für messbare Fortschritte im Kreditbereich noch ausbaufähig ist.

Vorbildliche Praktiken bei den Unternehmens- und Privatkrediten

- „Richtungsweisend“ verhält sich die Raiffeisen Bank International bei ihren Kreditrichtlinien für Unternehmen. Alle Kreditanträge im Firmenkundenbereich werden anhand der Ausschlussliste geprüft und nach Umwelt- und Sozial-Risikoniveau eingestuft. Für Transaktionen mit hohem und mittlerem Risiko wird eine Sozial- und Umweltverträglichkeitsprüfung (E&S Due Diligence) durchgeführt. Als nachhaltiges Kreditziel ist die Unterstützung der Sustainable Development Goals (SDGs)⁶⁵ in den relevanten Bereichen angeführt.
- Die Oberbank ist in mehreren Punkten „zeitgemäß“. Im Bereich der Kreditberatungsprozesse für Private und Unternehmen werden KundInnen zu diversen ökologischen Förderprogrammen beraten und KundenberaterInnen werden diesbezüglich regelmäßig geschult. Im LIGA-System, ein Anreizsystem für KundenberaterInnen, sind die damit in Verbindung stehenden Finanzierungsprodukte auch enthalten. Zudem werden bei den Kreditprodukten für Unternehmen Ausschlusskriterien in den Vergabeprozess integriert, und es gibt rund 50 umweltrelevante Themenschwerpunkte, die bei der Förderberatung mitbehandelt werden. Bei der Bezahlung führt die Einhaltung höherer Umweltstandards zu einer besseren Bewertung.
- Die Bank Austria bietet „zeitgemäße“ Kreditprodukte für Unternehmen an. In die Vergabeprozesse sind unter anderem die Equator Principles⁶⁶ als Umweltkriterien integriert und der wachsenden Nachfrage von Ökokrediten wurde 2017 mit der Vergabe von zwei Ökokrediten im Gesamtwert von EUR 104 Millionen Folge getragen.
- Die BAWAG P.S.K. bietet für Privatkunden mit dem 0% Autokredit Sonderkonditionen für Finanzierungen von umweltfreundlichen Neuwagen-Modellen an.

- Die Steiermärkische Sparkasse und die Raiffeisenlandesbank Steiermark haben sich ihren jeweiligen Fokus bei Krediten und Finanzierungen auf Regionalität gesetzt. Für 2017 betrug bei der Steiermärkischen Sparkasse der Anteil regionaler Finanzierungen an allen Finanzierungen für Privatkunden rund 91% und der Anteil für Unternehmenskunden rund 71%. Bei der Raiffeisenlandesbank Steiermark erfolgen rund 89% aller Finanzierungen für Private und Unternehmen in den steirischen Regionen.
- Folgende Banken wenden im Bereich der Unternehmenskredite Richtlinien für sensitive Geschäftsfelder bzw. Ausschlusskriterien an: die Erste Bank, die Bank Austria, die Raiffeisenlandesbank Steiermark, die Steiermärkische Sparkasse, die Oberbank, die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich, die BAWAG P.S.K., die Raiffeisen Bank International und die HYPO NOE Landesbank. Die HYPO NOE Landesbank wendet zusätzlich zu den Ausschlusskriterien auch Positivkriterien an. Die Raiffeisen Bank International, die Bank Austria, die Steiermärkische Sparkasse, die HYPO NOE Landesbank und die Erste Bank wenden bei den Unternehmenskrediten zudem Umwelt- und Sozialstandards an.

Für vorbildliche Praktiken bei den Unternehmens- und Privatkrediten können weiters folgende – in diesen Bereichen „visionäre“ – Unternehmen angeführt werden:

- Die Umweltgarantie stellt beim Umweltcenter der Raiffeisenbank Günskirchen das Zentrum der Kredite und Finanzierungen dar. Ob ein Projekt im Umweltcenter finanziert werden kann, entscheiden noch vor Bonität und Sicherheit des jeweiligen Akteurs die strengen Kriterien der Umweltgarantie. Jede(r) MitarbeiterIn ist ExperteIn in Sachen Projektfinanzierung im Umwelt- und Sozialbereich.
- ING's „Environmental and Social Risk (ESR) Framework“ umfasst eine holistische Integration von Umwelt- und Sozialkriterien in das gesamte Kerngeschäft. Die Basis für das ESR Framework bilden eine detaillierte Ausschlussliste, sektorspezifische Richtlinien, Risikoanalysen der jeweiligen Kunden und Analysen von Transaktionen. Zusätzlich werden die Equator Principles angewandt und jede Transaktion nach der Kohle-Policy überprüft. Ziel für Unternehmenskredite ist die Verdopplung des „Climate Finance Portfolios“ bis 2022, um Unternehmen und Sektoren zu unterstützen, die zum Erreichen des Zwei-Grad-Ziels beitragen. Weiters soll das „Social Impact Finance Portfolio“ verdoppelt werden, um in den ESG Bereichen führende Unternehmen zu unterstützen.

In verschiedenen Ausprägungen integrieren beinahe alle Retailbanken umweltbezogene Aspekte in die **Kreditvergabeprozesse**. Beispielsweise werden branchenspezifische umweltbezogene Kriterien angewandt oder spezifische Geschäftsbereiche und Branchen bei Finanzierungen kategorisch ausgeschlossen. Schließlich gibt es aber nur wenige Banken, die spezielle umweltbezogene Kreditprodukte anbieten: Bank Austria (Privat- und Unternehmenskredite), BAWAG P.S.K. (Privatkredite), Oberbank (Privat- und Unternehmenskredite) und die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich (Privat- und Unternehmenskredite).

In **Beratungsprozesse** werden Umweltaspekte jedoch weitaus weniger weitreichend integriert. Rund ein Drittel der Retailbanken ist zumindest „durchschnittlich“. Das bedeutet, dass BeraterInnen lediglich rudimentär dahingehend ausgebildet werden, KundInnen über Umwelt Risiken und -Impacts der Privat- und Unternehmens-Kredite aufzuklären sowie dass diesen eine interne Fachstelle angeboten wird, an die sie sich im Fall umweltbezogener Fragen wenden können. Einzig die Oberbank ist in ihren Beratungsprozessen „zeitgemäß“.

Vorbildliche Praktiken bei Kreditkartenprogrammen

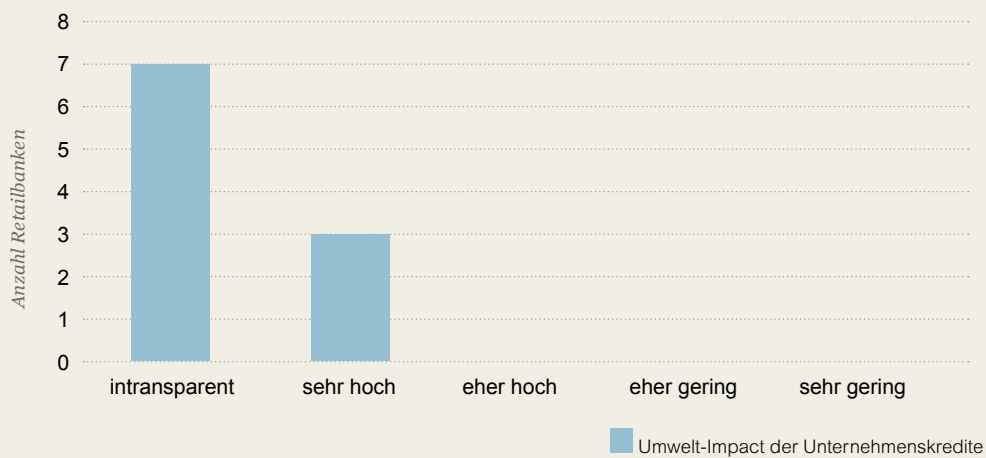
Eine Bank gab ihren KundInnen 2017 die Möglichkeit, regelmäßig an gemeinnützige Organisationen zu spenden. Keine der Banken schafft darüber hinaus Transparenz über die Nachhaltigkeitswirkungen von Einkäufen der KundInnen.

- Die BAWAG P.S.K. bot von 2014 bis 2017 über die easybank, einem Tochterunternehmen der BAWAG P.S.K., in Kooperation mit dem WWF die WWF Mastercard an, die mit einem Teil des Kartenentgelts weltweit Artenschutzprojekte unterstützte.

Im Kreditbereich besteht grundsätzlich ein **analoges Transparenzproblem** wie bei den Anlageprodukten. Wünschenswert wäre, wenn Retailbanken den **negativen Umwelt-Impact** ihrer Kreditportfolios regelmäßig berechnen und veröffentlichen würden. Hiervon ist die Bankbranche bis dato jedoch noch weit entfernt. Aus diesem Grund wurde im WWF Retailbanking-Rating für die zehn größten österreichischen Retailbanken versucht, den negativen Umwelt-Impact der Unternehmenskredite zu berechnen, basierend auf der „Impact-Matrix“ von Inrate (s. Tabelle in Kapitel 4.2). Unter dem negativen Umwelt-Impact werden auch hier die Umweltwirkungen verstanden, die durch ein Unternehmen sowie dessen Produkte und Dienstleistungen entlang gesamter Wertschöpfungsketten verursacht werden.

Um diese Berechnung durchführen zu können, sollten die befragten Banken Informationen über die Aufteilung ihrer Unternehmenskredite (in EUR oder %) auf besonders umweltrelevante Sektoren und Subsektoren⁶⁷ (Sektorenallokation) angeben. Allerdings konnten sieben der zehn Retailbanken, die ihrerseits Unternehmenskredite vergeben, die Sektorenallokation zum aktuellen Zeitpunkt nicht vornehmen und wurden daher als intransparent und damit als „unterdurchschnittlich“ bewertet. Alle drei transparenten Banken – die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich, die Oberbank und die HYPO NOE Landesbank – hatten einen sehr hohen negativen Umwelt-Impact. Dies ist der Tatsache zu schulden, dass diese Kreditinstitute die Sektorenzuteilung nur rudimentär und somit unspezifisch vornehmen konnten. Dies legt nahe, dass Umweltfaktoren bei den Finanzierungsentscheidungen dieser Banken nur eine geringe Rolle spielen. Daher kam es zur Bewertung „durchschnittlich“.

Negativer Umwelt-Impact (Scope 1 bis 3) der Unternehmenskredite bei österr. Retailbanken



Quelle: WWF Österreich/ESG Plus 2019

Vorbildliche Praktiken bei der Hypothekenvergabe

- Im Bereich Hypotheken ist die HYPO NOE Landesbank „richtungweisend“. Das Geschäftsmodell besteht aus dem Teil Hypothekenbank und dem Teil Privat- und Unternehmenskunden. Sowohl im Bereich „Öffentliche Hand“ als auch im Immobilienbereich mit dem Fokus auf Großwohnbau liegt der Schwerpunkt auf gemeinnützigem Wohnbau unter der Berücksichtigung von strengen umweltbezogenen Richtlinien und Zielen.
- Im „zeitgemäßen“ Hypothekarberatungsprozess der Oberbank werden KundInnen zu diversen ökologischen Förderprogrammen beraten, und BeraterInnen werden diesbezüglich regelmäßig geschult. Im LIGA-System, einem MitarbeiterInnen-Anreizsystem, sind die damit in Verbindung stehenden Finanzierungsprodukte auch enthalten. Zudem werden bei den Hypothekarprodukten für Unternehmen Ausschlusskriterien in den Vergabeprozess integriert. Es gibt rund 50 umweltrelevante Themenschwerpunkte, die bei der Förderberatung mitbehandelt werden. Bei der Belehnung führt die Einhaltung höherer Umweltstandards zu einer besseren Bewertung der Kreditnehmer.
- Im Bereich der Wohnraumfinanzierungen wird bei der BAWAG P.S.K. bei Abschluss eines Hypothekarkredits ein Teil der Kosten für den Energieausweis in Höhe von 250 EUR erstattet. Weiters werden KundInnen in Beratungsgesprächen zum Thema alternative Energiegewinnung bei Sanierungen, Renovierungen sowie Hausbau informiert.

„Visionäre“ Praktiken sind außerhalb des Rating-Spektrums bei der folgenden Bank zu finden:

- Für alle Hypotheken und Baukreditprodukte des Umweltcenters der Raiffeisenbank Günskirchen gilt die Umweltgarantie, die in diesem Bereich den Fokus besonders auf ökologisches Bauen und Sanieren setzt und ökologische Hypothekarprodukte zu vergünstigten Konditionen vergibt.

Im **Hypothekengeschäft** (Hypotheken und Baukredite) verfügen die meisten Banken über keine umweltbezogenen Richtlinien bzw. herrscht Intransparenz darüber, ob solche vorhanden sind. Lediglich zwei Banken integrieren über umweltbezogene Richtlinien Nachhaltigkeit in ihre Hypothekarprozesse. Rund ein Drittel spricht die damit verbundenen Themen auch gegenüber den KundInnen in den Beratungsgesprächen an und ist damit zumindest „durchschnittlich“, d. h. KundenberaterInnen werden rudimentär zu Umweltthemen geschult und es gibt eine interne Fachstelle, an die sie sich bei umweltbezogenen Fragen wenden können.

Gesamthaftes Management ökologischer Kredit- und Hypothekenrisiken

Damit Retailbanken effektiv dazu beitragen können, ökologische Risiken zu verringern, müssen diese gesamthaft verwaltet werden. Dies bedeutet, dass ökologische Risiken

- nicht nur bei der Kredit- und Hypothekenvergabe, sondern auch regelmäßig während der Laufzeit erfasst und überwacht werden;
- nicht nur auf Stufe der einzelnen Kredite und Hypotheken, sondern auch übergeordnet, auf Ebene des gesamthaften Kredit- und Hypothekenportfolios, erfasst und bewertet werden;
- nicht nur als qualitative Risiken bewertet, sondern auch quantifiziert werden;
- und schließlich in die allgemeinen Risikomanagement-Prozesse und Risikoerfassungstools der Institute integriert werden.

Im Branchenschnitt sind die erfassten zehn Retailbanken beim **gesamthaften Management ökologischer Kredit- und Hypothekenrisiken** „durchschnittlich“. Die Hälfte der zehn Retailbanken erfasst und verwaltet das ökologische Kredit- und Hypothekenrisiko nicht und ist somit „unterdurchschnittlich“/„intransparent“. Zwei Banken wurden für ihre Integration von Reputationsrisiken mit „durchschnittlich“ bewertet und drei Banken – die HYPO NOE Landesbank, die Raiffeisen Bank International und die Bank Austria – sind hier sogar „zeitgemäß“. Ein wesentlicher Grund dafür ist sicherlich, dass besonders die großen Banken mit ihren internationalen Bankgeschäften, z. B. durch die Finanzierung von Großprojekten, auch eher materiellen ökologischen Risiken und damit verbundenen Reputationsrisiken ausgesetzt sind als kleinere regionale Banken in Österreich. Trotzdem sollte die Kreditvergabe, auch wenn diese hauptsächlich regional und einem überschaubaren Einzugsgebiet einer Retailbank geschieht, aus Risikoüberlegungen gesamthaft und unter Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte betrachtet werden. Denn auch Österreich lebt mit einem Footprint von 5,3 gha (globale Hektar) deutlich über seine Verhältnisse, und es bräuchte über drei Planeten, wenn alle Menschen auf dieser Welt wie die österreichische Bevölkerung leben würde.⁶⁸ Dies zeigt, wie wichtig eine Verringerung des Umweltverbrauchs ist.

Vorbildliche Praktiken beim gesamthaften Management ökologischer Risiken

- Die Bank Austria, die HYPO NOE Landesbank und die Raiffeisen Bank International verfügen über ein „zeitgemäßes“ gesamthaftes Management ökologischer Kredit- und Hypothekenrisiken. Ökologische und soziale Risiken werden auf Kreditportfolio-Ebene – jedoch nicht im konventionellen Risikomanagement – systematisch erfasst und bewertet. Vorreiter beim gesamthaften Management ökologischer Kredit- und Hypothekenrisiken außerhalb des Rating-Spektrums ist beispielsweise die folgende Bank:
- INGs „Environmental and Social Risk (ESR) Framework“ stellt eine „richtungsweisende“ Herangehensweise an die systematische Integration ökologischer Risiken auf Kreditportfolioebene dar. Im Prüfprozess („ESR Due Diligence“) werden Transaktionen mit niedrigem bis normalem Risiko alle drei Jahre überprüft, während Transaktionen mit hohem Risiko jährlich geprüft werden.

Drei Banken erfassen regelmäßig und systematisch ökologische Risiken auf Portfolio-Ebene. Sie haben jedoch ökologische und soziale Risiken nicht ins konventionelle Risikomanagement integriert. Banken, die ökologische Risiken bewirtschaften, erfassen diese meist als qualitative Risiken, d. h. vor allem als Reputationsrisiken.

Insgesamt schneiden die Banken beim gesamthaften Management ökologischer Kredit- und Hypothekenrisiken gleich gut ab wie bei den Unternehmenskrediten und etwas besser als bei den Privatkrediten und Hypotheken. Dies ist insofern nicht verwunderlich, als die meisten Banken zunächst das Thema der ökologischen Risiken verstehen und Erfahrungen beim Erfassen und Verwalten sammeln müssen. Dies geschieht natürlicherweise auf der Ebene einzelner Kredite und Hypotheken, beginnend mit den Unternehmenskrediten. Damit als Voraussetzung können Kreditinstitute dann beginnen, ökologische Risiken auch gesamthaft zu erfassen und konsolidiert wiederkehrend zu überwachen.

Sofern Banken diese Schritte hin zu einem gesamthaften Management ökologischer Kredit- und Hypothekenrisiken nicht vollziehen und ökologische Risiken von Spezialisten erfasst werden, die nicht mit dem allgemeinen Risikomanagement vernetzt und integriert sind, birgt dies Gefahren. Die Wahrscheinlichkeit, dass materielle ökologische Risiken nicht adäquat eingeschätzt und verwaltet werden und somit kein gesamthafter Risikoausgleich erfolgt, ist sehr hoch.

6.



6. FAZIT, VERGLEICHE UND EMPFEHLUNGEN

6.1 FAZIT

Die vorliegenden Ratingergebnisse zeigen den großen Handlungsbedarf: Die Finanzbranche in Österreich steht am Anfang, wenn es darum geht, Nachhaltigkeit systematisch und konsequent in ihren Finanzgeschäften zu verankern. Grüne Finanzprodukte sind zumeist nach wie vor Nischenprodukte und somit noch nicht Bestandteil des Mainstream-Retailbankings. Die Integration von Nachhaltigkeitsfaktoren in das breite Finanzgeschäft ist nur bei wenigen Banken leicht fortgeschritten, bei den meisten ist das Thema nur rudimentär und bei wenigen gar nicht vorhanden.

Unternehmensführung

Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekte sind bei den untersuchten Retailbanken auf den ersten Blick vorhanden: Während nur eine Bank „unterdurchschnittlich“ war, haben vier Banken die Bewertung „durchschnittlich“ und fünf sogar „zeitgemäß“. Allerdings zeigt sich bei genauerem Hinsehen, dass sich die Unternehmensführung in der Regel vor allem auf **betriebsökologische Themen fokussiert**, d. h. auf das Einsparen von Energie und Ressourcen bei den Banken selbst. Der weit größere Hebel der Bankinstitute liegt jedoch im **Kerngeschäft**. Dabei handelt es sich um die Frage, welche Aktivitäten und Sektoren letztlich finanziert werden und ob diese besonders umweltschädlich oder umweltfreundlich sind. Nur wenige Kreditinstitute haben bis dato diesen Hebel wirklich als zentral erkannt und ihre Unternehmensführung und strategische Entscheidungsfindung entsprechend ausgerichtet. Dementsprechend sind die Nachhaltigkeitspraktiken der meisten Retailbanken im Kerngeschäft noch wenig ausgereift. Positiv anzumerken ist, dass ein Großteil der Banken erkannt hat, wie wichtig eine aktive Teilnahme am politischen Dialog zugunsten umwelt- und nachhaltigkeitsrelevanter Themen ist und sich aktiv an Branchenverbänden und –initiativen beteiligt.

Sparen und Anlegen

Grundsätzlich sind **Sparprodukte** relevante Hebel für mehr Nachhaltigkeit im Bankensystem. Eine wirksame Möglichkeit, dieses Segment zu fördern, ist eine höhere produktbezogene Transparenz. Banken kommunizieren dabei, in welche umwelt- und nachhaltigkeitsrelevanten Aktivitäten und Sektoren die Gelder in den verschiedenen Sparsegmenten fließen. Auf diese Weise können KundInnen bei der Wahl eines Sparprodukts gezielt das nachhaltigere Produkt auswählen.

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, dass KundInnen freiwillig auf einen Teil ihrer Sparzinsen verzichten. Dies erhöht den Spielraum der Finanzinstitute für umweltbezogene Finanzierungen. Ein derartiges Vorgehen ist zwar angesichts der Tiefzinsphase aktuell begrenzt wirksam, sobald die Zinsdifferenz (Spread) zwischen Soll- und Haben-Zinsen jedoch wieder

wächst, würde sich dies ändern. Sparprodukte sind nicht nur ökologisch relevant, sondern auch finanziell. Aktuell gibt es nur ein „richtungsweisendes“ Sparprodukt der HYPO NOE Landesbank, welches durch Regionalität und eine Ausrichtung auf Nachhaltigkeit auf eine positive Umweltwirkung abzielt und auch eine gewisse Transparenz bei der Verwendung der Spargelder gewährleistet. Dass es am gesamten österreichischen Markt nur ein vorhandenes Beispiel gibt, zeigt deutlich, dass der Nachhaltigkeitsgedanke bei den Sparkonten bislang noch kaum systematisch angewendet wurde.

Bei den **Anlageprodukten** in Österreich hingegen hat die Integration von Nachhaltigkeit anders als bei Sparprodukten bereits eine längere Tradition. Trotzdem ist der Markt für nachhaltige Anlageprodukte nach wie vor „unreif“. Bei einem Großteil der Retailbanken gelten diese als reine Nischenprodukte. Deren Portfoliodurchdringung ist kaum erwähnenswert. Banken stehen größtenteils noch ganz am Beginn dieser Entwicklung. Der höchste Anteil nachhaltiger Anlageprodukte findet sich mit knapp über 10% bei der Raiffeisen Bank International. Zumindest bei einer Bank – der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich – ist die Effektivität der nachhaltigen Produkte „richtungsweisend“, was bedeutet, dass KundInnen im Teilbereich nachhaltige Anlageprodukte davon ausgehen können, dass diese tatsächlich einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigeren Wirtschaft und Gesellschaft leisten.

Bei den übrigen Banken ist die Effektivität der nachhaltigen Anlageprodukte jedoch gering oder nicht transparent. Grüne Produkte tragen dadurch nur eingeschränkt zu mehr Nachhaltigkeit bei bzw. ein Einschätzen der Wirkungen ist erst gar nicht möglich. Dies deutet auf ein großes Manko sowie fehlende klare und verlässliche Standards für nachhaltige Anlageprodukte im Retailbanking hin. Diese wären jedoch dringend notwendig, da sie eine hohe Transparenz und Qualität sowie ein gewisses Mindestmaß an positiven Umwelt- bzw. Nachhaltigkeitswirkungen und nicht zuletzt eine Vergleichbarkeit gewährleisten. Hierfür erweisen sich „Produktdeklarationen“ als zielführend, die transparent und einfach verständlich aufzeigen, wie hoch der Umwelt- und insbesondere der Klima-Impact nachhaltiger Produkte im Vergleich zu klassischen Produkten tatsächlich ist. Denkbar wäre zudem ein klar definierter Mindeststandard, z. B. analog zu dem gesetzlich definierten Bio-Standard bei Lebensmitteln. Das hätte zum Ziel, dass KundInnen einfach erkennen können, welche bzw. wie viele Umweltschäden oder Treibhausgase ein nachhaltig investierter Euro vermeiden kann. Auf EU-Ebene wurde ein Klassifizierungssystem nachhaltiger Aktivitäten (EU-Taxonomie) erarbeitet, nachdem Anfang 2018 der EU-Aktionsplan zur Finanzierung nachhaltigen Wachstums veröffentlicht wurde. Diese Taxonomie wurde nun im Juni 2019 erstmals veröffentlicht. In diesem Zusammenhang wird aktuell auch an einem EU-Label für nachhaltige Finanzprodukte gefeilt.

Die fehlende **transparente Kommunikation** zum Umwelt- und Klima-Impact von Anlageprodukten ist vermutlich der Tatsache geschuldet, dass aktuell verwendete Methoden wie beispielsweise der Carbon-Footprint nicht alle Umweltwirkungen entlang der gesamter Wertschöpfungsketten berücksichtigen. Dies bedeutet, dass z. B. bei Investitionen in Automobil- oder Flugzeughersteller nur direkt von der Bank beeinflussbare Umwelt- und Klimaauswirkungen (Impact Scope 1 und 2) in der Produktion bewertet werden. Ausschlaggebend für die Klimabilanz ist in diesem Fall jedoch die Produktnutzung. Die dadurch entstehende Lücke macht eine umfassende und glaubwürdige Kommunikation nicht möglich. Auch die Produkt-Kommunikation ist mit dem gleichen Problem konfrontiert, da es auch hier große Defizite gibt.

Zusammenfassend wird festgestellt, dass es bis dato keine Retailbank gibt, bei der KundInnen bei der Wahl ihrer Produkte einfach erkennen können, welchen gesamthaften Umwelt- oder Klima-Impact ihre investierten Gelder haben.

Kredite und Finanzierungen

Besonders im Bereich Kredite und Finanzierung zeigt sich, dass der konsequente Einbezug von Umweltaspekten im Retailbanking noch nicht stattgefunden hat. **Ökologische Kreditprodukte** sind aktuell nur vereinzelt zu finden, und rund die Hälfte der Banken beschäftigt sich gar nicht bzw. nur rudimentär mit ökologischen Risiken. Immerhin geht die andere Hälfte das Thema Umweltrisiken relativ systematisch an. Bei Unternehmenskrediten werden überwiegend branchenbezogene Kriterien sowie Ausschlusskriterien angewandt. Es kann davon ausgegangen werden, dass die branchenbezogenen Risikokriterien in den meisten Fällen aus Reputationsgründen angewandt werden. Im Hypothekengeschäft steht die Integration von Nachhaltigkeit in den meisten Fällen noch ganz am Beginn.

Ein Blick weg von der Ebene einzelner Kredite und Hypotheken hin zu einem gesamthaften Management ökologischer Kredit- und Hypothekenrisiken zeigt, dass ein kleiner Anteil von drei Banken eine „zeitgemäße“ Betrachtung der ökologischen Finanzierungsrisiken verfolgt, während die übrigen Banken hier zum größten Teil noch am Anfang der Risikobewertung stehen.

Dieser insgesamt eher zögerliche Umgang mit ökologischen Kredit- und Finanzierungsrisiken birgt selbst wiederum verschiedene potenzielle Gefahren für die Retailbanken. Wichtige **Umweltrisiken**, die weder aus Reputations- noch aus gesetzlicher Sicht wichtig erscheinen, werden gegebenenfalls nicht erkannt und berücksichtigt. Dadurch besteht auch die Gefahr, dass die finanzielle Dimension von Umweltaspekten – z. B. in Form von Kostenrisiken, aber auch von möglichen Ertragschancen – unerkannt bleibt. Hinzu kommt, dass Umweltrisiken nur beim Abschluss der Kredite und Hypotheken, nicht aber wiederkehrend während der Vertragslaufzeit geprüft werden. Auch hier bleiben über die Zeit entstehende Risiken (z. B. Altlasten) unentdeckt. Eine solche statische Perspektive verkennt die Dynamiken und lässt den notwendigen Weitblick außer Acht.

Eine effektive Bewertung und Verwaltung von Umweltrisiken verlangt zudem, dass diese nicht nur auf Ebene von Einzelkreditverträgen, sondern auch ganzer **Kredit- und Hypothekenportfolios** untersucht und adäquat überwacht werden. Manche Risiken mögen auf Vertragsebene noch nicht materiell erscheinen, sind es aber möglicherweise auf einer weitreichenderen Ebene. Eine übergreifende Sicht über Finanzierungsportfolios hinweg eröffnet zudem die Möglichkeit eines gewissen Risikoausgleichs zwischen den verschiedenen Kreditbereichen.

Eine unzureichende Verwaltung von Umweltrisiken kann nicht nur für einzelne Banken zu Risiken und Wettbewerbsnachteilen führen, sondern vor allem im Fall systemischer Risiken (z. B. im Falle von sogenannten „Stranded Assets“ durch einen „Carbon Bubble“-Effekt) auch für das Finanzsystem insgesamt negative Auswirkungen haben.⁶⁹

6.2 VERGLEICH MIT DEM WWF RATING DES SCHWEIZER RETAILBANKINGS 2016/2017

Im Vergleich zum Rating der Schweizer Retailbanken zeigt sich, dass österreichische Retailbanken selbst zu einem späteren Bewertungszeitraum in Bezug auf die Integration von Nachhaltigkeit noch einiges aufzuholen haben. Während die Schweiz in ihrem Rating drei Verfolger – die Berner Kantonalbank, die Raiffeisen-Gruppe sowie die Züricher Kantonalbank – vorzuweisen hat, schafft leider **keine österreichische Retailbank den Sprung ins Überdurchschnittliche**. Es zeigt sich, dass die untersuchten Schweizer Banken im direkten Vergleich Nachhaltigkeit tiefgreifender in ihre Unternehmensführung und ihr Kerngeschäft integrieren.

Auch in puncto **Transparenz** liegen die Schweizer Retailbanken vorne. Im Schweizer Rating wurden von 14 der 15 Banken die benötigten Informationen zur Verfügung gestellt, während unter den österreichischen Retailbanken zwei Banken intransparent waren. Weiters lässt sich eine höhere Transparenz auch in den sektoralen Zuordnungen sowie in der Angabe nachhaltiger Anlagestrategien feststellen. Dadurch können die Effektivität nachhaltiger Anlageprodukte und der negative Umwelt-Impact in mehr Fällen angegeben werden, wenngleich auch in der Schweiz nicht alle Retailbanken diese Informationen zur Verfügung stellen konnten. Auch gibt es in der Schweiz erste Schritte zu produktbezogener Transparenz bei den Anlageprodukten (beispielsweise der „Nachhaltigkeitsindikator“ der Züricher Kantonalbank). Diese Bewegung hat in Österreich **noch nicht Fuß gefasst**.

In einzelnen Ratingkategorien sind die Unterschiede in den Bereichen **Hypotheken, Kreditkarten und der Anteile nachhaltiger Anlageprodukte** besonders ausgeprägt. Während es in der Schweiz die Ausnahme ist, wenn eine Bank nicht über umweltbezogene Richtlinien in der Hypothekenvergabe verfügt, ist es in Österreich fast die Regel. Auch gibt es in der Schweiz eine ganze Reihe an Öko-Hypotheken mit günstigeren Konditionen. Bei Kreditkartenprogrammen bieten im Schweizer Rating die Hälfte der Institute verschiedene nachhaltigkeitsbezogene Programme an, und eine Bank – die Migros Bank – schafft darüber hinaus eine gewisse Transparenz über die Nachhaltigkeitswirkungen von Einkäufen von KundInnen. In Österreich gab es 2017 nur über die BAWAG P.S.K. die Möglichkeit, regelmäßig an eine gemeinnützige Organisation zu spenden. Auch im Bereich der Anteile nachhaltiger Anlageprodukte an den gesamten Anlagevermögen hinkt Österreich hinterher: In der Schweiz sind die Anteile von 15 untersuchten Banken bei dreien unter 25%, bei einer unter 50% und bei einer Bank – der Raiffeisen-Gruppe – sogar über 50%. In Österreich herrscht hier bei vier der Banken Intransparenz, fünf liegen unter 10% und einzig die Raiffeisen Bank International übersteigt 10% leicht. Dieses Ergebnis ist konform mit den Marktzahlen für nachhaltige Anlagen. Während in Österreich 21,8 Mrd. EUR den Kriterien einer nachhaltigen Geldanlage entsprechen, sind dies in der Schweiz 233 Mrd. EUR.⁷⁰

Allerdings gibt es auch in Österreich – abseits des Ratingspektrums – Institute, die sich der Nachhaltigkeit verschrieben haben: beispielsweise das Umweltcenter der Raiffeisenbank Günskirchen, die ING und die BKS Bank. Diese Retailbanken gehen „richtungsweisend“ oder gar „visionär“ voraus und setzen den anderen Retailbanken gegenüber ein starkes Zeichen für mehr Nachhaltigkeit.

6.3 VERGLEICH MIT DEM „SPARGUTBUCH“ DES VEREINS FÜR KONSUMENTENINFORMATION (VKI)

Das „Spargutbuch“⁷¹ des Vereins für Konsumenteninformation (VKI) gibt KonsumentInnen einen Überblick, wie die größten österreichischen Banken, Versicherungen und Kapitalanlagegesellschaften im Bereich Sparen und Anlegen soziale und ökologische Aspekte berücksichtigen und vergleicht auch nachhaltige Produkte miteinander. Wie in der vorliegenden Studie sind die Bereiche Sparen und Anlegen getrennt bewertet, da Geld beim Sparen weiter zirkuliert und als Mittel für die Kreditvergabe dient, während Geld beim Anlegen in bestimmte Kapitalanlagen investiert wird.⁷²

Die vorliegende Studie befasst sich nur mit dem Retailgeschäft der Banken, während das „Spargutbuch“ einen umfassenden Überblick über die österreichische Banken- und Versicherungslandschaft liefert und den Fokus auf folgende Kategorien legt: Ausschluss- und Positivkriterien, Kontrolle, Mittelverwendung, verantwortungsvolle Produktgestaltung und Transparenz. Diese Studie ist daher insofern als Ergänzung zum „Spargutbuch“ anzusehen, da es in diesem eingeschränkten Bereich möglich war, tiefer in die Materie zu gehen und nachhaltigkeitsbezogene Aspekte detaillierter zu untersuchen. So konnte beispielsweise der Anlageberatungsprozess als wichtige Schnittstelle den RetailkundInnen beleuchtet werden. Es zeigt sich auch hier, dass umweltbezogene Richtlinien und Anreize für den Kundenberatungsprozess sowie Schulungen für KundenberaterInnen für ökologische Aspekte bei der Kreditvergabe nur in wenigen Fällen vorhanden sind. Auch baut die vorliegende Studie das Thema Transparenz weiter aus und versucht, die Effektivität nachhaltiger Anlagestrategien und den negativen Umwelt-Impact der Anlageprodukte darzustellen. Hier zeigt sich jedoch die Datenverfügbarkeit als einschränkender Faktor.

Ein Vergleich der Ergebnisse des „Spargutbuches“ mit den relevanten Teilen der vorliegenden Studie stützt die gewonnenen Erkenntnisse: Im Bereich Sparen ist Nachhaltigkeit bei Banken und Sparkassen in Österreich nur in ersten Ansätzen integriert, und nachhaltige Finanzierungen sowie eine durchgängig nachhaltige Veranlagung werden zwar zunehmend thematisiert, spielen jedoch eine untergeordnete Rolle.⁷³ Das Verständnis von verantwortlichem Handeln ist meist auf Spendenprogramme, Maßnahmen für MitarbeiterInnen und die Betriebsökologie beschränkt.⁷⁴ Umwelt- und Nachhaltigkeitsrichtlinien sind im Bereich des Kontosparens weitgehend nicht etabliert. Positiv anzumerken ist jedoch, dass es bereits einzelne Vorreiter wie beispielsweise das Umweltcenter der Raiffeisenbank Gunskirchen und die HYPO NOE Landesbank gibt, die auch im Bereich der Sparkonten als gutes Beispiel vorangehen.

Auch im Anlagebereich zeigen beide Studien auf, dass nachhaltige Produkte zwar zunehmend Anklang finden, der Anteil am gesamten Anlagevermögen jedoch marginal ist. Es lässt sich jedoch eine Bewegung in Richtung Nachhaltigkeit feststellen, und die meisten Banken verbessern sukzessive ihr vorhandenes Angebot an nachhaltigen Anlageformen.

Allgemein zeigt sich somit, dass für österreichische Retailbanken besonders in den Bereichen Sparen und Anlegen aus Nachhaltigkeitssicht unmittelbarer Handlungsbedarf besteht. Auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse kann sich diese Studie folglich dem Aufruf des „Spargutbuches“ anschließen, durch gesellschaftlichen Druck die Branche der Retailbanken zu animieren, sich mit ihren sozialen und ökologischen Auswirkungen stärker auseinanderzusetzen.

Besonders wenn ähnliche Themen häufig angesprochen werden, kann mit Fragen von KonsumentInnen viel in Bewegung gesetzt werden.⁷⁵

6.4 EMPFEHLUNGEN

Die folgende Darstellung zeigt ausgewählte Maßnahmen und Empfehlungen des WWF für den österreichischen Retailbanken-Markt. Einen Großteil der Maßnahmen braucht es im ersten Schritt für eine „zeitgemäße“ und „richtungsweisende“ Entwicklung, als Basis für eine zukunftsfähige Retailbanking-Landschaft. Ausgewählte ergänzende Punkte zeigen auf, welche weiterführenden Entwicklungen für Visionäre notwendig sind.

Mit Blick in die nahe Zukunft erwartet der WWF Österreich von den untersuchten Retailbanken, dass sie eine dauerhaft faire Balance zwischen umweltbezogenen sowie gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Interessen ihrer Stakeholder herstellen und kontinuierlich fördern. So können sie sich bis 2025 zu „visionären“ Leistungsträgern im österreichischen Retailbanking entwickeln, die die Nachhaltigkeit systematisch als integralen Bestandteil ihrer Geschäftsmodelle eingliedern.

Der WWF Österreich positioniert sich als Dialog- und Sparringspartner für die interessierten Retailbanken und Stakeholder im Rahmen dieses für eine nachhaltige Zukunftsentwicklung notwendigen Entwicklungsprozesses.

Empfehlungen für die Unternehmensführung

Grundlegende Empfehlungen für „zeitgemäße“ und „richtungsweisende“ Retailbanken:

- Aktives Engagement in mehreren Branchenverbänden und -initiativen, bei denen Nachhaltigkeit oder Umweltschutz explizites (Teil-)Ziel ist.
- Beteiligung am politischen Dialog zugunsten umwelt- und nachhaltigkeitsrelevanter Themen via Branchenverbände und -initiativen.
- Systematische Integration von Umwelt und Nachhaltigkeitsaspekten in strategische Entscheidungsfindungsprozesse.
- Identifikation strategischer Nachhaltigkeits- bzw. Umweltthemen via Materialitäts- bzw. Wesentlichkeitsanalyse, basierend auf einem Stakeholder-Prozess. Die Themen sollten sowohl die Betriebsökologie als auch alle relevanten Bereiche des wirkungsintensiven Kerngeschäfts umfassen.
- Ableitung von qualitativen und quantitativen, öffentlich zugänglichen Zielen für die strategischen Nachhaltigkeits- bzw. Umweltthemen. Systematisches und regelmäßiges Monitoring der Zielerreichung.
- Umfassende nachhaltigkeitsbezogene Berichterstattung, ausgerichtet an einem etablierten Standard (GRI Standards).
- Mitgliedschaft bei UN PRI und Veröffentlichung eines RI Transparency Reports.
- Errichtung eines formellen und zertifizierten Umweltmanagementsystems (ISO 14001).
- Systematische Messung und Maßnahmen zur Absenkung von Energieverbräuchen und

Treibhausgasemissionen. Erhöhung des Anteils Niedrigenergie-zertifizierter betriebseigener Gebäude.

- Formelle und öffentlich zugängliche nachhaltigkeitsbezogene Anlagerichtlinien und deren stringente Umsetzung im Umgang mit Eigenmitteln.

Was braucht es zum Visionär?

- Übernahme der Meinungsführerschaft für wichtige Nachhaltigkeitsthemen in mehreren Branchenverbänden und -initiativen, bei denen Nachhaltigkeit oder Umweltschutz explizites (Teil-)Ziel ist.
- Proaktives Anstoßen des direkten politischen Dialoges zugunsten umwelt- und nachhaltigkeitsrelevanter Themen.
- Berücksichtigung aller wesentlichen ökologischen Aspekte in strategischen Entscheidungsfindungsprozessen und Integration aller umweltrelevanten Externalitäten in die interne Betriebsrechnung und Berichterstattung.
- Das formelle und zertifizierte Umweltmanagementsystem (ISO 14001 oder EMAS) gilt für alle Standorte des Unternehmens.
- Aufnahme einer weitgehend quantitativen Berichterstattung über den positiven oder negativen Nachhaltigkeits-Impact von Finanzprodukten und -dienstleistungen auf Unternehmens- und Portfolio-Ebene in die Nachhaltigkeitsberichterstattung.

Empfehlungen für das Sparen und Anlegen

Grundlegende Empfehlungen für „zeitgemäße“ und „richtungsweisende“ Retailbanken:

- Angebot von Öko-Sparkonten, bei denen KundInnen die Verwendung der Gelder transparent dargelegt wird.
- Formelle und öffentlich zugängliche Nachhaltigkeits- und Umweltrichtlinien für die Anlageprodukte.
- Qualitative und quantitative Umwelt- und Nachhaltigkeitsziele zu den Anlageprodukten.
- Der Anteil nachhaltiger Anlageprodukte an den gesamten verwalteten Anlagevolumina liegt bei über 30%. Sie sind folglich keine Nischenprodukte mehr.
- Hohe Effektivität nachhaltiger Anlageprodukte, indem möglichst wirkungsintensive Nachhaltigkeits-Anlagestrategien zugrunde gelegt werden (z. B. Best-in-Class-Ansatz, kombiniert mit einem breiten Ausschluss-Screening).
- Systematische und verbindliche ESG-Integration für einen Großteil der Anlageklassen.
- Aktives Anbieten nachhaltiger Anlageprodukte in den Kundenberatungsgesprächen institutionalisieren.
- Systematische Aufklärung von KundInnen im Kundenberatungsprozess über nachhaltigkeitsbezogene Impacts und Risiken bei Anlageprodukten. Umwelt- und nachhaltigkeitsbezogene Kundenpräferenzen werden grundsätzlich und systematisch ermittelt.
- Systematische Schulungen der KundenberaterInnen zu umwelt- und nachhaltigkeitsbezogenen Themen und Einrichtung einer internen Fachstelle, an die sie sich bei entsprechenden Fragen wenden können.

- Bewertung, gezielte Verbesserung und produktbezogene Kommunikation des negativen Umwelt-Impacts und Carbon-Footprints (Scope 1 bis 3, d. h. der Treibhausgasemissionen entlang gesamter Produktlebenszyklen und Wertschöpfungsketten investierter Unternehmen) für einen Großteil der Anlageprodukte.

Was braucht es zum Visionär?

- Weitreichende produktbezogene Transparenz bei den Sparprodukten: Banken kommunizieren ihren KundInnen regelmäßig und grundsätzlich für alle Sparprodukte, in welche umweltrelevanten Aktivitäten und Sektoren die Gelder in den verschiedenen Sparsegmenten fließen.
- Das Öko-Sparkonto ist ein Bestseller.
- Der Anteil wirkungsintensiver nachhaltiger Anlageprodukte an den gesamten verwalteten Anlagevolumina liegt bei über 50%. Für sämtliche verwalteten Anlagegelder gilt ein Set von nachhaltigkeitsbezogenen Mindestkriterien (z. B. normbasierte Ausschlusskriterien).
- Die zugrunde gelegten Nachhaltigkeits-Anlagestrategien sind höchst effektiv, indem sie z. B. einen Best-in-Class-Ansatz verfolgen, der auf einem fundierten Impact-Monitoring-Ansatz basiert, kombiniert mit einem breiten Ausschluss-Screening.
- Systematische und verbindliche ESG-Integration für alle Anlageklassen.
- Bewertung, gezielte Verbesserung und produktbezogene Kommunikation des umfassenden Nachhaltigkeits- und Carbon-Footprints (Scope 1 bis 3, d. h. der Treibhausgasemissionen entlang gesamter Produktlebenszyklen und Wertschöpfungsketten investierter Unternehmen) für alle Anlageprodukte.
- In Beratungsprozessen werden die nachhaltigen Anlageprodukte als „Standard“ angeboten.

Empfehlungen für Kredite und Finanzierungen

Grundlegende Empfehlungen für „zeitgemäße“ und „richtungsweisende“ Retailbanken:

- Formelle und öffentlich zugängliche umweltbezogene Richtlinien für das Kredit- und Hypothekengeschäft, die über das Thema Altlasten hinausgehen und branchenbezogene Kriterien mit umfassen.
- Qualitative und quantitative Umwelt- und Nachhaltigkeitsziele zu Kredit- und Hypothekenprodukten.
- Systematische Integration von Umweltkriterien in die Kredit- und Hypothekenvergabe-prozesse, entsprechend den oben genannten Richtlinien.
- Angebot einer Öko-Hypothek und von innovativen ökologischen Privat- und Unternehmenskrediten zu adäquaten Zinskonditionen. Der Anteil dieser Produkte am gesamten Hypotheken- bzw. Kreditvolumen liegt bei deutlich über 10%.
- Angebot spezieller Kreditkartenprodukte, bei denen der Umfang des umwelt- und nachhaltigkeitsbezogenen Kreditkarteneinsatzes transparent kommuniziert wird. Es gibt zudem wirksame Anreize für einen nachhaltigen Kreditkarteneinsatz, z. B. via Bonuspunkte für den Kauf nachhaltiger Produkte, oder die Möglichkeit, dass „Umsatzpunkte“ an nachhaltige Projekte oder Nichtregierungsorganisationen gespendet werden.

- KundInnen werden grundsätzlich auf das Vorhandensein ökologischer Kredit- und Hypothekenprodukte hingewiesen und systematisch über Umweltrisiken und -Impacts ihrer Kredite und Hypotheken aufgeklärt. Systematische Erfassung umwelt- und nachhaltigkeitsbezogener Kundenpräferenzen, z. B. systematische Bewertung der Energieeffizienz von Immobilien im Hypothekengeschäft und Beratung der KundInnen, wie sie die Effizienz verbessern können. Gegebenenfalls Hinweise auf öffentliche Fördergelder und -programme.
- Systematische Schulungen von KundenberaterInnen im Kredit- und Hypothekengeschäft zu nachhaltigkeits- und umweltbezogenen Risiken und Impacts. Errichtung einer internen Fachstelle, an die sich KundenberaterInnen bei entsprechenden Fragen wenden können.
- Bewertung, gezielte Verbesserung und Kommunikation des umfassenden Nachhaltigkeits- und Carbon-Footprints (Scope 1 bis 3, d. h. der Treibhausgasemissionen entlang gesamter Produktlebenszyklen und Wertschöpfungsketten investierter Unternehmen) für einzelne Kredit- und Hypothekenportfolios.
- Ökologische Risiken werden systematisch nicht nur als qualitative Risiken (in der Regel Reputationsrisiken) bewertet, sondern vereinzelt auch als quantitative Risiken. Das Management ökologischer Risiken ist teilweise in die bestehenden Risikomanagement-Strukturen integriert.
- Ökologische Risiken werden nicht nur bei der Kredit- und Hypothekenvergabe, sondern auch regelmäßig während der Vertragslaufzeiten überwacht.
- Ökologische Risiken werden nicht nur auf der Ebene einzelner Verträge, sondern auch auf der Ebene einzelner Kredit- und Hypothekenportfolios der Banken systematisch erfasst und bewertet.

Was braucht es zum Visionär?

- Der Anteil von Öko-Hypotheken und innovativen ökologischen Krediten am gesamten Hypotheken- bzw. Kreditvolumen liegt bei über 30%. Diese Produkte sind folglich keine Nischenprodukte mehr.
- Bewertung, gezielte Verbesserung und Kommunikation des umfassenden Nachhaltigkeits- und Carbon-Footprints (Scope 1 bis 3, d. h. der Treibhausgasemissionen entlang gesamter Produktlebenszyklen und Wertschöpfungsketten investierter Unternehmen) für alle Kredit- und Hypothekenportfolios.
- Nicht nur qualitative, sondern auch systematisch quantitative Bewertung umweltbezogener Kredit- und Finanzierungsrisiken und entsprechende vollständige Integration in die Prozesse und Tools des Risikomanagements.
- Ökologische Risiken werden nicht nur auf der Ebene einzelner Verträge, sondern auch auf der Ebene aller Kredit- und Hypothekenportfolios der Banken systematisch erfasst und bewertet.



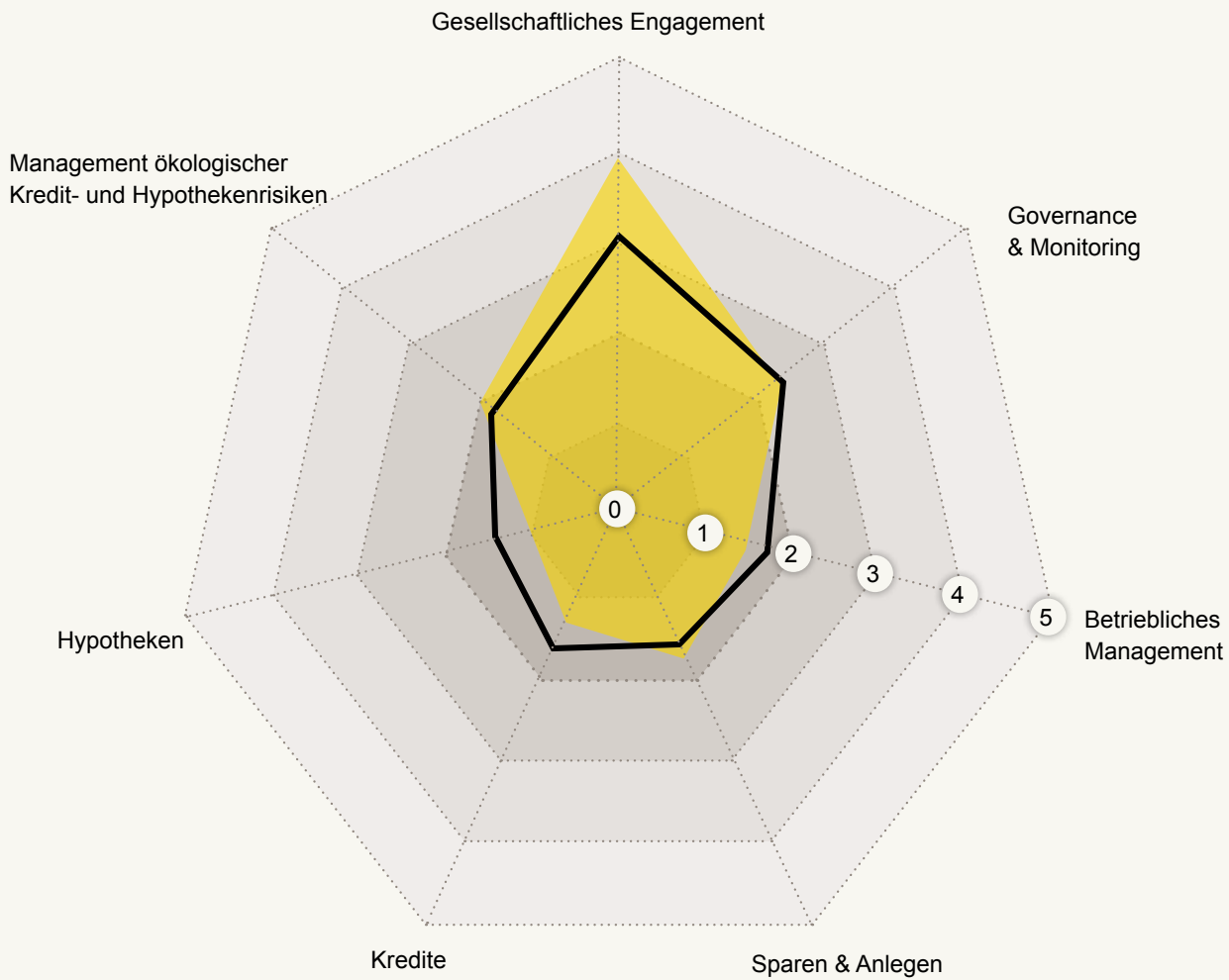


ANHANG 1

INDIVIDUELLE FACTSHEETS DER
BEWERTETEN RETAILBANKEN

FACTSHEET: ERSTE BANK

Resultat der Erste Bank im Vergleich mit der Branche



5 visionär 4 richtungsweisend 3 zeitgemäß 2 durchschnittlich 1 unterdurchschnittlich/intransparent
— Durchschnitt ■ Erste Bank

Quelle: WWF Österreich/ESG Plus 2019

FACTSHEET: ERSTE BANK

UNTERNEHMENSFÜHRUNG

richtungsweisend

Gesellschaftliches Engagement & Interessenvertretung

Stärken

- Aktuelle Mitgliedschaft in vielen verschiedenen relevanten Branchenverbänden/-initiativen und aktives Engagement im Rahmen der damit verbundenen Ziele in mindestens zwei Initiativen.

Herausforderungen

-

durchschnittlich

Governance, Monitoring & Reporting

Stärken

- Formelle und effektive Governance-Struktur mit systematischer Berücksichtigung von Umweltaspekten in strategischen Entscheidungsfindungsprozessen.
- Das höchste Gremium mit Rechenschaftspflicht für Umweltthemen sind das Group Sustainability Office sowie das Sustainability Board. Die Verantwortung für die Entwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie liegt beim Responsible Investment Team sowie beim Erste-Responsible Advisory Board.
- Nachhaltigkeit ist anhand der Unternehmensvision, des Code of Conduct, der Umweltkriterien für Bankprodukte und Dienstleistungen, einem optimierten Einsatz natürlicher Ressourcen, einer Umweltrichtlinie sowie einer Auswahl von Zulieferern basierend auf Nachhaltigkeitskriterien in die Unternehmenskultur integriert.
- Es wurde eine Wesentlichkeitsanalyse basierend auf einem Stakeholder-Prozess durchgeführt.
- Energieverbrauchs- und Treibhausgaskennzahlen können für Österreich gesondert angegeben werden.
- Für alle Aktienpublikumsfonds der Erste Asset Management wird der Impact via einer Berechnung des Carbon-Footprints (Scope 1-2) erhoben. Von den ERSTE RESPONSIBLE Aktienfonds wird der Wasserfußabdruck erhoben. Diese Impact-Berichterstattung ist in der externen Nachhaltigkeitskommunikation enthalten.
- Ziele (quantitativ oder qualitativ) für wenige relevante Bereiche definiert.
- Jährliche Nachhaltigkeitsberichterstattung, basierend auf den GRI Standards (Berichtsoption „Kern“), mit quantitativem Reporting zu den wichtigsten Umwelt-Zielen, auch wenn diese Ziele nicht erreicht wurden.

Herausforderungen

- Wenige Lücken in der Governance-Struktur, z. B. Koppelung von Löhnen an die Erreichung von Umweltzielen.
- Bedeutende Lücken bei den Umweltzielen sowie deren Monitoring.
- Keine Veröffentlichung eines RI Transparency Reports.

FACTSHEET: ERSTE BANK

UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Betriebliches Management

durchschnittlich

Stärken

- Es bestehen Bestrebungen, alle lokalen Niederlassungen der Erste Bank mit Umweltmanagementsystemen zu zertifizieren.
- Der jetzige Fokus liegt auf Energiemanagement und entsprechenden Maßnahmen. Vereinzelt Maßnahmen zur Reduktion des Gebäudeenergieverbrauchs und der damit verbundenen Treibhausgasemissionen. So wird beim Einkauf von Strom und Heizungsenergie auf Ökostrom beziehungsweise geringe CO₂-Emissionen wertgelegt. Die bezogene Energie am Erste Campus Wien ist zudem fossilfrei.
- Der Erste Campus wurde im Rahmen der Gebäudezertifizierung nach dem DGNB-System von der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI) geprüft und mit der höchsten Stufe, dem Platin-Zertifikat ausgezeichnet.
- Das Eigenkapital der ERSTE-SPARINVEST wird im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten gemäß den veröffentlichten Nachhaltigkeitsrichtlinien veranlagt.

Herausforderungen

- Es besteht kein eigenes formelles bzw. zertifiziertes Umweltmanagementsystem.
- Keine umfassende formelle Politik zum verantwortungsvollen Anlegen als Bestandteil der Anlagerichtlinien im Umgang mit Eigenmitteln.

FACTSHEET: ERSTE BANK

ANLEGEN & SPAREN

Sparen & Anlegen

durchschnittlich

Stärken

- Formelle, anspruchsvolle und öffentlich zugängliche Nachhaltigkeits- und Umweltanlagerichtlinien sowie relativ anspruchsvolle quantitative Nachhaltigkeits- und Umwelt-Anlageziele. Diese betreffen die nachhaltigen Anlageprodukte. Weniger anspruchsvolle, jedoch auch formelle und öffentlich zugängliche Nachhaltigkeits- und Umweltanlagerichtlinien sowie Ziele für alle übrigen Anlageprodukte.
- Ökologische/nachhaltige Anlageprodukte mit transparentem zugrundeliegendem Nachhaltigkeitsansatz sind vorhanden. Beinahe alle nachhaltigen Anlageprodukte verfügen über Umweltlabels.
- Der Anteil des nachhaltig veranlagten Volumens am Gesamtvermögen beträgt 7,89%.
- Für alle Aktienpublikumsfonds der Erste Asset Management wird der Impact via einer Berechnung des Carbon-Footprints (Scope 1-2) erhoben. Dieser ist eher hoch und legt nahe, dass Klimaschutz in den Investitionsentscheidungen eine gewisse Rolle spielt. Betrachtet man jedoch nur die nachhaltigen Anlagevermögen, ist der Carbon-Footprint eher gering und unterstreicht, dass Klimaschutz in den Investitionsentscheidungen eine relativ bedeutende Rolle spielt. Zudem wird von den ERSTE RESPONSIBLE Aktienfonds der Wasserfußabdruck erhoben. Diese Impact-Berichterstattung ist in der externen Nachhaltigkeitskommunikation enthalten.
- Bei den Anlageprodukten war das Unternehmen transparent bzgl. der Investitionen in umweltrelevante Sektoren. Daher konnte der negative Umwelt-Impact⁷⁶ berechnet werden.

Herausforderungen

- Keine Nachhaltigkeits- und Umweltrichtlinien im Bereich der Sparkonten vorhanden.
- Keine umwelt- und nachhaltigkeitsbezogenen Richtlinien und Anreize für den Kundenberatungsprozess vorhanden. KundenberaterInnen werden nicht regelmäßig geschult, KundInnen über Umwelt-/Nachhaltigkeitsrisiken und -Impacts der Kapitalanlagen aufzuklären. Es gibt keine interne Fachstelle, an die sich KundenberaterInnen wenden können.
- Der negative Umwelt-Impact der Anlageprodukte⁷⁷ ist hoch und legt nahe, dass Umweltfaktoren in den Investitionsentscheidungen nur eine geringe Rolle spielen.
- Zum jetzigen Zeitpunkt keine Daten verfügbar, um die Effektivität der nachhaltigen Anlageprodukte⁷⁸ zu berechnen.

FACTSHEET: ERSTE BANK

KREDITE & FINANZIERUNGEN

Kredite

intransparent

Stärken

- Öffentlich zugängliche und umweltbezogene Kreditrichtlinien und Ausschlusskriterien für alle Finanzierungsprodukte für Unternehmen vorhanden.

Herausforderungen

- Es herrscht Intransparenz darüber, ob umweltbezogene Kreditziele und -richtlinien für Privatkredite, sowie ob Kreditziele für Unternehmenskredite vorhanden sind.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob umweltbezogene Richtlinien und Anreize für den Kundenberatungsprozess für Privat- und Unternehmenskredite vorhanden sind und ob es für KundenberaterInnen Schulungen für ökologische Aspekte bei der Kreditvergabe gibt.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob Umweltkriterien in die Kreditprozesse für Privat- und Unternehmenskredite integriert sind.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob nachhaltigkeitsbezogene Kreditkartenrichtlinien oder Anreize für einen nachhaltigen Kreditkarteneinsatz vorhanden sind.
- Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine Daten verfügbar, um den negativen Umwelt-Impact umweltrelevanter Sektoren, die durch Unternehmenskredite finanziert sind, zu ermitteln.⁷⁹

Hypotheken

intransparent

Stärken

–

Herausforderungen

- Es herrscht Intransparenz darüber, ob umweltbezogene Ziele und Richtlinien im Bereich Hypotheken vorhanden sind.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob umweltbezogene Richtlinien und Anreize für den Kundenberatungsprozess vorhanden sind und ob es für KundenberaterInnen Schulungen für ökologische Aspekte bei der Hypothekenvergabe gibt.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob Öko-Hypotheken zu vergünstigten Zinskonditionen angeboten werden.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob Umweltkriterien in die Prozesse der Hypothekenvergabe integriert sind.

FACTSHEET: ERSTE BANK

KREDITE & FINANZIERUNGEN

durchschnittlich

**Management
ökologischer
Kredit- und
Hypothekenrisiken**

Stärken

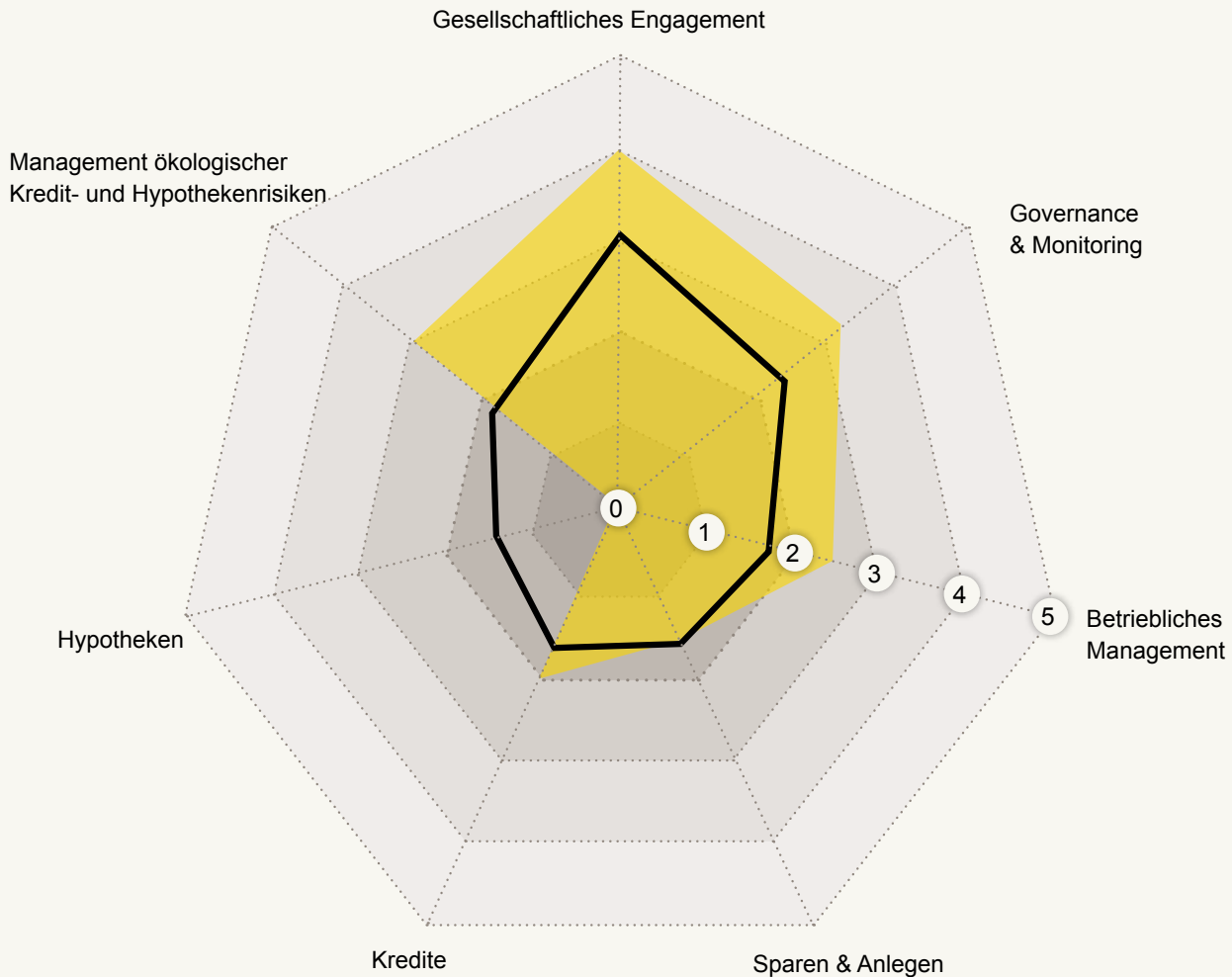
- Qualitative ökologische Risiken (Reputationsrisiken) werden systematisch erfasst und bewertet.

Herausforderungen

- Qualitative ökologische Risiken (Reputationsrisiken) werden zwar systematisch erfasst und bewertet, sind jedoch nicht ins konventionelle Risikomanagement integriert. Eine Auswertung auf Kreditportfolio-Ebene der Banken erfolgt nicht.

FACTSHEET: RAIFFEISEN BANK INTERNATIONAL

Resultat der Raiffeisen Bank International im Vergleich mit der Branche*



5 visionär 4 richtungsweisend 3 zeitgemäß 2 durchschnittlich 1 unterdurchschnittlich/intransparent

— Durchschnitt ■ Raiffeisen Bank International

Quelle: WWF Österreich/ESG Plus 2019

* Die Raiffeisen Bank International wird in den Bereichen Sparen, Privatkredite und Hypotheken nicht bewertet (s. Kapitel 4.04).

FACTSHEET: RAIFFEISEN BANK INTERNATIONAL

UNTERNEHMENSFÜHRUNG

richtungsweisend

Gesellschaftliches Engagement & Interessenvertretung

Stärken

- Aktuelle Mitgliedschaft in vielen verschiedenen relevanten Branchenverbänden/-initiativen und aktives Engagement im Rahmen der damit verbundenen Ziele in mindestens zwei Initiativen.

Herausforderungen

-

zeitgemäß

Governance, Monitoring & Reporting

Stärken

- Formelle und effektive Governance-Struktur mit systematischer Berücksichtigung von Umweltaspekten in strategischen Entscheidungsfindungsprozessen.
- Es wurden quantitative Ziele und Leistungskennzahlen für alle relevanten Bereiche definiert, die anhand einer formellen und umfassenden Wesentlichkeitsanalyse, basierend auf den Inputs von Anspruchsgruppe, festgelegt wurden. Die Umweltziele basieren auf dem 2-Grad-Ziel.
- Jährliche und systematische Erfassung des Strom- und Energieverbrauchs sowie der Treibhausgasemissionen. Energieverbrauchs- und THG-Kennzahlen werden angegeben und umfassen sämtliche Gebäude.
- Basierend auf den Erkenntnissen des Monitorings und auf den erfassten Kennzahlen wird der Umsetzungserfolg der Klimastrategie evaluiert.
- Für eine Minderheit des Produktportfolios wird der Carbon-Footprint (Scope 1-2) gemessen.
- Es ist eine jährliche Nachhaltigkeitsberichterstattung, basierend auf den GRI Standards (Berichtsoption „Kern“), vorhanden.

Herausforderungen

- Wenige Lücken in der Governance-Struktur, z. B. Koppelung von Löhnen an die Erreichung von Umweltzielen.
- Keine Veröffentlichung eines RI Transparency Reports.

FACTSHEET: RAIFFEISEN BANK INTERNATIONAL

UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Betriebliches Management

zeitgemäß

Stärken

- Systematische Anwendung von formellen Umweltmanagementsystemen (ISO-14001-zertifiziert) im gesamten Unternehmen in Österreich.
- Das Umweltmanagement erfolgt durch die ZHS Office- & Facilitymanagement GmbH.
- Es wurden Maßnahmen zur Erhöhung des Ökostromanteils der betrieblichen Gebäude gesetzt.
- Für die neu bezogenen Bauteile am neuen Standort „R19“ wurden LEED-Auszeichnungen (Leadership in Energy and Environmental Design) mit dem Standard „Gold“ erreicht.
- Es ist eine formelle, öffentlich zugängliche Politik zum verantwortungsvollen Anlegen als Bestandteil der Anlagerichtlinien im Umgang mit Eigenmitteln. Diese umfasst Richtlinien für sensible Geschäftsfelder sowie die Integration von sozialer und ökologischer Verantwortung durch den Code of Conduct.

Herausforderungen

- Der Anteil an Niedrigstenergie-zertifizierten Gebäuden ist ausbaufähig.

FACTSHEET: RAIFFEISEN BANK INTERNATIONAL

ANLEGEN & SPAREN

Sparen & Anlegen

durchschnittlich

Stärken

- Für die Anlageprodukte der Raiffeisen Capital Management (RCM) wurden im Rahmen der Raiffeisen-Nachhaltigkeitsinitiative klare Zielvorgaben festgelegt. Weiters sind formelle, öffentlich zugängliche Nachhaltigkeits- und Umweltnachrichtlinien für ökologische/nachhaltige Anlageprodukte vorhanden. Für alle aktiv gemanagten Fonds gelten definierte Ausschlusskriterien und auch Engagement wird über den Rahmen der nachhaltigen Anlageprodukte hinweg umgesetzt.
- Es sind nachhaltige Anlageprodukte vorhanden, die über verschiedene Umweltlabels verfügen und die zugrundeliegenden Anlagestrategien und -kriterien werden den KundInnen transparent gemacht.
- Der Anteil nachhaltiger, zertifizierter Anlageprodukte der Raiffeisen Capital Management liegt bei etwas mehr als 10% des Anlagevermögens.
- Die Raiffeisen Capital Management erhebt jährlich den Carbon-Footprint (Scope 1-2) der Raiffeisen-Nachhaltigkeitsfonds. Dieser ist eher gering und legt nahe, dass Klimaschutz in den Investitionsentscheidungen eine relativ bedeutende Rolle spielt. Außerdem wird monatlich der Raiffeisen-ESG-Score des Portfolios erhoben und im Nachhaltigkeits-Newsletter veröffentlicht. Für die Raiffeisen-Nachhaltigkeitsfonds sind zudem KPIs wie CO₂-Emissionen, Wasserverbrauch und Abfall mit Vergleichswerten verfügbar. Eine Erhebung des Carbon-Footprints für die gesamte Fondspalette ist in Arbeit.
- Hohe Transparenz bezüglich der Nachhaltigkeitsstrategien nachhaltiger Anlageprodukte. Daher konnte die Effektivität nachhaltiger Anlageprodukte⁸⁰ berechnet werden.

Herausforderungen

- Zum jetzigen Zeitpunkt keine Daten verfügbar, um den negativen Umwelt-Impact⁸¹ umweltrelevanter Sektoren, in welche die Anlageprodukte investiert sind, zu ermitteln.
- Zum jetzigen Zeitpunkt wird der umfassende Carbon-Footprint der Anlageprodukte (Scope 1-3) nicht erhoben.
- Die Effektivität nachhaltiger Anlageprodukte⁸² ist gering und legt nahe, dass der zugrundeliegende Nachhaltigkeitsansatz den Nachhaltigkeitsimpact dieser Produkte kaum verbessert.

Da die Raiffeisen Bank International in Österreich über kein direktes Retailgeschäft verfügt, wurden die Kriterien „Sparkonto“ sowie „Anlageberatungsprozess“ nicht in die Bewertung einbezogen.

FACTSHEET: RAIFFEISEN BANK INTERNATIONAL

KREDITE & FINANZIERUNGEN

durchschnittlich

Kredite

Stärken

- Umweltbezogene Ziele, die im Rahmen der Raiffeisen Nachhaltigkeitsinitiative formuliert wurden, sind im Bereich der Unternehmenskredite vorhanden.
- Formelle und öffentlich zugängliche, relativ anspruchsvolle quantitative, umweltbezogene Kreditrichtlinien sind für alle Kreditanträge im Firmenkundenbereich vorhanden.
- Bei der Raiffeisen-Leasing GmbH werden Unternehmenskunden im Rahmen des Ökoflottenmanagements umfassend über die Möglichkeit, fossilbetriebene in alternativ angetriebene Fahrzeuge zu tauschen, informiert.

Herausforderungen

- Keine Schulungen für KundenberaterInnen für ökologische Aspekte bei der Kreditvergabe vorhanden.
- Zum jetzigen Zeitpunkt keine Daten verfügbar, um den negativen Umwelt-Impact⁸³ umweltrelevanter Sektoren, die durch Unternehmenskredite finanziert werden, zu ermitteln.

Da die Raiffeisen Bank International in Österreich über kein direktes Retailgeschäft verfügt, wurde der Bereich „Privatkredite“ nicht in die Bewertung einbezogen.

Hypotheken

Da die Raiffeisen Bank International in Österreich über kein direktes Retailgeschäft verfügt, wurde der Bereich „Hypotheken“ nicht in die Bewertung einbezogen.

zeitgemäß

Management ökologischer Kredit- und Hypothekenrisiken

Stärken

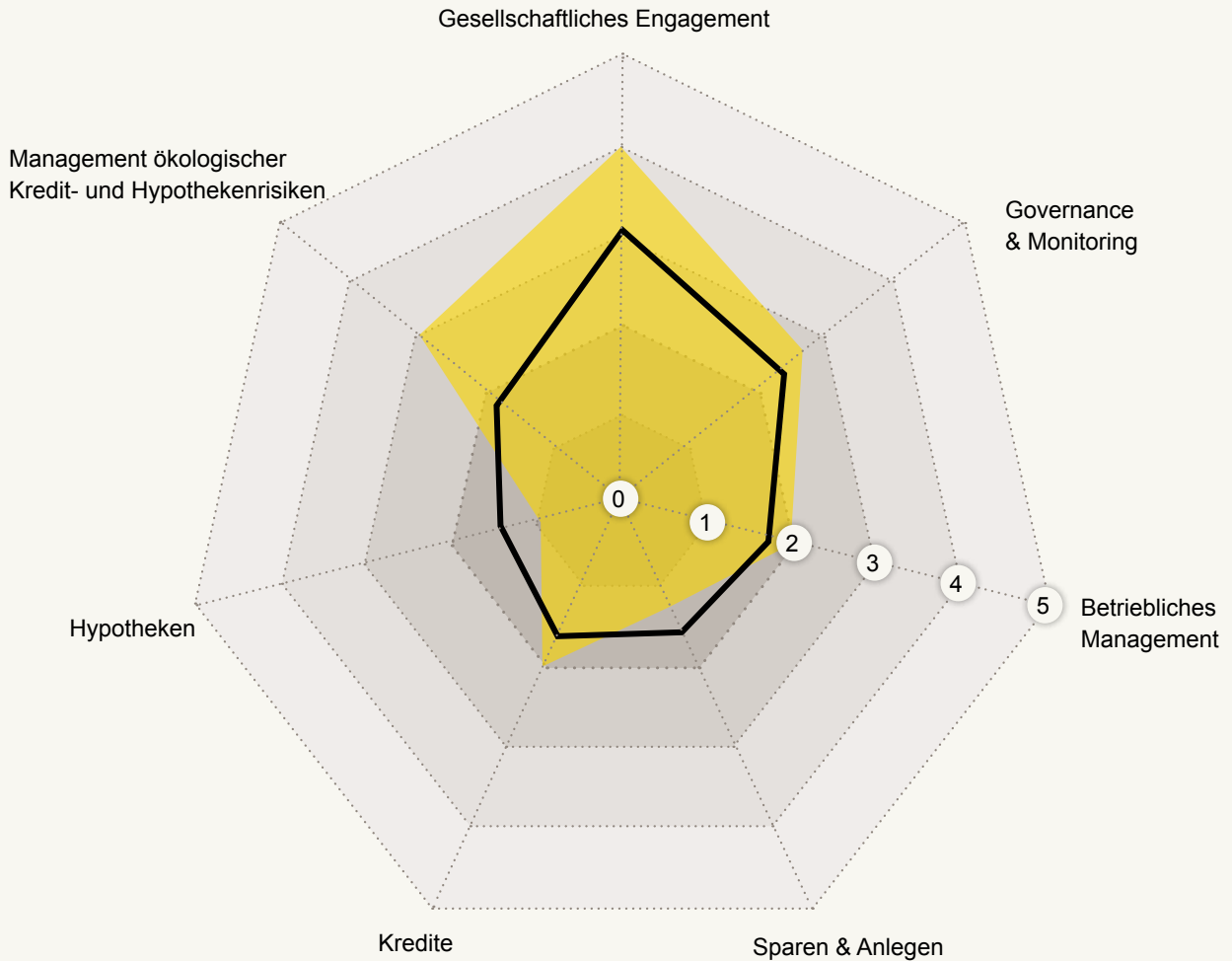
- Ökologische und soziale Risiken werden auf Kreditportfolio-Ebene systematisch erfasst und bewertet.

Herausforderungen

- Die ökologischen und sozialen Risiken sind jedoch nicht ins konventionelle Risikomanagement integriert.

FACTSHEET: BANK AUSTRIA

Resultat der Bank Austria im Vergleich mit der Branche*



5 visionär 4 richtungsweisend 3 zeitgemäß 2 durchschnittlich 1 unterdurchschnittlich/intransparent
— Durchschnitt ■ Bank Austria

Quelle: WWF Österreich/ESG Plus 2019

* Das Rating der Bank Austria basiert lediglich auf den öffentlich verfügbaren Informationen.

FACTSHEET: BANK AUSTRIA

UNTERNEHMENSFÜHRUNG

richtungsweisend

Gesellschaftliches Engagement & Interessenvertretung

Stärken

- Aktuelle Mitgliedschaft in vielen verschiedenen relevanten Branchenverbänden/-initiativen und aktives Engagement im Rahmen der damit verbundenen Ziele in mindestens zwei Initiativen.

Herausforderungen

-

zeitgemäß

Governance, Monitoring & Reporting

Stärken

- Formelle und effektive Governance-Struktur mit systematischer Berücksichtigung von Umweltaspekten in strategischen Entscheidungsfindungsprozessen.
- Nachhaltigkeit ist in die Unternehmensmission integriert. Bei der Auswahl von Lieferanten werden Nachhaltigkeitsaspekte miteinbezogen.
- Quantitative Ziele und Leistungskennzahlen sind für die meisten relevanten Aspekte / Bereiche definiert; diese werden anhand einer formellen und umfassenden Materialitätsanalyse, basierend auf einem Stakeholder-Prozess, festgelegt.
- Jährliche und systematische Erfassung des Strom- und Energieverbrauchs sowie der Treibhausgasemissionen. Energieverbrauchs- und Treibhausgaskennzahlen (Scope 1-3) werden angegeben und umfassen sämtliche Gebäude.
- Jährliche Nachhaltigkeitsberichterstattung, basierend auf den GRI Standards (Berichtsoption „Kern“), mit quantitativem Reporting zu den wichtigsten Umweltzielen vorhanden.

Herausforderungen

- Es herrscht Intransparenz darüber, ob es eine systematische Impact-Bewertung und -Berichterstattung zu Finanzprodukten und von Produktportfolios gibt.
- Keine Veröffentlichung eines RI Transparency Reports.

FACTSHEET: BANK AUSTRIA

UNTERNEHMENSFÜHRUNG

durchschnittlich

Betriebliches Management

Stärken

- Systematische Anwendung von formellen Umweltmanagementsystemen (ISO-14001-zertifiziert) für das gesamte Unternehmen der Bank Austria vorhanden.
- Das Monitoring der Energiekennzahlen umfasst Energie-Audits und die Installation von Energiemesssystemen. Strom wird ausschließlich aus erneuerbaren Energiequellen bezogen.
- Als Gründungsmitglied des „klima:aktiv pakt2020“ verfolgt die Bank Austria diverse Energieeffizienzziele. Auch im Zuge der ISO-14001-Zertifizierung wurden Ziele für 2020 definiert, wobei die Zielerreichung auf der Umsetzung eines jährlich erstellten Maßnahmenprogramms basiert.
- Durch das „Green Efficiency Tool“ wird MitarbeiterInnen spielerisch nähergebracht, wie der ökologische Fußabdruck im Alltag ohne großen Aufwand gesenkt werden kann.
- Der neue Hauptsitz am Austria Campus in Wien wurde nach LEED-GOLD-Zertifizierung geplant und umgesetzt.

Herausforderungen

- Es herrscht Intransparenz darüber, ob eine Politik zum verantwortungsvollen Anlegen als Bestandteil der Anlagerichtlinien im Umgang mit Eigenmitteln vorhanden ist.

FACTSHEET: BANK AUSTRIA

ANLEGEN & SPAREN

Sparen & Anlegen

unterdurchschnittlich

Stärken

- Ökologische/nachhaltige Anlageprodukte mit transparentem zugrundeliegendem Nachhaltigkeitsansatz und Umweltlabels sind vorhanden. Für diese Produkte sind Nachhaltigkeits- und Umweltanlagerichtlinien vorhanden.

Herausforderungen

- Es herrscht Intransparenz darüber, ob Nachhaltigkeits- und Umweltrichtlinien im Bereich der Sparkonten vorhanden sind.
- Keine konkreten nachhaltigkeits- und umweltbezogenen Anlageziele vorhanden.
- Der Nachhaltigkeits-Impact der einzelnen Anlageprodukte wird zurzeit nicht quantifiziert.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob nachhaltigkeitsbezogene Richtlinien und Anreize für den Kundenberatungsprozess bei den Anlageprodukten vorhanden sind.
- Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine Daten verfügbar, um den negativen Umwelt-Impact⁸⁴ umweltrelevanter Sektoren, in welche die Anlageprodukte investiert sind, zu ermitteln.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob der Carbon-Footprint der Anlageprodukte berechnet wird.
- Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine Daten verfügbar, um die Effektivität der nachhaltigen Anlageprodukte⁸⁵ zu berechnen.

FACTSHEET: BANK AUSTRIA

KREDITE & FINANZIERUNGEN

durchschnittlich

Kredite

Stärken

- Umweltbezogene qualitative Kreditziele bei den Privat- und Unternehmenskrediten vorhanden. Diese umfassen beispielsweise die Erhöhung des Volumens von Krediten, die Energieeffizienz fördern. 2017 wurden daher Energieeffizienz-Kredite in der Höhe von über €270 Millionen an Private und über €1,3 Milliarden an Klein- und Mittelbetriebe vergeben.
- Im Kundenberatungsprozess bei den Privat- und Unternehmenskrediten gibt es mit dem „Environmental Office“ eine interne Fachstelle, die KundInnen beispielsweise dabei unterstützt, nachhaltigkeitsbezogene Risiken zu erkennen und Lösungsstrategien zu entwickeln.
- Im Bereich der Unternehmenskredite sind umweltbezogene Kreditrichtlinien vorhanden. Umweltrisiken werden durch die international anerkannten Equator Principles berücksichtigt und auch Sektor-Richtlinien inklusive Ausschlusskriterien sind im Kreditprüfprozess integriert.
- Es gibt einzelne spezielle „Öko-Kredite“ im Bereich der Unternehmenskredite.

Herausforderungen

- Es herrscht Intransparenz darüber, ob konkrete umweltbezogene Richtlinien bei den Privatkrediten vorhanden sind.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob es Richtlinien für den Kundenberatungsprozess gibt, die vorschreiben, dass KundInnen über das Vorhandensein ökologischer Kreditprodukte aufgeklärt werden, und ob Anreizsysteme für KundenberaterInnen vorhanden sind, um ökologische Kreditprodukte aktiv zu promoten, vorhanden sind.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob Umweltkriterien in die Vergabe von Privatkrediten integriert sind.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob Nachhaltigkeits- und/oder Umwelt-Kreditkartenrichtlinien oder Anreize für einen nachhaltigen Kreditkarteneinsatz vorhanden sind.
- Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine Daten verfügbar, um den negativen Umwelt-Impact⁸⁶ umweltrelevanter Sektoren, die durch Unternehmenskredite finanziert werden, zu ermitteln.

FACTSHEET: BANK AUSTRIA

KREDITE & FINANZIERUNGEN

intransparent

Hypotheken

Stärken

–

Herausforderungen

- Es herrscht Intransparenz darüber, ob umweltbezogene Ziele und Richtlinien im Bereich Hypotheken vorhanden sind.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob umweltbezogene Richtlinien und Anreize für den Kundenberatungsprozess vorhanden sind, und ob es Schulungen für KundenberaterInnen für ökologische Aspekte bei der Hypothekengabe gibt.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob Umweltkriterien in die Prozesse bei der Hypothekengabe integriert sind.

zeitgemäß

Management ökologischer Kredit- und Hypothekenrisiken

Stärken

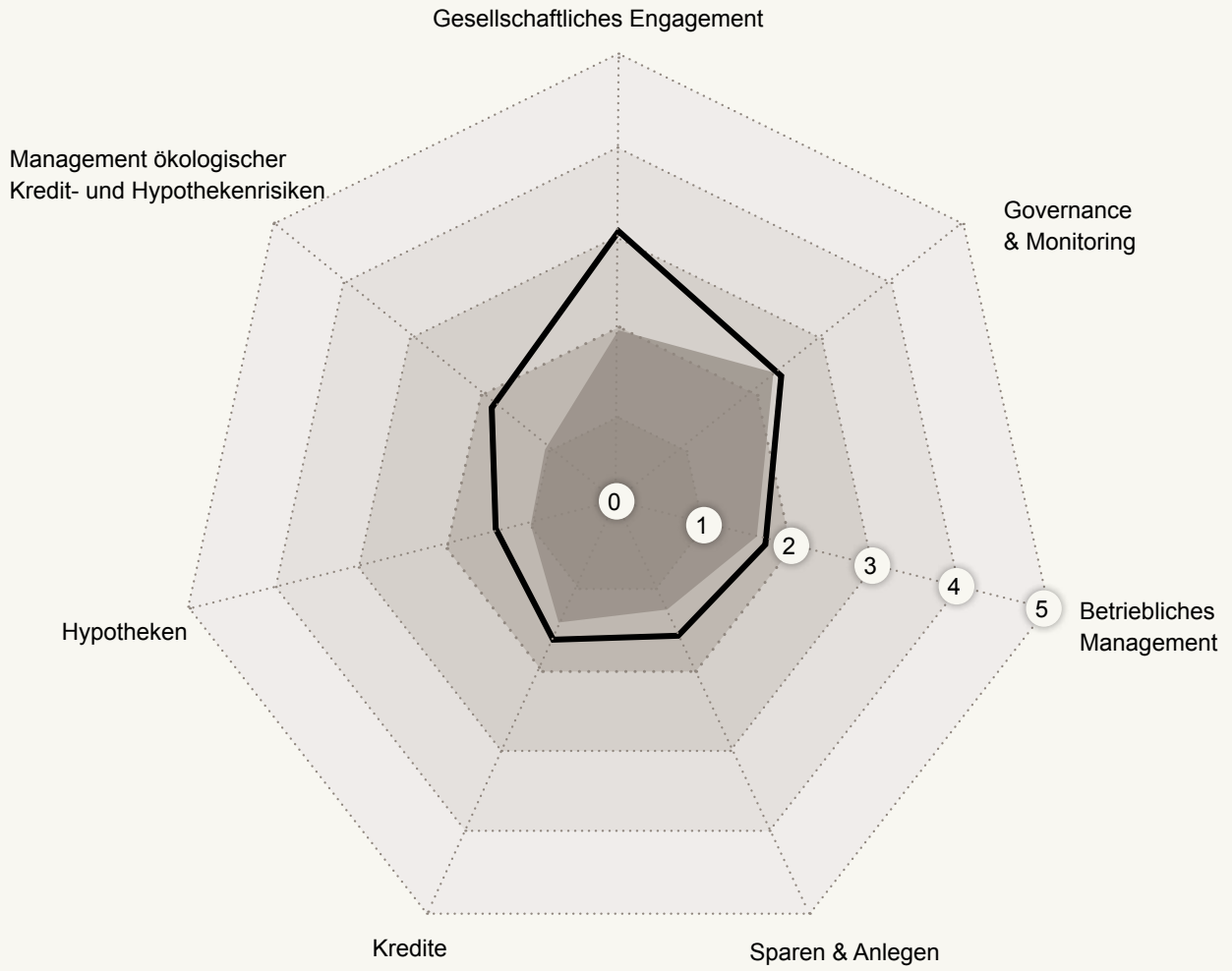
- Umweltbezogene, soziale und reputationsbezogene Risiken werden auf Kreditportfolio-Ebene systematisch erfasst und bewertet.

Herausforderungen

- Diese ökologischen, sozialen und Reputationsrisiken sind jedoch nicht ins konventionelle Risikomanagement integriert und werden getrennt vom traditionellen Risikobericht veröffentlicht.

FACTSHEET: BAWAG P.S.K.

Resultat der BAWAG P.S.K. im Vergleich mit der Branche



5 visionär 4 richtungsweisend 3 zeitgemäß 2 durchschnittlich 1 unterdurchschnittlich/intransparent
— Durchschnitt ■ BAWAG P.S.K.

Quelle: WWF Österreich/ESG Plus 2019

FACTSHEET: BAWAG P.S.K.

UNTERNEHMENSFÜHRUNG

durchschnittlich

Gesellschaftliches Engagement & Interessenvertretung

Stärken

- Teilnahme an einer Initiative, bei der Nachhaltigkeit oder Umweltschutz explizites (Teil-)Ziel ist.

Herausforderungen

- Zu vielen anderen wesentlichen politischen Geschäften hat sich die BAWAG P.S.K. weder direkt noch über einen Verband positioniert.

durchschnittlich

Governance, Monitoring & Reporting

Stärken

- Formelle und effektive Governance-Struktur mit systematischer Berücksichtigung von Umweltaspekten in strategischen Entscheidungsfindungsprozessen.
- Quantitative Leistungskennzahlen sind für die meisten relevanten Bereiche definiert; diese werden einer formellen und umfassenden Relevanzanalyse und Konsultation von Anspruchsgruppen festgelegt. Jährliches Monitoring im Zuge der Nachhaltigkeitsberichterstattung vorhanden.
- Ausführliche qualitative Ziele im Rahmen des „Nachhaltigkeitsprogrammes“ festgelegt.
- Jährliche Nachhaltigkeitsberichterstattung basierend auf den GRI Standards (Berichtsoption „Kern“) vorhanden.

Herausforderungen

- Es bestehen weiterhin vereinzelt Lücken in der Governance-Struktur, z. B. bezüglich Systemen zur Integration externer Umweltkosten und zur Koppelung von Entlohnung an die Erreichung von Umweltzielen.
- Keine konkreten quantitativen, umweltbezogenen Ziele vorhanden.
- Es herrscht Intransparenz, ob eine Impact-Bewertung von Produktportfolios vorhanden ist.
- Keine Veröffentlichung eines RI Transparency Reports.

FACTSHEET: BAWAG P.S.K.

UNTERNEHMENSFÜHRUNG

durchschnittlich

Betriebliches Management

Stärken

- Formelle, öffentlich zugängliche, aber eher vage Politik zum verantwortungsvollen Anlegen als Bestandteil der Anlagerichtlinien im Umgang mit Eigenmitteln.
- Die neue Konzernzentrale „THE ICON VIENNA“ strebt die LEED-Zertifizierung (Leadership in Energy and Environmental Design) „Platinum“ an.

Herausforderungen

- Es herrscht Intransparenz darüber, ob ein formelles bzw. zertifiziertes Umweltmanagementsystem besteht.
- Zum jetzigen Zeitpunkt entsprechen die betrieblichen Gebäude keinem Niedrigstenergie-Standard.

ANLEGEN & SPAREN

intransparent

Sparen & Anlegen

Stärken

- Ökologische/nachhaltige Anlageprodukte mit transparentem zugrundeliegendem Nachhaltigkeitsansatz und Umweltlabels sind vorhanden. Für diese Produkte sind Nachhaltigkeits- und Umweltanlagerichtlinien vorhanden.

Herausforderungen

- Es herrscht Intransparenz darüber, ob Nachhaltigkeits- und Umweltrichtlinien im Bereich der Sparkonten vorhanden sind.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob konkrete nachhaltigkeits- und umweltbezogenen Anlageziele vorhanden sind.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob die Nachhaltigkeits-Impacts der einzelnen Anlageprodukte zurzeit quantifiziert werden.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob umwelt- und nachhaltigkeitsbezogene Richtlinien und Anreize für den Kundenberatungsprozess vorhanden sind, und ob KundenberaterInnen regelmäßig geschult werden, KundInnen über Umwelt-/Nachhaltigkeitsrisiken und -Impacts der Kapitalanlagen aufzuklären.
- Zum jetzigen Zeitpunkt keine Daten verfügbar, um den negativen Umwelt-Impact⁸⁷ umweltrelevanter Sektoren, in welche die Anlageprodukte investiert sind, zu ermitteln.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob zum jetzigen Zeitpunkt der Carbon-Footprint der Anlageprodukte berechnet wird.
- Zum jetzigen Zeitpunkt keine Daten verfügbar, um die Effektivität der nachhaltigen Anlageprodukte⁸⁸ zu berechnen.

FACTSHEET: BAWAG P.S.K.

KREDITE & FINANZIERUNGEN

Kredite

Stärken

- Mit dem 0% Autorkredit für die Finanzierung von umweltfreundlichen Neuwagen-Modellen gibt es ein spezielles Kreditangebot für umweltschonendere Konsum- und Investitionszwecke für Private zu vergünstigten Zinskonditionen.
- Umweltkriterien werden in Form eines Ausschlusses von ökologisch risikoreichen Projekten in den Kreditvergabeprozess an Private integriert.
- Von 2014 bis 2017 gab es bei der easybank AG, einem Tochterunternehmen der BAWAG P.S.K., in Kooperation mit dem WWF die WWF MasterCard, die mit einem Teil des Kartenentgelts weltweit Artenschutzprojekte unterstützte.
- Formelle umweltbezogene Richtlinien für alle Unternehmens- und Privatkredite in Form von Ausschlusskriterien vorhanden.

Herausforderungen

- Es herrscht Intransparenz darüber, ob umweltbezogene Richtlinien und Anreize für den Kundenberatungsprozess von Privaten und Unternehmen vorhanden sind sowie ob es Schulungen für KundenberaterInnen für ökologische Aspekte bei der Kreditvergabe gibt.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob konkrete umweltbezogene Ziele bei Privat- und Unternehmenskrediten vorhanden sind.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob das Unternehmen ökologische Unternehmenskredite anbietet.
- Zum jetzigen Zeitpunkt keine Daten verfügbar, um den negativen Umwelt-Impact der Unternehmenskredite⁸⁹ durch die Finanzierung umweltrelevanter Sektoren zu ermitteln.

FACTSHEET: BAWAG P.S.K.

KREDITE & FINANZIERUNGEN

intransparent

Hypotheken

Stärken

- Im Kundenberatungsprozess werden Kunden zu nachhaltigkeitsbezogenen Themen informiert, beispielsweise zu alternativer Energiegewinnung.
- Im Bereich der Wohnraumfinanzierung wird bei Abschluss eines Hypothekarkredits ein Teil der Kosten für den Energieausweis in Höhe von 250 EUR erstattet.

Herausforderungen

- Es herrscht Intransparenz darüber, ob umweltbezogene Ziele und Richtlinien im Bereich Hypotheken vorhanden sind.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob umweltbezogene Richtlinien für den Kundenberatungsprozess bei Hypotheken vorhanden sind und ob es Schulungen von KundenberaterInnen zu Umweltthemen im Hypothekenbereich gibt.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob Umweltkriterien in die Prozesse bei der Hypothekenvergabe integriert sind.

intransparent

Management ökologischer Kredit- und Hypothekenrisiken

Stärken

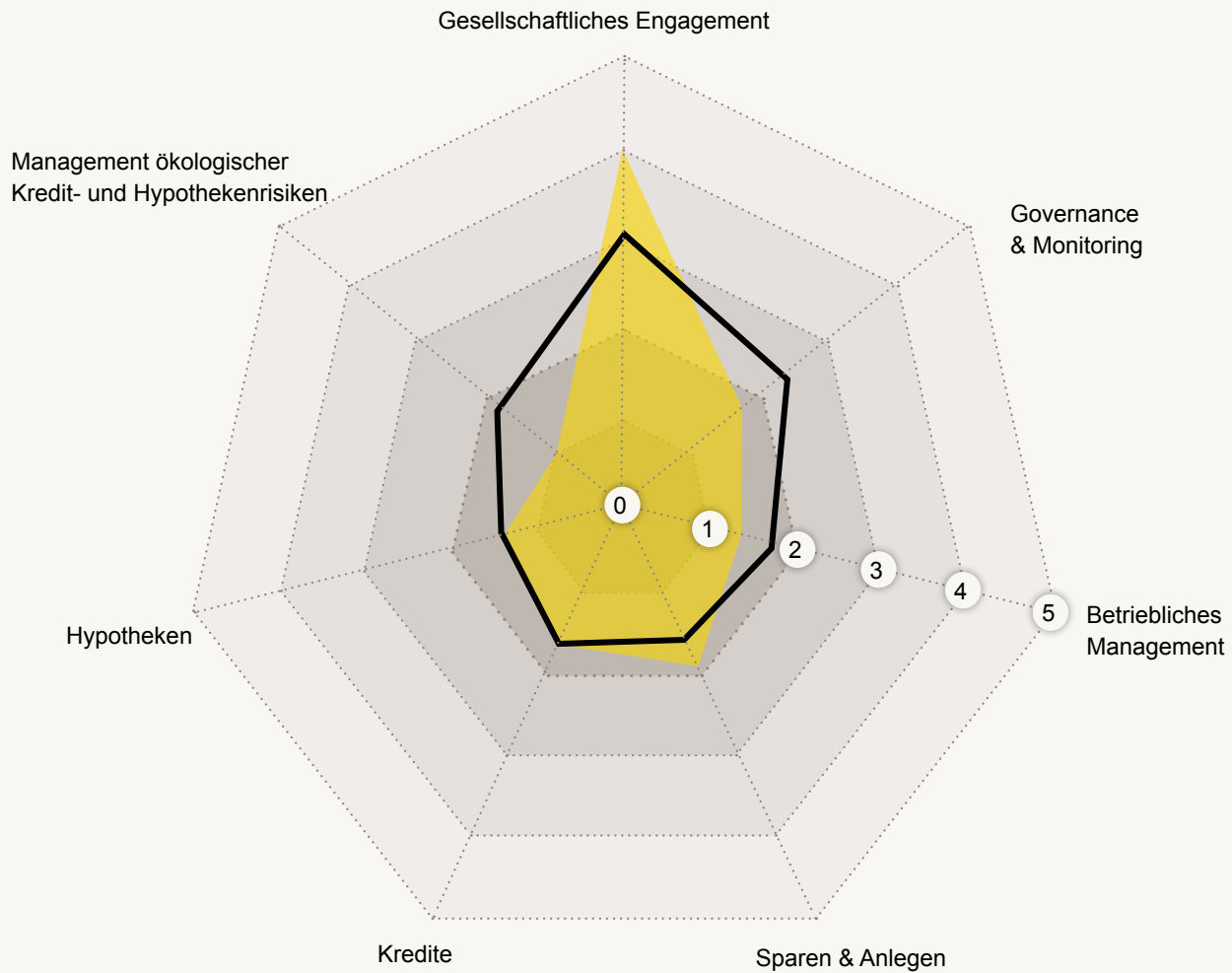
-

Herausforderungen

- Es herrscht Intransparenz darüber, ob das Unternehmen zum aktuellen Zeitpunkt systematisch das gesamthafte ökologische Kreditrisiko erfasst.

FACTSHEET: RAIFFEISENLANDESBANK OBERÖSTERREICH

Resultat der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich im Vergleich mit der Branche



5 visionär 4 richtungsweisend 3 zeitgemäß 2 durchschnittlich 1 unterdurchschnittlich/intransparent
— Durchschnitt ■ Raiffeisenlandesbank Oberösterreich

Quelle: WWF Österreich/ESG Plus 2019

FACTSHEET: RAIFFEISENLANDESBANK OBERÖSTERREICH

UNTERNEHMENSFÜHRUNG

richtungsweisend

Gesellschaftliches Engagement & Interessenvertretung

Stärken

- Mitgliedschaft in fünf Initiativen und Verbänden, bei denen Nachhaltigkeit oder Umweltschutz explizites (Teil-)Ziel ist, und aktives Engagement in zwei Initiativen.

Herausforderungen

-

durchschnittlich

Governance, Monitoring & Reporting

Stärken

- Die Governance-Struktur berücksichtigt teilweise Nachhaltigkeitsaspekte.
- Die Verantwortung für die Entwicklung und Umsetzung der Umweltstrategie ist auf Vorstandsebene angesiedelt. Der Nachhaltigkeitsverantwortliche reportet direkt an den Vorstand, bei Umweltthemen im Speziellen mittels der Management Review.
- Wesentliche Umweltthemen sind einerseits im Rahmen der generellen Nachhaltigkeitsstrategie und im Speziellen im Rahmen der Energiepolitik der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich in die Geschäftsstrategie integriert.
- Für den betriebsökologischen Aspekt Energieverbrauch werden jährlich entsprechende Kennzahlen für den Gesamtbedarf an Strom und Wärme erfasst und publiziert.
- Es sind qualitative und quantitative Ziele vorhanden, die auf einer Wesentlichkeitsanalyse auf Basis eines Stakeholder-Prozesses und einer Impact-Analyse aufbauen.
- Für eine Minderheit der Produktportfolios (spezielle Ethik-Fonds der KEPLER-FONDS KAG, ein Tochterunternehmen der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich) erfolgt eine Impact-Bewertung auf Basis anerkannter Methoden.
- Regelmäßiges (mindestens einmal im Jahr) und systematisches internes quantitatives Monitoring und Review zu allen Umweltzielen.
- Regelmäßiger systematischer öffentlicher Nachhaltigkeitsbericht, der sich am UN Global Compact orientiert.

FACTSHEET: RAIFFEISENLANDESBANK OBERÖSTERREICH

UNTERNEHMENSFÜHRUNG

durchschnittlich

Governance, Monitoring & Reporting

Herausforderungen

- Nur gelegentliche Berücksichtigung von Umweltaspekten in strategischen Entscheidungsfindungsprozessen.
- Es bestehen weiterhin bedeutende Lücken in der Governance-Struktur, z. B. keine quantitativen Leistungskennzahlen für relevante Bereiche außer Energie und keine quantitative Operationalisierung der qualitativen Zielsetzungen.
- Keine systematische Impact-Bewertung und -Berichterstattung zu Finanzprodukten und von Produktportfolios. Keine Veröffentlichung eines RI Transparency Reports.
- Die Nachhaltigkeitsberichterstattung ist nicht von einer Drittinanz geprüft.

unterdurchschnittlich

Betriebliches Management

Stärken

- Managementsysteme mit einigen umweltrelevanten Komponenten werden angewandt (ISO 50001). Die Implementierung eines integrierten Umweltmanagementsystems nach ISO-14001 wird 2019 angestrebt.
- Maßnahmen zur Reduktion des Gebäudeenergieverbrauchs und der damit verbundenen Treibhausgasemissionen werden regelmäßig im Rahmen des Umweltmanagementsystems geplant. Hier wird auch der Sektor Transport mitbetrachtet.

Herausforderungen

- Betriebseigene Gebäude sind nicht nach einem Niedrigstenergie-Standard zertifiziert.
- Keine Politik zum verantwortungsvollen Anlegen als Bestandteil der Anlagerichtlinien im Umgang mit Eigenmitteln vorhanden.

FACTSHEET: RAIFFEISENLANDESBANK OBERÖSTERREICH

ANLEGEN & SPAREN

Sparen & Anlegen

durchschnittlich

Stärken

- Die Raiffeisen Bausparkasse engagiert sich, gekoppelt an neue Abschlüsse von Bausparfinanzierungen, an Umweltprojekten.
- Für die Anlageprodukte der KEPLER-FONDS KAG wurden im Rahmen der Raiffeisen-Nachhaltigkeitsinitiative klare Zielvorgaben festgelegt. Weiters sind formelle, öffentlich zugängliche Nachhaltigkeits- und Umweltanlagerichtlinien sowie Ausschlusskriterien vorhanden.
- Mit den Ethik-Fonds der KEPLER-FONDS KAG sind nachhaltige Anlageprodukte vorhanden, die über verschiedene Umweltlabels verfügen. Zudem werden den KundInnen die zugrundeliegenden Anlagestrategien und -kriterien, ein Best-in-Class-Ansatz sowie ein externes ESG-Rating, transparent gemacht.
- Der Anteil nachhaltiger Anlageprodukte der KEPLER-FONDS KAG liegt bei knapp 10% aller Assets under Management.
- Als Unterzeichner des Carbon Montreal Pledge erhebt die KEPLER-FONDS KAG jährlich den Carbon-Footprint (Scope 1-2) der Ethik-Fonds. Dieser ist eher gering und legt nahe, dass Klimaschutz in den Investitionsentscheiden eine relativ bedeutende Rolle spielt.
- Es gibt eine interne Fachstelle, an die sich KundenberaterInnen bei Nachhaltigkeitsfragen wenden.
- Hohe Transparenz bezüglich der Nachhaltigkeitsstrategien nachhaltiger Anlageprodukte. Daher konnte die Effektivität nachhaltiger Anlageprodukte⁹⁰ berechnet werden. Diese ist sehr hoch und legt nahe, dass der zugrundeliegende Nachhaltigkeitsansatz den Nachhaltigkeits-Impact weitgehend verbessert.

Herausforderungen

- Keine Nachhaltigkeits- und Umweltrichtlinien im Bereich der Sparkonten vorhanden.
- Die Nachhaltigkeits- und Umwelt-Anlagerichtlinien betreffen nur die ökologischen/nachhaltigen Anlageprodukte.
- KundenberaterInnen werden nicht verpflichtend regelmäßig geschult, KundInnen über Umwelt-/Nachhaltigkeitsrisiken und -Impacts der Kapitalanlagen aufzuklären. Es gibt keine Richtlinien für den Kundenberatungsprozess, die vorschreiben, dass KundInnen über das Vorhandensein nachhaltiger Anlageprodukte aufgeklärt werden.
- Zum jetzigen Zeitpunkt keine Daten verfügbar, um den negativen Umwelt-Impact⁹¹ umweltrelevanter Sektoren, in welche die Anlageprodukte investiert sind, zu ermitteln.
- Der Carbon-Footprint (Scope 1-2) wird nur für eine Minderheit des Produktportfolios berechnet. Der umfassende Carbon-Footprint (Scope 1 bis 3) wird nicht berechnet.

Die KEPLER-FONDS KAG ist die Fondstochter der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich.

FACTSHEET: RAIFFEISENLANDESBANK OBERÖSTERREICH

KREDITE & FINANZIERUNGEN

Kredite

durchschnittlich

Stärken

- Umweltbezogene Richtlinien sind vorhanden, nach welchen alle Unternehmenskredite Konformität mit definierten sensiblen Geschäftsfeldern aufweisen müssen.
- Umweltbezogene Richtlinien und Anreize für den Kundenberatungsprozess sind bei Umweltförderungen für Unternehmen integriert. Interne Fachstelle ist hier die Abteilung „Förderungsberatung“.
- Bei den Unternehmenskrediten war das Unternehmen transparent bezüglich der Finanzierung umweltrelevanter Sektoren. Daher konnte der negative Umwelt-Impact⁹² berechnet werden.

Herausforderungen

- Es sind keine umweltbezogenen Ziele und Richtlinien bei den Privatkrediten vorhanden.
- Spezielle Kreditangebote für umweltschonende Konsum- und Investitionszwecke werden nur indirekt über Wohnbaudarlehen über die Raiffeisen Bausparkasse angeboten.
- Es sind keine Umweltrichtlinien im Bereich des Kreditkartengeschäfts vorhanden.
- Es sind keine qualitativen oder quantitativen Umweltziele mit Ausnahme von Förderkrediten bei den Unternehmenskrediten vorhanden.
- Es sind keine umweltbezogenen Richtlinien und Anreize für den Kundenberatungsprozess, die über Umweltförderungen hinausgehen, vorhanden. Es gibt keine Schulungen für KundenberaterInnen für ökologische Aspekte bei der Kreditvergabe.
- Ökologischen Unternehmenskredite werden lediglich im Rahmen von Förderkrediten angeboten.
- Der negative Umwelt-Impact der Unternehmenskredite⁹³ ist hoch und legt nahe, dass Umweltfaktoren in den Finanzierungsentscheidungen nur eine geringe Rolle spielen.

FACTSHEET: RAIFFEISENLANDESBANK OBERÖSTERREICH

KREDITE & FINANZIERUNGEN

unterdurchschnittlich

Hypotheken

Stärken

- Umweltbezogene Richtlinien werden im Zuge der Beratung zu geförderten Wohnbauförderungs- beziehungsweise Wohnhaussanierungsdarlehen im Kundenberatungsprozess angewendet. Die Richtlinien sind hier von der Förderstelle, dem Land Oberösterreich, vorgegeben. Wohnbauförderungen laut Richtlinien der Förderstelle sind ein fixer Bestandteil der Wohnbauberatung.

Herausforderungen

- Es sind keine Ziele und Richtlinien im Bereich Hypotheken vorhanden.
- Umweltkriterien werden nur im Bereich der geförderten Wohnhaussanierungsdarlehen laut Vorgaben der Förderstelle, dem Land Oberösterreich, in die Vergabeprozesse von Hypotheken integriert.
- Das Unternehmen bietet mit Ausnahme der geförderten Wohnhaussanierungsdarlehen keine Öko-Hypotheken zu vergünstigten Zinskonditionen an.
- Keine Schulungen für KundenberaterInnen in Bezug auf ökologische Aspekte bei der Hypothekenvergabe.

unterdurchschnittlich

Management ökologischer Kredit- und Hypothekenrisiken

Stärken

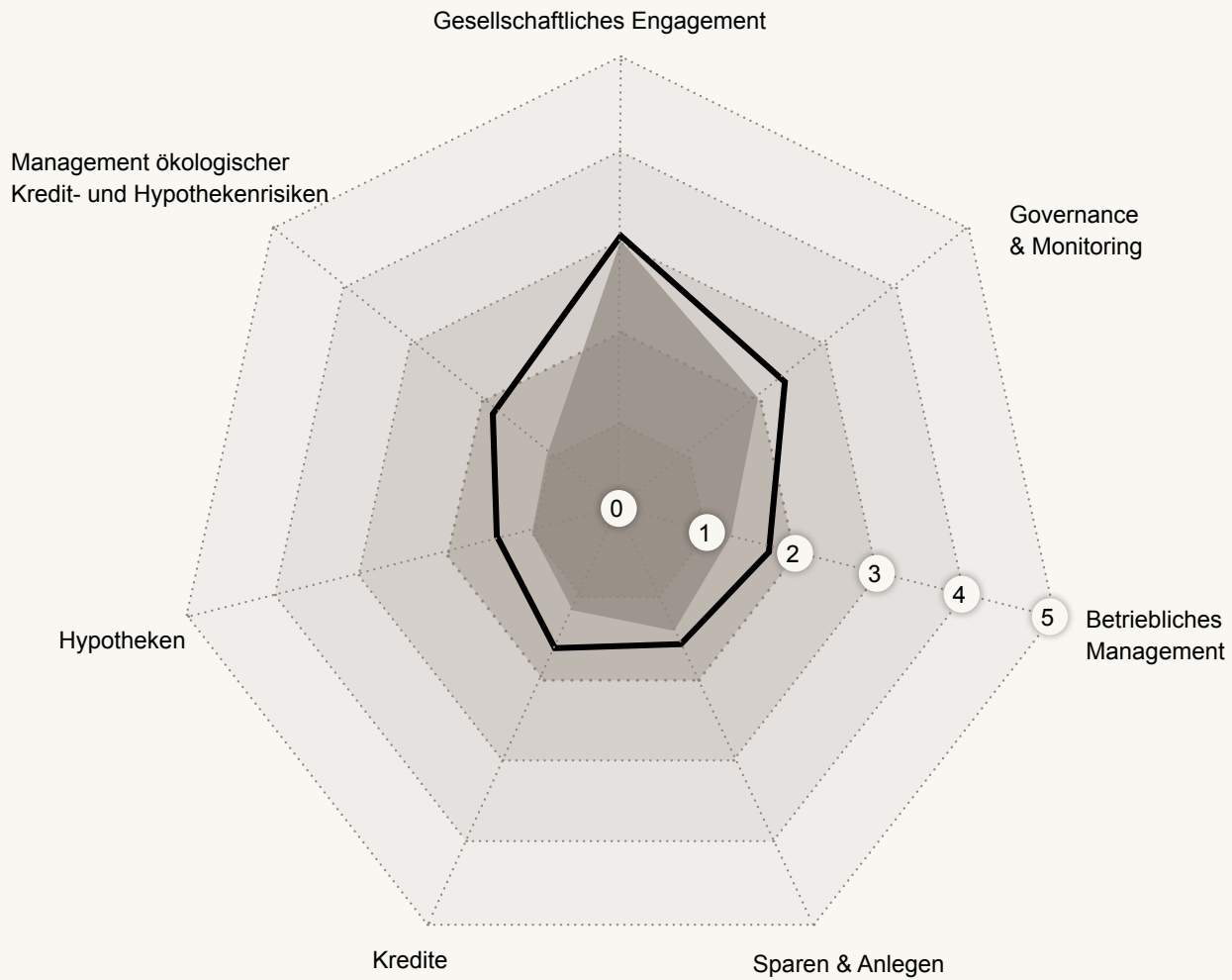
–

Herausforderungen

- Das Unternehmen erfasst zum aktuellen Zeitpunkt nicht systematisch das gesamthafte ökologische Kreditrisiko.

FACTSHEET: RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN

Resultat der Resultat der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien im Vergleich mit der Branche



5 visionär 4 richtungsweisend 3 zeitgemäß 2 durchschnittlich 1 unterdurchschnittlich/intransparent
 — Durchschnitt ■ Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien

Quelle: WWF Österreich/ESG Plus 2019

FACTSHEET: RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN

UNTERNEHMENSFÜHRUNG

zeitgemäß

Gesellschaftliches Engagement & Interessenvertretung

Herausforderungen

- Aktuelle Mitgliedschaft in zwei oder mehr relevanten Branchenverbänden/-initiativen und aktives Engagement im Rahmen der damit verbundenen Ziele in mindestens einer Initiative.
- Als Mitglied der Raiffeisen Nachhaltigkeits-Initiative (RNI) arbeitete die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien aktiv an der Erstellung einer gemeinsamen Klimastrategie der RNI mit, mit dem Ziel einen Beitrag zur Erreichung der Sustainable Development Goals zu leisten, und übernahm 2019 die Leitung des Arbeitskreises der RNI für ein Jahr.

Herausforderungen

-

durchschnittlich

Governance, Monitoring & Reporting

Stärken

- Nachhaltigkeit ist mit dem Ziel der Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes in die Unternehmensvision integriert. In der Lieferantenauswahl werden ökologische, regionale Lieferanten bevorzugt.
- Es wurden quantitative Ziele und Leistungskennzahlen für die meisten relevanten Bereiche im Rahmen der Raiffeisen Nachhaltigkeits-Initiative definiert.
- Es erfolgt eine jährliche und systematische Erfassung des Strom- und Energieverbrauchs.
- Die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien führt mindestens alle vier Jahre ein Energieaudit durch und meldet die Ergebnisse der Monitoringstelle.
- 2019 wird erstmals der Carbon-Footprint der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien vom Umweltbundesamt berechnet.
- Die Nichtfinanzielle Erklärung im Konzernbericht orientiert sich an den Leitlinien für die Berichterstattung über extrafinanzielle Informationen der EU-Kommission (2017/C 215/01) und enthält Kennzahlen, die auf Basis der GRI Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung erstellt wurden.

FACTSHEET: RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN

UNTERNEHMENSFÜHRUNG

durchschnittlich

Governance, Monitoring & Reporting

Herausforderungen

- Keine Hinweise auf eine relevante Governance-Struktur für Umweltmanagement.
- Keine formelle und umfassende Relevanzanalyse und Konsultation von Anspruchsgruppen.
- Kennzahlen zu Treibhausgasemissionen können nicht angegeben werden.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob es eine systematische Impact-Bewertung und -Berichterstattung zu Finanzprodukten und von Produktportfolios gibt.
- Die jährliche Nachhaltigkeitsberichterstattung ist von keiner Drittinstantz geprüft. Keine Veröffentlichung eines RI Transparency Reports.

intransparent

Betriebliches Management

Stärken

- Vereinzelt Maßnahmen zur Reduktion des Gebäudeenergieverbrauchs und der damit verbundenen Treibhausgasemissionen werden auf Basis der Energieaudits durchgeführt.
- Der Hauptstandort der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien (die Bürogebäude Raiffeisenhaus 1 + 2 in Wien) sind nach Passivhausstandard (Österreichisches Institut für Bauen und Ökologie GmbH) zertifiziert. Der bezogene Strom für den Hauptstandort wird zu 100% aus erneuerbaren Energieträgern (Wasserkraft) erzeugt.

Herausforderungen

- Es herrscht Intransparenz darüber, ob ein formelles Umweltsystem angewandt wird.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob eine Politik zum verantwortungsvollen Anlegen als Bestandteil der Anlagerichtlinien im Umgang mit Eigenmitteln vorhanden ist.

FACTSHEET: RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN

ANLEGEN & SPAREN

Sparen & Anlegen

unterdurchschnittlich

Stärken

- Die Raiffeisen Bausparkasse engagiert sich, gekoppelt an neue Abschlüsse von Bausparfinanzierungen, an Umweltprojekten.
- Für die Anlageprodukte der Raiffeisen Capital Management (RCM) wurden im Rahmen der Raiffeisen-Nachhaltigkeitsinitiative klare Zielvorgaben festgelegt. Weiters sind formelle, öffentlich zugängliche Nachhaltigkeits- und Umweltanlagerichtlinien für ökologische/nachhaltige Anlageprodukte vorhanden. Für alle aktiv gemanagten Fonds gelten definierte Ausschlusskriterien und auch Engagement wird über den Rahmen der nachhaltigen Anlageprodukte hinweg umgesetzt.
- Es sind nachhaltige Anlageprodukte vorhanden, die über verschiedene Umweltlabels verfügen, und die zugrundeliegenden Anlagestrategien und -kriterien werden den KundInnen transparent gemacht.
- Die Raiffeisen Capital Management erhebt jährlich den Carbon-Footprint (Scope 1-2) der Raiffeisen-Nachhaltigkeitsfonds. Dieser ist eher gering und legt nahe, dass Klimaschutz in den Investitionsentscheiden eine relativ bedeutende Rolle spielt. Für die Raiffeisen-Nachhaltigkeitsfonds sind zudem KPIs wie CO₂-Emissionen, Wasserverbrauch und Abfall mit Vergleichswerten verfügbar. Eine Erhebung des Carbon-Footprints für die gesamte Fondspalette ist in Arbeit.

Herausforderungen

- Keine Nachhaltigkeits- und Umweltrichtlinien im Bereich der Sparkonten vorhanden.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob umwelt- und nachhaltigkeitsbezogenen Richtlinien und Anreize für den Kundenberatungsprozess vorhanden sind und ob KundenberaterInnen regelmäßig geschult werden, KundInnen über Umwelt-/Nachhaltigkeitsrisiken und -Impacts der Kapitalanlagen aufzuklären.
- Zum jetzigen Zeitpunkt keine Daten verfügbar, um den negativen Umwelt-Impact⁹⁴ umweltrelevanter Sektoren, in welche die Anlageprodukte investiert sind, zu ermitteln.
- Zum jetzigen Zeitpunkt wird nicht der umfassende Carbon-Footprint (Scope 1-3) für die Anlageprodukte⁹⁵ erhoben.
- Zum jetzigen Zeitpunkt keine Daten verfügbar, um die Effektivität der nachhaltigen Anlageprodukte zu berechnen.

FACTSHEET: RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN

KREDITE & FINANZIERUNGEN

Kredite

intransparent

Stärken

- Als öffentlich zugängliches, umweltbezogenes Kreditziel für Unternehmenskredite wurde das Vorantreiben von erneuerbaren Energien formuliert. Zum jetzigen Zeitpunkt finanziert die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien rund 25% aller heimischen Windkraftanlagen.

Herausforderungen

- Es herrscht Intransparenz darüber, ob umweltbezogene Kreditziele und -richtlinien für Privatkredite vorhanden sind.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob umweltbezogene Richtlinien und Anreize für den Kundenberatungsprozess von Privat- und Unternehmenskunden vorhanden sind und ob es Schulungen für KundenberaterInnen für ökologische Aspekte bei der Kreditvergabe gibt.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob Umweltkriterien in die Kreditprozesse integriert sind.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob Nachhaltigkeits- und/oder Umwelt-Kreditkartenrichtlinien oder Anreize für einen nachhaltigen Kreditkarteneinsatz vorhanden sind.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob umweltbezogene Kreditrichtlinien für Unternehmenskredite vorhanden sind.
- Zum jetzigen Zeitpunkt keine Daten verfügbar, um den negativen Umwelt-Impact⁹⁶ umweltrelevanter Sektoren, die durch Unternehmenskredite finanziert werden, zu ermitteln.

FACTSHEET: RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN

KREDITE & FINANZIERUNGEN

intransparent

Hypotheken

Stärken

-

Herausforderungen

- Es herrscht Intransparenz darüber, ob umweltbezogene Ziele und Richtlinien im Bereich Hypotheken vorhanden sind.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob umweltbezogene Richtlinien und Anreize für den Kundenberatungsprozess vorhanden sind und ob es Schulungen für KundenberaterInnen für ökologische Aspekte bei der Hypothekengabe gibt.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob Umweltkriterien in die Prozesse bei der Hypothekengabe integriert sind.

intransparent

Management ökologischer Kredit- und Hypothekenrisiken

Stärken

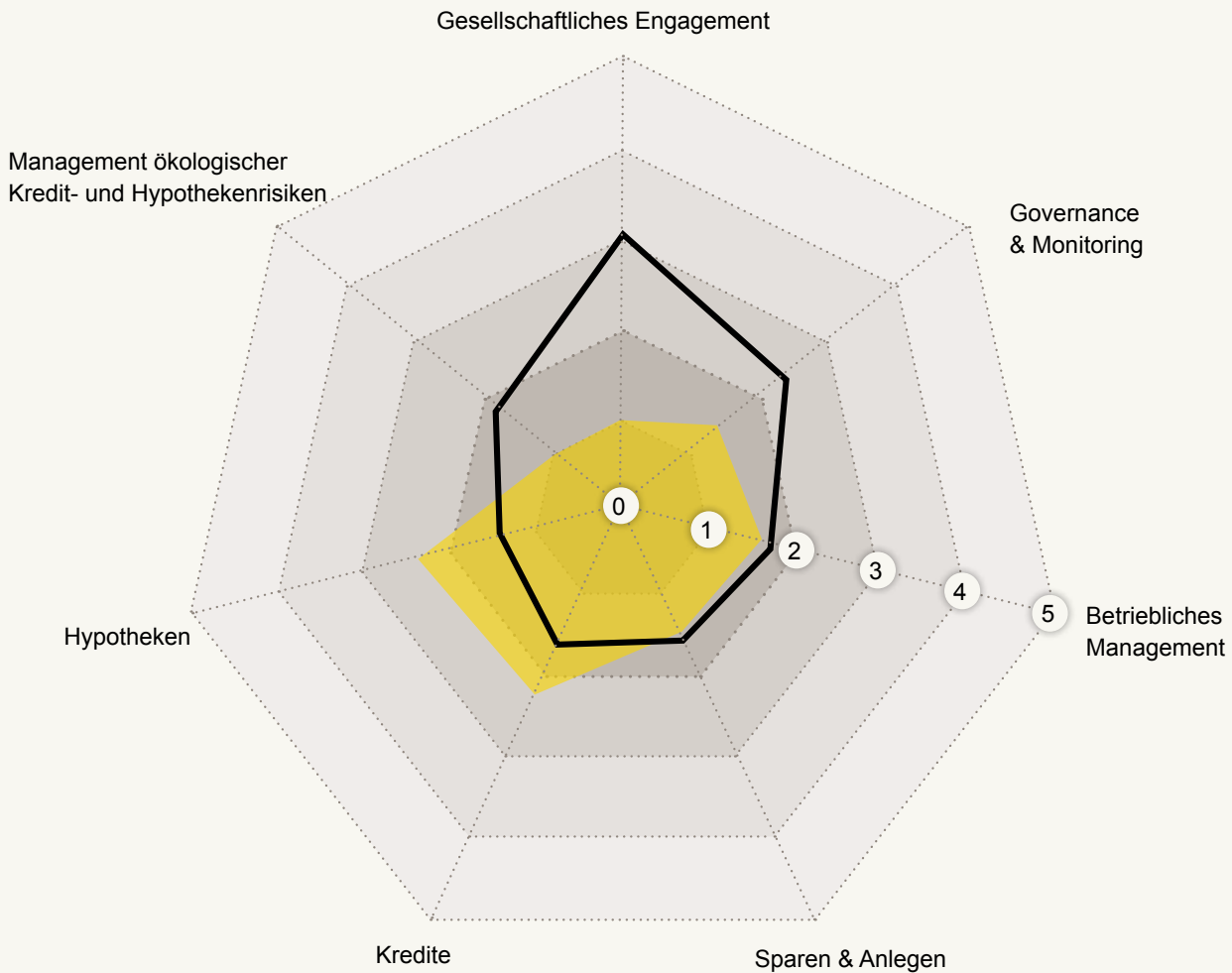
-

Herausforderungen

- Es herrscht Intransparenz darüber, ob das Unternehmen zum aktuellen Zeitpunkt systematisch das gesamthafte ökologische Kreditrisiko erfasst.

FACTSHEET: OBERBANK

Resultat der Oberbank im Vergleich mit der Branche



5 visionär 4 richtungsweisend 3 zeitgemäß 2 durchschnittlich 1 unterdurchschnittlich/intransparent
— Durchschnitt ■ Oberbank

Quelle: WWF Österreich/ESG Plus 2019

FACTSHEET: OBERBANK

UNTERNEHMENSFÜHRUNG

unterdurchschnittlich

Gesellschaftliches Engagement & Interessenvertretung

Stärken

-

Herausforderungen

- Keine Hinweise auf Mitgliedschaften in nationalen und/oder internationalen Branchenverbänden und -initiativen, bei denen Nachhaltigkeit oder Umweltschutz explizites (Teil-)Ziel ist.

unterdurchschnittlich

Governance, Monitoring & Reporting

Stärken

- Die Verantwortung zum Thema Nachhaltigkeit ist auf Vorstandsebene angesiedelt.
- Die Governance-Struktur berücksichtigt teilweise Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekte. Beispielsweise wird bei der Lieferantenauswahl bestmöglich auf ökologische Auswirkungen Rücksicht genommen.
- Die Strategie der Oberbank basiert auf ethischen und ökologischen Werten und wird laufend in entsprechenden Strategieprojekten mit externer Begleitung weiterentwickelt.
- Für den betriebsökologischen Aspekt Energieverbrauch werden quartalsweise Kennzahlen für die größeren Standorte erfasst und publiziert, und es sind qualitative und quantitative Ziele vorhanden. 2019 werden wieder Energieaudits zur Erfassung der Energieverbräuche und Optimierungspotenzialen an allen Standorten durchgeführt. Auch die CO₂-Emissionen der einzelnen Standorte werden erfasst.
- Es ist für 2019 geplant, gemäß Nachhaltigkeits- und Diversitätsverbesserungsgesetz erstmals einen Nachhaltigkeitsbericht zu veröffentlichen. Dieser orientiert sich an den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen sowie an den Leitlinien für die Berichterstattung über extrafinanzielle Informationen der Europäischen Kommission.

Herausforderungen

- Nur gelegentliche Berücksichtigung von Umweltaspekten in strategischen Entscheidungsfindungsprozessen.
- Es fehlen quantitative Ziele zu den Spar-, Anlage- und Kreditprodukten. Für die Definition der angegebenen Zielsetzungen wurde keine Materialitäts- bzw. Wesentlichkeitsanalyse durchgeführt.
- Derzeit wird keine Impact-Bewertung der Produktportfolios durchgeführt.
- Das Unternehmen veröffentlicht weder einen Nachhaltigkeitsbericht, noch einen RI Transparency Report.

FACTSHEET: OBERBANK

UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Betriebliches Management

durchschnittlich

Stärken

- Effektive Maßnahmen zur Reduktion des Gebäudeenergieverbrauchs und der damit verbundenen Treibhausgasemissionen werden umgesetzt. Auch beim Neubau wird auf Energieeffizienz und Nachhaltigkeitsmaßnahmen in der Planung Rücksicht genommen. Überprüft werden die Maßnahmen durch das installierte Energie-Monitoring und Detailanalysen der wichtigsten Systeme.
- In Ermangelung von Veranlagungsmöglichkeiten, die ökologischen und sozialen Kriterien entsprechen, setzt die Oberbank in einer formellen, aber nicht öffentlich zugänglichen und eher vagen Politik zum verantwortungsvollen Anlegen als Bestandteil der Anlagerichtlinien im Umgang mit Eigenmitteln unter anderem auf die Unterstützung von regionalen, verantwortungsvollen Betrieben.

Herausforderungen

- Es besteht kein eigentliches bzw. zertifiziertes Umweltmanagementsystem.
- Die betrieblichen Gebäude entsprechen keinem Niedrigstenergie-Standard.

FACTSHEET: OBERBANK

ANLEGEN & SPAREN

Sparen & Anlegen

unterdurchschnittlich

Stärken

- Es ist für 2019 geplant, ein „grünes“ Sparbuch mit Umweltgarantie sowie Positiv- und Ausschlusskriterien einzuführen. Hierfür werden auch Anlageziele definiert.
- Ökologische/nachhaltige Anlageprodukte mit transparentem zugrundeliegendem Nachhaltigkeitsansatz sowie diverse Umweltlabels sind vorhanden.
- Der Carbon-Footprint ausgewählter angebotener Fremdprodukte (Scope 1-2) wird gemessen und an KundInnen kommuniziert.
- Verbindliche Richtlinien für den Kundenberatungsprozess schreiben vor, dass KundInnen über das Vorhandensein nachhaltiger Anlageprodukte aufgeklärt werden. KundenberaterInnen werden regelmäßig geschult und bieten aktiv nachhaltige Produkte an. Es gibt eine interne Fachstelle, an die sie sich bei umwelt- und nachhaltigkeitsbezogenen Fragen wenden können.
- Bei den Anlageprodukten war das Unternehmen transparent bezüglich der Investitionen in umweltrelevante Sektoren. Daher konnte der negative Umwelt-Impact⁹⁷ berechnet werden.
- Hohe Transparenz bezüglich der Nachhaltigkeitsstrategien nachhaltiger Anlageprodukte. Daher konnte die Effektivität nachhaltiger Anlageprodukte⁹⁸ berechnet werden.
- Das LIGA System ist in der Oberbank ein etabliertes Anreizsystem, entsprechend der Vergütungspolicy. Nach Einführung des „Grünen Sparbuches“ wird dieses Produkt in das LIGA System aufgenommen.

Herausforderungen

- Keine Nachhaltigkeits- und Umweltrichtlinien im Bereich der Sparkonten vorhanden.
- Keine nachhaltigkeitsbezogenen Anlageziele und -richtlinien bei den Anlageprodukten vorhanden.
- Das Unternehmen führt selbst keine Impact-Bewertungen von Anlageprodukten durch.
- Es erfolgt keine systematische Ermittlung umwelt- und nachhaltigkeitsbezogener Kundenpräferenzen.
- Der negative Umwelt-Impact der Anlageprodukte⁹⁹ ist hoch und legt nahe, dass Umweltfaktoren in den Investitionsentscheiden nur eine geringe Rolle spielen.
- Der Carbon-Footprint der Anlageprodukte wird zum jetzigen Zeitpunkt nicht berechnet.
- Die Effektivität nachhaltiger Anlageprodukte¹⁰⁰ ist gering und legt nahe, dass der zugrundeliegende Nachhaltigkeitsansatz den Nachhaltigkeitsimpact dieser Produkte kaum verbessert.

FACTSHEET: OBERBANK

KREDITE & FINANZIERUNGEN

Kredite

durchschnittlich

Stärken

- Im Bereich der Privatkredite sind für einen Teil der Produktpalette umweltbezogene Kreditziele und -richtlinien vorhanden.
- Das LIGA System ist in der Oberbank ein etabliertes Anreizsystem, entsprechend der Vergütungspolicy. Auch Finanzierungsprodukte sind Teil des LIGA Systems.
- Die jeweiligen umweltbezogenen Kreditrichtlinien werden in den Beratungsprozess für Privat- sowie Unternehmenskredite eingebracht. KundenberaterInnen werden systematisch darin geschult. Es gibt Richtlinien für den Kundenberatungsprozess, die vorschreiben, dass KundInnen über das Vorhandensein ökologischer Kreditprodukte aufgeklärt werden.
- „Öko-Kredite“ für Private werden in Form von Förderdarlehen, Sanierungskrediten und Wohnbaukrediten angeboten. Für Unternehmen werden Förderprogramme im Rahmen der Umweltförderung und innovativer Projekte behandelt.
- Formelle umweltbezogene Kreditrichtlinien für Unternehmenskredite sind vorhanden.
- Es gibt einzelne spezielle Kreditangebote für umweltschonendere Unternehmenskredite zu vergünstigten Kredit- und/oder Zinskonditionen (gegenüber marktconformen Zinskonditionen). Beispielsweise führt die Einhaltung höherer Umweltstandards zu einer besseren Bewertung des Unternehmens.
- Bei den Unternehmenskrediten war das Unternehmen transparent bezüglich der Finanzierung umweltrelevanter Sektoren. Daher konnte der negative Umwelt-Impact¹⁰¹ berechnet werden.

Herausforderungen

- Die übrigen Privatkredite unterliegen keinen umweltbezogenen Kreditzielen und -richtlinien.
- Es sind keine Nachhaltigkeits- oder Umweltrichtlinien im Bereich des Kreditkartengeschäfts vorhanden.
- Es sind keine konkreten umweltbezogenen Ziele bei den Unternehmenskrediten¹⁰² vorhanden.
- Der negative Umwelt-Impact der Unternehmenskredite ist hoch und legt nahe, dass Umweltfaktoren in den Finanzierungsentscheidungen nur eine geringe Rolle spielen.

FACTSHEET: OBERBANK

KREDITE & FINANZIERUNGEN

durchschnittlich

Hypotheken

Stärken

- Das Unternehmen verfügt im Hypothekengeschäft über nachhaltigkeitsbezogene Richtlinien für PrivatkundInnen.
- KundInnen werden über das Vorhandensein ökologischer Hypothekenprodukte aufgeklärt. KundenberaterInnen werden regelmäßig geschult, und es gibt eine interne Fachstelle, an die sie sich bei umweltbezogenen Fragen wenden können.
- Öko-Hypotheken für Private sowie Unternehmen sind vorhanden (siehe „Kredite“, der Unterschied liegt in der grundbücherlichen Besicherung).

Herausforderungen

- Es sind keine umweltbezogenen Ziele für das Hypothekengeschäft für Privat- und Unternehmenskunden vorhanden. Für Unternehmenskunden sind zudem keine umweltbezogenen Richtlinien vorhanden.
- Bei Unternehmenskunden sind keine Umweltkriterien systematisch in die Vergabeprozesse von Hypotheken und Baukrediten integriert.

unterdurchschnittlich

Management ökologischer Kredit- und Hypothekenrisiken

Stärken

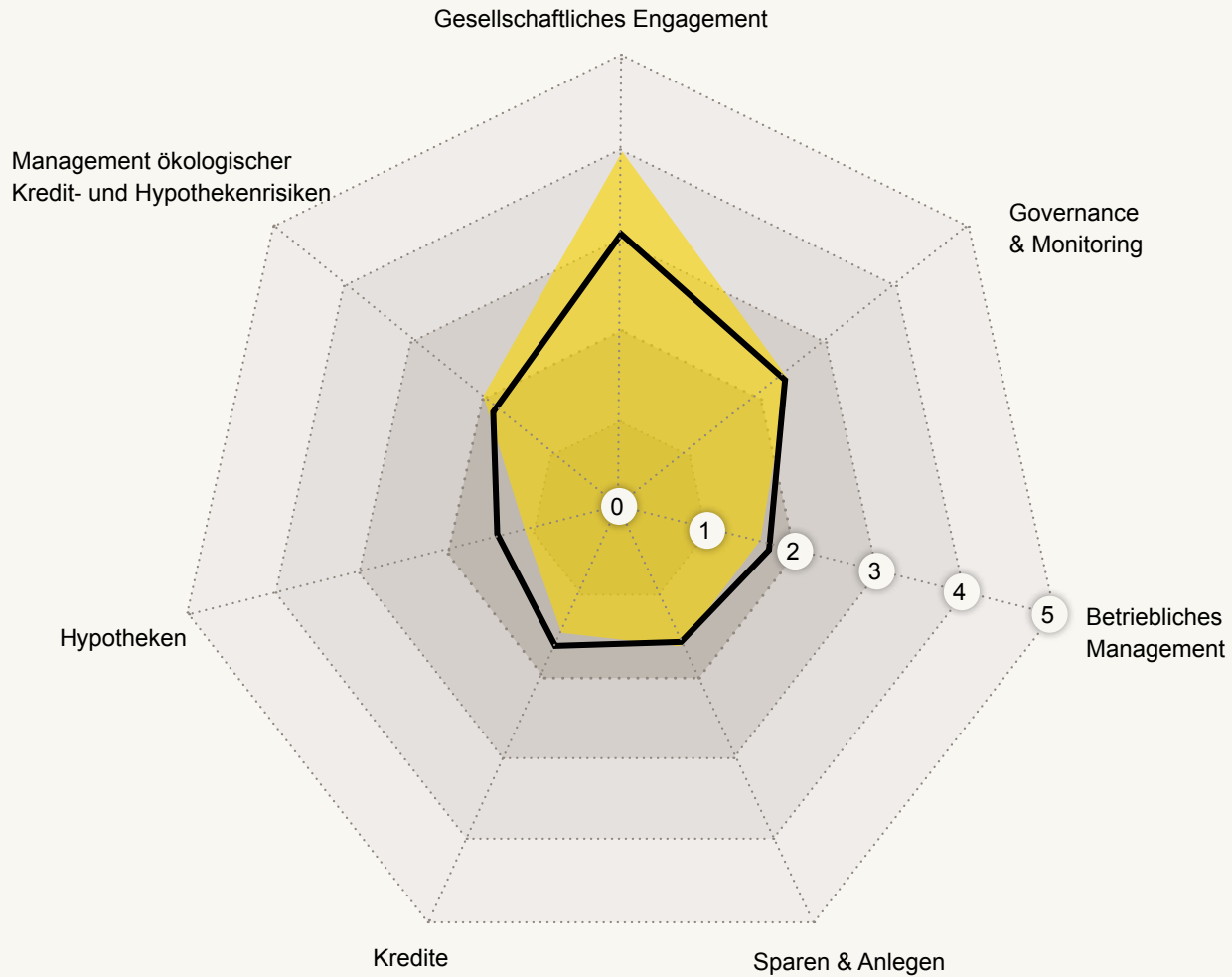
-

Herausforderungen

- Das Unternehmen erfasst zum aktuellen Zeitpunkt nicht systematisch das gesamthafte ökologische Kreditrisiko.

FACTSHEET: STEIERMÄRKISCHE SPARKASSE

Resultat der Steiermärkischen Sparkasse im Vergleich mit der Branche*



5 visionär 4 richtungsweisend 3 zeitgemäß 2 durchschnittlich 1 unterdurchschnittlich/intransparent
— Durchschnitt ■ Steiermärkische Sparkasse

Quelle: WWF Österreich/ESG Plus 2019

* Da sich die Steiermärkische Sparkasse im Konsolidierungskreis der Erste Group befindet, wurde an relevanten Stellen die Bewertung der Erste Bank übernommen (s. Kapitel 4.4).

FACTSHEET: STEIERMÄRKISCHE SPARKASSE

UNTERNEHMENSFÜHRUNG

richtungsweisend

Gesellschaftliches Engagement & Interessenvertretung

Stärken

- Aktuelle Mitgliedschaft in vielen verschiedenen relevanten Branchenverbänden/-initiativen und aktives Engagement im Rahmen der damit verbundenen Ziele in mindestens zwei Initiativen.

Herausforderungen

-

durchschnittlich

Governance, Monitoring & Reporting

Stärken

- Formelle und effektive Governance-Struktur mit systematischer Berücksichtigung von Umweltaspekten in strategischen Entscheidungsfindungsprozessen.
- Das höchste Gremium mit Rechenschaftspflicht für Umweltthemen ist das Group Sustainability Office sowie das Sustainability Board. Die Verantwortung für die Entwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie liegt beim Responsible Investment Team sowie beim Erste-Responsible Advisory Board.
- Nachhaltigkeit ist anhand der Unternehmensvision, dem Code of Conduct, den Umweltkriterien für Bankprodukte und Dienstleistungen, einem optimierten Einsatz natürlicher Ressourcen, einer Umweltrichtlinie sowie einer Auswahl von Zulieferern basierend auf Nachhaltigkeitskriterien in die Unternehmenskultur integriert.
- Es wurde eine Wesentlichkeitsanalyse basierend auf einem Stakeholder-Prozess durchgeführt.
- Es sind quantitative Ziele und Leistungskennzahlen für die meisten relevanten Bereiche definiert. Die Nachhaltigkeitsberichterstattung umfasst ein quantitatives Reporting zu den wichtigsten Umwelt-Zielen, auch bei Verfehlung dieser Ziele.
- Es findet eine jährliche und systematische Erfassung des Strom- und Energieverbrauchs statt. Auch Treibhausgaskennzahlen werden angegeben.
- Für alle Aktienpublikumsfonds der Erste Asset Management wird der Impact via einer Berechnung des Carbon-Footprints (Scope 1-2) erhoben. Von den ERSTE RESPONSIBLE Aktienfonds wird der Wasserfußabdruck erhoben. Diese Impact-Berichterstattung ist in der externen Nachhaltigkeitskommunikation enthalten.
- Es findet eine jährliche Nachhaltigkeitsberichterstattung im Konsolidierungskreis der Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG, basierend auf den GRI Standards (Berichtsoption „Kern“).

Herausforderungen

- Wenige Lücken in der Governance-Struktur, z. B. Koppelung von Löhnen an die Erreichung von Umweltzielen.
- Keine Veröffentlichung eines RI Transparency Reports.

FACTSHEET: STEIERMÄRKISCHE SPARKASSE

UNTERNEHMENSFÜHRUNG

durchschnittlich

Betriebliches Management

Stärken

- Es findet eine systematische von formellen Umweltmanagementsystemen (ISO 14001) an allen relevanten Standorten.
- Es gibt vereinzelte effektive Maßnahmen zur Reduktion des Gebäudeenergieverbrauchs und der damit verbundenen Treibhausgasemissionen, beispielsweise durch die Umstellung auf Ökostrom.
- Das Eigenkapital der ERSTE-SPARINVEST wird im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten gemäß der veröffentlichten Nachhaltigkeitsrichtlinien veranlagt.

Herausforderungen

- Es herrscht Intransparenz darüber, ob betriebseigene Gebäude einem Niedrigstenergie-Standard entsprechen.
- Keine umfassende formelle Politik zum verantwortungsvollen Anlegen als Bestandteil der Anlagerichtlinien im Umgang mit Eigenmitteln vorhanden.

FACTSHEET: STEIERMÄRKISCHE SPARKASSE

ANLEGEN & SPAREN

Sparen & Anlegen

durchschnittlich

Stärken

- 2017 betrug der Anteil regionaler Finanzierungen an allen Einlagen 71,59%.
- Es gibt formelle, anspruchsvolle und öffentlich zugängliche Nachhaltigkeits- und Umweltnachrichtlinien sowie relativ anspruchsvolle quantitative Nachhaltigkeits- und Umwelt-Anlageziele. Diese betreffen die nachhaltigen Anlageprodukte. Weniger anspruchsvolle, jedoch auch formelle und öffentlich zugängliche Nachhaltigkeits- und Umweltnachrichtlinien sowie Ziele sind auch für alle übrigen Anlageprodukte vorhanden.
- Ökologische/nachhaltige Anlageprodukte mit transparentem zugrundeliegendem Nachhaltigkeitsansatz sind vorhanden. Beinahe alle nachhaltigen Anlageprodukte verfügen über Umweltlabels.
- Für alle Aktienpublikumsfonds der Erste Asset Management wird der Impact via einer Berechnung des Carbon-Footprints (Scope 1-2) erhoben. Dieser ist eher hoch und legt nahe, dass Klimaschutz in den Investitionsentscheidungen eine gewisse Rolle spielt. Zudem wird von den ERSTE RESPONSIBLE Aktienfonds der Wasserfußabdruck erhoben. Diese Impact-Berichterstattung ist in der externen Nachhaltigkeitskommunikation enthalten.
- Bei den Anlageprodukten war das Unternehmen transparent bzgl. der Investitionen in umweltrelevante Sektoren. Daher konnte der negative Umwelt-Impact¹⁰³ berechnet werden.

Herausforderungen

- Es sind keine Nachhaltigkeits- und Umweltrichtlinien im Bereich der Sparkonten vorhanden.
- Der Anteil der ausschließlich in Ethikfonds veranlagten Gelder liegt bei 2,89%.
- Es sind keine umwelt- und nachhaltigkeitsbezogenen Richtlinien und Anreize für den Kundenberatungsprozess vorhanden. KundenberaterInnen werden nicht regelmäßig geschult, KundInnen über Umwelt-/Nachhaltigkeitsrisiken und -Impacts der Kapitalanlagen aufzuklären. Es gibt keine interne Fachstelle, an die sich KundenberaterInnen wenden können.
- Der negative Umwelt-Impact der Anlageprodukte¹⁰⁴ ist hoch und legt nahe, dass Umweltfaktoren in den Investitionsentscheidungen nur eine geringe Rolle spielen.
- Zum jetzigen Zeitpunkt keine Daten verfügbar, um die Effektivität der nachhaltigen Anlageprodukte¹⁰⁵ zu berechnen.

Die Steiermärkische Sparkasse vertreibt ausschließlich Anlageprodukte der Erste Asset Management.

FACTSHEET: STEIERMÄRKISCHE SPARKASSE

KREDITE & FINANZIERUNGEN

Kredite

intransparent

Stärken

- Es gibt öffentlich zugängliche und umweltbezogene Kreditrichtlinien und Ausschlusskriterien für alle Finanzierungsprodukte für Unternehmen.
- Für die Steiermärkische Sparkasse gibt es für die Definition von Nachhaltigkeit zwei Perspektiven: Regionalität und Regionalität kombiniert mit Nachhaltigkeit. 2017 lag der Anteil regionaler Finanzierungen an allen Finanzierungen für kommerzielle Kunden bei 71,01% während er für Privatkunden bei 91,17% lag. Gesamt bedeutet dies einen Anteil regionaler Finanzierungen an allen Finanzierungen von 78,20%. Der Anteil nachhaltiger Kredite an allen Krediten betrug 42,16%. Der Anteil ökologischer Leasingfinanzierungen im Fahrzeugbereich betrug 1,81%.

Herausforderungen

- Es herrscht Intransparenz darüber, ob umweltbezogene Kreditziele und -richtlinien für Privatkredite und ob Kreditziele für Unternehmenskredite vorhanden sind
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob umweltbezogene Richtlinien und Anreize für den Kundenberatungsprozess von Privat- und Unternehmenskunden vorhanden sind und ob es Schulungen für KundenberaterInnen für ökologische Aspekte bei der Kreditvergabe gibt.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob Umweltkriterien in die Kreditprozesse integriert sind.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob Nachhaltigkeits- und/oder Umwelt-Kreditkartenrichtlinien oder Anreize für einen nachhaltigen Kreditkarteneinsatz vorhanden sind.
- Zum jetzigen Zeitpunkt keine Daten verfügbar, um den negativen Umwelt-Impact¹⁰⁶ umweltrelevanter Sektoren, die durch Unternehmenskredite finanziert werden, zu ermitteln.

FACTSHEET: STEIERMÄRKISCHE SPARKASSE

KREDITE & FINANZIERUNGEN

intransparent

Hypotheken

Stärken

-

Herausforderungen

- Es herrscht Intransparenz darüber, ob umweltbezogene Ziele und Richtlinien im Bereich Hypotheken vorhanden sind.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob umweltbezogene Richtlinien und Anreize für den Kundenberatungsprozess vorhanden sind und ob es Schulungen für KundenberaterInnen für ökologische Aspekte bei der Hypothekengabe gibt.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob Öko-Hypotheken zu vergünstigten Zinskonditionen angeboten werden.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob Umweltkriterien in die Prozesse bei der Hypothekengabe integriert sind.

durchschnittlich

Management ökologischer Kredit- und Hypothekenrisiken

Stärken

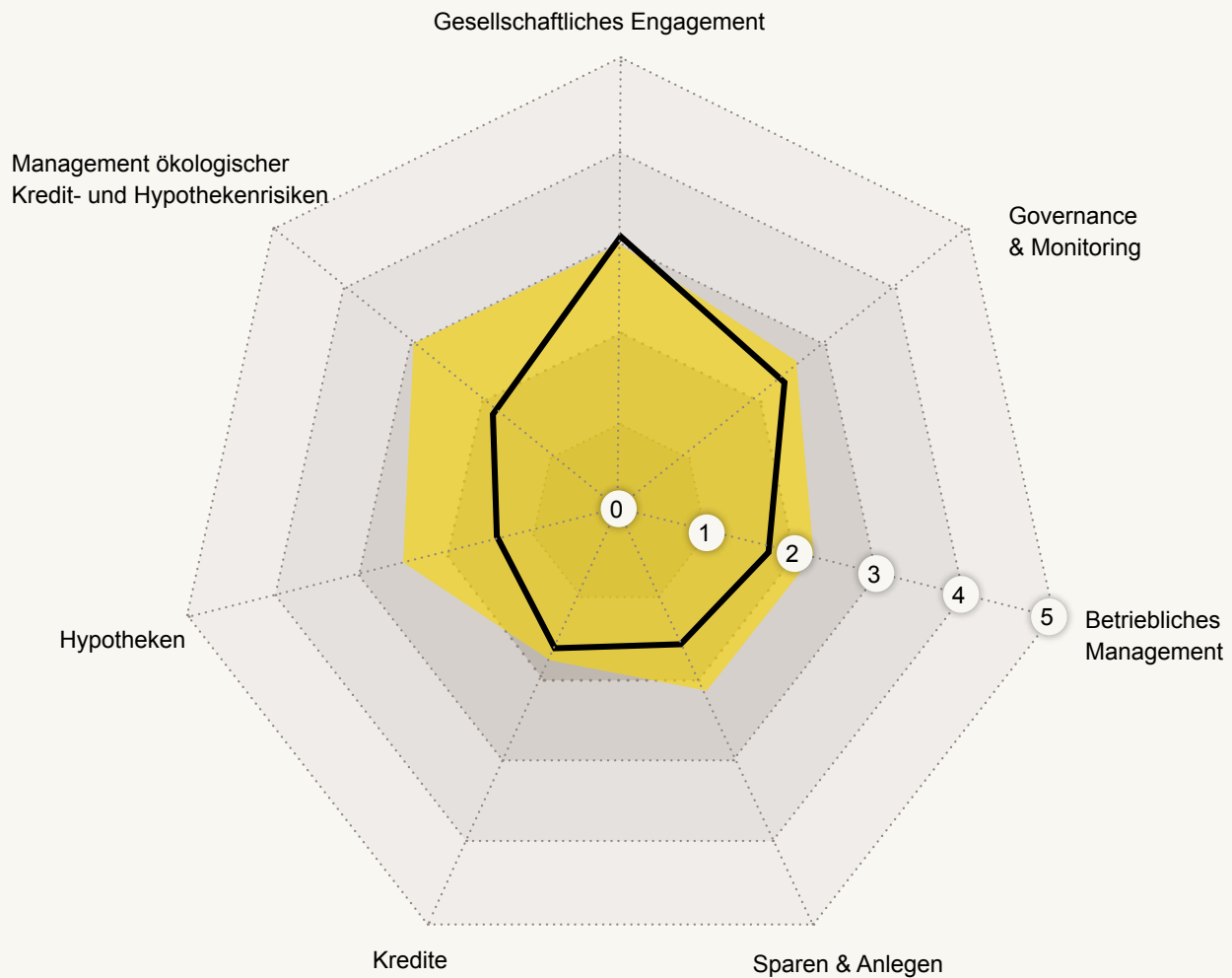
- Qualitative ökologische Risiken (Reputationsrisiken) werden systematisch erfasst und bewertet.

Herausforderungen

- Qualitative ökologische Risiken (Reputationsrisiken) werden zwar systematisch erfasst und bewertet, sind jedoch nicht ins konventionelle Risikomanagement integriert. Eine Auswertung auf Kreditportfolio-Ebene der Banken erfolgt nicht.

FACTSHEET: HYPO NOE LANDESBANK

Resultat der HYPO NOE Landesbank im Vergleich mit der Branche



5 visionär 4 richtungsweisend 3 zeitgemäß 2 durchschnittlich 1 unterdurchschnittlich/intransparent

— Durchschnitt ■ HYPO NOE Landesbank

Quelle: WWF Österreich/ESG Plus 2019

FACTSHEET: HYPO NOE LANDESBANK

UNTERNEHMENSFÜHRUNG

zeitgemäß

Gesellschaftliches Engagement & Interessenvertretung

Herausforderungen

- Aktives Engagement in Form einer Beteiligung an mehreren relevanten Arbeitsgemeinschaften.
- Teilnahme an zwei Initiativen, bei der Nachhaltigkeit oder Umweltschutz explizites (Teil-)Ziel ist, wurde 2019 umgesetzt.

Herausforderungen

-

zeitgemäß

Governance, Monitoring & Reporting

Stärken

- Formelle und effektive Governance-Struktur mit systematischer Berücksichtigung von Umweltaspekten in strategischen Entscheidungsfindungsprozessen.
- Nachhaltigkeit ist anhand des Unternehmensleitbilds, des Verhaltenskodex und ethischen Leitlinien sowie der Geschäftsgrundsätze in die Unternehmenskultur integriert. In der Beschaffung werden sowohl Regionalität als auch Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigt.
- Quantitative Ziele und Leistungskennzahlen sind für die meisten relevanten Bereiche definiert; diese werden anhand einer formellen und umfassenden Wesentlichkeitsanalyse, basierend auf einem Stakeholder-Prozess festgelegt.
- Jährliche und systematische Erfassung des Strom- und Energieverbrauchs sowie der CO₂-Emissionen (Scope 1-3). Energieverbrauchs- und CO₂-Kennzahlen werden angegeben und umfassen sämtliche Gebäude.
- Für die Energiekennzahlen wird regelmäßig ein Monitoring in Form von Energiechecklisten, einer unterjährigen Erfassung des Verbrauchs sowie einer kontinuierlichen Optimierung der Anlagen durchgeführt.
- Jährliche Nachhaltigkeitsberichterstattung, basierend auf den GRI Standards (Berichtsoption „Kern“), mit quantitativem Reporting zu den wichtigsten Umweltzielen.

Herausforderungen

- Es herrscht Intransparenz, ob derzeit eine Impact-Bewertung der Produktportfolios durchgeführt wird.
- Keine Veröffentlichung eines RI Transparency Reports.

FACTSHEET: HYPO NOE LANDESBANK

UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Betriebliches Management

zeitgemäß

Stärken

- Managementsysteme mit einigen umweltrelevanten Komponenten werden angewandt. Das Energie-Managementsystem der HYPO NOE Landesbank ist ISO-50001-zertifiziert.
- Für das Frühjahr 2019 ist die Einführung eines konzernweiten ISO-14001-zertifizierten Umweltmanagementsystems vorgesehen.
- Alle Standorte und Filialen beziehen zu 100% Ökostrom. Im Zuge des Monitorings der Energiekennzahlen gibt es vereinzelte effektive Maßnahmen zur Reduktion des Gebäudeenergieverbrauchs und der damit verbundenen Treibhausgasemissionen.
- Die Firmenzentrale in St. Pölten wurde in energieeffizienter Bauweise nach dem „klimaaktiv Gebäudestandard“ errichtet und wurde dafür mit der Stufe „klimaaktiv Silber“ ausgezeichnet.
- Formelles nachhaltigkeitsbezogenes Anlagereglement für den Umgang mit Eigenmitteln, welches via Ausschluss- und Positivkriterien soziale und ökologische Risiken in die interne Treasury Policy integriert.

Herausforderungen

- Betriebseigene Gebäude abgesehen von der Firmenzentrale in St. Pölten entsprechen keinem Niedrigstenergie-Standard.

FACTSHEET: HYPO NOE LANDESBANK

ANLEGEN & SPAREN

Sparen & Anlegen

durchschnittlich

Stärken

- Formelle und öffentlich zugängliche Nachhaltigkeits- und Umwelt-Richtlinien im Bereich der Sparkonten vorhanden. KundInnen haben die Möglichkeit, bei ihren Sparguthaben zwischen nachhaltigeren (HYPO NOE Regionalsparbuch) und weniger nachhaltigen Verwendungsmöglichkeiten auszuwählen. Die Bank gibt ihren KundInnen darüber Auskunft, in welche umweltrelevanten Sektoren und Aktivitäten die Gelder der nachhaltig angelegten Sparguthaben investiert sind.
- Formelle und öffentlich zugängliche Nachhaltigkeits- und Umwelt-Anlagerichtlinien vorhanden, die sich aus ethischen Leitlinien und Geschäftsgrundsätzen, bestehend aus Positiv- und Ausschlusskriterien, zusammensetzen. Weiters wurden Richtlinien für sensible Sektoren mit Minimalstandards festgelegt.
- Seit der klimaaktiv-Partnerschaft, die 2019 finalisiert wurde, zieht die HYPO NOE Landesbank den „klimaaktiv Gebäudestandard“ als Qualitätssicherungsinstrument im Rahmen von Finanzprodukten mit Immobilienbezug (beispielsweise Green Bonds und Immobilienfonds) heran.
- Ökologische/nachhaltige Anlageprodukte sind vorhanden. Der Anteil nachhaltiger Anlageprodukte am Gesamtbestand beträgt 7,89%.
- KundenberaterInnen werden regelmäßig geschult, KundInnen über Nachhaltigkeitsrisiken und -Impacts der Kapitalanlagen aufzuklären. Es gibt eine interne Fachstelle, an die sich KundenberaterInnen wenden können.

Herausforderungen

- Keine Nachhaltigkeits- und/oder Umwelt-Anlageziele vorhanden.
- Die nachhaltigkeitsbezogenen Impacts der Anlageprodukte werden nicht quantifiziert.
- Zum jetzigen Zeitpunkt keine Daten verfügbar, um den negativen Umwelt-Impact¹¹⁰ umweltrelevanter Sektoren, in welche die Anlageprodukte investiert sind, zu ermitteln.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob der Carbon-Footprint der Anlageprodukte derzeit berechnet wird.
- Zum jetzigen Zeitpunkt keine Daten verfügbar, um die Effektivität der nachhaltigen Anlageprodukte¹¹¹ zu berechnen.

FACTSHEET: HYPO NOE LANDESBANK

KREDITE & FINANZIERUNGEN

Kredite

durchschnittlich

Stärken

- Öffentlich zugängliche, formelle und umweltbezogene Kreditrichtlinien sind für alle Privat- und Unternehmenskredite vorhanden. Diese setzen sich aus ethischen Leitlinien und Geschäftsgrundsätzen, bestehend aus Positiv- und Ausschlusskriterien, zusammen. Weiters wurden Richtlinien für sensible Sektoren mit Minimalstandards festgelegt. Die Bewertungskriterien zur Kreditvergabe gelten für alle Kreditvergaben und sind fix implementierter Teil des Kreditvergabeprozesses und auch im Kreditrisiko entsprechend abgebildet.
- Seit der klimaaktiv-Partnerschaft, die 2019 finalisiert wurde, weist die HYPO NOE Landesbank bei Finanzierungsberatungen von Gebäuden (sowohl bei Privat- als auch bei Unternehmenskrediten) auf den „klimaaktiv Gebäudestandard“ und entsprechendes Informationsmaterial hin. Die BeraterInnen werden entsprechend geschult.
- KundenberaterInnen werden regelmäßig geschult, Unternehmens- sowie Privatkunden über Nachhaltigkeitsrisiken und -Impacts aufzuklären. Es gibt eine interne Fachstelle, an die sich KundenberaterInnen wenden können.
- Bei den Kreditprodukten für Unternehmen war die Bank transparent bzgl. der Finanzierung umweltrelevanter Sektoren. Daher konnte der negative Umwelt-Impact¹¹² berechnet werden.

Herausforderungen

- Es herrscht Intransparenz darüber, ob umweltbezogene Kreditziele für Privat- und Unternehmenskredite vorhanden sind.
- Es sind keine Nachhaltigkeits- und/oder Umwelt-Kreditkartenrichtlinien oder Anreize für einen nachhaltigen Kreditkarteneinsatz vorhanden.
- Es werden keine spezifischen ökologischen Privat- und Unternehmenskredite angeboten.
- Der negative Umwelt-Impact der Unternehmenskredite¹¹³ ist hoch und legt nahe, dass Umweltfaktoren in den Finanzierungsentscheidungen nur eine geringe Rolle spielen.

FACTSHEET: HYPO NOE LANDESBANK

KREDITE & FINANZIERUNGEN

durchschnittlich

Hypotheken

Stärken

- Es gibt die Bestrebung, Nachhaltigkeit im Jahr 2019 stärker in den Hypothekenbereich einzubinden. Unterstützt wird dieser Prozess von klima:aktiv und der Energie- und Umweltagentur NÖ (eNu).
- Es sind formelle und öffentlich zugängliche umweltbezogene Ziele und Richtlinien im Bereich Hypotheken vorhanden. Sowohl im Bereich „Öffentliche Hand“ als auch im Immobilienbereich mit dem Fokus auf Großwohnbau liegt der Schwerpunkt auf gemeinnützigen Wohnbau.
- Für KundenberaterInnen gibt es umweltbezogene interne und externe Schulungen sowie interne Fachstellen, an die sie sich bei Nachhaltigkeitsfragen wenden können.

Herausforderungen

- Derzeit sind keine Öko-Hypotheken zu vergünstigten Zinskonditionen vorhanden.

zeitgemäß

Management ökologischer Kredit- und Hypothekenrisiken

Stärken

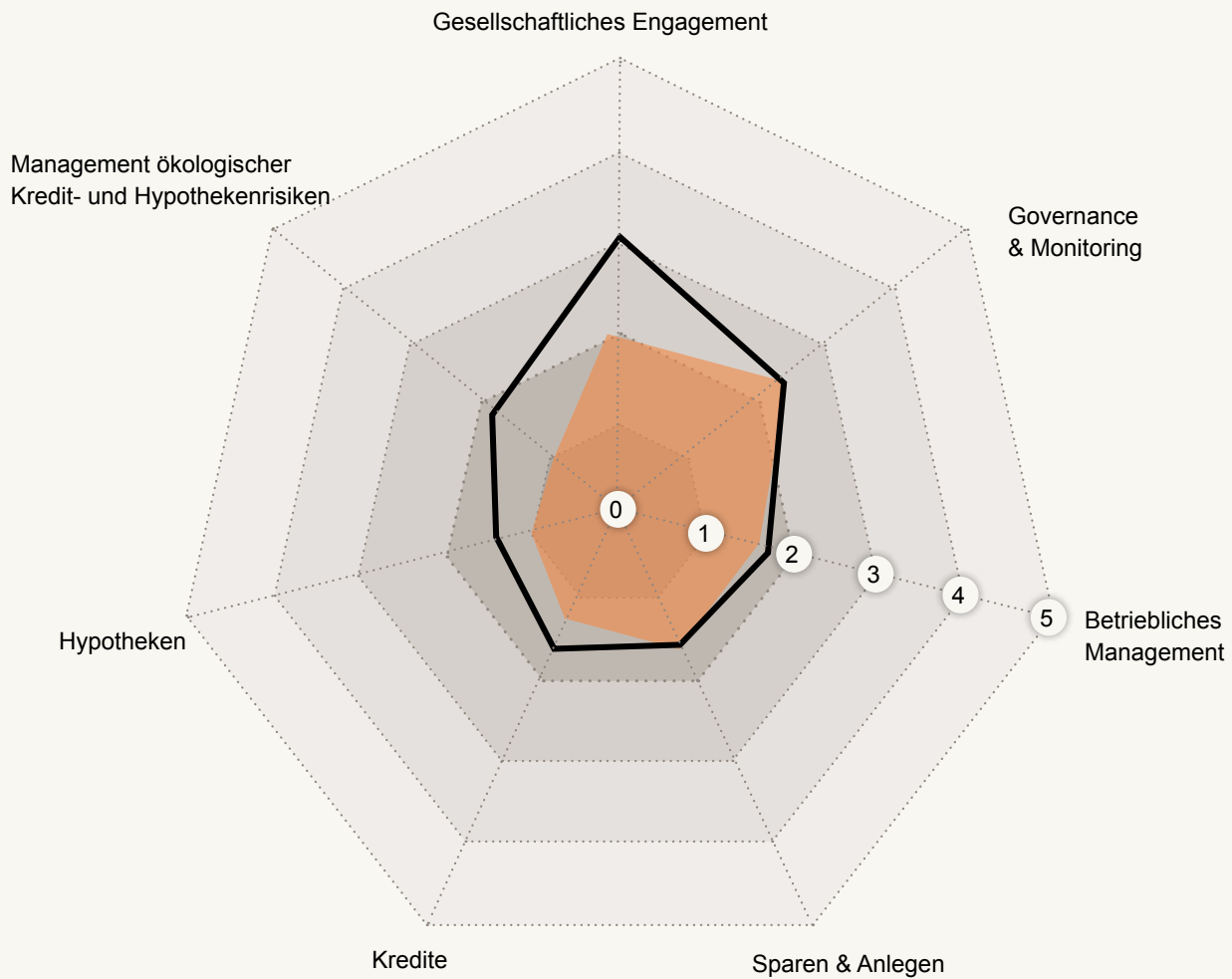
- Ökologische und soziale Risiken werden auf Kreditportfolio-Ebene im Zuge der ethischen Leitlinien und Geschäftsgrundsätzen systematisch erfasst und bewertet.

Herausforderungen

- Die ökologischen und sozialen Risiken sind jedoch nicht ins konventionelle Risikomanagement integriert.

FACTSHEET: RAIFFEISENLANDESBANK STEIERMARK

Resultat der Raiffeisenlandesbank Steiermark im Vergleich mit der Branche*



5 visionär 4 richtungsweisend 3 zeitgemäß 2 durchschnittlich 1 unterdurchschnittlich/intransparent

— Durchschnitt ■ Raiffeisenlandesbank Steiermark

Quelle: WWF Österreich/ESG Plus 2019

* Das Rating der Raiffeisenlandesbank Steiermark basiert lediglich auf den öffentlich verfügbaren Informationen.

FACTSHEET: RAIFFEISENLANDESBANK STEIERMARK

UNTERNEHMENSFÜHRUNG

durchschnittlich

Gesellschaftliches Engagement & Interessenvertretung

Stärken

- Aktuelle Mitgliedschaft in mindestens zwei relevanten Brancheninitiativen.

Herausforderungen

- Zu anderen wesentlichen politischen Geschäften hat sich die Raiffeisenlandesbank Steiermark weder direkt noch über einen Verband positioniert.

durchschnittlich

Governance, Monitoring & Reporting

Stärken

- Nachhaltigkeit ist unter anderem durch eine bewusste Lieferantenauswahl mit Fokus auf Regionalität und Menschenrechtswahrung in die Unternehmensstruktur integriert.
- Quantitative Ziele und Leistungskennzahlen für die meisten relevanten Aspekte / Bereiche definiert, anhand einer formellen und umfassenden Wesentlichkeitsanalyse auf Basis von externen Beratern und Stakeholdern.
- Jährliche und systematische Erfassung des Strom- und Energieverbrauchs sowie direkten und indirekten CO₂-Emissionen.
- Regelmäßiges (mindestens einmal im Jahr) und systematisches internes quantitatives Monitoring & Review zu energiebezogenen Umweltzielen.
- Jährlich veröffentlichter Nachhaltigkeitsbericht mit quantitativem Reporting zu den wichtigsten Umweltzielen.

Herausforderungen

- Nur informelle / anekdotische Governance-Struktur oder Governance-Struktur zu einzelnen Aspekten. Nur gelegentliche Berücksichtigung von Umweltaspekten in strategischen Entscheidungsfindungsprozessen.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob Impact-Bewertungen des Produktportfolios durchgeführt werden.
- Die Nachhaltigkeitsberichterstattung ist nicht von einer Drittinanz geprüft. Das Unternehmen veröffentlicht keinen RI Transparency Report.

FACTSHEET: RAIFFEISENLANDESBANK STEIERMARK

UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Betriebliches Management

durchschnittlich

Stärken

- 2015 wurde ein zertifiziertes Energiemanagement nach ISO 50001 eingeführt.
- Es werden Maßnahmen zur Reduktion des Gebäudeenergieverbrauchs und der damit verbundenen Treibhausgasemissionen gesetzt. Dies umfasst ein konstantes Monitoring der Energiedaten sowie Maßnahmen wie der Austausch der Kältezentrale der Bestandskältezentrale im Standort Raaba.
- Das Headquarter in Raaba-Grambach ist mit dem Gold Zertifikat der Österreichischen Gesellschaft für nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI) ausgezeichnet.

Herausforderungen

- Es herrscht Intransparenz darüber, ob eine Politik zum verantwortungsvollen Anlegen als Bestandteil der Anlagerichtlinien im Umgang mit Eigenmitteln und dem hauseigenen Pensionskassenvermögen vorhanden ist.

FACTSHEET: RAIFFEISENLANDESBANK STEIERMARK

ANLEGEN & SPAREN

Sparen & Anlegen

unterdurchschnittlich

Stärken

- Die Raiffeisen Bausparkasse engagiert sich, gekoppelt an neue Abschlüsse von Bausparfinanzierungen, an Umweltprojekten.
- Für die Anlageprodukte der Raiffeisen Capital Management wurden im Rahmen der Raiffeisen-Nachhaltigkeitsinitiative klare Zielvorgaben festgelegt. Weiters sind formelle, öffentlich zugängliche Nachhaltigkeits- und Umweltnachrichtlinien für ökologische/nachhaltige Anlageprodukte vorhanden. Für alle aktiv gemanagten Fonds gelten definierte Ausschlusskriterien und auch Engagement wird über den Rahmen der nachhaltigen Anlageprodukte hinweg umgesetzt.
- Es sind nachhaltige Anlageprodukte vorhanden, die über verschiedene Umweltlabels verfügen, und die zugrundeliegenden Anlagestrategien und -kriterien werden den KundInnen transparent gemacht.
- In Zukunft sollen Investitionen in nachhaltigen Branchen gefördert werden, daher ist ein strengerer Prüfungsprozess geplant, der Ausschlusskriterien und Auswirkungen auf Mensch und Umwelt integriert.
- Die Raiffeisen Capital Management erhebt jährlich den Carbon-Footprint (Scope 1-2) der Raiffeisen-Nachhaltigkeitsfonds. Dieser ist eher gering und legt nahe, dass Klimaschutz in den Investitionsentscheiden eine relativ bedeutende Rolle spielt. Für die Raiffeisen-Nachhaltigkeitsfonds sind zudem KPIs wie CO₂-Emissionen, Wasserverbrauch und Abfall mit Vergleichswerten verfügbar. Eine Erhebung des Carbon-Footprints für die gesamte Fondspalette ist in Arbeit.
- Für Kundenberater gibt es die Möglichkeit, einen von der Raiffeisen Capital Management gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT) entwickelten Lehrgang zu besuchen. Die Berater sind dann berechtigt, den Titel „ÖGUT-zertifizierte(r) BeraterIn für Nachhaltige Geldanlagen“ zu tragen.

FACTSHEET: RAIFFEISENLANDESBANK STEIERMARK

ANLEGEN & SPAREN

Sparen & Anlegen

durchschnittlich

Herausforderungen

- Es herrscht Intransparenz darüber, ob Nachhaltigkeits- und Umwelttrichtlinien im Bereich der Sparkonten vorhanden sind.
- Momentan sind 2,6% der veranlagten Gelder in nachhaltigen Fonds angelegt.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob KundenberaterInnen verpflichtend regelmäßig geschult werden, KundInnen über Umwelt-/ Nachhaltigkeitsrisiken und -Impacts der Kapitalanlagen aufzuklären und ob es eine interne Fachstelle gibt, an die sich KundenberaterInnen wenden können.
- Zum jetzigen Zeitpunkt keine Daten verfügbar, um den negativen Umwelt-Impact¹⁰⁷ umweltrelevanter Sektoren, in welche die Anlageprodukte investiert sind, zu ermitteln.
- Zum jetzigen Zeitpunkt wird der umfassende Carbon-Footprint nicht für alle Anlageprodukte erhoben.
- Zum jetzigen Zeitpunkt keine Daten verfügbar, um die Effektivität der nachhaltigen Anlageprodukte¹⁰⁸ zu berechnen.

KREDITE & FINANZIERUNGEN

Kredite

intransparent

Stärken

- Zukünftig sollen gezielt nachhaltige Finanzierungen bei den Unternehmenskrediten gefördert werden. 2018 soll hierfür eine Bestandsaufnahme zu den nachhaltigen Finanzierungen durchgeführt werden.
- Öffentlich zugängliche, umweltbezogene Kreditrichtlinien für Unternehmenskredite in Form von Ausschlusskriterien vorhanden.
- Besonders wird auf Regionalität Wert gelegt. So erfolgten 89,4% aller Finanzierungen für Private und Unternehmen in den steirischen Regionen.

Herausforderungen

- Es herrscht Intransparenz darüber, ob umweltbezogene Kreditziele und -richtlinien für Privatkredite vorhanden sind.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob umweltbezogene Richtlinien und Anreize für den Kundenberatungsprozess von Privat- und Unternehmenskunden vorhanden sind und ob es Schulungen für KundenberaterInnen für ökologische Aspekte bei der Kreditvergabe gibt.

FACTSHEET: RAIFFEISENLANDESBANK STEIERMARK

intransparent

Kredite

- Es herrscht Intransparenz darüber, ob Nachhaltigkeits- und/oder Umwelt-Kreditkartenrichtlinien oder Anreize für nachhaltigen Kreditkarteneinsatz vorhanden sind.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob umweltbezogene Kreditziele für Unternehmenskredite vorhanden sind.
- Zum jetzigen Zeitpunkt keine Daten verfügbar, um den negativen Umwelt-Impact¹⁰⁹ umweltrelevanter Sektoren, die durch Unternehmenskredite finanziert sind, zu ermitteln.

intransparent

Hypotheken

Stärken

-

Herausforderungen

- Es herrscht Intransparenz darüber, ob umweltbezogene Ziele und Richtlinien im Bereich Hypotheken vorhanden sind.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob umweltbezogene Richtlinien und Anreize für den Kundenberatungsprozess vorhanden sind und ob es Schulungen für KundenberaterInnen für ökologische Aspekte bei der Hypothekenvergabe gibt.
- Es herrscht Intransparenz darüber, ob Umweltkriterien in die Prozesse bei der Hypothekenvergabe integriert sind.

KREDITE & FINANZIERUNGEN

unterdurchschnittlich

Management ökologischer Kredit- und Hypothekenrisiken

Stärken

- Es gibt Bestrebungen, das Risikomanagement in Richtung Nachhaltigkeit weiterzuentwickeln, um im standardmäßigen Bewertungsprozess auch ökologische und soziale Aspekte zu beleuchten.

Herausforderungen

- Zum aktuellen Zeitpunkt erfasst das Unternehmen nicht systematisch das gesamthafte ökologische Kreditrisiko.



ANHANG 2

ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS

Abbildungen

Nachhaltiger Entwicklungspfad für österreichische Retailbanken mit Ergebnissen	8
Bereiche des WWF Retailbanking-Ratings	12
Ratingergebnisse im Bereich Unternehmensführung	16
Ratingergebnisse im Bereich Anlegen und Sparen	18
Anteile nachhaltiger Anlageprodukte an den Anlagevermögen bei österreichischen Retailbanken	18
Effektivität der nachhaltigen oder ökologischen Anlageprodukte bei österreichischen Retailbanken	18
Negativer Umwelt-Impact (Scope 1 bis 3) der Anlageprodukte bei österreichischen Retailbanken	20
Carbon-Footprint (Scope 1 und 2) der Anlageprodukte bei österreichischen Retailbanken	21
Ratingergebnisse im Bereich Kredite und Finanzierungen	21
Negativer Umwelt-Impact (Scope 1 bis 3) der Unternehmenskredite bei österreichischen Retailbanken	22
Nachhaltiger Entwicklungspfad für österreichische Retailbanken	28
Nachhaltige Investmentfonds und Mandate in Österreich	40
Verantwortliches Investieren und Nachhaltige Geldanlagen in Österreich	41
Nachhaltige Anlagestrategien in Österreich 2017 und 2018 im Vergleich	42
Verantwortliches Investieren in Österreich	43
Nachhaltiger Entwicklungspfad für österreichische Retailbanken	46
Bereiche des WWF Retailbanking-Ratings	48
Nachhaltiger Entwicklungspfad für österreichische Retailbanken mit Ergebnissen	61
Ratingergebnisse pro Ratingbereich	63
Ratingergebnisse im Bereich Unternehmensführung	64
Ratingergebnisse im Bereich Anlegen und Sparen	66
Anteile nachhaltiger Anlageprodukte an den Anlagevermögen bei österreichischen Retailbanken	68
Effektivität der nachhaltigen oder ökologischen Anlageprodukte bei österreichischen Retailbanken	70
Anteil an Banken, die eine bestimmte Nachhaltigkeits-Anlagestrategie anwenden	71
Negativer Umwelt-Impact (Scope 1 bis 3) der Anlageprodukte bei österreichischen Retailbanken	73
Carbon-Footprint (Scope 1 und 2) der Anlageprodukte bei österreichischen Retailbanken	74
Ratingergebnisse im Bereich Kredite und Finanzierungen	75
Negativer Umwelt-Impact (Scope 1 bis 3) der Unternehmenskredite bei österreichischen Retailbanken	79

Tabellen

Bewertungskategorien und Einstufungsklassen des WWF Retailbanking-Ratings	13
Einstufungsklassen und Ergebnisse des WWF Retailbanking-Ratings	14
Ratingergebnisse der Retailbanken, nach Subbereichen und gesamt	15
Die zehn größten Retailbanking-Institute in Österreich nach ausgewiesener Bilanzsumme per Geschäftsjahr 2017	33
Bereiche und Gewichtungen des WWF Retailbanking-Ratings	49
Bewertungskategorien und Einstufungsklassen des WWF Retailbanking-Ratings	50
Negativer Umwelt-Impact verschiedener Sektoren und Subsektoren	52
Effektivität von Nachhaltigkeits-Anlagestrategien	54
Ratingergebnisse der Retailbanken, nach Subbereichen und gesamt	62
Bewertungskategorien und Einstufungsklassen des WWF Retailbanking-Ratings	62

ABKÜRZUNGEN

BANK AUST	Bank Austria
BAWAG	BAWAG P.S.K.
ERSTE	Erste Bank
ESG	Environmental (ökologisch), Social (sozial), Governance (gute Unternehmensführung)
GRI	Global Reporting Initiative
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
HYPO NOE	HYPO NOE Landesbank
RBI	Raiffeisen Bank International
RI	Responsible Investment
RI Transparency Report	Responsible Investment Transparency Report
RLB NÖ-W	Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien
RLB OÖ	Raiffeisenlandesbank Oberösterreich
RLB STMK	Raiffeisenlandesbank Steiermark
SDG	Sustainable Development Goals
SRI	Socially Responsible Investment
STMK-SP	Steiermärkische Sparkasse
UN PRI	Principles for Responsible Investments der Vereinten Nationen

FUSSNOTEN

- 1 Schwegler, Regina; Amstutz, Claude (2017): Nachhaltigkeit im Schweizer Retailbanking. WWF Rating des Schweizer Retailbankings 2016/2017. URL: https://www.wwf.ch/sites/default/files/doc-2017-09/2017-08-Gesamtstudie_WWF_Retailbanking_Rating_DE.pdf
- 2 Vgl. Europäische Kommission (2018): One Planet Summit 2018 – Europa bekräftigt seine Führungsrolle beim Klimaschutz. URL: http://europa.eu/rapid/press-release_IP-18-5868_de.htm
- 3 Die Effektivität bezeichnet die generelle Eignung der jeweiligen nachhaltigkeitsbezogenen Anlagestrategien, den Nachhaltigkeits-Impact von Geldanlagen tatsächlich zu verbessern. Dementsprechend wurde die Effektivität der nachhaltigen Anlageprodukte anhand der jeweils zugrunde liegenden Nachhaltigkeitsstrategien und basierend auf der Inrate-Ratingmethode bewertet.
- 4 Der Nachhaltigkeits-Impact bezeichnet die Auswirkungen der Aktivitäten, in welche die Finanzprodukte investiert sind, auf die Gesellschaft und Umwelt. Der Impact ist „umfassend“ wenn die Auswirkungen entlang gesamter Wertschöpfungsketten mit enthalten sind, d. h., wenn beispielsweise bei Automobil- oder Flugzeugherstellern auch der Impact während der Produktnutzung mit betrachtet wird.
- 5 Die Berechnung des negativen Umwelt-Impacts umweltrelevanter Sektoren und Subsektoren basiert auf einer Matrix von Inrate, die diesen Sektoren und Subsektoren bestimmte negative Umwelt-Impacts zuweist, s. Kapitel 4.2.
- 6 „Impact“ ist die englische Bezeichnung für „Wirkungen“ oder „Auswirkungen“. Der englische Begriff wird in diesem Bericht verwendet, da er in der Branche als Fachbegriff weit verbreitet ist.
- 7 Die für ein Unternehmen relevanten Nachhaltigkeitsaspekte werden auch „ESG-Faktoren“ genannt. ESG-Faktoren stehen für ökologische und soziale Faktoren sowie Faktoren einer guten Unternehmensführung – auf Englisch „environmental“, „social“ und „governance“ (ESG). ESG kann im vorliegenden Text weitgehend synonym zu „nachhaltig“ verstanden werden.
- 8 Das Retailbanking-Rating des WWF Österreich beabsichtigt nicht, ein Ranking der zehn Retailbanken zu erstellen. Insofern geschieht die Reihenfolge der Nennung konkreter Banken in den Auswertungskapiteln rein thematisch oder zufällig und kann daher keinesfalls als Ranking interpretiert werden.
- 9 Das WWF Retailbanking-Rating hat bei den Kriterien im Bereich Sparen und Anlegen grundsätzlich nicht nur umweltbezogene Aspekte, sondern auch Nachhaltigkeitsaspekte miteinbezogen. Aus Gründen der Einfachheit werden beide Aspekte in den folgenden Abschnitten unter „Nachhaltigkeit“ subsumiert.
- 10 Die Effektivität nachhaltiger Anlageprodukte bezeichnet die Eignung der zugrunde liegenden nachhaltigen Anlagestrategien, den Nachhaltigkeits-Impact der Anlageprodukte zu verbessern. Basierend auf der Inrate-Ratingmethode, wurde versucht, die Effektivität der nachhaltigen Anlageprodukte der zehn Retailbanken zu bewerten. Die Bewertung setzte voraus, dass die Banken angeben konnten, welche Nachhaltigkeitsstrategien für welche verwalteten (Anlage-)Vermögens zugrunde gelegt wurden.
- 11 Der negative Umwelt-Impact von Anlageprodukten bezeichnet die Umweltwirkungen der Aktivitäten, in welche die Finanzprodukte investiert sind. Bei einer Investition in einen Automobilhersteller beispielsweise wird den Kapitalgebern dessen negativen Umwelt-Impact mit angerechnet.
- 12 Zur Berechnung des negativen Umwelt-Impacts s. Kapitel 4.2.
- 13 Zur Berechnung des negativen Umwelt-Impacts s. Kapitel 4.2.
- 14 Für weitere Informationen siehe <https://www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/>
- 15 Für weitere Informationen siehe <https://unfccc.int/process-and-meetings/the-paris-agreement/d2hhd-C1pcy>
- 16 Vgl. Artikel 2.1c des Paris-Abkommens unter der URL: https://unfccc.int/files/meetings/paris_nov_2015/application/pdf/paris_agreement_english_.pdf
- 17 Vgl. UNEP (2016): The Financial System We Need: From Momentum to Transformation, URL: http://wedocs.unep.org/bitstream/handle/20.500.11822/20716/The_Financial_System_We_Need_From_Momentum_to_Transformation.pdf?sequence=1&isAllowed=y
- 18 Für weitere Informationen siehe <https://www.fsb-tcfd.org/>
- 19 Vgl. Europäische Kommission (2019): Sustainable Finance. URL: https://ec.europa.eu/info/business-economy-euro/banking-and-finance/sustainable-finance_en
- 20 Für weitere Informationen siehe https://www.panda.org/our_work/finance/
- 21 Vgl. Colard, Armand et al. (2011): Praxismodell Nachhaltiger Finanzmarkt. URL: https://www.wwf.at/de/view/files/download/showDownload/?tool=12&feld=download&sprach_connect=1894

- 22 ESG-Faktoren stehen für ökologische und soziale Faktoren sowie Faktoren einer guten Unternehmensführung – auf Englisch „environmental“, „social“ und „governance“ (ESG). ESG kann im vorliegenden Text weitgehend synonym zu „nachhaltig“ verstanden werden.
- 23 „Impact“ ist die englische Bezeichnung für „Wirkungen“ oder „Auswirkungen“. Der englische Begriff wird in diesem Bericht verwendet, da er in der Branche als Fachbegriff weitverbreitet ist.
- 24 Schwegler, Regina; Amstutz, Claude (2017): Nachhaltigkeit im Schweizer Retailbanking. WWF Rating des Schweizer Retailbankings 2016/2017. URL: https://www.wwf.ch/sites/default/files/doc-2017-09/2017-08-Gesamtstudie_WWF_Retailbanking_Rating_DE.pdf
- 25 Vgl. Österreichische Nationalbank (2019): Fakten zu Österreich und seinen Banken. URL: <https://www.oenb.at/Publikationen/Finanzmarkt/Fakten-zu-Oesterreich-und-seinen-Banken.html>
- 26 Vgl. Österreichische Nationalbank (2019): Fakten zu Österreich und seinen Banken. URL: <https://www.oenb.at/Publikationen/Finanzmarkt/Fakten-zu-Oesterreich-und-seinen-Banken.html>
- 27 Statistik Austria (2018): Unselbständig Erwerbstätige (ILO) nach ÖNACE und Geschlecht 2018. URL: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/soziales/gender-statistik/erwerbstaetigkeit/index.html
- 28 Vgl. Hungerkamp, Thomas (2019): MIFID II. URL: <https://www.l-p-a.com/regulation-technology/regulatorik-compliance/mifid-ii/>
- 29 Vgl. Universität St. Gallen, Ernst & Young (2012): Retail Banking 2020. URL: <https://www.eycom.ch/de/Publications/20121211-Retail-Banking-2020/download>
- 30 Vgl. Schroders (2018): Global Investor Study 2018 – Is information the key to increasing sustainable investments?. URL: https://www.schroders.com/en/sysglobalassets/digital/insights/2018/pdf/global-investor-study/sustainability/global_investor_study_2018_sustainable_investment_report_final.pdf
- 31 Vgl. Caggemini, Efma (2016): World Retail Banking Report 2017. URL: <https://www.caggemini.com/service/world-retail-banking-report-2017/>
- 32 Schwegler, Regina; Amstutz, Claude (2017): Nachhaltigkeit im Schweizer Retailbanking. WWF Rating des Schweizer Retailbankings 2016/2017. URL: https://www.wwf.ch/sites/default/files/doc-2017-09/2017-08-Gesamtstudie_WWF_Retailbanking_Rating_DE.pdf
- 33 ESG-Faktoren stehen für ökologische und soziale Faktoren sowie Faktoren einer guten Unternehmensführung – auf Englisch „environmental“, „social“ und „governance“ (ESG). ESG kann im vorliegenden Text weitgehend synonym zu „nachhaltig“ verstanden werden.
- 34 Schwegler, Regina; Amstutz, Claude (2017): Nachhaltigkeit im Schweizer Retailbanking. WWF Rating des Schweizer Retailbankings 2016/2017. URL: https://www.wwf.ch/sites/default/files/doc-2017-09/2017-08-Gesamtstudie_WWF_Retailbanking_Rating_DE.pdf
- 35 Schwegler, Regina; Amstutz, Claude (2017): Nachhaltigkeit im Schweizer Retailbanking. WWF Rating des Schweizer Retailbankings 2016/2017. URL: https://www.wwf.ch/sites/default/files/doc-2017-09/2017-08-Gesamtstudie_WWF_Retailbanking_Rating_DE.pdf
- 36 Diese drei Schritte für eine Integration von Nachhaltigkeitswirkungen in Investitions- und Finanzierungsentscheidungen basiert auf BAFU (2016): Proposals for a Roadmap towards a Sustainable Financial System in Switzerland. URL: <http://www.bafu.admin.ch/ud-1097-e>
- 37 Für weitere Informationen siehe <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/nachhaltige-entwicklung-agenda-2030>
- 38 Schwegler, Regina; Amstutz, Claude (2017): Nachhaltigkeit im Schweizer Retailbanking. WWF Rating des Schweizer Retailbankings 2016/2017. URL: https://www.wwf.ch/sites/default/files/doc-2017-09/2017-08-Gesamtstudie_WWF_Retailbanking_Rating_DE.pdf
- 39 Die im vorliegenden Kapitel 3.3 beschriebenen Marktentwicklungen im Bereich der nachhaltigen Geldanlagen sowie die entsprechenden Abbildungen gelten für den Gesamtmarkt. Es gibt aktuell keine gesonderte Statistik für das Retailbanking, daher schildert dieser Studienabschnitt eine ganzheitliche Übersicht.
- 40 Vgl. Forum nachhaltige Geldanlagen (2019): Marktbericht Nachhaltige Geldanlagen 2019. URL: https://www.forum-ng.org/images/stories/Publikationen/fng-marktbericht_2019.pdf
- 41 Vgl. Forum nachhaltige Geldanlagen (2019): Marktbericht Nachhaltige Geldanlagen 2019. URL: https://www.forum-ng.org/images/stories/Publikationen/fng-marktbericht_2019.pdf
- 42 Vgl. Forum nachhaltige Geldanlagen (2019): Marktbericht Nachhaltige Geldanlagen 2019. URL: https://www.forum-ng.org/images/stories/Publikationen/fng-marktbericht_2019.pdf
- 43 Vgl. Forum nachhaltige Geldanlagen (2019): Marktbericht Nachhaltige Geldanlagen 2019. URL: https://www.forum-ng.org/images/stories/Publikationen/fng-marktbericht_2019.pdf
- 44 Vgl. Forum nachhaltige Geldanlagen (2019): Marktbericht Nachhaltige Geldanlagen 2019. URL: https://www.forum-ng.org/images/stories/Publikationen/fng-marktbericht_2019.pdf
- 45 Vgl. Forum nachhaltige Geldanlagen (2019): Marktbericht Nachhaltige Geldanlagen 2019. URL: https://www.forum-ng.org/images/stories/Publikationen/fng-marktbericht_2019.pdf

- 46 Vgl. Forum nachhaltige Geldanlagen (2019): Marktbericht Nachhaltige Geldanlagen 2019. URL: https://www.forum-ng.org/images/stories/Publikationen/fng-marktbericht_2019.pdf
- 47 Vgl. Forum nachhaltige Geldanlagen (2019): Marktbericht Nachhaltige Geldanlagen 2019. URL: https://www.forum-ng.org/images/stories/Publikationen/fng-marktbericht_2019.pdf
- 48 Vgl. Forum nachhaltige Geldanlagen (2019): Marktbericht Nachhaltige Geldanlagen 2019. URL: https://www.forum-ng.org/images/stories/Publikationen/fng-marktbericht_2019.pdf
- 49 Vgl. Forum nachhaltige Geldanlagen (2019): Marktbericht Nachhaltige Geldanlagen 2019. URL: https://www.forum-ng.org/images/stories/Publikationen/fng-marktbericht_2019.pdf
- 50 Als systemische Grenze für den qualitativen Teil der Studie war das Geschäftsjahr 2017 festgesetzt, spätere Entwicklungen konnten hier nicht berücksichtigt werden. Für den quantitativen Teil der Studie, der zur Berechnung der Effektivität der nachhaltigen Anlageprodukte sowie der negativen Umwelt-Impacts herangezogen wurde, war das Geschäftsjahr 2018 die systemische Grenze. Vereinzelt werden neuere Entwicklungen beispielhaft angeführt, diese flossen jedoch nicht in die Bewertung ein.
- 51 Das Retailbanking-Rating des WWF Österreich beabsichtigt nicht, ein Ranking der zehn Retailbanken zu erstellen. Insofern geschieht die Reihenfolge der Nennung konkreter Banken in den Auswertungskapiteln rein thematisch oder zufällig und kann daher keinesfalls als Ranking interpretiert werden.
- 52 Der Branchenschnitt bezeichnet den Durchschnitt der zehn untersuchten Retailbanken.
- 53 Das WWF Retailbanking-Rating hat bei den Kriterien im Bereich Sparen und Anlegen grundsätzlich nicht nur umweltbezogene Aspekte, sondern auch Nachhaltigkeitsaspekte miteinbezogen. Aus Gründen der Einfachheit werden beide Aspekte in den folgenden Abschnitten unter „Nachhaltigkeit“ subsumiert.
- 54 Für weitere Informationen siehe <https://www.unpri.org/>
- 55 Für weitere Informationen siehe <http://www.eurosif.org/>
- 56 Für weitere Informationen siehe <https://www.umweltzeichen.at/de/home/start>
- 57 Für weitere Informationen siehe <http://www.eurosif.org/>
- 58 Für weitere Informationen siehe <https://www.umweltzeichen.at/de/produkte/finanzprodukte>
- 59 Die Anteile lassen völlig offen, ob eine Anlagestrategie für einen großen oder einen geringen Anteil der nachhaltigen Produkte angewandt wird. Typischerweise wenden Institute meist mehrere Nachhaltigkeits-Anlagestrategien an. Die Abbildung hat die Angaben aller drei transparenten Retailbanken ausgewertet.
- 60 Die Effektivität nachhaltiger Anlageprodukte bezeichnet die Eignung der zugrunde liegenden nachhaltigen Anlagestrategien, den Nachhaltigkeits-Impact der Anlageprodukte zu verbessern. Die Bewertung der Effektivität basiert auf der Ratingmethode von Inrate, s. Kapitel 4.2.
- 61 Eine Ausnahme sind Impact-Investing Produkte, die darauf ausgerichtet sind, den positiven Impact zu bewerten und kommunizieren. Impact-Investing-Produkte ermöglichen Investitionen in Unternehmen, Organisationen oder Fonds mit dem Ziel, neben finanziellen Erträgen auch Einfluss auf soziale und ökologische Belange auszuüben. Impact-Investing-Produkte umfassen zumeist nur einen ganz geringen Anteil aller nachhaltigen Anlageprodukte. Vgl. Forum nachhaltige Geldanlagen (2019): Marktbericht Nachhaltige Geldanlagen 2019. URL: https://www.forum-ng.org/images/stories/Publikationen/fng-marktbericht_2019.pdf
- 62 Zur Berechnung des negativen Umwelt-Impacts s. Kapitel 4.2.
- 63 Für weitere Informationen siehe <https://montrealpledge.org/>
- 64 Für weitere Informationen siehe <https://montrealpledge.org/>
- 65 Für weitere Informationen siehe <https://sustainabledevelopment.un.org/?menu=1300>
- 66 Für weitere Informationen siehe <https://equator-principles.com/>
- 67 Zur Berechnung des negativen Umwelt-Impacts s. Kapitel 4.2.
- 68 Vgl. Plattform Footprint 2013: Der Ökologische Fußabdruck Österreichs. URL: <http://www.footprint.at/fileadmin/zf/footprintfragen/Footprint-Broschuere-2013.pdf>
- 69 Vgl. Günsberg, Georg et al. (2017): Carbon Bubble & Divestment Report 2017. URL: www.guensberg.at/wp-content/uploads/2017/07/CarbonBubbleDivestment_Analyse_final_0407.pdf; Colard, Armand et al. (2018): Update 2018 zum Bericht „Carbon Bubble & Divestment“. URL: www.esgplus.com/studie-2018
- 70 Vgl. Forum nachhaltige Geldanlagen (2019): Marktbericht Nachhaltige Geldanlagen 2019. URL: https://www.forum-ng.org/images/stories/Publikationen/fng-marktbericht_2019.pdf
- 71 Vgl. Loy, Christian; Grosinger, Julia (2017): Das Spargutbuch. Leitfaden zu einem gesellschaftlich und ökologisch bewussten Sparen und Anlegen. Hrg. vom Verein für Konsumenteninformation, mit Unterstützung des Ministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus. ISBN: 978-3-99013-076-6

- 72 Vgl. Loy, Christian; Grosinger, Julia (2017): Das Spargutbuch. Leitfaden zu einem gesellschaftlich und ökologisch bewussten Sparen und Anlegen. Hrg. vom Verein für Konsumenteninformation, mit Unterstützung des Ministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus. ISBN: 978-3-99013-076-6
- 73 Vgl. Loy, Christian; Grosinger, Julia (2017): Das Spargutbuch. Leitfaden zu einem gesellschaftlich und ökologisch bewussten Sparen und Anlegen. Hrg. vom Verein für Konsumenteninformation, mit Unterstützung des Ministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus. ISBN: 978-3-99013-076-6
- 74 Vgl. Loy, Christian; Grosinger, Julia (2017): Das Spargutbuch. Leitfaden zu einem gesellschaftlich und ökologisch bewussten Sparen und Anlegen. Hrg. vom Verein für Konsumenteninformation, mit Unterstützung des Ministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus. ISBN: 978-3-99013-076-6
- 75 Vgl. Loy, Christian; Grosinger, Julia (2017): Das Spargutbuch. Leitfaden zu einem gesellschaftlich und ökologisch bewussten Sparen und Anlegen. Hrg. vom Verein für Konsumenteninformation, mit Unterstützung des Ministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus. ISBN: 978-3-99013-076-6
- 76 Die Berechnung des negativen Umwelt-Impacts umweltrelevanter Sektoren und Subsektoren basiert auf einer Matrix von Inrate, die diesen Sektoren und Subsektoren bestimmte negative Umwelt-Impacts zuweist, s. Kapitel 4.2.
- 77 Die Berechnung des negativen Umwelt-Impacts umweltrelevanter Sektoren und Subsektoren basiert auf einer Matrix von Inrate, die diesen Sektoren und Subsektoren bestimmte negative Umwelt-Impacts zuweist, s. Kapitel 4.2.
- 78 Die Effektivität nachhaltiger Anlageprodukte bezeichnet die Eignung der zugrunde liegenden nachhaltigen Anlagestrategien, den Nachhaltigkeits-Impact der Anlageprodukte zu verbessern. Die Bewertung der Effektivität basiert auf der Ratingmethode von Inrate, s. Kapitel 4.2.
- 79 Die Berechnung des negativen Umwelt-Impacts umweltrelevanter Sektoren und Subsektoren basiert auf einer Matrix von Inrate, die diesen Sektoren und Subsektoren bestimmte negative Umwelt-Impacts zuweist, s. Kapitel 4.2.
- 80 Die Effektivität nachhaltiger Anlageprodukte bezeichnet die Eignung der zugrunde liegenden nachhaltigen Anlagestrategien, den Nachhaltigkeits-Impact der Anlageprodukte zu verbessern. Die Bewertung der Effektivität basiert auf der Ratingmethode von Inrate, s. Kapitel 4.2.
- 81 Die Berechnung des negativen Umwelt-Impacts umweltrelevanter Sektoren und Subsektoren basiert auf einer Matrix von Inrate, die diesen Sektoren und Subsektoren bestimmte negative Umwelt-Impacts zuweist, s. Kapitel 4.2.
- 82 Die Effektivität nachhaltiger Anlageprodukte bezeichnet die Eignung der zugrunde liegenden nachhaltigen Anlagestrategien, den Nachhaltigkeits-Impact der Anlageprodukte zu verbessern. Die Bewertung der Effektivität basiert auf der Ratingmethode von Inrate, s. Kapitel 4.2.
- 83 Die Berechnung des negativen Umwelt-Impacts umweltrelevanter Sektoren und Subsektoren basiert auf einer Matrix von Inrate, die diesen Sektoren und Subsektoren bestimmte negative Umwelt-Impacts zuweist, s. Kapitel 4.2.
- 84 Die Berechnung des negativen Umwelt-Impacts umweltrelevanter Sektoren und Subsektoren basiert auf einer Matrix von Inrate, die diesen Sektoren und Subsektoren bestimmte negative Umwelt-Impacts zuweist, s. Kapitel 4.2.
- 85 Die Effektivität nachhaltiger Anlageprodukte bezeichnet die Eignung der zugrunde liegenden nachhaltigen Anlagestrategien, den Nachhaltigkeits-Impact der Anlageprodukte zu verbessern. Die Bewertung der Effektivität basiert auf der Ratingmethode von Inrate, s. Kapitel 4.2.
- 86 Die Berechnung des negativen Umwelt-Impacts umweltrelevanter Sektoren und Subsektoren basiert auf einer Matrix von Inrate, die diesen Sektoren und Subsektoren bestimmte negative Umwelt-Impacts zuweist, s. Kapitel 4.2.
- 87 Die Berechnung des negativen Umwelt-Impacts umweltrelevanter Sektoren und Subsektoren basiert auf einer Matrix von Inrate, die diesen Sektoren und Subsektoren bestimmte negative Umwelt-Impacts zuweist, s. Kapitel 4.2.
- 88 Die Effektivität nachhaltiger Anlageprodukte bezeichnet die Eignung der zugrunde liegenden nachhaltigen Anlagestrategien, den Nachhaltigkeits-Impact der Anlageprodukte zu verbessern. Die Bewertung der Effektivität basiert auf der Ratingmethode von Inrate, s. Kapitel 4.2.
- 89 Die Berechnung des negativen Umwelt-Impacts umweltrelevanter Sektoren und Subsektoren basiert auf einer Matrix von Inrate, die diesen Sektoren und Subsektoren bestimmte negative Umwelt-Impacts zuweist, s. Kapitel 4.2.
- 90 Die Effektivität nachhaltiger Anlageprodukte bezeichnet die Eignung der zugrunde liegenden nachhaltigen Anlagestrategien, den Nachhaltigkeits-Impact der Anlageprodukte zu verbessern. Die Bewertung der Effektivität basiert auf der Ratingmethode von Inrate, s. Kapitel 4.2.
- 91 Die Berechnung des negativen Umwelt-Impacts umweltrelevanter Sektoren und Subsektoren basiert auf einer Matrix von Inrate, die diesen Sektoren und Subsektoren bestimmte negative Umwelt-Impacts zuweist, s. Kapitel 4.2.
- 92 Die Berechnung des negativen Umwelt-Impacts umweltrelevanter Sektoren und Subsektoren basiert auf einer Matrix von Inrate, die diesen Sektoren und Subsektoren bestimmte negative Umwelt-Impacts zuweist, s. Kapitel 4.2.



WWF Österreich
Ottakringer Str. 114-116
A-1160 Wien
Tel.: +43 1 488 17-0
E-Mail: wwf@wwf.at



ESG Plus GmbH
Franz-Josefs-Kai 27 / 1. Stock
A-1010 Wien
Tel.: +43 660 201 50 50
E-Mail: office@esgplus.at